J. H. M.
Schaffhausen:

B. Liist.

1634

Bibliſche Hiſtorie

Aus dem alten und neuen Teſtament,

Mit ſchrift-mäßigen Erklärungen, angenehmen Anmerkungen und ſittlichen Ermahnungen, zum Nuzen der Liebhaber verfaßt:

Von dem

Hochwürdigen Herren Carolo Loder, Regulirten Chorherrn, und frey Reſignirten Dechant des löblichen Gotts-Haus Oeningen.

Vierter Theil.

Von der Ankunft der Iſraeliten bey dem Berg Sinai in der Wüſte, allwo ihnen von GOtt ſowohl die 10. Gebott, als auch das übrige Jüdiſche Geſatz durch ihren Heerführer Moyſen gegeben, und vorgeſchrieben worden: biß zu dem Gedenkmahl, ſo nach dem Durchzug des Fluß Jordans von dem Volck Iſrael aufgerichtet worden.

Mit Erlaubnus der Oberen.

COSTANZ,
In Verlag Jacob Friderich Betz, & Compagnie, Buchhändlere. Anno 1764

Hdl/61/586

MÜNCHEN

APPROBATIO ET FACUL: TAS EMINENTISSIMI ORDINA- RII CONSTANTIENSIS.

Quartum hoc *Biblico-Hiſtoricum* Opuſculum, cui Titulus: **Bibliſche Hiſtorie aus dem alten Teſtament**, ab omni fidei, & morum Diſciplinæ errore remotum tam ſelectis ſanctorum Patrum, & Eccleſiæ Doctorum, aliorùmque Interpretum ſententiis eruditè illuſtratum, quam moraliter ſalutaribus exinde deductis, Doctrinis & Diſcurſibus accommodè locupletatum publica Editione ipsâ legentium Utilitate comprobanda hiſce dignum ex Officio juxta Normam Tridentini Cenſet. Conſtantiæ 23. Septembris. 1759.

Poteſt imprimi. Conſtantiæ die 30. Septembris 1759.

F. C. A. de RAZENRIEDT
p. t. Vicarius Generalis.

CAROL. MART. de BAYER,
Ss. Theol. Dr. Cathedralis
Eccleſiæ Curienſis & inſign.
Colleg. ad D. Stephanum Canon. Conſiliarius Eccl. p. t.
Librorum Cenſor. mppr.

Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Die Sieben und Sechszigste Historie,

Fernerer Zug der Israeliten durch die Wüste.

Erster Artickel.

Das Volck Israel kommt in die Wüste Sinai, allwo Moyses den Berg bestiegen, wird ihme anbefohlen, das Volck zu heiligen, um das Gesatz desto würdiger zu empfangen. GOtt erfüllet darauf den Berg mit Feuer, Rauch, Donner, Blitz und Posaunen-Schall dem Volck eine Forcht und Ehrerbietigkeit einzujagen.

Exodi Cap. 19.

Text der heiligen Schrift.

1. IN dem dritten Monath des Ausgangs Israels aus Egypten kamen sie an diesem Tag in die Wüste Sinai.

2. Dann als sie von Raphidim ausgezogen, und biß in die Wüste Sinai kommen waren, haben sie ihr Lager an demselbigen Ort geschlagen, auch hat allda Israel seine Zelten gegen dem Berg über aufgericht.

3. Moyses aber gieng zu GOtt hinauf, dann der HErr rufte ihme von dem Berg, und sprach: Diß sollst du zu dem Haus Jaeob sagen, und den Kindern Israel verkündigen.

4. Ihr habt selbst gesehen, was ich den Egyptiern gethan, und wie ich euch auf den Flügeln der Adlern getragen, und zu mir genommen habe.

5. Wann ihr nun meiner Stimm gehorchen, und meinen Bund halten werdet, alsdann sollet ihr mir aus allen Völckern zum Eigenthum seyn, indem der ganze Erdboden mein ist.

6. Ihr aber sollet mir ein Priesterliches Königreich seyn, und ein heiliges Volck: und diß ist dasjenige,

was

was du zu den Kindern Israel reden sollest.

7. Da kam Moyses, und nachdem er die Aelteste des Volcks zusammen beruffen, hat er ihnen alles, was der HErr befohlen hatte, vorgetragen.

8. Und alles Volck antwortete zugleich: Wir wollen alles vollziehen, was der HERR geredt hat. Und als Moyses die Wort des Volcks dem HErren zuruckt gebracht hatte.

9. Sagte der HErr zu ihm: Jetzt will ich in einer finsteren Wolcken zu dir kommen, damit mich das Volck mit dir reden höre, und dasfür allezeit glaube. Nachdem dann Moyses die Wort des Volcks dem HErren verkündiget.

10. Sagte er ferner zu ihm: Gehe hin zu dem Volck, und reinige sie heut, und Morgen laß sie ihre Kleider waschen.

11. Und sie sollen auf den dritten Tag bereit seyn: dann an dem dritten Tag wird der HERR auf den

Berg Sinai vor allem Volck herab kommen.

12. Und du sollst dem Volck rings herum Schrancken setzen, und zu ihnen sagen. Hütet euch, daß ihr den Berg nicht hinauf gehet, noch seine Gegend anrühret, dann wer den Berg berühren wird, der soll sterben.

13. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll versteiniget, oder mit Pfeilen erschossen werden; es seye ein Thier oder ein Mensch, so soll er das Leben lassen. Wann die Posaun anfangen wird zu erschallen, alsdann können sie auf den Berg kommen.

14. Also kam Moyses von dem Berg zu dem Volck herunter, und reinigte dasselbe. Und da sie ihre Kleider gewaschen hatten.

15. Sagte er zu ihnen: Seyd bereit auf den dritten Tag, und enthaltet euch von euren Weibern.

16. Als nun der dritte Tag heran kommen, und der Morgen angebrochen ware, siehe, da hörte man,

daß es anfieng zu donneren, und zu blitzen, und eine sehr dicke Wolcken bedeckte den Berg, und der Schall der Posaunen wurde je länger je stärcker, also daß das Volck, welches in dem Lager ware, sich förchtete.

17. Und als Moyses sie aus dem Lager GOtt entgegen geführt hatte, stunden sie unten an dem Berg.

18. Der ganze Berg Sinai aber rauchete, weil der HERR in dem Feur auf denselben herunter kommen, und ein Dampf von ihm, wie von einem Ofen aufgieng, und der ganze Berg war erschrecklich.

19. Der Posaunen-Schall wurde auch nach und nach stärcker, und je länger, je weiter ausgebreitet: Indessen redete Moyses, und GOtt antwortete ihm.

20. Und als der HErr auf dem Berg Sinai oben auf die Spitz des Bergs herabgestiegen, berufte er den Moyses auf die Spitz, und als er hinauf kommen war.

21. Sagte er zu ihm: Gehe hinab, und ermahne hoch das Volck, daß sie sich nicht vielleicht gelüsten lassen, über die Schrancken zu steigen, um den HErren zu sehen, damit nicht eine grosse Anzahl von ihnen umkomme.

22. Es sollen auch die Priester, welche zu dem HErren nahen, rein seyn, damit er sie nicht tödte.

23. Und Moyses sprach zu dem HErren: Das gemeine Volck kan auf den Berg Sinai nicht hinauf kommen, dann du hast bezeuget, und befohlen, sagend: setze Schrancken um den Berg, und heilige ihn.

24. Und der HErr sagte zu ihm: Gehe hin, und begib dich hinab, darnach sollst du herauf kommen, du, und Aaron mit dir: die Priester aber, und das Volck sollen nicht über die Schrancken tretten, noch zu dem HErren hinauf kommen; damit er sie nicht erwann tödte.

25. Und Moyses kam zu dem Volck herunter, und erzehlte ihnen alles.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Ich fange an diesen Artickel zu erklären mit den Worten des Heil. Hieronymus, welcher sagt: "Auf dem "Berg Sinai ist der zwölfte Stillstand "oder Lager gewesen, allwo sich zu ge"tragen, was in dem halben Theil "des Buchs Exodi, und in dem gan"zen Buch Levitici enthalten, und auch "die Gebott gegeben worden, welche "in dem Buch Numeri zu lesen seynd, biß auf das zehende Capitel, eilften Vers, dieses Buchs; dann die Israeliten haben sich an diesem Ort des Bergs nur drey Tag weniger, als ein ganzes Jahr aufgehalten. Sie seynd dann hingekommen in dem ersten Jahr nach dem Auszug aus Egypten, den dritten Monath, und den dritten Tag dieses Monaths.

Demnach Moyses nach dem Abzug seines Schwähers Jethro das Volck in die Wüste Sinai geführt, "haben sie "allda das Lager geschlagen, und die "Zelten gegen dem Berg über aufge"richtet. Moyses aber bestige den

Berg, auf welchem er wußte, daß ihm GOtt erschienen, und befohlen, in seiner Ruckkehr aus Egypten GOtt allda zu opfferen, Exodi 3. dessentwegen dann Moyses sich dahin begeben, um bey dem HErren sich Raths zu pflegen, welcher ihn also angeredt: Du sollst dem Haus Jacob, und denen Kindern Israel sagen: "Ihr habt selbst "gesehen, wie ich denen Egyptiern begegnet bin, euch hingegen auf Adlers "Flügeln getragen habe. Dann gleichwie die Adler ihre Junge nicht mit den Klauen, oder Füssen übertragen, sondern selbe auf ihre Flügel setzen, und sich so hoch mit ihnen schwingen, daß man sie mit keinem Pfeil erlangen kan: eben also sagte GOtt, habe ich euch aus Egypten, durch das rothe Meer, und biß daher von allen Feinden und Gefahren sicher geführt, und Vätterlich besorget. "Wann ihr nun meine "Stimme hören, und meinen Bund "halten werdet, so will ich vor allen "Völckern der Welt euch zu meinem "Kleinod und Eigenthum, zu meinem "Priester-Reich und heiligen Volck erwehlen.

Da

Da nun Moyses dieses dem Volck hinterbracht, und die Antwort erhalten, daß sie beobachten wollen, was ihnen GOTT gebieten werde, stiege Moyses den andern, oder noch selbigen Tag abermahl den Berg hinauf, damit er dem HErren den Bescheid seines Volcks erzehlte. Es hat ihn aber GOtt nicht lassen reden, sondern neuen Befehl gegeben, sprechend: "Gehe hin, "heilige das Volck heut und morgen: "sie aber sollen ihre Kleyder waschen, "und auf den dritten Tag in Bereit"schaft stehen, da ich im Angesicht "des ganzen Haufens vom Himmel auf "den Berg Sinai herab steigen werde.

Mercke da, daß dieser dritte Tag, an welchem GOtt auf den Berg Sinai herabgestiegen, und ihnen das Gesatz gegeben hat, der heilige Pfingstag oder der fünfzigste Tag nach Osteren, oder nach jener merckwürdigen Nacht ware, in welcher der Würg-Engel alle Erstgeburthen in Egypten erschlagen hatte: ob aber die Israeliten in der Wüste; nemlich in 39. nachfolgenden Jahren hindurch den Heil. Pfingstag gefeyret

haben, ist nirgends verzeichnet, jedoch bleibt gewiß und wahr, daß, nachdem sie in das gelobte Land eingezogen, alsdann das Pfingstfest zur Gedächtnuß, daß GOtt an diesem Tag ihnen das Gesatz auf dem Berg Sinai gegeben habe, unausbleiblich gehalten haben.

Damit aber dieses hohe Freudenfest nicht etwann durch einen traurigen Zufall gestöhrt wurde, ergienge der fernere Befehl, daß Moyses gewisse Zihl und Schrancken setzen solle, damit sie weder den Berg besteigen, noch dessen Anlauf betretten, mit Bedrohung, daß jeder, so denselben berühre, des Tods sterben, und entweders gesteiniget, oder mit Pfeilen erschossen werden soll, es seye gleich Mensch oder Vieh. Dann weil der Berg schon durch die Gegenwart GOttes geheiliget, wurde solcher Mensch als einer, der die Göttliche Majestät verletzt, für unrein und verflucht gehalten, mit welchem man keinen Umgang haben, ja ihne nicht einmahl berühren durfte, damit man nicht auch durch ihn unrein wurde;

de; weswegen er nicht in der Nähe, sondern auſſer dem Lager sollte umgebracht und versteiniget werden.

Wann aber die Posaun anfangen wird zu erschallen, alsdann können sie kommen, biß an die Schrancken, aber niemand soll ihn anrühren. Es wollte nemlich GOtt, daß sie nicht fürwitzige Ausspäher der Gegenwart seiner Göttlichen Majestät, sondern dessen andächtige Verehrer seyn sollten, weßwegen er befohlen, daß sich Menschen und Vieh, auch so gar von den Schrancken enthalten sollen.

Uber diese Stell gibt uns der gelehrte P. Calmus in seinen Unterrichtungen VII. 286. folgende Sitten-Lehr:

„Wann du die Schrancken überschreiten willst, die dir GOtt ausgesteckt „hat; wann du in das Heiligthum hin„eingehen, und die Göttliche Geheim„nussen unbedeckt sehen willst, so wird „dich GOtt straffen. Wann du in ge„wisen Sachen zu viel nachgrüblest, „gewise Bücher lesen, über geistliche „Lehr-Sätz viel vernünftlen willst, so „überschreitest du die Schrancken, die

„dir

„dir GOtt vorgeschrieben hat; wann
„du Beweißthum haben willst, die
„deinen Verstand überzeigen; wann
„du die Zweifel, die dir in den Kopf
„kommen, handgreiflich aufgelößt ha-
„ben willst, so willst du in die Wol-
„cken hinein gehen, damit du den HEr-
„ren klärlich sehen mögest, der sich
„doch nur deßwegen in einer Wolcken
„zeigt, weil er sich in keiner grösseren
„Klarheit will sehen lassen. Wer alle
„Ding sehen will, eh er sie glaubt,
„der will die Geheimnussen offentlich
„entdeckt anschauen, die doch GOtt
„in der Dunckle des Glaubens einge-
„wicklet wissen will, und versagt also
„GOtt den schuldigen Gehorsam in
„dem Glauben. Lobe und ehre, sagt
der Heil Prosper de Vocat. Gent. was
„da geschicht, dann es steht dir nicht
„zu, daß du wissen sollest, was da
„geschicht. Du darfst dich auch nicht
schämen, daß du nicht weist, was
GOtt nicht will, daß du wissen sollest;
schämen mußt du dich aber, wann du
solche Ding zu wissen verabsaumest,
die du zu wissen schuldig bist. "Es

„gibt

„gibt Leuth, sagt der Heil. Augusti-
nus L. de moribus Eccl. "welche nicht
„einmahl wissen, was GOtt sey, und
„die Tugenden ausser aller Acht lassen,
„und ihnen doch einbilden, sie thun
„etwas grosses, wann sie den Heim-
„lichkeiten dieses ganzen Welt-Runds
„nachgrüblen, wordurch sie dann so
„höffärtig werden: daß sie ihnen ein-
„bilden, sie seyen schon in dem Him-
„mel, von dem sie so viel Wort machen.
„Noch gröser ist die Gefahr, sagt aber
P. Calinus, "wann man durch den
„Fürwitz nicht so fast die Wahrheit zu
„wissen, als etwas von dem Glauben
„zu entziehen verlangt, was man durch
„unordentlichen Willen nicht gern dem
„Glauben will beygesetzt haben. Die
„Heil. Kirch lehret uns, daß die mensch-
„liche Seel unsterblich seye; daß die
„schweren Sünden in der anderen Welt
„mit der ewigen Pein gestraft werden,
„daß um Verzeihung einer schweren
„Sünd zu erlangen, das Sacrament
„der Buß vonnöthen seye; daß sich
„der Sünder über GOtt nicht bekla-
„gen könne, daß uns GOtt den völ-

"ligen

"ligen freyen Willen gelassen, und daß
"er uns auch zu Vermeidung der Sünd
"mit seinem nothwendigen Beystand
"an die Hand gehe; daß unser HErr
"JEsus Christus für alle insgemein,
"und für ein jeden insonderheit gestor-
"ben sey, und mithin aufrichtig ver-
"lange, daß alle sollten seelig werden.
"Wer gern ein freyes Leben führen
"möchte, ohne die Gewissens Angst
"darbey zu fühlen, der wollte gern dem
"Glauben solche Wahrheiten abstehlen,
"und geschicht derohalben, daß er die
"Heil. Schrift so wohl, als die HH.
"Vätter fürwitzig durchbläteret (wie
"es insgemein die von der Kirch Abs-
"trinnige gemacht haben) um einen
"Spruch aufzutreiben, mit dem er ets-
"was abstimmlen kunnte. Da beget-
"gnet ihm aber, was einst jenem ge-
"schehen, welcher einen Theil von den
"Leibern der zwey HH. Martyrer zu
"Bologna schneiden wollte, und zu dem
"End das Grab schon aufgemacht hats-
"te: da er eben nachdenckte, wo er an-
"schneiden sollt, da sinckte der Deckel
"auf ihn, und drückt ihm den Kopf so

"ge-

"gewaltig nieder, daß er sich nicht mehr
"rühren, weder helfen, weder reden
"konnte; und da er von anderen mit
"harter Mühe loß gemacht worden,
"gieng er mit Schanden darvon, und
"hat nicht bekommen können, was er
"so vermessen gesucht hat. Eben also,
"wann du in die Geheimnussen und in
"die Gebott willst einsehen, um etwas
"davon zu stimmlen, weil du gern Leh-
"ren hättest, die nicht für dich seynd,
"so wirst du die Wissenschaft nicht er-
"reichen, sondern unterdruckt werden,
"und wirst noch darzu in Gefahr seyn,
"den Kopf, den Glauben, und die Seel
"zu verliehren.

Moyses stiege dann hinab, heiligte das Volck, und befahle demselben, daß es vorhin alle Kleider waschen, sich auf den dritten Tag fertig halten, mittler Weil aber kein Ehemann sich seines Weibs pflegen solle. Sie folgten auch willig, sie heiligten sich mit Wüschen und Waschen, mit Säuberung des Lagers, mit Anlegung feyrlichen Gewands, und Vermeidung fleischlichen Wollusts. Dann in diesen vier Stucken bestunde

die

die Heilig- oder Reinigung, durch welche sie sich bereit machen sollten. 1. In Enthaltung von den Weibern. 2. In Waschung der Leiber und Kleider. 3. In Säuberung des Lagers. 4. In Ehrerbietiger Erwartung der Ankunft GOttes ihres Gesatzgebers.

So bald der dritte Tag zu scheinen angefangen, bedeckte eine dicke Wolcken den Berg: man hörte nichts, als Bliz und Donner: die Posaun begunte starck zu blasen, das Volck hingegen, so noch im Lager war, sich zu förchten. Moyses führte sie GOTT entgegen biß zum Fuß des Bergs Sinai, welcher von allen Seiten Dampf und Rauch mit Flammen von sich triebe, gleich einem angezündeten Ofen, welche Rauch und Flammen auch aufstiegen biß an den Himmel.

Das Feur ist ein Sinnbild der Göttlich- und Königlichen Majestät, dahero ist GOtt in dem Busch des Moyses, in der Wolcken-Saul, auf dem Berg Sinai, in dem Tempel, und wo er seinen Königlichen Gewalt, und die Macht zu richten zeigen wollte, in dem

Feuer erschienen. Das Feur gehet vor= aus als vor dem wahren König, und höchsten Richter, wie der Heil. David sagt Psalm 49. "GOtt unser HERR „wird offentlich kommen: Es wird vor „seinem Angesicht ein Feur entzündet „werden. Und Psalm 96. "Wolcken „und Finsternuß seynd um ihn her, „die Gerechtigkeit, und das Gericht „seynd die Stütze seines Throns. Es „wird Feur vor ihm hergehen. Und der ganze Berg war erschröcklich, als welcher erschütteret wurde, wie aber= mahl erhellet aus dem 67. Psalmen, 9. Vers: "Da bebete die Erd, die „Himmel trieffeten vor dem Angesicht „GOttes, da er sich erzeigt auf dem „Berg Sinai.

Als nun Moyses mit GOtt Sprach gehalten, befahle er ihm letzlich: er sollte hinab gehen, und nochmahl das Volck er= mahnen, daß niemand die Schrancken übertrette, wie auch nicht weniger die Priester; hernach soll er allein mit dem Aaron wieder zu dem HErren hinauf kommen. Nachdem dann Moyses seinen gehabten Befehl vollzogen, ist er also= bald wieder mit dem Aaron, wie GOtt

befohlen, den Berg hinauf gestiegen, daß sie zwar von dem Volck entfernet, aber den oberen Theil des Bergs nicht erreichet, damit sie noch am Fuß desselben stehende, auch die zehen Gebott von GOTT selbst verkünden höreten, worauf er erst von dem Engel auf den Gipfel des Bergs beruffen worden, um alldorten auch noch andere Gesätz, die Ceremonien und Gerichts-Ordnung betreffende, von GOtt zu empfangen.

Zweyter Artickel.

Die zehen Gebott werden von GOTT verkündet. Moyses besteiget den Gipfel des Bergs, wird ihme befohlen einen Altar zu errichten.

Exodi Cap. 20.

Text der heiligen Schrift.

1. UNd redete der HErr folgender massen:

2. Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Haus der Dienstbarkeit geführet habe.

3. Du sollst keine fremde Götter neben mir haben.

4. Du sollst dir kein geschnitztes Bild, noch einige Gleichnuß dessen machen, was droben in dem Himmel, und was hier unten auf Erden, auch was in dem Wasser unter der Erden ist.

5. Du sollst sie nicht anbetten, noch ihnen dienen: dann ich bin allein der HErr dein GOtt, ein starcker GOtt, ein Eiferer, der ich die Missethat der Vätter an den Kindern heimsuche biß in das dritte und vierte Geschlecht deren, die mich hassen.

6. Und erweise Barmherzigkeit vielen tausenden, nemlich denen, die mich lieben, und meine Gebott halten.

7. Du sollst den Nahmen des HErren deines GOttes nicht vergeblich aussprechen: dann der HErr wird den nicht für unschuldig halten, der den Nahmen des HErren seines GOttes vergeblich ausspricht.

8. Gedenck, daß du den Sabbath heiligest.

9. Sechs Tag sollst du arbeiten, und alle deine Werck verrichten.

10. An dem siebenden Tag aber ist der Sabbath des HErren deines GOTTES: an demselben sollst du nichts arbeiten, noch du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der innerhalb der Thoren deiner Stadt wohnet.

11. Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erd, das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht, und hat an dem siebenden Tag geruhet. Darum hat der HErr den Sabbath-Tag gesegnet, und ihn geheiliget.

12. Du sollst deinen Vatter und deine Mutter ehren, damit du in dem Land, welches dir der HErr dein GOtt geben wird, lang lebest.

13. Du sollst nicht tödten.

14. Du sollst nicht Ehebrechen.

15. Du sollst nicht stehlen.

16. Du sollst kein falsche Zeugnuß wider deinen Nächsten geben.

17. Du

17. Du sollst deines Nächsten Haus nicht begehren: du sollst weder deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch etwas, welches sein ist, begehren.

18. Und das ganze Volck wurde gewahr des Donners, Blitzes, des Schalles der Posaunen, und des rauchenden Bergs, und sie stunden mit Forcht und Schrecken ganz eingenommen von fern.

19. Und sagten zu dem Moyses: Rede du mit uns, und wir wollen dir zu hören: und laß den HErren mit uns nicht reden, damit wir nicht etwann sterben.

20. Und Moyses sprach zu dem Volck: Förchtet euch nicht; dann GOtt ist kommen, euch zu prüffen, damit sein Schrecken in euch wäre und ihr nicht sündiget.

21. Also stund das Volck von fern, Moyses aber tratt hinzu in das Dunckle, darinn GOtt war.

22. Darnach sagte der HErr zu Moyses: Diß sollst du denen Kindern Israel sagen: Ihr habt gesehen, daß ich von dem Himmel mit euch geredt habe.

23. Dahero sollt ihr euch keine silberne, noch guldene Götter machen.

24. Sondern ihr sollet mir einen Altar von Erden aufrichten, und auf demselben eure Brand- und Fried-Opfer, eure Schaf und Rinder an einem jeglichen Ort, da die Gedächtnuß meines Nahmens seyn wird, opferen, so will ich zu dir kommen, und dich segnen.

25. Und so du mir einen steinern Altar machen willst, sollst du den nicht von gehauenen Steinen aufbauen; dann so bald du ein Messer über ihn aufhebest, so wirst du ihn entweyhen.

26. Du sollst auch nicht auf Stafflen zu meinem Altar hinauf gehen, damit deine Scham nicht entdecket werde.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

"Hernach redete der HErr folgender "Massen. Die Posaun nemlich, welche bißher nur einen undeutlichen Laut oder Thon eines Horns gehabt, wurde durch den Engel also regiert, daß nun dero Stimm deutlich, und von jederman verständliche Wort von sich gab, und so durchdringlich, daß die zehen Gebott, welche der Engel im Nahmen des Göttlichen Gesatzgebers dem ganzen Volck (welches, wie oben gesagt worden: biß auf drey Millionen Menschen sich beloffen) verkündet, von allen gehört und verstanden worden.

Es sagte dann der Engel: "Ich bin "der HErr dein GOtt ꝛc. Dieses redete er nicht in seiner Persohn, sondern an Stell, und im Nahmen GOttes, und mit diesen Worten fangte er das Gesatz an, welches weil es wiederum Deut. am 5. Cap. beygebracht wird, wollen wir die weitere Erklärung biß dahin verspahren.

Nach Verkündigung des Gesatzes gabe die Posaun wieder wie von Anfang den schnatterenden Thon eines

Horns, uud "wurde der Schall nach "und nach stärcker, und je länger je "weiter ausgebreitet, also daß das Volck förchtete, es möchte GOtt in so starcke durchdringenden Laut, und erschröcklicher Stimm noch mehr zu ihm reden, weßwegen es zu dem Moyse gesprochen, er möchte bey GOtt erhalten, daß er an GOttes Statt zu ihnen reden dürfte, sie wollen ihm zu hören, indem sie förchteten, daß sie die Stimm GOttes nicht ertragen, und etwann sterben möchten. Ja sie waren von diesem Schall dermassen erschreckt, daß sie sich vom Berg hinweg gezogen, und von fern gestanden seynd. Moyses tröstete sie, sintemahl GOtt nicht kommen seye, sie zu betrieben, viel weniger zu tödten, sondern seine Majestät durch so starcken Posaunen-Schall erzeige, um zu erfahren, was für ein Gehorsam und Ehrfurcht sie gegen ihme verspühren lassen.

Moyses tratte hierauf in das Dunckle, darinn GOTT war. Ein schönes Sinnbild der Göttlichen Natur, dessen Erkanntnuß die Gemüths-Augen aller Menschen und Englen so weit über-

stei-

steiget, daß obwohl GOtt in sich selbst das höchste Licht, doch von Seiten unser ein lautere Dunckle und Finsternuß obschwebt. Wir haben dessen einige Gleichnuß in der Sonn, welche, ob sie schon ein hellistes Licht, ist sie doch wegen ihrem hell-strahlenden Glanz denen Nachteulen, und anderen schwachen Augen unsichtbar, und weniger Erkanntlich, als wann sie mit einer Wolcken, oder Finsternuß bedeckt wäre. Darum gar wohl der Heil. Paulus von GOtt spricht 1. Tim. c. 6. v. 16. "Der „allein die Unsterblichkeit besitzet, und „in einem Licht wohnet, dahin niemand „kommen kan: den kein Mensch gese„hen hat, noch sehen kan; dem sey Ehr „und ewige Herrschaft. Aus der Ursach will uns GOtt das erste Gebott recht einschärfen, so wohl da als anderst wo, darum wiederholet er selbes, und sagt: "Ihr sollet euch keine silberne, "noch guldene Götter machen, die ihr mit, oder neben mir verehret. Dann die Hebräer, weil sie solches in Egypten gewohnt, waren sehr zu Götzen-Bildern geneigt, daß also nothwendig war, ihnen den einzigen wahren GOtt recht einzubleuen.

Wann

Wann aber GOtt denen Hebräern also eingeschärft hat, daß sie keine guldene oder silberne Götzen machen, wie viel mehr wurde es der Göttlichen Majestät mißfallen, wann bey dir mein Christ! solche Bilder gefunden wurden? nun aber wird diß von dir erprobet, wann du Reichthumen, Gut und Geld mit einem Geitz besitzest, dann da bist du ein ausgemachter Götzen-Diener, der Gold und Silber für seinen Gott haltet, und glaube nicht, daß ich zu grob mit dir verfahre, sintemahl diß nicht meine Red, sondern die Lehr ist des Heil. Pauli Hebr. c. 5. v. 5. "Ihr „sollt wissen, und wohl verstehen, daß „keiner, der dem Geitz, so ein Dienst der „Abgötterer ist, ergeben; ein Erbtheil an „dem Reich Christi und GOttes haben „werde. Höre auch den Pabst Innocentius III. de Vilit. Cond. Humanæ. „Gleichwie ein Abgötter seinem Götzen, „also dienet ein Geitzhalß seinem Schatz; „jener ist aufmercksam in den Götzen-Dienst „zu erweiteren, dieser sein Haab und „Gut zu vermehren: jener zeigt seinen „Fleiß in Verehrung der Abgötterey, „dieser tragt Sorg für Erhaltung sei-

„nes

„nes Gelds: jener setzt seine Hofnung „auf den Götzen-Dienst, dieser auf „seinen Reichthum: jener hat das Herz „nicht das Götzenbild zu stümmlen, „dieser hat die Forcht seinen Schatz zu „vermindern. Ich setze hinzu: "Jener „geht zu Grund wegen der Abgötteey, „dieser wegen dem Geitz, welcher ist „ein Dienst der Abgötterey.

Ja es will GOtt so gar nicht, daß man ihm selbst einen Altar von Silber und Gold, sondern nur von Erden aufrichte, oder aus ungehauenen gemeinen Steinen, und nicht aus Marmel, nur damit er den Hebräern nicht die mindeste Gelegenheit gebe, daß sie nach Weiß und Gebrauch der Heyden abgöttische Bilder schnitzlen, oder mahlen. Dann diese pflegten ihren Götzen herrliche Altär aus Marmel und Metall zu verfertigen, und in selbige Bilder und Figuren, oder Sinnbilder und Mahlzeichen einzugraben, oder zu mahlen. Damit dann nicht auch die rumme Hebräer sich einbildeten, es möchte was Göttliches in den selbigen seyn, wann künstlich geschnittene Bilder und Figuren darinn zu sehen, oder solcher

Altar

Altar aus kostbarer Materie als Silber oder Gold gemacht wäre.

Aus eben dieser Ursach setzte GOtt hinzu: "Ihr sollet mir Brand- und "Fried-Opfer, Schaf und Rinder "opferen an jeglichem Ort, wo die "Gedächtnuß meines Nahmens seyn "wird. Nur an dem Ort, so GOtt ihm zum Tempel und Altar auserwehlt, nicht allenthalben sollen sie Altär aufbauen, und Opfer verrichten, damit sie nicht dardurch in Aberglauben und Abgötterey verfallen. Der Ort aber, wo GOtt seinen Altar und Opfer verlangt, ware derjenige, wo die Arch oder Tabernackel oder Bundskasten gestanden. Obwohl bißweilen aus Zulassung, und innerlichem Antrieb GOttes, und aus wichtigen Ursachen auch Altär zum opferen aufgericht worden an Orthen, wo die Arch nicht war, so ware doch dieses ins gemein, und überhaupt verbotten. Wann aber doch Moyses einen Altar von Stein erbauen wollte, müßte solcher weder geschnitten, noch geglätet oder poliert seyn, es ware aber erlaubt, daß ein solcher Altar von Stein oder Erden mit Erz oder Kupfer bedeckt,

und

und überzogen wurde. Von innen aber ware der Altar entwederś mit Erden, oder mit ungehauenen rauchen Steinen erfüllet: sintemahl so bald ein Messer oder anderes Instrument (die Hebräer nennten ein jedes eisenes Instrument ein Messer) darzu gebraucht wurde, um die Stein zu hauen, oder zu polieren, der Altar entweyhet seyn sollte.

Letzlich verbietet GOtt den Altar zu erhöhen, daß man durch Staffel müßte hinaufgehen. Dann das Unterkleid der Priester ware von Leinwand, und gienge nur biß an die Knye, die Füß aber waren bloß und nackend, wäre also ihnen nicht zur Ehr, wann sie mit blossen Füssen müßten die Staffel auf und abgehen.

Siehe da, mein Christ! wie GOtt wegen Schwachheit der Juden, und damit er ihnen keine Gelegenheit zur Sünd gebe, so gar keinen Pracht noch Zierd an seinem Altar verlangt, wo ihme doch die höchste Ehr gebührte; wie er dann auch nachmahls, da sie mehr in dem Glauben bevestiget waren, ihme einen herrlichsten Tempel aufzubauen selbst befohlen hat. Lehr-

ne hieraus, daß GOtt mehr auf die Andacht seiner Diener, als auf das herrliche Gebäu eines Tempels sehe, und mehr die Schönheit der Seel, als des Altars, mehr das fromme Gebett, als den Glantz des Golds und Silbers achte; sintemahl alle Zierd, Glanz und Pomp der Kirchen und Altär nicht wegen sich selbst, sondern wegen dem guten Sinn und Willen, dessen, der solche GOtt wiedmet, ihme ein Wohlgefallen bringen: ansonst aber gefallet ihm die innerliche Andacht in dem einfältigen Herzen eines armen Bettlers, mehr als ein herrliches Gebäu, oder ansehnliches Opfer eines Reichen, wann sein Herz nicht auch mit einstimmt.

Dritter Artickel.

Moyses empfangt die Gerichtliche Gesatz, das ist: solche Gesatz, welche die Gerichts-Ordnung angehen, so wohl in Geistlich- als Weltlichen Dingen, welche in diesem und zwey folgenden Capiteln erklärt werden. Anjetzo wird gehandlet von den Gerichts-Sachen wegen Knecht, und Mägd, Diebstähl, Todtschläg, Flüch und Zanckhändel, von stößigem Ochsen.

Exod. Cap. 21.

Text der heiligen Schrift.

1. Diß seynd aber die Gerichtliche Gesatz, die du ihnen führstellen sollest.

2. Wann du einen Hebräischen Knecht kaufest, der soll dir sechs Jahr dienen, und in dem siebenden Jahr soll er ohne Entgeltung frey ausgehen.

3. In was für einer Kleidung er eingegangen ist, in derselben soll er auch ausgehen: hat er ein Weib gehabt, so soll auch sein Weib zugleich frey gegeben werden.

4. Hat

4. Hat ihme aber sein Herr ein Weib gegeben, und diese Söhn und Töchter gebohren, so soll das Weib und ihre Kinder ihres Herren seyn: er aber soll mit seinem Kleyd allein ausgehen.

5. Wann aber der Knecht sagt: Ich liebe meinen Herren, mein Weib und meine Kinder, ich will nicht frey werden.

6. So soll ihn der Herr für die Götter (Richter) bringen, und man soll ihn an die Thür, und an die Pfosten stellen, und er soll ihme mit einem Pfriemen das Ohr durchstechen, und er soll für allezeit sein Knecht seyn.

7. Wann jemand seine Tochter zur Dienst-Magd verkauft hat, soll die nicht ausgehen, wie die Dienst-Mägd auszugehen pflegen.

8. Im Fall sie aber ihrem Herren, dem sie vertrauet ware, nicht gefallet, so soll er selbe entlassen: Er soll aber nicht Macht haben; sie einem fremden Volck zu verkaufen, wann er sie verschmähet hat.

9. Wann

9. Wann er sie aber seinem Sohn vermählet, so soll er ihr geben, was man den Töchtern zu geben pflegt.

10. Wann er ihm aber ein anders Weib gegeben hat, so soll er dem Mägdlein die Ehe verschaffen, er soll sie auch mit Kleidern versehen, und ihr den Werth für ihre Jungfrauschaft nicht versagen.

11. Worfern er aber ihr diese drey Stuck nicht leistet, alsdann soll sie umsonst, und ohne Lößgeld ausgehen.

12. Wer einen Menschen schlagt, und ist Willens, ihn zu tödten, der soll sterben.

13. Belangend den, welcher ihm nicht nachgestellt, sondern in dessen Händ ihn GOtt übergeben hat: will ich dir ein Orth bestimmen, in welchen er fliehen soll.

14. Wann jemand vorsetzlich, und mit List seinen Nächsten tödtet, den sollst du so gar von meinem Altar hinweg nehmen, damit er sterbe.

15. Wer seinen Vatter oder Mutter geschlagen, der soll sterben.

16. Welcher einen Menschen entführet, und ihn verkauft hat, und dieser Missethat überzeugt ist, der soll sterben.

17. Wer Vatter und Mutter fluchet, der soll sterben.

18. Wann einige Männer mit einander zancken, und einer seinen Nächsten mit einem Stein, oder mit der Faust schlagt, und derselbe nicht stirbt, dannoch aber zu Bett lieget.

19. Im Fall er nachgehends aufstehet, und draussen an seinem Stab herum gehet, so soll derjenige, welcher ihn geschlagen hat, des Tods nicht schuldig seyn, jedoch, daß er ihme seine versaumte Arbeit, und die auf die Aerzt angewendte Kösten wiederum erstatte.

20. Wer seinen Knecht, oder seine Magd mit Ruthen geschlagen, und er oder sie unter seinen Händen todt geblieben, der soll dieser Ubelthat halben des Tods schuldig seyn.

21. Sofern sie aber einen Tag oder zween überleben, so soll er der Straf nicht unterworfen seyn, dann er hat sie mit seinem Geld erkauft.

22. Wann sich Männer mit einander zancken, und einer ein schwangeres Weib schlagt, daß sie eine unzeitige Frucht gebähret, sie dannoch beym Leben verbleibet, alsdann soll er so viel Schaden leyden, als viel der Mann des Weibs fordert, und die Richter ihme zu erkennen.

23. Im Fall aber ihr Tod erfolgen wurde, so solle er das Leben für Leben geben.

24. Aug um Aug, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

25. Brand um Brand, Wunde um Wunde, Beule um Beule.

26. Wann jemand seinen Knecht, oder seine Magd in das Aug geschlagen, und sie einäugig gemacht hat, soll er sie für das Aug, welches er ausgeschlagen, frey hinweg gehen lassen.

27. Wann er auch seinem Knecht, oder seiner Magd ein Zahn ausgeschla-

schlagen hätte, so soll er sie gleichfalls frey hinweg gehen lassen.

28. Wann ein Ochs einen Mann oder Weib mit dem Horn beschädiget hat, und sie gestorben seynd, so soll man ihn mit Steinen zu todt werffen, und sein Fleisch soll man nicht essen, der Herr aber des Ochsen soll unschuldig seyn.

29. Wann aber der Ochs vorhin stößig gewesen ist, und sein Herr, nachdem er dessen ermahnet worden, ihn gleichwohl nicht eingeschlossen, und derselbe einen Mann oder Weib getödtet hat, so soll der Ochs gesteiniget, und sein Herr an dem Leben gestraft werden.

30. Wann ihm aber ein Lößgeld auferlegt wurde, so soll er für sein Leben geben, was von ihm gefordert wird.

31. Wann er auch einen Sohn oder Tochter gestossen hat, soll er gleichem Urtheil unterworfen seyn.

32. Wann er einen Knecht oder Magd angefallen hat, so soll er seinem Herren dreyßig Sickels Silbers

bezahlen, der Ochs aber soll verstei-niget werden.

33. Wann jemand eine Grube aus-geworfen, oder gemacht, und sie nicht zu gedeckt, in welche hernach ein Ochs oder Esel fallt.

34. So soll der Herr der Gruben erstatten, was das Thier werth ist, das todte Thier aber soll sein seyn.

35. Wann jemands Ochs einen andern Ochsen verwundet hat, und derselbe gestorben ist, so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen, und das Geld theilen, ebener massen sol-len sie auch den getödteten unter ein-ander theilen.

36. Hat aber der Herr gewußt, daß sein Ochs vorhin stößig gewe-sen, und ihn dannoch nicht bewah-ret, so soll er einen anderen Ochsen für jenen geben, und den todten ganz zu sich nehmen.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Diese und noch folgende Gerichtli-che Gesatz, haben zu ihrem Endzweck

eine gute Veranstaltung, daß in allem die Billigkeit, und folgsam die Ruhe und Fried des gemeinen Weesens erhalten werde, um so mehr, weil diese Göttliche Verordnungen denen Richtern nicht frey stehen, sondern solche auszuüben vorgeschrieben, und nicht weniger dem Volck diesen nachzuleben befohlen seynd.

Solchem nach, wenn ein Hebräer zum Knecht und Leibeignen gekauft wird (ein anders ist es mit einem Taglöhner, welcher gedingt, nicht aber gekauft wird) soll er in dem siebenden Jahr frey gelassen werden zum Angedencken, daß auch sie in der Egyptischen Dienstbarkeit gestanden, und von GOtt so wunderbarlich, als gnädig erlöset worden. Die sieben Jahr aber werden nicht gezehlt von dem Tag oder Jahr, da solcher Knecht erkauft worden, sondern wie nach dem Auszug aus Egypten der Zeitlauf von sieben Jahr zu sieben Jahr geht, wie auch das Jubel-Jahr von fünfzig zu fünfzig, und der Sabbath von dem siebenden Tag zum siebenden Tag. Wann demnach einer nach dem siebenden Jahr erkauft wurde,

de, mußte er folgende sechs Jahr dienen, der aber im fünften, oder sechsten Jahr erkauft war, mußte nur zwey, oder ein Jahr dienen, und im siebenden kunnte er frey fort ziehen, und also wurden alle sieben Jahr jede leibeigne Knecht zumahl in die Freyheit gesetzt. Und zwar mußte ein solcher nicht lumpicht, und mit zerrissenen Kleydern entlassen, sondern mit Kleyder so wohl versehen werden, als er dazumahl war, da er gekauft wurde: auch nicht ohne sein Weib, wann er vermählet war, sondern auch diese wurde samt ihme in die Freyheit gesetzt, wann er schon geheurathet gewesen, da er zu dem Herren gekommen: wann aber der Herr selbst ihme solche zum Weib gegeben, so bleibt sie samt ihren Kindern ein Leibeigne des Herrens. Wann aber der Knecht sein Weib und Kinder so lieb hat, daß er lieber die Freyheit, als sein Weib verliehren will, so kommen die Richter für das Haus des Herren, allwo der Knecht an die Schwell und Pfosten der Thür gestellt, und ihme von seinem Herren mit einer Aal oder Pfriem ein Ohr durchstochen wurde,

theils zum Spott, daß er die Freyheit nicht mehrer geachtet, theils zum Zeichen und Erinnerung, daß er viele schwere und verdrüßliche Ding von seinem Herren werde müssen hören, und annehmen, welche ihm für ewig, nemlich biß auf das Jubel-Jahr zu übertragen seyen.

"Wann jemand seine Tochter zur "Dienst-Magd verkauft hat, sagt der Heil. Text, "soll die nicht ausgehen, "wie die Dienst-Mägd auszugehen pfle"gen: " welches also zu verstehen: wann ein Hebräer seine Tochter verkauft mit dem Geding und Versprechen, daß der Herr selbe, nebst seiner Frau heurathe, oder wann seine Frau mit Tod abgieng, sie alsdann seine Hausfrau seyn sollte, eine solche soll nicht gehalten werden, wie die Mägd, die von anderen Völckern, als von den Moabitern, Idumäern, und dergleichen gebohren worden; dann diese blieben ewiglich Leibeigne, und wurden auch in dem Jubel-Jahr nicht befreyt, ausgenommen, daß der Herr ihr einen Zahn oder Aug hätte ausgeschlagen, alsdann ware sie frey wegen der Unbild, so der

Herr

Herr ihr hatte angethan: Ein Hebräi-
sches Mägdlein aber, obwohl es auch
erkauft worden, wann weder der Herr
noch der Sohn solches heurathet, muß-
te frey entlassen werden. Dann GOtt
diß Gebott gesetzt hat, zu gutem der
Rechtglaubigen Hebräischen armen
Mägdlein, damit ihnen für ihren Stand
durch den Heurath Vorsehung gesche-
hete. "Im Fall sie aber ihrem Herren,
"dem sie vertrauet ware, nicht gefallete,
müßte er sie frey entlassen, oder einem
andern Hebräer geben, aber mit dem
Beding, daß er sie heurathete: einem
anderen Volck aber kunnte sie nicht ver-
kauft werden. "Wann der Herr diese
"Magd seinem Sohn vermählet, soll
er ihr geben, was man den Töchtern
zu geben pflegt: so er aber seinem Sohn
ein anderes Weib gegeben, soll er der
ersten, seiner Magd nemlich Vorsehung
thun, erstlich daß er sie nicht verschmä-
he, sondern auch in dem Ehestand ge-
brauche, zweytens, daß er ihr die ge-
bührende Kleydung, und drittens, auch
den Unterhalt, und die Nahrung ver-
schaffe. Wofern er aber eines von dies-
sen drey Stucken nicht leistete, solle sie

frey seyn, ohne daß sie sich aus der Dienstbarkeit loß kaufen müßte.

"Wer einen Menschen schlagt, und "Willens ist ihn zu tödten, das ist: wer einen zu todt schlagt, fürsetzlich, und nicht zufälliger Weiß, weil er nemlich den Willen gehabt ihn zu tödten, der soll auch sterben; also zwar, daß wann er auch seine Zuflucht zu dem Altar nehmete, solches ihme nicht zum Nutzen wäre, sondern dannoch sterben müßte. Wer aber den Willen nicht gehabt einen zu tödten, sondern unvermuthet, doch nicht ohne alle Schuld den Todtschlag begangen hat, dem wird ein Zufluchts Ort angewiesen, wo er die Freyheit genieſſen kan, daß man ihne nicht zur Straf ziehen darf: weil er ihme nicht nachgestellt, sondern GOtt den Menschen in seine Hand übergeben hat; das ist: weil GOtt es also verordnet, und verhenget hat, daß er, entweders zur Straf, oder aus anderer Ursach, die GOTT allein bekannt ist, auf solche Weiß umkommen solle. Dann also pflegt die Heil. Schrift GOtt zu zuschreiben, was sich nur zu fälliger Weiß zu tragt.

Wer seinen Vatter oder Mutter geschlagen hat, ob schon nicht tödtlich, solle wegen grimmiger Boßheit gegen seine Eltern sterben, wie nicht weniger der selbige fluchet. Ingleichen ist die Tods-Straf auf diejenige gesetzt, welche einen Menschen rauben und entführen, er mag frey, oder ein Leibeigner, von denen Hebräern, oder von einem anderen Volck seyn, besonders aber, wann er ein Hebräer, massen diese keine ewige Knecht seynd, sondern alle sieben, und besonders in dem Jübel-Jahr müssen frey gelassen werden.

Wann in dem Zanck einer den anderen schlagt, mit Stein, oder Faust, oder auf andere Weiß, sintemahl die Raufende das nächste beste ergreiffen, und zu schlagen, wann er zwar nicht stirbt, doch zu Bett liegen muß, ist zu beobachten, daß wann er wieder aufstehet, und an seinem Stecken herumgehet, wird daraus abgenommen, daß wann er nachmahls stirbt, der Tod nicht von den Schlägen erfolgt, sondern dessen ein andere Ursach gewesen seye; wessentwegen der Schläger von der Tods-Straf befreyet ist, jedoch ihme seine

ver-

versaumte Arbeit, und die auf den Arzt gewendete Kösten erstatten muß.

Wer seinen Knecht oder Magd mit Ruthen also schlagt, daß sie unter seiner Hand todt bleibt, der soll auch des Tods sterben, wann sie aber ein oder zween Täg überlebt, ist er der Tods-Straf enthebt; weilen er einen solchen Knecht oder Magd um sein Geld als ein Eigenthum erkauft hat. So armseelig ist der Stand der Leibeigenschaft, daß wann der Tod nicht gleich und gewiß erfolgt, der Herr seiner Grausamkeit wegen nicht gestraft wird, weil es sein Eigenthum ware, wie ein Roß, oder ein Ochs. Darum sagt noch heut zu Tag das Weltliche Recht: der Leib eines leibeignen Knechts oder Magd komme in die Schätzung, wie der Leib eines Pferds, Ochsen oder anderen Thiers: der Leib aber eines freyen Menschens könne nicht geschätzt werden.

Wann sich die Männer mit einander zancken, und einer ein schwangeres Weib, welche etwann entzwischen geloffen, oder ihrem Mann hat helfen wollen, also schlagt, daß sie ein unzeitige Frucht bringt, soll der Schläger so

viel

viel Schaden leiden, als ihm vom Recht zu gesprochen wird: Falls aber der Tod des Weibs erfolgte, müßte auch er sein Leben geben; wie auch ebenfahls wann die Mutter zwar lebte, aber ein vollkommenes Kind dardurch das Leben verliehrte.

Wann ein Ochs einen Menschen gestossen, daß er davon gestorben, soll man ihn mit Steinen zu todt werffen, und sein Fleisch nicht essen, der Herr aber soll unschuldig gehalten werden: so fern er aber gewußt, daß der Ochs stößig, oder dessen gewahrnet worden, und doch nicht zu Haus behalten, soll nicht allein der Ochs gesteiniget, sondern auch der Herr mit dem Leben gestraft werden. Und eben das ist auch zu verstehen von einem Widder, der stößig, von einem Pferd, das gern schlagt, und also von jedem solchem Thier, das den Menschen umbringt. Die alten Römer pflegten solchen Ochsen Hen auf die Horn zu binden, zur Wahrnung, daß man sich darfür hütten solle; dahero hat man solches zu einem Sprichwort gemacht, bey einem zornig- und rachgierigen Menschen: fœ-

num

num habet in cornu, cornu ferit ille, caveto: das ist: Hütte dich, er tragt Heu auf den Hornen: welches so viel heißt, als er ist zornig, und sucht Rach. Wann aber der Ochs von dem Herren eingesperrt gewesen, aber aus einer Hinläßigkeit, oder anderen kleinen Schuld des Herren, einen Menschen umgebracht, also, daß der Richter keine grosse, oder des Tods würdige Schuld an dem Herren findt, und deßwegen ihme ein Lößgeld auflegt, soll er geben, was ihme zu erkennt wird. Wann auch der Ochs einen Sohn oder Tochter gestossen, solle er gleichem Urtheil unterworfen seyn. So er aber einen Knecht oder Magd angefallen, soll er des Knechts oder Magds Herren dreyßig Sickel Silbers bezahlen, der Ochs aber soll versteiniget werden. Wann endlich jemands Ochs eines andern Ochsen todt gestossen, soll der lebendig verkauft, und das Geld, wie auch der getödtete Ochs, unter beyden diesen Herren, denen die Ochsen zu gehörten, getheilet werden: welches aber nur von zwey Ochsen zu verstehen, massen, wann der Ochs ein Schaf,

Geiß oder Kalb getödtet hätte, wäre alsdann keine Gleichheit mehr, daß man den Ochsen sollte vertheilen für ein Schaf, Kalb oder Geiß, sondern es mußte alsdann von dem Richter ein Spruch geschehen, wie der erlittene Schad sollte ersetzt werden: wann aber der Herr gewußt, daß der Ochs vorhin stößig gewesen, und ihn doch nicht bewahret, so soll er einen andern Ochsen für den todten geben, und diesen ganz zu sich nehmen. Ein gleiches ist, wann ein Widder, Roß, oder anderes Thier, dergleichen Schaden zufügt.

Letzlich wann einer eine Grube ausgeworffen, und nicht gedeckt, oder eine gedeckte eröffnet (in dem eines so viel als das andere) und ein Ochs, oder Esel hinein fallt, solle dieser erstatten, was das Thier werth ist, das todte Thier aber soll sein seyn.

* * *

Viers

Vierter Artickel.

Andere Gerichtliche Gesätz, von Diebstahl, von hinderlegten, und angeliehenem Geld, Gut oder Vieh. Von Verführung der Jungfrauen, von Zauberey, Beleidigung der Fremden, der Wittwen und Weysen, von Wucher, Pfand, Zehend und Erstlingen.

Exodi Cap. 22.

Text der heiligen Schrift.

1. "Wann jemand einen Ochsen, "oder Schaf gestohlen, und "diese geschlachtet, oder verkauft hat, "der soll für einen Ochsen fünf Och"sen, und für ein Schaf vier Schaf "zuruck geben.

2. "Wann ein Dieb ein Haus auf"bricht, oder untergrabt, und darüber "erdappet und verwundet wird, und "daran stirbt, so soll der Thäter keines "Todschlags schuldig seyn.

3. "Hat er aber dieses nach der Son"nen Auffgang gethan, so hat er einen "Todschlag begangen, und er soll ster"ben. Und wann der Dieb den Dieb"stahl

"stahl zu ersetzen nicht vermag, so soll "er verkauft werden.

4. "Und wann dasjenige, welches "er gestohlen hat, noch lebendig bey "ihm gefunden worden, es seye ein "Ochs, ein Esel, oder ein Schaf, so "soll ers zweyfach wiedergeben.

5. "Wann jemand einen Acker, oder "Weinberg beschädiget, und sein Vieh "lasset abfressen, was einem anderen "zu gehöret, der soll, nachdem der "Schaden geschätzt wird, das Aller= "beste, was er auf seinem Acker, oder "in seinem Weinberg hat, darfür "geben.

6. "Wann ein Feur auskommet, "und Dörner ergreiffet, davon ein "Hauffen Garben oder Früchten, die "noch auf dem Acker stehen, verzehrt "werden, so soll der, so das Feur an= "gezündet, den Schaden ersetzen.

7. "Wann jemand seinem Freund, "Geld, oder ein Geschirr anvertraut "hat, zu bewahren, und es demselben, "der solches angenommen hatte, ge= "stohlen wird; findet man den Dieb, "so soll ers zweyfach wiedergeben.

8. "Bleibt aber der Dieb verborgen,
"so soll man den Herren des Hauses
"vor die Götter (Richter) bringen,
"da soll er schwören, daß er seine Hand
"zu seines Nächsten Gut nicht ausges-
"streckt habe.

9. "Einigen Betrug zu begehen; es
"mag alsdann ein Ochs, ein Esel, ein
"Schaf, ein Kleid, oder sonst etwas
"anders seyn, daran man Schaden
"leiden kan; nachdem nun ihrer beyden
"Handel vor die Götter kommen ist,
"wann sie den Haus-Meister verur-
"theilen, soll ers seinem Nächsten zwey-
"fach wiedergeben.

10. "Wann jemand seinem Nächsten
"einen Esel, Ochsen, Schaf oder an-
"der Vieh zu verwahren, anvertraut
"hat, und dasselbige gestorben, oder
"mangelhaft, oder von den Feinden
"genommen worden, und es niemand
"gesehen hat.

11. "So soll er vor den Richteren
"einen Eid thun, daß er die Hand
"nach seines Nächsten Gut nicht aus-
"gestreckt; und der Herr des verlohr-
"nen Guts soll den Eid annehmen,

"und

„und der andere kan zu der Wiederger-
„bung nicht gezwungen werden.

12. „Wann es aber demselben ab-
„gestohlen worden, so soll er dem Her-
„ren den Schaden ersetzen.

13. „Ist es aber von einem wilden
„Thier zerrissen worden, so soll er das
„Zerrissene dem Herren bringen, und
„den Schaden nicht erstatten.

14. „Wer von seinem Nächsten von
„diesen Thieren eines entlehnet hat,
„uud dasselbe in Abwesenheit des Her-
„ren mangelhaft worden, oder gestor-
„ben, der soll darzu angehalten wer-
„den, daß ers erstatte.

15. „Wann aber der Herr gegen-
„wärtig gewesen, so soll ers nicht er-
„setzen: Insonderheit wann ers für
„den Lohn seiner Arbeit gedinget hat.

16. „Wann jemand eine Jungfrau,
„die noch unvermählet ist, verführt,
„und sie beschlaffen hat, der soll ihr
„eine Morgen-Gab geben, und sie zum
„Weib haben.

17. „Wann aber der Jungfrauen
„Vatter sie ihme nicht geben will,
„alsdann soll er so viel Geld dargeben,

„als die Jungfrauen zur Morgengab
„zu empfangen pflegen.

18. „Den Zauberern sollest du das
„Leben nehmen.

19. „Wer mit einem Thier zu schaf-
„fen hat, der soll getödtet werden.

20. „Wer andern Göttern, als dem
„HErren allein opferet, der soll ge-
„tödtet werden.

21. Einen Fremdling sollst du nicht
„betrüben, noch denselben plagen, dann
„ihr seyd selbst auch Fremdling in Egy-
„ptenland gewesen.

22. „Wittwen und Wayfen sollt ihr
„kein Schaden zu fügen.

23. „Im Fall ihr aber sie beschädi-
„get, so werden sie zu mir ruffen,
„und ich will ihr Geschrey erhören.

24. „Und mein Zorn wird ergrim-
„men, alsdann will ich euch durch
„das Schwerd umkommen lassen, und
„eure Weiber sollen Wittwen, und eu-
„re Kinder Wayfen werden.

25. „Wann du meinem armen Volck,
„welches bey dir wohnet, Geld hast
„vorgestrecket, so sollst du es nicht an-

„hal-

„halten, wie ein Übertreuber, noch mit „Wucher unterdrucken.

26. „Wann du von deinem Nächs„ten ein Kleid zum Pfand hast genom„men, so sollst du ihme dieses, ehe „dann die Sonn untergehet, wieder „geben.

27. „Dann dieses ist sein eintziges „Kleid, damit sein Leib bedeckt wird, „so hat er auch kein anderes, in wel„chem er schlaffe: und wann er zu mir „schreyet, so will ich ihn erhören, dann „ich bin barmherzig.

28. „Den Göttern (Oberen) sollst „du nicht übel nachreden, und dem „Fürsten deines Volcks sollst du nicht „fluchen.

29. „Deine Zehenden, und deine „Erstling sollst du ohne Verzug geben, „den Erstgebohrnen unter deinen Söh„nen sollst du mir geben.

30. „Desgleichen sollst du auch mit „den Rinderen, und mit den Schafen „thun, laß es sieben Täg bey seiner „Mutter, an dem achten Tag sollst du „es mir bringen.

31. „Ihr sollet mir heilige Leut seyn, „und sollt kein Fleisch, von welchem „die Thier gefressen haben, essen, son„dern es denen Hunden vorwerffen.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

So einer einen Ochsen oder Schaf entfremdet, und selbige entweders geschlachtet, oder verkauft, wird solcher Dieb angelangt, für den Ochsen fünf, und für das Schaf vier andere zu geben. Dann weil der Diebstahl eines Ochsens von gröserem Werth, als der Diebstahl eines Schafs, und auch der Schaden des Herrens gröser, weil er in dem Ackerbau gehindert wird, worzu das Schaf nicht dienet, ist auch billich, daß der Dieb zu mehrerem angehalten wird in Ersetzung des Ochsens, als des Schafs. Wann der Dieb zu Nachts einbricht, darob erdappt und umgebracht wird, so ist der Thäter entschuldiget, wann aber der Todschlag bey hellem Tag geschehete, wäre der Thäter auch des Tods schuldig, und müßte sein Leben lassen. Dann nächtlicher Weil weiß man nicht, was der

Dieb

Dieb im Schild führet, ob er nur auf einen Diebstahl, oder auf Mord, oder auf beyde bedacht ist. So kan auch bey der Nacht der Herr nicht erkennen, wer derselbe ist, so ihme einbricht, daß er denselben bey Gericht könnte angeben. Uber das kan ein Dieb bey der Nacht nicht so wohl, und so sicher abgetrieben, oder erdappt werden, als bey Tag, wo er seine Hausgenossene, und Benachbarte gleich an der Hand hat. Diß seynd also die Ursachen, woraus man leicht schliessen kan, daß derjenige der einen Nacht-Dieb umbringt, solches ungestraft hat thun können; und hingegen derjenige, welcher einen bey Tag umbringt, als ein Todschläger auch sein Leben geben muß. Wann aber der Dieb auch bey Tag mit Waffen versehen, zugleich dem Herren auf das Leben gieng, könnte ihme dieser vorkommen, und wann er anderst sich nicht zu wehren wußte, dem Dieb das Leben nehmen. Ubrigens wann der Dieb das Gestohlene heimzugeben nicht vermag, soll er selbst verkauft werden.

Oben ist gesagt worden, daß, wann der Dieb ein gestohlenen Ochsen, oder Schaf getödtet, oder verkauft habe, müsse er solche fünf, oder vierfach ersetzen: Nun sagt der Text, wann diese Stuck bey ihme noch lebend gefunden werden, müßte er solche nur doppelt zuruck geben, die Ursach ist, weil bey dem ersteren der Dieb ein grössere Schuld begangen, indeme er solche nicht allein gestohlen, sondern auch verkauft, oder umgebracht, welches dem Herren eine grösere Schmach und Unbild ist, und für das andere, hat der Herr wenigere Hoffnung wieder zu seiner Sach zu kommen, wann diese schon verkauft oder getödtet, als wann selbige noch lebend bey dem Dieb gefunden wird. Bey uns Christen wird der Diebstahl höcher angezogen; darum, wann schon die gestohlne Sach bey dem Dieb gefunden wird, muß doch dieser sein Leben durch den Strang lassen.

Nachdem Diebstahl setzte GOtt auch ein Gesatz wegen denjenigen, welche anderen einen Schaden zu fügen: sagt derohalben, daß, wann in einem frem-

den Acker, oder Weinberg, durch ein Vieh Schaden geschehe, oder auch aus Hinläßigkeit durch das Feur die Früchten auf dem Feld (eben diß ist auch zu verstehen, von Flachs, Hampf, Bäum ꝛc.) solle der Schaden geschätzt, und so dann durch das Beste, so der hat in seinem Acker oder Weinberg, so den Schaden zu gefügt hat, den Schaden ersetzen.

Wann jemand dem anderen Geld, Vich, Geschirr, oder was anders in Gewahrsam gegeben, und solches gestohlen wird, wann der Dieb an Tag kommt, soll er solches zweyfach entrichten, so aber dieser verborgen bleibt, kan der Herr des Hauses bey dem Richter angeklagt werden, und muß er für den Diebstahl stehen, es seye dann, daß er durch einen Eid sich unschuldig beweisen kan. Und eben diß ists, wann das anvertraute Vieh, oder andere Sach mangelhaft worden, oder gestorben, oder von dem Feind geraubt worden. Wann es aber von einem wilden Thier zerrissen worden, muß solches dem Herren gezeigt werden, welcher

cher sich darmit vergnügen soll. Es ist also dieses Gesatz dreyfach: Erstlich, wann derjenige, dem die Sach anvertraut, und hinterlegt worden, selbige durch List und Betrug verkehrt: ist er schuldig solche zweyfach zu ersetzen: Zweytens, wann er aber ohne Betrug nur aus Hinläßigkeit um die Sach gekommen, weil sie ihme gestohlen worden, muß er die Sach nur einfach, das ist: die Sach selbst, oder deren Werth entrichten. Drittens, wann solchem ohne Fahrläßigkeit, und ohne sein Wissen oder Willen, die Sach gestohlen worden, ist er nichts zu geben schuldig.

Wann jemand von dem anderen ein Vieh, oder andere Sach entlehnt, welche mangelhaft wird, oder stirbt, wann diß geschicht, da der Herr, dem die Sach zu gehört, nicht zugegen ist, muß es derjenige erstatten, der es entlehnet hat: Wann aber der Herr dieser Sach selbst zu gegen ist, und nicht besser auf seine Sach Achtung hat, muß er ihm selbst den Schaden zu messen. Wann er aber durch allen seinen Fleiß die Sach nicht hat können erhalten,

so

so ist er selbst Zeig, daß auch der andere keine Schuld daran hat. Falls aber derjenige, so die Sach entlehnt, und gebraucht, Schuld daran hat, daß der Herr solche nicht hat können erhalten, muß von dem Richter gesprochen werden, was, oder wie viel solcher dem Herren zu ersetzen schuldig seye. Da ist auch souderbar acht zu haben, wann ein solche Sach, oder Thier um den Lohn gedingt worden, und der Herr dabey gewesen, da solches zu Grund gangen, da muß der Herr allein den Schaden leiden.

Wann eine Jungfrau verführt, und beschlaffen wird, soll ihr zur Morgen-Gab so viel gegeben werden, als sie von dem Vatter empfangen hätte, und überdas zum Weib genommen werden. Wann aber dem Mägdlein Gewalt, folglich auch dem Vatter hierdurch ein Unbild angethan worden, wird Deut. c. 22. v. 29. gebotten, daß dem Vatter fünfzig Sickel entrichtet, und das Mägdlein zur Ehe genommen werde.

Einen Zauberer, es mag seyn Mann oder Weib, wie auch den, so mit dem Vieh zu schaffen hat, und wer denen Götteren opferet, diese soll man nicht leben lassen, sondern gerichtlich zum Tod verurtheilen.

Was von dem Kleid des Nächstens gemeldt wird, ist solches ein Gebott der Lieb, und der Barmherzigkeit, und will GOtt, daß der Schuldherr (dem man schuldig ist) gegen die arme Schuldner ein Erbärmnuß erzeige, und ihnen zu Abend die Kleidung wieder gebe, damit sie sich bedecken können, besonders wann sie solches wieder für ein Pfand bringen wollten.

Letzlich ermahnet GOtt der HErr, und befilcht, daß man den Götteren, das ist: den Fürsten, Obrigkeiten, Richteren nicht übel nachrede, den Zehenden, und Erstling GOtt unversaumt, und ohne Verzug gebe, Damit die Hebreer gewohnen, allzeit von ihrem Unterhalt GOtt zu widmen, und niemahl in seine Vergessenheit kommen, sondern allezeit ingedenck seyen, daß GOtt ihnen alles diß geschenckt habe,

was

was sie besitzen, mithin durch diß bezeügen, ja durch die Zehenden der Früchten, und durch die Erstling GOtt wiederum geben, was sein ist. Ferner sollen die Erstgebohrne von Rindern, und Schafen sieben Täg bey der Mutter seyn, und erst am achten Tag ihme geopferet werden; weil die Zucht vor dem achten Tag noch viel zu zart, unreif, und unvollkommen, und noch nicht recht gestaltet ist.

Endlich sollen alle heilig seyn, nicht allein der Seel, sondern auch dem Leib nach, daß sie die Gesatz fleißig halten, und sich hüten von allem, was sie besudlen kan, und so gar das Fleisch, davon die Thier gefressen, nicht selbsten essen, sondern den Hunden vorwerfen. Dieses befahle GOtt, damit die Hebräer auch in äusserlichen Sitten, und Stellung des Leibs sich an einen anständigen Wandel und Heiligkeit gewöhneten: So dann auch, damit sie leutseelig wurden, und alles, was wild, ungeschlacht, und barbarisch scheint, von sich legen: wie auch endlich, damit er allen Blut-Durst, Diebstahl

stahl und Raub weit von ihnen abwende, und ihnen Grausen und Schrecken ab dergleichen Thaten einjage.

Glaube mein Christ! daß alles diß auch uns betreffe, und wir mehr als die Hebräer Ursach haben, unserem Beruf gemäß gute Sitten, ehrbaren und heiligen Wandel an uns zu nehmen, alles was grob, wild, und unförmlich, sonderlich aber was böß, und sündhaft ist, von uns zu legen, und forderist vor Zorn und Rachgier, vor Rauben und Stehlen uns dermassen zu enthalten, daß wir auch mit solchen Leuten keine Bekanntschaft, viel weniger Gemeinschaft haben, und wohl zu Herzen nehmen, was hierinfalls der Heil. Ambrosius schreibt Serm. 12. in hanc legem: "Viel grausamer als ein "Bestien ist derjenige, welcher aufzehrt, "was ein Bestien überlassen hat. Sag "dann mein Christ! warum hast du dich "unterstanden den Uberrest, so die Räu"ber überlassen, an dich zu ziehen. Es "sagen viele, daß die Wölf den Fuß"Stapfen der Löwen nachgehen, da"mit sie nemlich ihren Wolfs-Hunger

"durch

"durch Fremden Raub stillen, und also
"durch die Rauberey der Wölfen ver-
"zehrt werde, was der Fraß der Lö-
"wen nicht vollbringen mögen. Eben
"also seynd die Geitzhälß als hungeri-
"ge Wölf, denen Raubern und Dieben
"auf dem Fuß gefolgt, damit, was
"die durch Raub und Dieberey nicht
"erhaschen können, derer Grausamkeit
"zu Theil wurde.

Fünfter Artickel.

Fernere Gerichts-Gesätz, daß man ohne Ansehen der Personen, oder Geschenck urtheilen solle. So dann andere Gesätz von den Ceremonien und Gebräuchen in geistlichen Dingen. Gute Verheissungen, wann sie die Gebott halten werden.

Exodi Cap. 23.

Text der heiligen Schrift.

1. „Eine Lugen-Red sollst du nicht
„annehmen, noch deine Hand
„dem Gottlosen darbieten, noch eine
„falsche Zeugnuß geben.

2. „Du

2. „Du sollst dem grosen Haufen „Böses zu thun, nicht nachfolgen, noch „in dem Gericht der mehreren Mey„nung beyfallen, und also von der „Wahrheit abweichen.

3. „Du sollst auch so gar dich des „Armen in dem Gericht nicht erbarmen.

4. „Wann du dem irrenden Ochsen „oder Esel deines Feinds begegnest, „so führe ihn wieder zu ihme zuruck.

5. „Wann du den Esel dessen, der „dich hasset, siehest unter dem Last „liegen, sollest du nicht fürüber gehen, „sondern ihme samt der Last aufhelfen.

6. „Du sollst von der Gerechtigkeit „des Armen nicht abweichen.

7. „Hüte dich vor Lugen, den Un„schuldigen und Gerechten sollst du nicht „tödten; dann ich hab einen Abscheuen „von dem Gottlosen.

8. „Du sollst kein Geschenck annehmen, welche auch die Weise verblen„den, und die Wort der Gerechten „verkehren.

9. „Einem Fremdeu sollst du nicht „überlästig seyn, dann euch ist bewußt, „wie einem Fremden um das Herz ist,

„weil

„weil ihr auch selbsten Fremdling in „Egyptenland gewesen seyd.

10. Sechs Jahr lang sollst du dein „Land besäen, und dessen Früchten ein„sammlen.

11. „In dem siebenden Jahr aber „sollst du es liegen lassen, und ihme „Ruhe geben, damit die Arme unter „deinem Volck essen: und was hernach „übrig seyn wird, das lasse die Thier „auf dem Feld aufzehren: dieses sollst „du auch mit deinen Weinbergen und „Oelgärten beobachten.

12. „Sechs Tag sollst du arbeiten: „an dem siebenden Tag sollst du inhal„ten, damit dein Ochs und Esel ruhe, „und auch der Sohn deiner Magd, „und der Fremdling sich erquicke.

13. „Haltet alles, was ich euch ges„sagt habe, bey dem Nahmen fremder „Götter sollet ihr nicht schwören, ih„ren Nahmen soll man aus eurem Mund „nicht hören.

14. „Alle Jahr sollet ihr mir drey„mahl ein Fest feyrlich begehen.

15. „Du sollst das Fest der ungesäur„ten Brod halten; sieben Tag sollst

"du, wie ich dir befohlen hab, ungesäurtes Brod essen, und zwar um die "Zeit, wann der Monath der neuen "Früchten kommt, da du aus Egypten "gangen bist: du sollst auch vor meinem Angesicht nicht leer erscheinen.

16. "Du sollst auch das Fest der "Ernd, und der Erstlingen der Früchten deiner Arbeit, und alles dessen, "was du auf dem Feld gesäet hast, "feyrlich begehen; zugleich sollst du auch "das Fest bey dem Ausgang des Jahrs, "wann du alle deine Früchten aus dem "Feld eingesammlet hast, halten.

17. "Alle deine Mannsbilder sollen "dreymahl in dem Jahr vor dem HErren deinem GOtt erscheinen.

18. "Du sollst das Blut meines "Schlacht-Opfers neben dem Saurteig "nicht opferen, auch soll nichts fettes "von meinem Festag biß auf den Morgen übrig bleiben.

19. "Die Erstling der Früchten deines Erdreichs sollst du in das Haus "des HErrens deines GOttes bringen; du sollst auch kein Böcklein in seiner Muttermilch kochen.

20. „Siehe, ich will meinen Engel „senden, welcher dir vorgehen, und „dich auf dem Weeg bewahren, und „dich in das Ort, welches ich dir be„reitet hab, führen soll.

21. „Ehre ihn, und gehorche seiner „Stimm, und gib acht, daß du ihn „nicht verachtest, dann wann du sün„digen wirst, wird er dir solches nicht „nachlassen, weil mein Nahm in ihm „ist.

22. „Wirst du seine Stimm hören, „und alles thun, was ich sage, so will „ich deinen Feinden feind seyn, und „diejenige plagen, welche dich belei„digen.

23. „Und mein Engel soll vor dir „hergehen, und dich in das Land der „Amorrhiteren, Hethiteren, Pherezi„teren, Chananiteren, Heviteren, und „Jebusiteren, welche ich vertilgen will, „hinein führen.

24. „Du sollst aber ihre Götter nicht „anbetten, noch ihnen dienen, auch „ihren Wercken nicht nachfolgen, son„dern sollst sie zerstöhren, und ihre Bil„der zerbrechen.

25. „Und dem HErren eurem GOtt
„allein dienen, auf daß ich dir Speiß
„und Tranck reichlich gebe, und alle
„Kranckheiten mitten aus dir hinweg
„nehme.

26. „Es wird keine in deinem Land
„seyn, die nicht gebähre, oder die un-
„fruchtbar seye, und ich will dich lassen
„alt werden.

27. „Eh du an ein Ort kommest,
„will ich den Leuten einen Schrecken
„einjagen, und alles Volck tödten, zu
„welchem du eingehen wirst, nnd will
„alle deine Feind vor dir in die Flucht
„jagen.

28. „Ich will zuvor Hornussen schi-
„cken, welche die Heviter, Chanaiter,
„und Hethiter vor deinem Einzug flüch-
„tig machen sollen.

29. „Ich will sie nicht in einem Jahr
„von deinem Angesicht hinaus stossen,
„damit das Land nicht in eine Wüste
„verwandlet werde, und die wilde
„Thier sich wider dich mehren.

30. „Sondern ich will sie nach und nach
„von deinem Angesicht hinweg treiben,
„biß du dich vermehrest, und das Land
„besitzest.

31. „Ich

31. „Ich will aber deine Gränzen
„von dem rothen Meer, biß an das
„Meer der Philistäer, und von der
„Wüste an biß an den Fluß setzen; die
„Innwohner des Lands will ich in eure
„Händ übergeben, und will sie vor eu-
„rem Angesicht ausstossen.

32. „Du sollst mit ihnen, und mit
„ihren Götteren keine Bindnuß machen.

33. „Sie sollen in deinem Land nicht
„wohnen, damit sie dich nicht vielleicht
„verleiten, wider mich zu sündigen,
„wann du ihren Götteren dienen wur-
„dest, welches dir gewißlich zum Fall
„gereichen wurde.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Obwohl auch diese Gebott und Satzungen, welche wiederum die Richter, und das politische Regiment betreffen, uns nicht angehen, will ich diese, wie die Obere kürzlich erklären, damit der Leser um so bessere Erkanntnuß von der Schrift des alten Testaments erlange. Fürs erste dann gebietet GOtt, daß der Richter kein lugenhaftes Geschwätz anhören, oder eitles und falsches Gericht annehmen, noch selbst sich eine

solche Vorstellung machen solle, wordurch der gute Wahn des Nächsten, und sein Leumuth gekränckt wurde, noch auch solchen falschen Anklägeren die Hand bietten, und mit ihnen einstimmen. Dahero sagen die Hebräische Weise, daß derjenige eben so fast fehle, der einem falschen Ankläger Gehör gibt, als der Ankläger selbst, und ist ihr Spruch: „Alle, welche boßhafter Weiß „einen verleumden, und welche den Ver„leumder anhören, und welche ein fal„sche Zeugnuß wider den Nächsten ge„ben, verdienen, daß sie den Hunden „vorgeworfen, und von ihnen zerrissen „werden. Solche falsche Zeugen waren Doeg wider den David, 1. Reg. 22. Siba wider den Miphiboseth, 2. Reg. c. 21. v. 13. Die zwey Bestochene wider den Naboth, 3. Reg. c. 21. v. 13. Jerias wider Jeremias, Jerem. c. 37. v. 12. Die zwey Alte wider die Susanna, Dan. c. 13. v. 54. Jene zwey Bestellte wider Christum, Matth. c. 26. v. 61. Jene wider Stephanum, Act. c. 6. v. 11. Ferner „solle der Richter dem grosen „Haufen Böses zu thun, nicht beyfallen, sondern dem Recht, auch wider die gan-

ze Welt beystehen, sonst wäre er gleich demjenigen, wie Socrates sagt, welcher ein Stuck gewisser Geld-Sorten als falsch, und nichtswerthig verwerfete, hernach aber einen ganzen Haufen solcher Stuck gut heissete, und als gut annehmete. Wann ein Stuck allein nicht gut und falsch, so bleibt es falsch, wann es unter tausend andere geworfen wird, und tausend andere, welche alle einen falschen Schlag haben, können keines gut und giltig machen. Ja es soll ein Richter also beschaffen seyn, daß er auch einem Armen aus Mitleiden nicht solle zu Gutem sprechen, wann er nicht in der Sach selbsten recht hat. Dann obwohl die Erbarmnuß löblich ist, so muß doch die Gerechtigkeit erhalten werden; massen GOTT beyde haben will, dahero der Psalmist singt, Psalm. 100. v. 1. „Ich will von deiner „Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, O „HErr! singen, und dir Lob sagen. Und Psalm. 98. v. 4. „Die Herrlich„keit des Königs gibt sich durch seine „Lieb für die Gerechtigkeit zu erkennen. Und wiederum singet er, Psalm. 71. „O GOtt! gib dein Gericht dem Kö-

„nig, und deine Gerichtigkeit dem Sohn
„des Königs, damit er dein Volck in
„Gerechtigkeit, und deine Arme nach
„dem Recht regiere. Uberdas soll nicht
allein ein Richter, sondern auch ein je-
der, alle Paßion und widrige Anmu-
thung gegen dem Nächsten, also fast
aus dem Herzen verbannen, daß wann
er so gar einen Esel dessen, der ihn has-
set, jehete von dem Weeg irr gehen,
oder seinem Last unterliegen, er deme
aufhelfen, und auf den rechten Weeg
führen solle. Und gleichwie ein Richter
nicht wider das Recht gegen dem Ar-
men sich partheyisch erzeigen, also" soll
„er auch von der Gerechtigkeit des Ar-
„men nicht abweichen: er soll sich hü-
„ten vor Lügen, er soll den Unschuldi-
„gen und Gerechten nicht verdammen,
„er soll kein Geschenck annehmen, als
„welches auch die Weise verblende,
„und die Wort des Gerechten verkehre.
Und was noch wohl nicht allein einem
Richter, sondern allen zu mercken, "sol-
„le man denen Fremden nicht überlästig
„seyn, und gibt die Ursach: "Dann
„euch ist bewußt, wie es einem Frem-
„den um das Herz ist, weil ihr auch

„Fremd-

„Fremdling in Egyptenland geweßt „seyd.

Ich wünschete, daß auch alle Christen diese Lehr wohl in ihr Gemüth eindruckten, sintemahl nichts gemeiner, als daß man die Fremde mit scheelen Augen ansiehet. Es gehet nicht mehr, wie zur Zeit Abrahams und Lots, daß man die Fremde mit Freud und Ehr empfange, vor dem Haus, Stadt oder Dorf auf sie passe, und so man selbige von weitem ersiehet, selbigen entgegen gehe, liebreich zur Einkehr einlade, ja gleichsam zwinge. Viel mehr fliehet man selbige, suchet erdichtete Entschuldigung, und lasset sie ohne Erquickung, und ohne Trost weiters ziehen, oder so man anderst nicht kan, und gleichwohl ihnen Höflichkeit erweisen muß, geht es doch öfters nicht von Herzen, und ist nur eine falsche Politick. Noch sträflicher ist, daß, wann sich jemand mit grosem Geld in eine Gemeinde einlaßt, und zu Burger macht, alle Beschwerden gleich anderen tragt, und oft mehr Nutzen der Gemeinde zu bringt, als er von derselbigen empfangt, dannoch nicht allein er, sondern auch seine

Kinder und Kinds-Kinder einen beständigen Neid, als Neu-Burger tragen müssen. Ach meine Christen, wo ist die Liebe des Nächsten? mercket doch, was GOtt den Hebräern gesagt hat: "Man „solle denen Fremden nicht überlästig „seyn: mercket: wie es euch um das Herz gewesen, oder seyn würde, wann ihr euch als Fremdling an einem anderen Ort wurdet niederlassen? was ihr dann nicht wolltet, das euch geschehete, das sollt ihr auch anderen nicht thun.

Ferner befilht GOTT, daß man in dem siebenden Jahr weder säen, noch schneiden solle, sondern gleichwie der Mensch sechs Tag zur Arbeit, den siebenden aber zur Ruhe hat, eben also soll auch das siebende Jahr der Erd zur Ruhe seyn, erstlich zwar, damit die Hebräer lehrnen, auch gegen die leblose Ding, wie da die Felder und Aecker seynd, sich gütig zu erzeigen, und sich innzuhalten von dem Geitz und allzu groser Sorg auf das Zeitliche. Zweytens, damit die Erd in dem siebenden Jahr neue Kräften schöpfe, um so dann desto reichlichere Frucht wieder her-

hervor zu geben. Wie auch in unseren Landen gebräuchig, daß man die Felder, und sonderbar die schlecht, und magere Aecker auch etliche Jahr Brach liegen lasset. Drittens, damit, gleichwie der siebende Tag, also auch das siebende Jahr zum Sinnbild wäre, und eine Ermahnung, daß GOtt die Erd, und alles, was in- und auf derselben ist erschaffen habe, und folgsam das siebende Jahr zur Danckſagung, und gleichsam ihme zum Pachtgeld gegeben werde, und endlich viertens, damit in diesem Jahr die Arme die Früchten einsammlen könnten.

Du wirst sagen, wann nicht erlaubt ist, in diesem Jahr zu säen, oder zu schneiden, was werden dann die Arme einschneiden? Antwort. Weil jeder Zeit Körner von den Früchten ausfallen, und folgendes Jahr wieder hervor wachsen, und also Garten- oder Kuchel, und andere Kräuter, auch das Obs der Bäumen, und mehr andere Ding, von sich selbsten aufwachsen, ware alles dieses den Armen und den Thieren gemein, wie auch die Weingärten, Oehlbäum 2c.

Daß

Daß gemeldet wird, man solle kein Böcklein in seiner Muttermilch kochen, ist zu verstehen, man solle keines, welches noch die Muttermilch sauget, schlachten und kochen, und also auch gegen die zarte Geiß- und Böcklein eine Milde erzeigen. Es bezeugt Cornelius Daß die Hebräer nicht ohne Aberglauben dieses Gesatz halten, indem sie auch nicht in einem Hafen eine Milch kochen, in welchem Fleisch gekocht worden, ja sie so gar keinen Käß mit dem Messer schneiden, welches sie zum Fleisch gebraucht haben. Und haben von dieser Ceremonie ein ganzes Buch zusammen geschrieben, in welchem sie lehren, was erlaubt, oder nicht erlaubt seye in Speissung des Fleisches und der Milch.

Endlich verspricht GOtt dem Volck seinen Engel zum Führer, und anders gutes, wann sie sein Gebott werden halten. Den Engel betreffend, wird hier verstanden der Vorsteher und Führer des Hebräischen Kriegs-Heers, welcher ihnen bey Tag den Weeg gezeigt, in einer Wolcken-Saul, zu Nacht in einer Feur-Saul, dieser hat die Persohn und Stell vertretten, und in dem Nah-

men

men GOttes den Moyses, und den Hebräern alles gebotten, und die Rebellen gestraft. Es ist auch glaublich, daß dieser Engel der Heil. Erzengel Michael gewesen seye, welcher Daniel. c. 10. genennt wird: "der Fürst des „Volcks Israel: dann dieser stunde vor, und ware der Schirm-Engel der Jüdischen Synagog, gleichwie er auch anjetzo Vorsteher, und Schutzherr der Christlichen Kirch ist.

Verlangst du aus der Schrift die Prob und Exempel zu haben, was für Dienst die HH. Schutz-Engel denen Menschen erwiesen haben, so gib ich dir in folgender Ordnung, nicht allein was sie Guts erwiesen, sondern auch aus GOTTES Befehl das Böse gestraft haben.

Erstlich, nachdem Adam in die Sünd gefallen, und deßwegen aus dem Paradeiß geschaft worden, haben die Engel den Ort in ihre Verwahr genommen, damit niemand mehr denselben betrette, massen diese reineste Geister die unreine Sünder fliehen, oder in die Flucht treiben: "Gleichwie, sagt der Heil. Basilius, „Der Rauch die Immen, und

„der

„der Gestanck die Tauben vertreibt,
„eben also fliehet auch der Heil. Schutz-
„Engel von uns wegen dem greulichen
„Gestanck der Sünd.

Zweytens, hat der Engel die flüchtige Agar wiederum zu ihrer Frau der Sara zuruck geführt. Genes. c. 16. v. 7.

Drittens, haben die drey Engel dem Abraham seinen Sohn Isaac versprochen, Genes. c. 18. v. 10.

Viertens, haben zwey Engel den Lot samt seinem Weib, und zwey Töchteren aus Sodoma geführt: die Sodomiten hingegen durch himmlisches Schwefel-Feur verbrennet und verzehrt. Genes. c. 19.

Fünftens, hat der Engel die Agar in der Wüste getröst, und Ismael ihr Kind, so vor Durst allgemach verschmachtete, mit Anzeigung eines Brunnens von dem Tod errettet, Genes. c. 21. v. 17.

Sechstens, hat der Engel dem Abraham das Schwerd und Arm, da er solchen würcklich ausgestreckt, seinen Sohn Isaac zu schlachten, inngehalten. Genes. c. 22. v. 11.

Siebendens, hat Jacob in dem Schlaf gesehen, wie die HH. Engel die Leiter zu seinem Dienst theils auf= theils abgestiegen. Genes. c. 28. v. 21.

Achtens, hat der Engel dem Jacob den Vortheil gezeigt, durch gescheelte Ruthen die ihme zufällige vielfärbige Schaf zu vermehren. Genes. c. 31. v. 11.

Neuntens, haben die Engel den Jacob aus Mesopotamia in Chanaan geführt. Genes. c. 32. v. 1.

Zehentens, hat sich der Engel zwischen dem Heer Pharaons, und der Israeliten gestellt, diese erleuchtet, und jene verfinsteret: diese sicher durch das rothe Meer geführt: jene in dem rothen Meer zu Grund gerichtet. Exod. c. 14. v. 19.

Eilftens, hat der Engel die Hebräer in der Wüste herum, und biß in das versprochene Chanaan geführt. Exod. c. 23. v. 20.

Zwölftens, hat der Engel durch die Eslin des Propheten Balaams geredt, und ihn wegen seinem groben Verfahren mit Worten bestraft. Num. c. 22. v. 22.

Dreyzehntens. hat der Engel die Hebräer getröst, als sie von ihren Feinden bedrangt worden. Jud. c. 2. v. 1.

Vierzehentens, hat der Engel den Gedeon ermunteret und gestärckt, daß er Krieg wider die Madianiter geführt hat. Jud. c. 11.

Fünfzehentens, hat der Engel dem Namur einen Sohn, nemlich den starcken Samson versprochen.

Sechszehentens, hat der Engel Jerusalem mit der Pest gestraft, weil David unnützer Weiß sein Volck hat zehlen lassen. 2. Reg. c. 24. v. 16.

Siebzehentens, hat der Engel den Propheten Elias mit Brod erquickt, daß er dardurch vierzig Täg biß auf den Berg Horeb hat reisen können. 3. Reg. c. 19. v. 5.

Achtzehntens, hat der Engel eben diesen Propheten Elias zu dem König Ochozias geschickt, ihme den Tod anzusagen, weil er den Abgott Beelzebub verehrt hat. 4. Reg. c. 1. v. 3.

Neunzehentens, hat der Engel hundert fünf und achzig tausend Assyrier umgebracht. 4. Reg. c. 19. v. 35.

Zwanzigstens, hat der Engel den jungen Tobias auf seiner Reiß geführt und begleitet, ihm die Sara zum Weib

vers

verschaft, wie bekannt aus dem Büchlein Tobias.

Ein und zwanzigtens, hat der Engel die starcke Judith bewahrt, hin- und wiederum zuruck geführt, da sie dem hoffärtigen Holofernes das Haupt abgeschlagen, Judith c. 13 v. 10.

Zwey und zwanzigtens, hat der Engel die drey Knaben in dem Babylonischen Ofen unversehrt erhalten. Dan. c. 3. v. 49.

Drey und zwanzigtens, hat der Engel den Grimm der Löwen gehemmet, daß sie dem Daniel nicht schaden können, Dan. c. 6. v. 26.

Vier und zwanzigtens, hat der Engel Gabriel dem Daniel eröfnet, daß Christus in der siebenzigsten Wochen werde den Tod ausstehen, Dan. c. 9. v. 21. und hat ihm noch andere zukünftige Sachen wegen den Königen in Syrien und Egypten eröfnet.

Fünf und zwanzigtens, hat der Engel die Unschuld und Keuschheit der Susanna beschützet, Dan. c. 13. v. 55. und 59.

Sechs und zwanzigtens, hat der Engel den Habacuc zu dem Daniel in die

Löwen-Grub übertragen, um ihme die Speiß zu bringen, Dan. c. 14. v. 33.

Sieben und zwanzigtens, hat der Engel dem frommen Zacharias zerschiedene Geheimnuß geoffenbahret, c. 2. 3. 4. 5. 6. 12.

Acht und zwanzigtens, hat der Engel sich vor das Kriegs-Heer des Judas gestellt, die Lanzen geschwungen, und ihme den Sieg in die Hand gegeben, 2. Mach. c. 11. v. 8.

In dem neuen Testament haben die Engel bey der Geburt Christi unsers Heilands das himmlische Gesang: "Ehr "seye GOtt in der Höhe &c. angestimmt: diese haben seinem Nährvatter Joseph die Flucht in Egypten gerathen, diese haben ihn wiederum zuruck begleitet: diese haben Christo gedienet nach der Versuchung: sie haben ihn gestärckt an dem Oelberg: sie haben seine Auferstehung verkündiget. Ein Engel hat den Heil. Petrus aus der Gefängnuß geführt: ein Engel hat den Philippum zu dem Kämmerling getragen: ein Engel hat dem Hauptmann Cornelio befohlen, den Petrum zu sich zu ruffen: ein Engel hat den Heil. Paulus in dem

Schif-

Schifbruch beym Leben erhalten; ein Engel hat dem Heil. Johannes die himmlische Offenbahrungen eröfnet ꝛc.

Siehe dann mein Christ! wie viel sich die Engel um uns annehmen, und wie fast sie um unsertwillen sich, so zu sagen, bemühen und bearbeiten: und glaube nur sicherlich, daß GOtt auch dir eben diese Gnad angedeyhen lasset, die er denen Hebräern verheissen; indeme er auch dir einen Engel zu gegeben, der vor dir, nicht zwar sichtbarlich, herziehet, beständig mit dir wandlet, dich bewahret auf dem Weeg, und führet nach dem himmlischen Vatterland, welches dir GOtt bereitet hat. Aber giebe acht auf ihn, höre seine Stimm, und gedencke, daß du ihn nicht verachtest, nicht ungehorsam und widerspeustig dich erzeigest; "dann mein "Nahm, sagt GOtt der HErr, ist in "ihm, also, daß alles, was er dir thut, in meinem Nahmen und Persohn, aus meinem Ansehen und Willen geschiehet. Darum jener Altvatter, als man ihn befragte, in wem er sich täglich übte, gar wohl zur Antwort gegeben: Ich beobachte meinen Heil. Engel, welcher

cher mir jederzeit beystehet: ich nehme mich selbsten auch desto besser in Obacht, und gedencke dessen, was geschrieben steht. Psalm. 15. v. 8. "Ich "hatte den HErren allezeit vor Augen: "dann er ist mir zur Rechten, damit "ich nicht bewegt werde. Ich förchte derohalben meinen Heil. Engel, welcher auf alle meine Steeg und Weeg Achtung giebt, und täglich zu GOtt hinauf steiget, meine Wort und Werck zu berichten. In vitis Patrum l. 7. c. 44. n. 11.

Nachdem GOtt seinem Volck den gewisen Schutz der Englen verheissen, ermahnet er sie abermahl, daß sie die Götter der Chananiter, und anderer ihrer Feinden nicht anbetten, ihnen nicht dienen, noch deren Wercken nachfolgen, sondern ihre Feind, samt deren Göttern zerstöhren, und dem HErren allein dienen sollen, so werde er ihnen Speiß und Tranck reichlich verschaffen, von Kranckheiten befreyen, alle Unfruchtbarkeit aufheben, und sie in hoches Alter kommen lassen, er wolle auch bevor sie an das versprochene Ort kommen, den Leuthen einen Schrecken einjagen, das Volck tödten, ihre Feind ver-

verjagen: er wolle sogar, um ihnen alles leicht zu machen, die Hornüssen voran schicken, von welchen der weise Mann bezeugt, Sap. c. 12. v. 8. "Du hast „die Wespen, als Vorläuffer deines „Heers ausgesandt, sie allgemach auf„zureiben, nicht darum, als wärest du „nicht mächtig, die Gottlosen denen „Gerechten durch eine Schlacht zu un„terwerffen, oder sie samtlich durch „grausame wilde Thier, oder mit einem „einzigen rauchen Wort auszureiten, „sondern du hast sie nach und nach ge„straft, und ihnen Platz zur Buß ge„lassen. Aber nicht allein um deßwegen hat GOtt die Feind der Israeliten nach und nach ausgetilgt, sondern auch, wie er selbsten sagt: "Ich will sie nicht „in einem Jahr von deinem Angesicht „hinaus stossen, damit das Land nicht „in eine Wüste verwandlet werde. Woraus abzunehmen, wie groß und fruchtbar das Land Chanaan müsse gewesen seyn, massen solches, ohneracht sechsmahl hundert tausend Israeliten dieses bezogen hätten, dannoch als ein Wüste, und Unterhalt der wilden Thieren wäre geachtet worden, wann nicht nebst

ihnen auch die Chananäer noch in vielen Orten verblieben wären. Noch ein andere Ursach ist zu sehen Judic. c. 3. v. 1.

Nach diesem zeigte GOTT an, die weit sich erstreckende Gränzen des versprochenen Lands, damit sie mit desto gröserer Begierd darnach trachten, obwohlen sie aus eigner Schuld solches niemahl gänzlich erhalten, als nur auf eine kleine Zeit unter der Regierung des Salomons, wo ihm zwar alle diese Landschaften unterwürffig und zinsbar gemacht, von ihm aber niemahls bewohnt worden.

Letzlich setzte GOtt seiner Vätterlichen Ermahnung noch diese Wort hinzu: daß, "wann sie deren Göttern "dienen sollten, solches ihnen gewiß zum "Fall seyn wurde.

Bedencke hier mein Christ! daß in einem sittlichen Verstand, bey uns für solche Götter zu halten eines jeden Begierlichkeiten, in einer grosen Sclaverey und Dienstbarkeit ist der jenige, welcher der Sünd unterwürffig ist. Höre den weisen Seneca Ep. 47. "Ein anderer "dienet der Geilheit, ein anderer dem

"Geitz,

„Geiz, ein anderer der Ehrsucht, alle
„der Forcht: und ist kein schändlichere
„Dienstbarkeit, als die Freywillige.
Der Heil. Hieronymus Epist. ad Simplician. sagt: "Ein Thorrechter, wann
„er schon anderen Befehl gibt, ist er
„dannoch ein Knecht seiner Paßionen:
„er dienet seinen Begierlichkeiten, de-
„ren Herrschung er weder bey Tag
„noch bey Nacht entfliehen kan. Und
der Heil. Augustinus l. 4. de civ. 3. "Ein
„Frommer, obwohl er ein Knecht oder
„Sclav, ist doch frey (in seinem Ge-
„müth) aber ein Gottloser, wann er
„auch regiert, ist ein Sclav nicht eines
„Menschen, sondern was noch schwe-
„rer ist, so vieler Herren, als Laster
„er unterworffen ist.

Sechster Artickel.

Moyses überbringt die Gesatz dem Volck: macht ein Bindnuß zwischen GOtt und demselben: besteigt wieder und allein den Berg, und bleibt vierzig Täg und Nächt droben.

Exodi Cap. 24.

Text der heiligen Schrift.

1. UNd GOTT sprach zu dem Moyses: Komm hinauf zu dem HErren, du, Aaron, Nadab und Abiu, samt den siebenzig Aeltesten aus Israel, und bettet ihn von fern an.

2. Moyses aber soll allein zu dem HERRN kommen, und sie sollen nicht herzu nahen, noch das Volck mit ihme hinauf gehen.

3. Also kam Moyses, und überbrachte dem Volck alle Wort des HErren, und seine Gebott: darauf alles Volck einhellig geantwortet: Alles was der HERR geredt hat, wollen wir halten.

4. Moy-

4. Moyses aber schrieb alle Wort des HErren auf, und nachdem er sich des Morgens Frühe aufgemacht, richtete er unten an dem Berg einen Altar und 12. Säulen auf, nach den zwölf Stämmen Israels.

5. Und sandte Jüngling von den Kindern Israel, welche dem HErren Brandopfer opferten, und Friedopfer von Kälberen schlachteten.

6. Und als Moyses die Helfte des Bluts genommen, und in Schaalen gethan, die übrige Helfte aber auf den Altar ausgegossen hatte.

7. Nahm er das Buch des Bunds, und lase es vor dem Volck, welches sprach: Wir wollen alles thun, was der HErr geredt hat, und wollen ihm gehorsam seyn.

8. Darauf nahm er das Blut, welches in den Schaalen aufbehalten worden, und sprengte es über das Volck, und sagte: Diß ist das Blut des Bunds, welchen der HErr über alle diese Wort mit euch aufgerichtet hat.

9. Darnach giengen Moyses und Aaron, Nadab und Abiu, und die siebenzig Aelteste von Israel hinauf.
10. Und sie sahen den GOTT Israels, und unter seinen Füssen wie ein von Saphir-Stein gemachtes Werck, gleich dem Himmel wann er hell ist.
11. Und er legte seine Hand nicht an diejenige, welche sich von den Kindern Israel weit entfernet hatten: und nachdem sie GOtt gesehen, haben sie gegessen, und getruncken.
12. Der HErr aber sagte zu dem Moyses: Steig zu mir auf den Berg herauf, und bleib allda: Ich will dir steinerne Taflen, und das Gesatz, und die Gebott, die ich darauf geschrieben habe, geben, damit du sie das Volck lehrest.
13. Da stunden Moyses und Josue sein Diener auf, und Moyses gieng auf den Berg GOttes hinauf.
14. Er hatte aber zu den Aeltesten gesagt: Wartet allhier, biß wir wieder zu euch kommen: Ihr habt

Aaron und Hur bey euch, wann etwas streitiges vorfallt, das sollet ihr bey ihnen anbringen.

15. Da nun Moyses hinauf kommen war, bedeckte eine Wolcke den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des HErren ruhete auf dem Berg Sinai, und bedeckte ihn sechs Tag lang mit einer Wolcken: An dem siebenden Tag aber rufte GOtt Moysen mitten aus der Finsternuß.

17. Die Gestalt der Herrlichkeit des HErren aber war wie ein auf der Spitz des Bergs vor dem Angesicht der Kinder Israel brennendes Feur.

18. Und als Moyses mitten in den Nebel eingegangen, und auf den Berg hinauf gestiegen, ist er allda vierzig Täg und vierzig Nächt verblieben.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Moyses, der schon zuvor den Berg bestiegen, die Gesatz von dem Engel an

statt GOttes vernommen, und befelcht worden, diese dem Volck vorzutragen, nachdem er den Beyfall und Einwilligung des Volcks erhalten, wird wiederum auf den Berg beruffen, damit er die Gesatz-Taflen empfangete als das Zeichen der Verbindnuß zwischen GOtt und dem Volck, oder besser zu sagen, waren die Taflen wie ein offentliches Instrument und versigleter Brief, zur Urkund des aufgerichten Bunds zwischen GOtt und dem Volck. Mit dem Moyses waren auch beruffen Aaron und seine zwey Söhn Nadab und Abiu (welche nachmahls, weil sie ein fremdes Feur zum Opfer gebraucht, von demselben verzehrt worden, Levit. c. 10. v. 1.) wie auch siebenzig von den ältesten Männern, welche Moyses aus dem Volck Israel erwehlt hat, auf daß sie den Moyses begleiteten, und durch ihre Gegenwart dem Empfang des Göttlichen Gesatzes mehrer Glauben und Ansehen gemacht wurde: sie sollen auch GOTT, der sich auf dem Gipfel des Bergs in einer Finsternuß zeigte, nur von fern anbetten, und Moyses allein mit seinem Diener Josue

solle zu dem HERREN hinauf kommen.

So hatte dann Moyses dem Volck alle Wort und Gesatz des HErren verkündet, welches nicht ohne groses Mirackel geschehen können, daß nemlich die einzige Stimm des Moyses von so viel hundert tausend gehört, und deutlich verstanden worden, welches auch geschehen Deuter. c. 1. und Deuter. c. 29. v. 10. und 11. Es hat GOtt gewollt, daß die Gebott dem Volck samt und sonders verkündet wurden, bevor er mit ihnen den Bund machete, und wie vor gemeldt, gleichsam mit Siegel und Brief durch die steinerne Taflen bevestigte, zu zeigen, wie freundlich er mit ihnen handle, indem er ihnen kein Gesatz aufbürden wollte, worzu sie nicht selbst ihren Willen gegeben hätten: wie auch, damit sie um so mehr an die Gebott gedenckten, und nicht Ursach hätten sich von denselben abzuwerffen, welche selbst von ihnen für gut und billich erkennt worden.

Moyses schriebe hernach alles, was ihm der HErr gesagt hatte, fleißig zusammen, darmit es ihm nicht aus der

Ge-

Gedächtnuß entfiehle, frunde Morgens vor der Sonnen auf, bauete am Anlauf des Bergs einen Altar aus ungestemmten Steinen; richtete auch 12. steinerne Denckmahl der zwölf Geschlechteren Israel auf. Hiernächst erwehlte er aus jedem deren zwölf Stämmen einige Männer, welche (jede von ihrem Geschlecht) Kälber hergebracht, und dererselben halben theil zum Brand- den anderen halben Theil zum Friedopfer geschlachtet haben. Es sagt der Heil. Paulus Hebr. c. 9. v. 19 daß sie auch Böck geschlachtet haben. Moyses nahme hernach das abrinnende Blut, und gosse einen Theil desselben über den Altar, den Uberrest herentgegen bewahrte er in Becheren. Hierüber nahme er das Buch des Bunds, und lase offentlich allem Volck vor, was GOtt befohlen hatte: und alle versprachen mit einem Mund, daß sie alles, was GOtt beliebte, beobachren wurden. Darauf nahm er das Blut, welches in Schaalen aufbehalten worden, und besprengte darmit das Volck, sprechend: "Diß „ist das Blut des Bunds, welchen der „HErr über alle diese Wort mit euch „hat aufgerichtet.

Die-

Diese Verabredung und gemachten Bund beschreibet der Heil. Paulus ad Hebr. c. 9. à v. 19. auf diese Weiß: „Nachdem Moyses alle Gebott des Ge„satzes dem Volck vorgelesen hatte, „nahm er das Blut der Kälber und der „Böcken, mit Wasser vermischt, und „besprengte mit einer aus Purpurwoll, „und Hysop gemachter Sprengquaich „das Buch und das Volck, und sprach: „das ist das Blut des Testaments, „welches GOtt mit euch gemacht hat. Es hat Moyses, wie Cornelius anmerckt, mit kurzem beschrieben, was Paulus theils aus Göttlicher Einsprechung, theils aus dem Gebrauch des Gesatzes, theils aus der Schrift erlehrnet hatte. Ubrigens daß Moyses das Volck mit Blut besprenget, ware diß eine Figur und Anzeigung, daß Christus uns mit seinem heiligsten Blut besprengen, und heiligen werde, wie der Apostel l c. ausführlich lehret.

Darnach giengen Moyses und Aaron, Nadab und Abiu, und die siebenzig Aelteste von Israel miteinander biß in Mitten des Bergs hinauf, und sahen von dannen auf dem Gipfel den GOtt

Israels,

Jſraels, nicht in ſeiner Weeſenheit, ſondern nur im Schatten, das iſt: in einer ſichtbarlichen Geſtalt, welche GOTT an ſich genommen, um ſeine Herrlichkeit in etwas, und ſo viel die menſchliche Schwachheit ertragen könnte, zu zeigen. Glaublich hatte er ſich in menſchlicher Geſtalt, als ein mächtig- und herrlicher Fürſt, König und Geſatzgeber in groſem Glanz und Majeſtät ſehen laſſen, und zwar gleichſam wie mit verſchränckten Füſſen, auf einem Himmel-blauen Küſſen ſitzend, nicht als hätte GOtt Füß oder andere Glieder eines Menſchen, maſſen er ein purer Geiſt, und gar keinen Leib hat, ſondern damit er ſich nach unſer Phantaſie und Einbildung richtete, iſt er in ſolcher Geſtalt erſchienen. Daher ſagt der Heil. Auguſtinus Epiſt. 111. "Wann „wir hören, GOtt habe Flügel, will „man anzeigen, er ſeye behend uns zu „ſchützen, Händ, um uns Hülf zu bie„ten, Füß, ſich uns gegenwärtig vor„zuſtellen, Augen, unſere Handlung ein„zuſehen, Angeſicht, ſich uns erkennen „zu geben. Und in eben dieſem Brief ziehet er den Heil. Hieronymus an, welcher

cher sagt: „GOtt ist ganz ein Aug, „weil er alles siehet, ganz ein Hand, „weil er alles würcket; ganz ein Fuß, „weil er allenthalben ist. Horchet dann, was er sagt: Psalm. 91. v. 9. "Wird "dann der, welcher das Ohr gemacht, "es nicht hören, oder wird der, wel- "cher das Aug gestaltet, es nicht "mercken.

Hierauf sagt der Text: "Und GOtt "legte seine Hand nicht an diejenige, "welche sich von denen Kindern Israel "weit entfernet hatten, nemlich an den Aaron, seine Söhn, und die siebenzig Aelteste, wie auch Josue, "und nach- "dem sie GOtt gesehen, haben sie ge- "gessen, und getruncken. Dann weil geschrieben steht, daß kein Mensch GOtt sehen, und noch leben möge, waren sie der irrigen Meynung, daß GOtt die Hand an denjenigen legen, und ihn mit dem Tod straffen werde, darum sagt der Text allda, daß diese GOtt gesehen haben, aber dessentwe- gen doch nicht gestorben seyen, sondern aus Freud und Herzens Trost gegessen und getruncken haben.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Da nun Moyses ferner zu GOTT auf den Berg hinauf beruffen wurde, sagte er zu den Altmännern: "Bleibt "allhier, biß wir zu euch zuruck kom= "men. Ihr habt bey euch den Aaron, "und den Hur, welchen ihr alle Fra= "gen und Händel, die sich mittlerweil "ereignen dörften, vortragen könnet. Cornelius ist der Meynung, Moyses, da er diß gesprochen, habe mit dem Finger auf das Lager gedeutet, und sagen wollen: "Meine liebe Alte, es "ist nun genug, daß ihr mich biß da= "her begleitet, und GOtt gesehen ha= "bet, ihr könnt jetzt nicht weiter mit "mir gehen, bleibet jetzt, und kehret "wieder zu dem Lager, und haltet das "Volck in guter Zucht. Hiemit nah= me er seinen getreuen Josue allein zu sich, und gienge mit ihm biß auf einen hohen Absatz des Bergs: kaum aber waren sie alldort angelangt, als eine Wolcken in Gestalt des Nebels den= selben sechs Tag lang bedeckte, an dem siebenden Tag aber rufte GOTT den Moysen auch aus dieser Finsternuß zu sich, darum liesse er den Josue daselbst

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

sie

sitzen, und er ganz allein klimmte auf den Gipfel des Bergs, auf welchem "die Herrlichkeit GOttes leuchtete, "wie ein helles Feur. Es ware der ganze Berg bedeckt von der Wolcken, und nur zu Oberst auf dem Spitz des Bergs erschiene das Feur, welches von dem ganzen Volck gesehen wurde, und die vierzig Tag, da nemlich Moyses alldort gewesen, stehen geblieben, damit das Volck nicht wanckend werde, oder von der Zuruckkunft des Moyses verzweifle; dann Moyses verharrete allda bey GOtt ohne Speiß und Tranck vierzig Täg und vierzig Nächt.

Aus dieser Stell ziehet P. Calinus ein Sittenlehr für diejenige, welche in ihrem Thun und Lassen ein eitle Ehr bey den Leuten suchen. Er sagt, die Schrift hab die Ehr GOttes vorgestellt in dem Nebel, mit welchem GOtt den Berg Sinai überzogen hat, anzuzeigen, daß von uns auf dieser Wanderschaft die Herrlichkeit GOttes nur in der Dunckle erkennt werde, gleichwie man in dem Nebel die Sachen nicht recht von einander kennen kan. Eben

also, sagt Calinus wird auch die menschliche Ehr und Herrlichkeit durch den Nebel vorgestellt, theils weil sie auch leicht verschwindet, theils weil wir sie selbst nicht recht erkennen können. So viel du immer mit Lobsprüchen beehret wirst, so wirst du unter diesem neblichen Rauch nicht genug unterscheiden können, ob derselbe, der dich lobt, wahrhaftig darfür halte, daß du lobens werth seyest, ob er dich lobe aus Hochachtung deines Verdiensts, oder nur aus Schmeichlerey, oder aus einem eignen Nutzen, oder aus Höflichkeit, oder aus Lieb, oder, damit er dir sonst ein Gefallen thue. Wie viel haben den David mit dem Mund gelobt, und in dem Herzen über ihn geflucht? er sagt es selbst, Psalm 61. v. 5. "Sie "wünscheten mir Guts mit ihrem Mund, "und in ihrem Herzen verfluchten sie "mich. Und wiederum Psalm. 101. v. 9. "Die mich sonst gepriesen, haben sich "wieder mich verschworen, und was braucht es viel zu Zeugnuß, frage dich selbsten: so du einen lobest, schämest dich nicht zu sagen, daß jederman sein

gutes Aufführen bewundere, jederman ihn lobe und rühme, da du doch gewiß weißt, daß es nicht dem also, daß es nicht wahr, und redest nur also, daß du bey ihm eine Ehr einlegest, und ihne zu gutem Freind machest. So bilde dir nur auch für gewiß ein, daß auch andere nicht besser noch aufrichtiger mit dir umgehen, wann sie dich loben; und bist du niemahls versicheret, daß die eitle Ehr: die du suchest, erhalten habest, wann du dir nicht selbsten schmeichlen willst. Ja es kan dir gerathen, daß du an statt des Lobs ein Tadlung, oder wohl auch einen unglückseeligē Ausgang, ein verdrüßliche Schand darvon tragest, da doch vermeint hast, du werdest die gröste Ehr mit einlegen. Von dem Heil. Johanne aus dem Orden der Regulirten Chorherren in Engelland erzehlet Surius in vita 4. Decemb. Daß er eines Tags ein gewise Weibsperson habe heimsuchen wollen, welche bey vielen in dem Ruf der Heiligkeit war: diese sagte gleich bey dem Willkomm, sie habe selbige Nacht eine Offenbahrung gehabt: sie habe nemlich ei-

nen Adler um sich herumfliegen sehen, welcher in dem Schnabel ein Zettel getragen, darauf geschrieben war, JEsus meine Lieb: Er Johannes selbst wäre wegen seinen hohen und ausbindigen Verdiensten derselbe Adler.

Es glaubte die Tröpfin, sie kunnte ihr mit solcher Offenbahrung ein Ehr machen, und glaubte nicht, daß der heilige Mann, ihr wurde wiedersprechen, indem er ihr die Ehr gegeben, sie heimzusuchen: Allein Johannes sagte mit Unwillen zu ihr: "Ich bin kommen, "von GOtt zu reden, und nicht die "Eitelkeit zu unterhalten. Und mit diesem kehrte er ihr den Rucken, und gieng darvon. Sie aber hat gar wohl dardurch verstanden, daß sie durch eben den Kunstgrief, mit dem sie bey ihm in ein noch gröseres Ansehen zu kommen geglaubt, alle Hochachtung verlohren habe. Seye es aber, daß dir dein Absehen jedesmahl von statten gehe, so hast doch keinen Nutzen darvon, sintemahl wie Hugo l. de vanit. mundi sagt: "Die eitle Ehr bringt weder Schön- "heit noch Nutzen für den, der sich

"um

"um sie bemühet, weder eine Stütze "für den, der sich darauf lehnen will. Dann, wie ferner der Heil. Augustinus sup. Psalm. 149. sagt: "Die eitle "Ehr dieser Welt, ist ein betrügerische "Süßigkeit, und eine fruchtlose Arbeit.

Siebender Artickel.

Es befihlt GOtt dem Moyses, daß ein freywilliges Opfer angestellt werde, zu Erbauung erstlich der Arch oder Bundshütten, und Gnadenthrons: Zweytens des Tisches für die Schau-Brod, wie auch Leuchter, und was darzu gehörig.

Exodi Cap. 25.

Text der heiligen Schrift.

1. UNd der HErr redete mit Moyses, und sprach:

2. Sag den Kindern Israel, daß sie mir die Erstlingen aufheben, diese sollet ihr von einem jeglichen Menschen, welcher freywillig opferen wird, annehmen.

3. Diß seynd aber die Ding, die ihr annehmen sollet, nemlich Gold, Silber und Erz.

4. Himmel-blaue Seiden, Purpur Seiden, zweymahl gefärbte rothe Seiden, feineste Leinwand, Geiß-Haar.

5. Roth-gefärbte Widder-Fell, Violet-Fell, und Setim-Holz.

6. Wie auch Oel die Amplen zu zurichten: Specerey zur Salben, und Rauchwerck von gutem Geruch.

7. Onych-Stein und Perlen, das Ephod, und das Brust-Blat zu ziehren.

8. Und sie sollen mir ein Heiligthum machen; dann ich werde mitten unter ihnen wohnen.

9. Es soll nach dem allergenauesten Ebenbild des Tabernackels, welchen ich dir zeigen will, gemacht seyn; ich will euch auch die Form aller Geschirren, so zu dessen Dienst sollen gebraucht werden, geben: auf diese Weiß aber sollet ihr es machen:

10. Ihr sollet eine Lade von Setim-Holz machen, deren Länge drittthalb Ellen, die Breite anderthalb Ellen, die Höche ingleichem anderthalb Ellen seyn soll.

11. Die sollst du inwendig und auswendig mit dem allerreinesten Gold vergolden, und sollst oben darauf rings herum einen guldenen Kranz machen.

12. Auch vier guldene Ring verfertigen, welche du an den vier Ecken der Laden setzen sollest, zween Ring sollen auf einer Seiten, und zween auf der anderen seyn.

13. Du sollst auch Stangen von Setim-Holz machen, und dieselbige vergulden.

14. Die sollst du in die Ring, welche an den Seiten der Archen seynd, hinein stecken, auf daß sie damit getragen werde.

15. Diese sollen allezeit in den Ringen verbleiben, und nimmer daraus gezogen werden.

16. In die Lade aber sollst du das Zeugnuß, welches ich dir geben will, hinein legen.

17. Auch sollst du ein Gnaden-Thron von dem allerreinisten Gold machen, dessen Länge soll dritthalb Ellen, die Breite aber anderthalb Ellen haben.

18. Du sollst auch zween von Gold geschlagene Cherubim zu beyden Seiten des Gnaden-Throns machen.

19. Der eine Cherub soll an einer Seiten, und der andere an der andern Seiten seyn.

20. Sie sollen beyde Seiten des Gnaden-Throns mit ausgestreckten Flüglen bedecken, und den Thron überschatten, auch sollen sie einander mit gewandtem Angesicht auf den Gnaden-Thron, mit welchem die Lad soll bedeckt werden, ansehen.

21. In diese sollst du das Zeugnuß, welches ich dir geben will, hinein legen.

22. Von

22. Von diesem Ort über den Gnaden-Thron, und zwischen den zween Cherubin, welche auf der Laden des Zeugnuß seyn werden, will ich meine Befehl austheilen, und dir alles sagen, was ich durch dich denen Kindern Israel gebieten werde.

23. Du sollst auch einen Tisch von Setim-Holz machen, welcher zwey Ellen lang, ein Ellen breit, und anderthalb Ellen hoch seyn soll.

24. Diesen sollst du auf das feineste übergulden, und daran einen guldenen Rand rings herum machen.

25. Und in dem Rand sollst du einen ausgegrabenen Kranz einer Hand breit hoch, und auf denselben noch ein anderes Kränzlein setzen.

26. Du sollst auch vier guldene Ring bereiten: und selbe an den vier Ecken des Tisches, und zwar auf jedem Fuß einen setzen.

27. Die guldene Ring sollen unter dem Kranz seyn, daß man die Stangen durch sie schieben, und den Tisch tragen könne.

28. Die

28. Die Stangen aber, darmit der Tisch aufgehebt werden könne, sollst du von Setim-Holz machen, und vergulden.

29. Du sollst auch Schüßlen, Schaalen, Rauchfässer und Becher von dem allerfeinesten Gold bereiten, die Tranckopfer damit zu opferen.

30. Auf den Tisch aber sollst du allezeit die Schaubrod vor mein Angesicht legen.

31. Du sollst auch einen Leuchter von allerreinestem geschlagenen Gold machen, samt seiner Stangen, Röhren, Bechern, runden Knöpflein und Lilien, die aus ihme hervorgehen.

32. Sechs Röhren sollen zu den Seiten heraus gehen, drey von einer Seiten, und drey von der anderen.

33. Drey Becher sollen gleichsam in Gestalt einer Nuß, wie auch zugleich ein rundes Knöpflein samt einer Lilien an einer Röhren seyn: Ingleichem sollen auch drey Becher einer

ner Nuß gleich, und ein rundes Knöpflein samt einer Lilien, an der anderen Röhren seyn: diß ist nun das Werck der sechs Röhren, welche aus der Stangen hervor gezogen werden sollen.

34. An dem Leuchter selbsten aber sollen vier Becher seyn, in Gestalt einer Nuß, und an einem jeglichen sollen runde Knöpflein und Lilien seyn.

35. Es sollen auch runde Knöpflein an dreyen Orten seyn, je eines unter zwo Röhren, welche zusamen sechs ausmachen, und aus einer Stangen hervor gehen sollen.

36. Und sollen die runde Knöpflein samt den Röhren, die aus der Stangen kommen, zugleich aus dem reinisten Gold geschlagen werden.

37. Du sollst auch sieben Amplen machen, und dieselbige oben auf den Leuchter setzen, damit sie gegen über leuchten.

38. Du sollst auch Licht-Butzen, und Lösch-Geschirr machen, darinn

der

der abgenommene Butz ausgelöscht werde; sie sollen aber von dem allerreinesten Gold gemacht werden.

39. Das ganze Gewicht des Leuchters mit allen seinen Geschirren soll einen Centner vom allerreinesten Gold ausmachen.

40. Siehe darauf, und mache alles, nach dem Ebenbild, welches dir auf dem Berg ist gezeigt worden.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Hieraus ersehen wir, daß GOTT vor anderem * befohlen, die Kinder Israel sollen aus ihrer Egyptischen Beut und anderer Reichthum ihme das erste, jedoch freywillige Opfer abstatten, aber nur in solchen Geschencken, die sich zu seinem äusserlichen Gottesdienst schicken wurden, als da seynd Gold, Silber, Kupfer, Meßing, blau und rothe Seiden-Fäden, das feine weise Garn, schöne Geißhaar, rothgegärbte Widder-Häut, Zobel-Belz, und Setim-

* Anno 2514.

tim-Holz, damit aus allem diesem ein neuer Tabernackel oder Bundshütten in Gestalt eines prächtigsten Königli-Zelts, samt der Bundslade, dem Rauch-Altar, dem Leuchter, dem Schaubrod-Tisch, und dem Haupt-Altar zum Brandopfer; wie nicht weniger die kostbare Kirchen-Kleider des Hohen Priesters Aaron mit deren Geschmuck könnten verfertiget werden. Uberdas auch durch selbiges beyzuschaffen das Oel zu den Lampen: Gewürz zur Chrysam-Salb, und das auserlesneste Rauch-Werck: Item allerhand Edelgestein und Perlen, mit welchen das Brust-Kleid Aarons, samt seinem Herzschild: alles aufs köstlichste müßte ausgeschmückt werden.

Dieses besser zu verstehen, will ich dir ein und das andere aus Cornelio etwas besseres erklären, als: Viol-braun oder Himmel-blaue Seiden, hatte ihre Farb von einer gewissen Gattung der Violen, oder Veigelein, in deren Saft die Woll oder Seiden eingetunckt wurde. Purpur Seiden, wurde ebenfals gemacht von einem Fisch,

oder

oder vielmehr von dem so genannten Purpur-Schneck, welcher sich in einer Meer-Muschel befindet, in dessen Blut die eingetunckte Woll oder Faden ein Schwarz-rothe Purpur-Farb bekommt, mit welcher schon vor altem und noch heut zu Tag Fürsten und Könige prangen. Zweymahl gefärbte rothe Seiden oder Scharlach-roth, wurde gemacht von den Alkermes-Körner, dieses ist ein weiche Stauden, welche Träublein tragt, so den Weintrauben nicht viel ungleich, und in diesen bestehet diese schöne rothe Scharlach-Farb, massen in den Körnern ein Würmlein von rother Farb erwachset, durch dessen Blut die Woll betränckt wird. Von diesem Würmlein oder Scharlach sagt Isaias c. 1. v. 18. "Wann eure Sünden so roth wären, wie Scharlach, "so solleu sie doch weiß werden, wie "Schnee: und wann sie auch so roth "wären, als ein Würmlein, sollen sie "doch weiß werden wie Woll. Die feineste Leinwand, oder weise Seiden, ist eine Gattung der fürnehmsten weissest und reinesten Leinwand, welche

Diese drey Eigenschaften haben, daß sie erstlich sehr weiß, zweytens sehr zart, und drittens sehr glanzend, und nicht weniger dick und starck seyn solle.

Von dem Setim-Holz macht P. Joseph Stöcklein nach dem Sinn Cornelii folgende Beschreibung: "Setim, "wie der Heil. Hieronymus aus eignem "Augenschein beobachtet, bedeutet ge"wisse Dornbäum, so nirgend, als in "dem steinigten Arabien, und dessen "Nachbarschaft, zum Exempel im Jü"dischen Gebürg am Bach Cedron, "vorderst aber in der Wüste Sin und "Sinai von selbsten gern aufwachsen, "in solcher dicke und höche, wie bey "uns die stärckste Obs- oder Kästen"Bäum, das ist: drey biß vier Werck"schuh dick: dieser Baum tragt eine "über die Massen wohlriechende Blühe, "so ohne Vergleich unsere Schlehendorn "an Stärcke und Lieblichkeit übertrift: "beynebens aber Stachel, wie unsere "Weißdorn: Laub, wie der Granat"Baum: und Holz, wie der Ahorn "hat, welches nimmer fault, noch von "den Würmern angebissen wird. Es

"ist zwar so leicht, dann Linden, und
"dannoch vest wie Buxbaum, Eben-
"holz oder Hagenbuchen. Einige ge-
"lehrte Pilgram seynd der Meynung,
"daß so wohl die Ruthen Moysis (wel-
"che meines Erachtens mit der blühen-
"den Ruthen Aarons ein Ding ist)
"und alles bey der Bundshütten be-
"findliche Holzwerck; als auch der
"der Stamm, auf welchem Moyses
"die ährne Schlang aufgehenckt; und
"das Creutz, samt der Cron, und der
"Titel-Tafel unsers HErren JEsu
"Christi aus mehr gemeldten Setim-
"oder Stachel-Baum gewesen seyen.
"Dann es ist dasselbe im Judenland
"beym Bach und im Thal Cedron sehr
"gemein, obschon vielleicht wegen Un-
"terschied des Erdsafts nicht so vest,
"als am Berg Sinai. Dann viel rei-
"sende Männer, die alles selbsten ge-
"sehen haben, schreiben, daß in der
"Fruhe auf dem Laub dieser Bäumen
"ein sehr dicker Thau liege, der von
"der Sonnen zu einem bitteren Saft
"ausgekocht wird. Diese Bitterkeit
"rührt eigentlich von dem übermäßigen

"ges

"gesalzenen rothen Meer her, wessen
"Gewässer unter dem sandigen und stei-
"nichten Erdboden durchdringt biß in
"die Egyptischen und Arabischen Wü-
"sten, und zwar in solcher Menge, daß
"alles Wasser, und alles Gewächs
"nicht allein den bitteren Saft einsauf-
"fen, sondern auch so gesalzene Dämpf
"von sich in die Luft empor treiben,
"daß so gar der Thau hierdurch muß
"versäuret werden. Allein eben dieses
"durchdringende Salz ertheilet dem
"Dornholz Setim obangemerckte Uns-
"verwesenheit, und befreyet es von
"aller Fäule. Biß daher P. Joseph
Stöcklein.

Nach diesem befahle GOTT dem Moyses, sie sollen ihme ein Heiligthum machen, dann er werde unter ihnen wohnen. Durch dieses Heiligthum wird verstanden ein Tabernackel oder Zelt, oder Hütten, welche auch die Bundshütte genennt wird. Es hatten die Israeliten schon ein solche Kirchen-Zelt oder Bundshütte, in welcher GOtt mit dem Moyses zu reden pflegte, aber GOtt wollte nun ein neue Zelt oder

Hütten, oder Tempel haben, in welchem die Opfer und andere Heil. Werck, als Gebett, heilige Lesung, Predig, und geistliche Ermahnungen, als gleichsam in seinem Haus, in welchem er durch offentlichen Dienst und Ceremonien sollte geehrt, gesucht und gefunden werden, müßten verrichtet werden. Diese Zelt oder Hütte müßte nicht mehr seyn, wie die alte, welche vielleicht einem grosen Türckisch- oder Christlichen Zelt, oder wenigst einer Baracken gleich gesehen: sondern es sollte das neue Haus GOttes ein ganz andere, zwar einfältige, aber über die massen kostbare Gestalt haben nach dem Exemplar, welches GOtt selbsten zeigen wolle.

Lehrne hier mein Christ! was für Ehrbezeigung wir den Templen, und jeden GOtt geweichten Orten schuldig seynd. Erstens, weil GOtt der HErr selbsten dem Moyses, und nachmahls dem Salomon befohlen ihme ein Haus oder Tempel aufzurichten: und als dieser von den Babyloniern zerstört und verbrennt wurde, durch den Aggäum wiederum hat erbauen lassen.

Eben

Eben also hat die seeligste Mutter GOttes von dem Edlen Römer, Johannes mit Nahmen, als eine Erbin seines Reichthums wollen erkennt werden, mit dem Geding, daß er ihr zur Ehr eine Kirch erbaue, auf den Ort, welcher den 5ten August Monath, da zu Rom die gröste Hitz ist, mit Schnee werde bedeckt seyn, welches anderst nicht, als durch ein groses Miracke hat geschehen können: diese Kirch wird heut zu Tag genennt die Kirch S. Mariæ majoris.

Zweytens, weil der Tempel ein Haus GOttes ist, welches er, um unter uns Menschen zu wohnen, sich erwehlet hat, gleichwie er den Himmel zum Wohnsitz hat unter den Englen und Seeligen: darum sagt der Psalmist, Psam. 64. v. 5. "Seelig ist derjenige, den du "ausserwehlet, und angenommen hast: "er wird in deinem Tempel wohnen: "wir werden mit denen Güteren deines "Hauses erfüllet werden: dein Tempel "ist heilig, und wunderbarlich wegen "der Gerechtigkeit. Und GOTT selbst an dieser Stell sagt: "Sie wer-

"den mir ein Heiligthum machen, und
"ich werde mitten unter ihnen wohnen.
Drittens, Weil der Tempel ein Bitthaus ist, in welchem GOtt unsere Bitt erhöret, darum Salomon bey Einweyhung seines Tempels gar wohl gesprochen, 3. Reg. c. 8. à v. 27. "Solle „te man wohl glauben, daß GOTT „wahrhaftig auf Erden wohne? dann „so der Himmel, und die Himmel al„ler Himmlen dich nicht begreiffen kön„nen, wie viel weniger wird diß Haus, „das ich gebauet habe, dich begreiffen. „Siehe aber auf das Gebett deines „Dieners, und auf sein Flehen, Herr „mein GOtt! höre die Bitt und das „Gebett, welches dein Diener heuti„ges Tags an dich stellt, daß nemlich „deine Augen über diß Haus Tag und „Nacht offen seyen: über diß Haus, „von welchem du gesagt: Mein Nahm „soll da seyn: auf daß du das Gebett „erhörest, welches dein Diener an „diesem Ort vor dir verrichtet. Hat Salomon so innbrünstig, so zu versichtlich in dem Haus GOttes, so er ihm gebaut, seinen GOtt angeruffen, was

sollen

sollen wir Christen thun, die wir vestiglich glauben, daß nicht allein der Nahm des HErren, sondern Christus der HErr selbst persöhnlich als Mensch und GOTT (folgsam auch die ganze heiligste Dreyfaltigkeit) in dem Hochheiligen Sacrament des Altars gegenwärtig sich einfindet, und also mitten unter uns wohnet.

Viertens, weil die Kirchen denjenigen, welche wegen einer Missethat flüchtig seynd, die Freyheit gestattet: dahero hat der Hohe Priester Jojada nicht zu gelassen, daß man die gottlose Königin Athalia in dem Tempel ermorde, sondern befohlen sie hinaus zu führen, 4. Reg. c. 11. v. 15. Also hat auch Banajas, der den Joab tödten sollte, gewollt, daß er aus dem Haus des HErren hinaus gehe, 3. Reg. c. 2. v. 30. Also hat auch Chrysostomus Eutropium, welcher in die Kirchen geflohen, von dem Tod errettet. Corn.

Fünftens, weil der Tempel genennt wird das Heiligthum, von welchem die Schrift Lev. c. 19. v. 31. sagt: "Hal-

„tet mein Heiligthum in Ehren, und „förchtet euch: Ich bin der HErr.

Sechstens, weil GOtt diejenige, welche seinen Tempel auf einige Weiß entunehren, scharf bestraffet, und Rach an ihnen nihmt. Solches bezeugt Isaias c. 31. v. 9. "Das hat der HErr „gesagt, der zu Sion Feur, und zu „Jerusalem seinen Ofen hat, aus welchem das Feur heraus spritze, um selbige zu vertilgen. Also hat auch Christus der HErr aus dem Tempel GOttes hinaus getrieben, die, so allDort kauften und verkauften, er hat die Stühl und Tisch derselben umgestossen und gesprochen: "Es steht ge„schrieben, mein Haus soll ein Bett„haus heissen, ihr aber habt solches „zu einer Mörder-Gruben gemacht, Matth. c. 21. v. 12. Also sagt auch der Heil. Paulus 1. Cor. c. 3. v. 17. "So „jemand den Tempel GOttes entheiligen wird, den wird GOtt vertil„gen; dann der Tempel GOttes ist „heilig.

Siebentens, weil uns in diesem Stuck viele Heilige, König und andere

mit

mit ihrem Exempel vorgeleuchtet. Der Heil. David sagt, Psalm. 5. v. 8. "Ich „will auf deine Barmherzigkeit in dein „Haus eingehen; und voll deiner Forcht „will ich in deinem heiligen Tempel „dich anbetten. Und Psalm. 131. v. 7. „Wir werden in seine Wohnung ein„gehen, und an dem Ort, wo seine „Füß gestanden, anbetten. Und Gen. 28. Als Jacob zu Bethel von dem Schlaf aufgewacht, sprach er: "Für„wahr der HErr ist an diesem Ort, „und ich wußte es nicht, und ganz erschrocken sagt er: "Wie erschröcklich „ist dieser Ort, es ist hie nichts an„ders als das Haus GOttes, und „die Pfort des Himmels. Auch Isaias c. 2. v. 3. sagt: Viel Völcker werden hingehen, und sagen: "Kommet, und „lasset uns zu dem Berg des HErren, „und zu dem Haus des GOttes Ja„cobs hinauf gehen, und er wird uns „seine Weeg lehren, und wir werden „auf seinen Steegen wandlen; dann „von Sion wird das Gesatz ausge„hen, und das Wort des HErren von „Jerusalem.

Kommen wir auf das neue Testament, so hat Constantinus Magnus, und die heilige Helena viel und sehr prächtige Tempel errichtet, so wohl zu Rom, als zu Jerusalem. Constantinus hat so gar seine Königliche Haupt-Zierde abgelegt, sich zur Erden geworffen, viele Zäher vergossen, und hernach ein Haue oder Karst ergriffen, die Erd ausgegraben, und von derselben zwölf Körb an den Ort übertragen, an welchem er zu Ehren der zwölf Apostlen eine Kirch erbaut, welche von dem Heil. Sylvester gewyhen, und noch biß auf heutigen Tag den 18. November die Gedächtnuß davon in der allgemeinen Kirchen gehalten wird. Dem Kayser Constantino seynd hierin nachgefolgt der Kayser Theodosius, Carolus Magnus, Pulcheria, und andere Christliche Kayser und Fürsten.

So groß ist die Neigung GOttes gegen uns Menschen, daß er mitten unter uns zu wohnen, und deßwegen verlangt, daß ihm ein Heiligthum, das ist, ein Haus geheiliget, und gewidmet werde, welches aufs genaueste nach dem Ebenbild des Tabernackels, den er selb-

sten zeigen, und angeben will, solle gemacht werden. Bevor er aber den Riß oder Form des Tabernackels angegeben, hat er befohlen, daß man eine Lad (es ware die Bunds-Lad, oder die Arch des Bunds) solle verfertigen, welche dritthalben Ellen lang, und anderthalb Ellen breit, und auch drittthalben Ellen hoch seyn solle. Von dieser Lad oder Kisten aus Setim-Holz, sagte der HErr weiters zu dem Moyses, er solle sie aus- und innwendig mit dem allerreinisten Gold vergulden, und oben darauf ein guldenen Kranz oder Leisten herum machen, wie auch vier guldene Ring, zu beyden Seiten zwey, damit Stangen von Setim-Holz, und verguldt, zum tragen, dardurch mögen gesteckt werden, und die allezeit darinn verbleiben sollen. In diese Lad ware nun das Zeugnuß, das ist: die zwey Tafeln der zehen Gebott GOttes, welche dem Moyses als Zeugnuß des mit ihnen gemachten Bunds gegeben worden, eingelegt, und ausser diesem anderst nichts.

Dieses ist dann die Lad, welche insgemein die Arch, oder die Arch des Bunds

genennt wird, von welcher so viel in der Schrift sonderlich aber in dem ersten Buch der Königen zu lesen. Diese wurde in höchster Ehr und Hochachtung gehalten, und ware "die Glory "des Volcks Israel, wie gar wohl die Hausfrau des Phinees gesprochen, als eben diese Arch von den Philistern gefangen, und in ihren Götzen-Tempel gesetzt worden: "Die Herrlichkeit, sagte sie, "ist von Israel hinweg genom„men, weil die Arch GOttes gefan„gen worden. Ferner wurde sie ge„nennt: "die Kraft, die Schönheit oder „Herrlichkeit Israels, wie Psalm. 77. v. 59. "GOTT hat Israel ver„achtet, und sehr vernichtiget, und „hat den Tabernackel zu Silo verwor„fen, den Tabernackel sage ich, darinn „er unter den Menschen wohnete: und „er hat die Stärcke in die Gefangen„schaft, und die Herrlichkeit in die „Hand des Feinds kommen lassen. Uber das wird diese Bunds-Lad oder Arch genennt: „die Glory des HErrens, weil GOtt in dieser seine Gegenwart, Hülf und glorreichen Triumph zeigte; also lesen wir Deut. c. 4. v. 7. „Es ist

„kein

„kein ander Volck so groß, zu welchem „sich die Götter also näheren, wie un„ser GOtt all unserem Gebett gegen„wärtig ist. Endlich sagt auch David Psalm. 25. v. 8. „HErr ich hab die „Schönheit deines Hauses, und den „Ort geliebet, welchen deine Herrlich„keit bewohnet. Diese Arch wurde auf das Pflaster oder Boden gesetzt, ist aber glaublich, daß zuvor ein Tepich werde unterlegt worden, oder vielmehr auf Füß oder vier Kuglen gestanden seyn, welche statt Rädlein gedient haben, selbige gleichsam als ein über die Egyptier triumphierenden Wagen GOttes anzusehen.

Ferner haben wir zu mercken, wann die Schrift sagt, daß der Tabernackel, die Arch, und alle andere Sachen vergüldet worden, solches nicht zu verstehen von dinn geschlagenen Gold-Blättlein, wie bey unseren Zeiten die Altär und andere Sachen verguldet werden, sondern von dickem Goldblech oder Stänglein, wormit sie überzogen, und bekleidet worden. Zweytens, wurden beyder Seits zwey guldene Ring an die Archen gemacht, und vergüldete

Stan-

Stangen von Setim-Holz durchgestoſſen, damit dieſelbige auf den Achslen der Prieſter zu gröſerem Pracht und Herrlichkeit getragen wurde, indem es ſich nicht gezimmete, daß ſolche in einem Wagen von Pferden gezogen wurde. Es hat GOtt auch befohlen, daß die Stangen unabänderlich darinn verbleiben ſollen, anzuzeigen, daß denen Prieſtern allezeit das Amt, und die Sorg ſolche zu tragen obliege. Auf daß aber ſolche leicht zu tragen wäre, ſeynd die guldene Ring und Stangen nicht nach der Länge der Arch, ſondern nach der Breite derſelbē angeheft worden.

Du wirſt fragen, warum GOtt gewollt, daß dieſer Lad oder Kaſten ſolche Ehr wiederfahre? Ich antworte: die Urſach gibt GOtt der HErr ſelbſt an die Hand, da er dem Moyſes befohlen, er ſolle das Zeugnuß, das iſt, wie ſchon oben gemeldt, die Geſätz-Tafeln, welches das Zeugnuß waren, daß GOtt mit Iſrael auf dem Berg Sinai eine Bindnuß gemacht habe, hinein legen, darum ſie auch die "Arch der Zeugnuß oder des Geſatzes, und die "Arch des "Bunds oder Teſtaments benennet wird.

Noch

Noch mehr aber wurde diese Arch hoch und heilig gehalten, weil sie bedeckt wurde, "mit dem Gnaden-Thron "von dem allerreinisten Gold gemacht, "dessen Länge soll dritthalb Ellen, die "Breite aber anderthalb Ellen haben. Siehe da den kostbaren Deckel der Arch, welcher nicht aus Holz, sondern aus purem reinestem Gold gemacht, durch ein Gewind, oder Schrauben an die Arch bevestiget worden, in eben der Länge und Breite, daß er mit der Arch aufs genaueste zutraffe und schliessete.

Auf diesem guldenen Deckel der Bunds-Lade, sagt der HERR weiter, "sollen "zwey von Gold geschlagene Cherubim "zu beyden Seiten des Gnaden-Throns "gemacht werden, der eine Cherub soll "an einer Seiten, und der andere an "der anderen Seiten seyn; nicht fornen an der Arch, noch hinten, sondern zu beyden Seiten in der Mitte, "damit sie mit ihren ausgestreckten Flügen die zwey Seiten bedeckten, und "den Thron überschatteten; auch sollen "sie einander mit gewendtem Angesicht "auf den Gnaden-Thron ansehen.

Nun hast du die ganze Beschreibung von der Arch, und deren Decke, oder Gnaden-Thron, ohne noch zu wissen, warum dieser Deckel der Gnaden-Thron benahmset werde. Höre dann, was GOtt der HErr weiter spricht: "Von „diesem Ort, sagt er zu dem Moyses, „über den Gnaden-Thron, und zwi„schen den zween Cherubim, welche auf „der Laden des Zeugnuß seyn werden, „will ich meine Befehl austheilen, und „dir alles sagen, was ich durch dich „denen Kindern Israel gebieten werde. So war dann diß der Gnaden-Ort, allwo GOtt sich gewürdiget dem Moyses zu erscheinen, und mit ihm zu sprechen: es war der Ort, in welchem GOtt die Gnaden austheilte, die geschehene Beleidigung aufhebte, sich mit den Israeliten versöhnete: es ware der Ort, allwo man sich bey GOtt Raths erhollete, und GOtt seine Befehl verkündigte: kurz es ware der Ort, der Sitz und Thron GOttes, und also in Wahrheit der Gnaden-Thron. Aus der Ursach wurde der Tabernackel genennt das Heiligthum der innere Theil aber, welcher gleichsam der Chor, in wel-

welchem diese Arch stunde, wurde genennt "das allerheiligste Heiligthum GOttes, welches so hoch geachtet wurde, daß ausser dem Moyses niemand, auch keinem Priester, als allein dem Höchsten, und zwar des Jahrs nur einmahl allein gestattet war, in das heiligste Heiligthum einzugehen; nemlich an dem Fest der Versöhnung. Ich hab gesagt, "ausser dem Moyses;" dann obwohl er kein Priester, hatte er doch diese Freyheit, dieweil er der Abgesandte von GOtt und von dem Volck, und gleichsam der Mittler zwischen beyden; weßentwegen ihm der Zugang zu GOtt nicht allein erlaubt, sondern auch nöthig ware.

Uber dieses entstehen bey den Schriftgelehrten noch zerschidene Zweifel und Fragen, besonders wegen den Cherubim, welche Cornelius mit mehrerem entscheidet. Ich aber will nur folgendes darvon geben: erstlich wegen der Gestalt und Beschaffenheit der guldenen Cherubim, sagt er, daß sie das Angesicht und Gestalt eines Menschens, nemlich eines Jünglings mit Flügel gehabt haben, hernach laßt er zu, (wie

die Cherubim bey dem Ezechiel beschrieben werden) nebst dem Angesicht des Menschen auch eines Löwens, eines Ochsens und eines Adlers, jedoch so, daß das Hauptweesen, nemlich das Gesicht, und die Gestalt fast des ganzen Leibs einen Menschen vorgestellt habe, die Flügel aber einen Adler, die lange Haar oder Mähne einen Löwen, und die Füß einen Ochsen: bringt darauf wieder einen klaren Text, daß ein jeder alle vier Gesichter und Gestalten durchaus gehabt habe, und letzlich bezieht er sich auf das Buch Ezechielis, wo er die Sach besser durchsuchen wolle; allwo er seine Meynung gibt, und sagt, daß ein jeder Cherub habe vier Gesichter und Köpf, oder vielmehr halbe Köpf gehabt, nach dem klaren Ausspruch Ezechielis c. 1. v. 10. "Die Gestalt aber ihres Angesichts ware eines „Menschen Angesicht, und hatten zur „rechten Seiten eines Löwen, zur lincken eines Ochsen, und oben eines Adlers Angesicht.

Zweytens die Stellung der Cherubim belangend, ist zu wissen, daß die Arch also gestanden, daß dero Länge

von

von Orient gegen Occident, und die Breite von Mittag gegen Mitternacht schauete. Nun waren die Cerubim also gestellt, daß einer auf der Seiten gegen Mittag, der andere gegen Mitternacht ware, und in der Mitte also zusammen traffen, daß sie durch die Dicke ihrer Leiber von einer Seiten biß zur anderen die Breite des Gnaden-Throns, und mit ihren ausgestreckten Flüglen, welche sie auch zusamen geschlagen, die Länge von der Seiten von Orient biß zur Seiten von Occident bedeckten. Diß besser zu verstehen bilde dir ein, daß zwey Menschen einander anschauen, und zugleich mit ausgespannten Armen die Händ an einander halten. Eben also haben die zwey Cherubim auf dem Gnaden-Thron das Angesicht gegen einander gehalten, und die ausgespannte Flügel zusamen geschlagen, daß sie auf solche Weiß den ganzen Gnaden-Thron zu allen vier Seiten bedeckt haben.

Nach beschriebener Bunds-Lad und Gnaden-Thron samt den Cherubinen, befahle GOtt dem Moyses noch ferner einen Tisch aus Setim-Holz zu machen,

welcher zwey Ellen lang, eine Ellen breit, und anderthalb Ellen hoch, folglich nicht rund, sondern ablang seyn soll, und aufs feineste verguldet, daran soll auch ein guldener Rand rings herum, und in dem Rand ein ausgegrabner Kranz einer Hand breit hoch, und auf demselben noch ein anderes Kränzlein gesetzt werden, welches P. Stöcklein also beschreibet: "Er soll oben mit „einem guldenen Gesims beschmuckt „seyn, welches in einem herumlauffen„den Stab bestunde, und mit zwey „guldenen Kränzen, so etwann eines „halben Schuh weit über den Tisch „hinauf reichte, gekrönet war. Dieser Tisch stunde auf vier Füß, zu den vier Eckē des Tischs: unter diesen Eckē waren auch guldene Ring, worinnen zwey von Setim-Holz gemacht, und verguldte Stangen eingeschoben worden, damit der Tisch aufgehebt, und getragen werden könnte.

Der Gebrauch dieses Tisches waren die Schaubrod, nemlich zwölf Brod nach der Zahl der zwölf Geschlechter Israel, je sechs und sechs Laib über einander, und auf denselben Weyrauch

in

in guldenen Geschirren. Solche wurden alle Samstag zum Genuß deren Priestern hinweg genommen, und mit frisch gebachenen ersetzt. Zu diesem Tisch gehörten auch "guldene Schüßlein, Schaalen, Rauchfässer und Becher von dem allerfeinesten Gold, die „Tranckopfer damit zu opferen, welche alle in den hohlen Tisch geschoben, und mit demselben auf der Reiß zugleich seynd mit getragen worden.

Letzlich wurde dem Moyses befohlen: „daß er auch einen Leuchter von allerreinestem geschlagenem Gold solle machen, samt seiner Stangen, Röhren, „Bechern, runden Knöpflein und Lilien, die aus ihm hervorgehen, welcher dann auch ausführlich biß zu End dieses Capitels beschrieben wird. P. Stöcklein aber macht dessen ein Gleichnuß mit dem Hanfstengel, und beschreibt ihn auf folgende Weiß: "Der Leuchter, sagt er, "sahe einer Hanf-Stauden in „etwas gleich, so beeder Seits da und „dort mit drey Nebenästen aufgewachsen ist. Dann es waren nebst dem „Mitleren, noch andere sechs Kiel oder „Stengel, alle oben in einer geraden

„Linie, und gleicher Höche, von Gold
„getrieben, auf welchem sieben guldene
„Lampen mit Baumöl ewig brennen
„müssen. Jeder Stengel oder Ast ward
„mit guldenen Knöpfen, Lilien, Nus-
„sen, und anderen Zierden kunstreich
„ausgeschmückt: wie nicht weniger die
„Amplen mit ihren Butzscheeren, Lösch-
„hörnern, und Oel-Flaschen aus rei-
„nestem Gold versehen. Der Leuchter
„samt allen seinem Zugehör hat einen
„Last Gold (talentum auri) ausge-
„tragen. Ein Last Gold wigt hundert
„Marck, oder wie andere meynen, hun-
„dert Pfund.

Zum Beschluß aller dieser Verord-
nung macht GOtt noch die Ermah-
nung an den Moyses, sprechend: „Sie-
„he darauf, und mache alles nach dem
„Ebenbild, welches dir auf dem Berg
„ist gezeigt worden. Er wollte sagen:
mache nun die besagte Arch und Gna-
den-Thron, samt dem Leuchter und an-
derem, was zu dem Tabernackel geh-
rig auf die Form und Weiß, wie du
die vierzig Täg von mir verstanden hast,
und ich dir ganz deutlich in die Einbil-
dungs Kraft hab eingedruckt. Daß

dem

dem also, bezeuget uns der Heil. Stephanus Act. c. 7. v. 44. "Der Tabernackel des Bunds war bey unsern „Vättern in der Wüste, wie ihnen „GOtt verordnet hatte, da er zum „Moyses sagte, daß er denselben nach „dem Vorbild, so er gesehen hatte, „machen sollte. Und ist eben diß auch ganz klar aus vorgehendem neunten Vers: "Es soll (das Heiligthum) „nach dem allergenausten Ebenbild des „Tabernackels, so ich dir zeigen will, „gemacht seyn ꝛc. Also ist gewiß, das GOtt den Moyses wegen dem materialischen Tabernackel zur fleißigen Nachahmung ermahnet hat. Daß er nebst dem ihne auch zu Ausfertigung eines geistlichen Tabernackels, und himmlischen Dingen angewiesen und ermahnet habe, scheinet, abgenommen zu werden aus dem Heil. Paulo, welcher Hebr. c. 8. v. 5. von den Priestern des alten Testaments sagt, „daß sie dem Vor„bild und Schatten der Himmlischen „Dingen dieneten, wie es dem Moy„ses gesagt wurde, als er den Taber„nackel vollendete: Siehe zu, sprach „er, und mache alles nach dem Vor-

bild, welches dir auf dem Berg ist gezeigt worden.

Sey aber dem, wie ihm wolle, kan ich doch dir wohl sagen, mein Christ! Siehe darauf auf das Ebenbild des Gehorsams: der Gedult, der Starckmüthigkeit, der Liebe, der Demuth, und aller Tugenden, welches dir von Christo deinem GOtt und Heiland ist gezeigt, und durch den Brand- und Rauch-Altar des Moyses, wie auch durch den Tabernackel, Priesterliche Kleider und Opfer ist vorbedeutet worden. Darauf siehe du, und mache alles nach diesem Ebenbild, auf daß der Tabernackel deines Herzens nach dem Willen und Vorschrift deines Erlösers mit dem Gold der Tugenden bekleidet, und ausgeziert werde: dann wie der Heil. Augustinus, lib. de vera Relig. c. 16. sagt: "Das ganze Leben Christi „ist ein Schul und Sitten-Lehr gewesen; die wollüstige Welt-Kinder trachteten nach den schädlichen Reichthumen, Christus liebte die Armuth. „Die Ehrsüchtige schnappten nach den „Ehren, nach Scepter und Cron; „Christus fliehete, damit er nicht als

„König

„König geehrt wurde: die fleischliche
„Welt-Kinder schätzten für ein groses
„Glück, wann sie mit einer Jugend
„begabet wurden, Christus schluge den
„Ehestand aus. Die Welt-Liebling
„verabscheueten mit grosem Stolz alle
„Schmach und Unbild, Christus nah-
„me ohne Unterschied alle Schmach
„und Hohn auf sich. Die Klügling
„dieser Welt achteten unerträglich zu
„seyn, ein angethane Unbild zu über-
„tragen; und was für eine grösere Un-
„bild könnte seyn, als daß ein Gerech-
„ter und Unschuldiger als schuldig ver-
„dammt werde? Alles was dem Leib
„wehe thut, wurde von der Welt ver-
„abscheuet, Christus ist mit Geißlen
„an dem ganzen Leib zerrissen worden.
„Die Welt hatte die Forcht des Tods;
„Christus hat freywillig den Tod erlit-
„ten. Keine Tods-Straf ware so
„schmählich in den Augen der Men-
„schen; als der Creutz Tod: Christus
„hat wollen gecreutziget werden. All-
„les, was wir sehnlich verlangten, und
„doch zu gutem leben nicht dienlich war,
„hat Christus von sich geschoben, und
„dardurch solches zu verachten, die Lehr

„gegeben: alles, was wir zu fliehen
„vermeinten, aber dardurch den Weeg
„der ewigen Wahrheit verfehleten, hat
„Christus mit Verlangen gesucht, ge-
„litten, und uns zum Leiden ermun-
„teret. Wohlan dann mein Christ!
siehe auf dieses Ebenbild, welches dir
auf dem Calvarie Berg gezeigt worden,
betracht es, und richte dein Leben nach
diesem ein, so wirst du GOtt dein Seel
zum Tabernackel und Heiligthum ma-
chen, und dein Herz wird GOtt ihme
als seinen Sitz und wohlgefälligen Gna-
den-Thron erwehlen.

Achter Artickel.

Beschreibung des Tabernackels, als erstlich der vier Decken. Zweytens der Tafflen samt ihren Postementen und Riegel. Drittens, des Vorhangs vor dem Heiligthum, und des Vorhangs vor dem allerheiligsten Heiligthum.

Exodi Cap. 26.

Text der heiligen Schrift.

1. Den Tabernackel aber sollst du also machen: du sollst zehen Vor-

Vorhäng von gezwürntem feinsten Flachs, von Viol-brauner Seiden, von Purper-Seiden, und zweymahl gefärbter rothen Seiden, mit aller-hand Farben künstlich in einander gewürckt, zu richten.

2. Ein Vorhang soll acht und zwanzig Ellen lang, und vier Ellen breit seyn: alle Vorhäng sollen von einer gleichen Maß seyn.

3. Fünf Vorhäng sollen aneinander geheftet werden, und die andere fünf sollen mit gleichem Haft an einander hangen.

4. Du sollst auch an denen Seiten und oben an die Vorhäng Violet-braune Stricklein machen, damit sie an einander können gebunden werden.

5. Ein Vorhang soll fünfzig Stricklein auf beyden Seiten also angesetzt haben, daß ein Stricklein gegen dem anderen seye, und eines zu dem anderen möge gefüget werden.

6. Du sollst auch fünfzig guldene Ring machen, mit welchen die Vor-

häng

hång zusamen gefüget werden sollen, damit sie eine Decke ausmachen.

7. Auch sollst du eilf härine Uberzüg machen, das Dach des Tabernackels zu bedecken.

8. Ein Uberzug soll dreysig Ellen lang, und vier Ellen breit seyn: und sollen alle Uberzüg von gleicher Maß seyn.

9. Von denselbigen sollst du fünf besonders zusamen heften, und die andere sechs auch an einander fügen, dergestalt, daß du den sechsten Uberzug fornen an dem Dach doppelet legen sollst.

10. Du sollst auch fünfzig Stricklein an dem End eines Uberzugs machen, damit sie an einander gefüget werden können, auch fünfzig Stricklein an dem End des anderen Uberzugs, damit er an den anderen geheftet werde.

11. Du sollst auch fünfzig ehrine Haften machen, mit welchen die Stricklein zusamen gebracht werden, damit von allen Uberzügen eine Decke werde.

12. Was aber an denen Uberzügen, welche zu dem Dach gemacht werden, übrig seyn wird, verstehe den Uberzug, welcher übrig ist, mit dessen Helfte sollst du das hinter Theil des Tabernackels bedecken.

13. Und eine Elle soll an einer Seiten, und die andere an der anderen abhangen, und was an der Länge des Uberzugs übrig ist, soll beyde Seiten des Tabernackels bedecken.

14. Du sollst auch über das Dach noch eine andere Decke von rothlechten Widder-Fellen machen: über diese wieder eine andere Decke von Viol-braunen Fellen.

15. Auch sollst du die aufrecht stehende Bretter des Tabernackels von Setim-Holz machen.

16. Und soll ein jegliches zehen Ellen lang, und anderthalb Ellen breit seyn.

17. An der Seiten der Bretter sollen zween Einschnitt seyn, damit eines in das andere könne eingefügt wer-

werden: und auf diese Weiß solle man alle Bretter zu richten.

18. Derer zwanzig an der Mittags Seiten, so sich gegen Süden wendet, seyn sollen.

19. Für dieselbe sollst du vierzig silberne Fußstuck giessen, damit unter ein jeglich Brett zween Füß an beyden Ecken gestellt werden.

20. Auf der andern Seiten des Tabernackels, welche gegen Mitternacht schauet, sollen auch zwanzig Bretter seyn.

21. Sie sollen gleichfalls vierzig silberne Füß haben, ein jedes Brett soll mit zween Füssen untersetzt werden.

22. An der Seiten aber des Tabernackels gegen der Sonnen Niedergang, sollst du sechs Bretter machen.

23. Und noch zwey andere, welche in den Ecken hinter dem Tabernackel aufgerichtet werden sollen.

24. Und sie sollen von unten biß oben zusamen gefüget, und alle mit einer Fug oder Haft zusamen gehalten

ten werden: Eben dergleichen Zusamenfügung muß mit den zwey Brettern, welche in die Eck sollen gesetzt werden, beobachtet werden.

25. Und sollen zusamen acht Bretter seyn, mit sechszehen silbernen Füssen, zween Füß für ein jedes Brett gerechnet.

26. Du sollst auch fünf Riegel von Setim-Holz machen, die Bretter an einer Seiten des Tabernackels an einander zu halten.

27. Und fünf andere auf der anderen Seiten, und eben so viel auf der Seiten gegen Niedergang.

28. Welche mitten durch die Bretter von einem End zu dem anderen sollen geschoben werden.

29. Auch sollst du die Bretter vergulden, und guldene Ring darein machen, durch welche die Riegel die Bretter zusamen halten, und diese Riegel sollst du mit geschlagenem Gold überziehen.

30. Also sollst du den Tabernackel nach dem Ebenbild, welches dir auf

dem

dem Berg gezeigt worden, aufrichten.

31. Du sollst auch einen von Violbrauner Seiden, von Purper Seiden, zweymahl gefärbter rothen Seiden, und gezwirnten feinestem Flachs nach der Seidensticker-Kunst mit vielerley Farben schön zusamen gewürckten Vorhang machen.

32. Den sollst du an vier Säulen, welche von Setim-Holz gemacht, und überguldt seynd, auch guldene Knöpf, und silberne Füß haben sollen, aufhencken.

33. Der Vorhang aber soll mit Ringen angeheftet werden, und du sollst die Arch des Zeugnuß innwendig des Vorhangs setzen, der das Heiligthum von dem allerheiligsten Heiligthum unterscheiden soll.

34. Du sollst auch den Gnaden-Thron über die Arch des Zeugnuß in das Allerheiligste setzen.

35. Den Tisch aber sollst du ausser dem Vorhang, und gegen dem Tisch über den Leuchter auf der Mittag Seiten des Tabernackels setzen, dann

der Tisch soll auf der Nord-Seiten stehen.

36. Du sollst auch einen Vorhang an der Thür des Tabernackels von Viol-brauner Seiden, und von Purpur Seiden, und zweymahl gefärbter rothen Seiden, und gezwürnten feinesten Flachs nach der Seidenstikker-Kunst gewürcket, machen.

37. Und du sollst fünf Säulen von Setim-Holz übergulden, an denselben wird der Vorhang aufgehencket werden, deren Knöpf von Gold und die Füß von Erz seyn sollen.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Dieses ist nun die Beschreibung des Tabernackels, welcher gleichsam eine Kirch oder Tempel, den man hin und wieder tragen und führen kunnte, dessen kurzen Begrief ich also gibe.

Was die Hauptsach dieses Tabernackels betrift, wie selbiger, vom 15ten Vers dieses Capitels anzufangen, beschrieben wird, bestunde er " in aufrecht " stehenden Brettern von Setim-Holz, " deren jedes zehen Ellen hoch, und an-

„derthalb Ellen breit, mit einem Ein„schnidt zu beyden Seiten, damit eins „in das andere hat können eingezäpft, „und eingefügt werden. Deren Bret„ter oder Tafeln waren "zwanzig auf „der Mittag Seiten, und so viel gegen „Mitternacht; gegen Untergang der „Sonnen aber nur sechs, und noch „zwey andere, welche in denen Ecken „hinter dem Tabernackel aufgerichtet „werden sollen. Alle diese Bretter stunden aufrecht vest in einander, und waren auswärts auf dem Rucken nach der quer fünf Riegel, Latten, oder Schliessen auch von Setim-Holz, welche durch guldene Ring oder Klammern, die an jeder Wand der Mittag- und Mitternacht-Seiten, wie auch vom Untergang an den Brettern waren, gestossen, und inwendig durch einen Gegenriegel angezogen, und dermassen bevestiget, daß alles steif und fest, wie ein Kasten an einander hielte.

Die Länge ware einer Seits gegen Mittag, anderer Seits gegen Mitternacht: die Breite aber gegen Untergang, welcher Theil geschlossen war, und acht Tafeln in sich hielte, mithin

die

die beyde Seiten von Mittag und Mitternacht mit einander verknüpfte; gegen Aufgang aber ware der Tabernackel offen, und hatte nur 4. Säul, welche mit einem Vorhang bedeckt wurden. Von diesem Vorhang sagt abermahl der Text: "daß er von Viol-brauner Seiden, von Purpur- und zweymahl gefärbter rothen Seiden, und gezwürntem feinestem Flachs, nach der Seidensticker-Kunst mit vielerley Farben gewürckt seyn solle. Die Säul aber prangeten mit vergüldeten Knöpf- oder Köpfen, und stunden auf Maßiv-Silbernen Füssen, also auch alle Bretter des Tabernackels stunden nicht auf dem freyen Boden, sondern ein jedes Brett ruhete auf zwey dergleichen silbernen Füssen. Diß ware also der Eingang in den Tabernackel, da man nur den Fürhang aufheben durfte. Ubrigens waren die Bretter, Riegel, Querstangen, Pfosten nnd alles Holzwerck inn- und auswendig mit feinestem Gold überzogen. Diß ware also das Gemächt des Tabernackels, welcher inwendig in dem Licht nur neun und zwanzig Ellen lang, und zehen breit, auswendig aber drey-

sig Ellen lang, und zwölf breit ware; dieweil ein jede Wand vom Holz einen Elenbogen dick ware: ein Brett nemlich hatte vier Zoll, der auswendige Riegel sechs, und der inwendige acht, welche zusamen achtzehn Zoll, oder anderthalb Schuh, das ist ein Elenbogen, ausmachten.

Es vertheilte sich dieser Tabernackel in zwey Theil, nemlich in das Heiligthum, welches zwanzig Schuh in der Länge hatte, und in das allerheiligste Heiligthum, welches die übrige zehen Schuhe der Länge des Tabernackels in sich hatte. Es ware das Heilige ablang, das allerheiligste Heiligthum aber viereckig, und von vier gleichen Seiten, indem es allweeg zehen Schuh ausmachte. Von diesem wurde das Heiligthum abgetheilt nur durch einen Vorhang.

Mit diesem ware der Tabernackel nun fertig, ausser, daß er noch keine Decke oder Dach hatte, welches GOTT der HErr nicht aus Holz, sondern auf eine ganz besondere Art haben wollte. Erstlich zwar sollte derselbe bedeckt werden, mit einem kostbaren Fürhang aus roth-

blau- und weisser Seiden gemacht. Zweytens mit rauchen haarinen Decken. Drittens mit roth-gefärbten Widder-Fellen. Viertens mit ungeschabnen zottichten Fellen wider die Regen und Ungewitter. Wir wollen jedes besonders betrachten.

Die erst- und unterste Deck oder Dach, so über das guldene Haus GOttes ausgespannt lage, ware ein sehr kostbar-gestickter Zeug, dessen Grund aus starckem weissen Baumwollenen Tuch, oder, welches eins ist, vom feinestem gezwürntem Flachs, dieser Grund wurde durch Stickarbeit mit hoch-rother-weiser- und Scharlach-färbiger Seiden auf beyden Seiten, also kunstreich übernähet, daß es, wie P. Stöcklein sagt, in- und auswendig das Ansehen hatte, wie die schönste aus unterschiedlichen Farben zierlichst vermengte, Staffelweiß über einander zusamen gestochene Strauß-Federn. Nun sagt der Heil. Text von dem ersten biß zum siebenden Vers, es sollen zu dieser Decke zehen Fürhäng, das ist: zehen Stuck Tafeln, oder Bläter verfertiget werden, jedes acht und zwanzig Ellen lang, und

vier Ellen breit, und diese sollen alle von einem gleichen Meeß seyn, folglich ware die ganze Länge dieser Decke acht und zwanzig, die Breite aber, da alle Stuck zusamen gesetzt worden, vierzig Elenbogen. Die Zusamensetzung müßte also geschehen, daß jedes Blat auf einer Seiten mit fünfzig, auf beyden Seiten mit hundert blau-seidenen Schlingen versehen worden: deren jede mit den Schlingen des anderen Stucks richtig eintraffen, und mit einem guldenen Ring oder Schnallen, deren auch fünfzig waren, bevestiget wurde, die also ganz zusamen gefügte Decke wurde der Länge nach über die Breite des Tabernackels, und die Breite der Decke über die Länge desselben ganz flach ausgespannt.

Dieweilen, wie vorgemeldt, der Tabernackel auswärts samt allem Holz nur zwölf Elenbogen in der Breite ware, so seynd von der Länge der Decke beyder Seits, gegen Suden und gegen Norden acht Ellen, das ist: beeder Seits sechszehen Ellen überaus gegangen, so wurden dann auf jeder Seiten die acht Elenbögen mit kostbaren Stricken von

Sei-

Seiden, und mit mössenen Pfälen dergestalt angezogen, daß der äusserste Saum der Decke fünf Elenbögen hoch von dem Erdboden in der Luft schwebte, und deswegen auch Zelt genannt wurde. Hinten gegen Nidergang schosse von der Decke nichts vor, weil sie sich mit dem oberen Rand der hölzernen Zwergwand endete; hingegen aber, weil die ganze Länge des Tabernackels nur dreysig Elenbögen, die Deck-Breite aber vierzig in sich hatte, blieben vornen bey dem Eingang nothwendig zehen Elenbögen zum Uberschuß, die man entweders frey und grad biß auf die Erden herab hangen, oder unten schrägs mit Pfälen etwann drey Elenbögen weit vorwärts, das ist: vor dem Eintritt hat vest heften lassen; theils darum, damit der Priester auf der Seiten desto bequemer in den Tabernackel gehen könnte, theils auch, damit die Decke den Boden nicht berühre, sondern ein Spannen-weit höcher stunde.

Von der anderen Decke, die etwas gröfers war, als die erste, redet der Text von dem siebenden, biß vierzehenden Vers, daß man selbe aus eilf hä-

rinen Stucken oder Blätter mache, deren jede dreyſig Ellen lang, und vier breit ſeyn ſolle. Von dieſen ſolle man fünf und fünf, und alſo zehen zuſamen fügen. Dieſe gewaltige, aus feinen, und ihrer natürlichen Farb wegen ſauberen Geiß-Haaren dick und veſt gewobene Decke, iſt über die erſte, ſeidene Hauptzelt oder Decke nach ihrer gemeſſenen Länge und Breite ausgeſtreckt, mit ſonderbaren Stricken und Pfäl von Mößing ausgeſpannt worden, jedoch mit dem Unterſchied, daß erſtlich dieſes härene Dach oder Decke hinten gegen Abend, wie auch zu beeden Seiten gegen Mittag und Mitternacht aller Orten eine Ellen breit über das ſeidene Dach hinaus geſchoſſen; alſo zwar, daß gegen Aufgang neun Ellen oder Elenbögen übrig geblieben. Zweytens, daß die eilfte Tafel dieſes ſchönen Haar-Gezeugs, welche gleich den anderen dreyſig Ellen lang, und vier breit ware, in der Mitte der Breite nach zerſchnitten worden, daß jeder Theil noch 15. Ellen lang, und vier breit ware. Dieſe zwey Stuck wurden dann wiederum gleich den anderen mit

Schlingen und Schnallen der Breite nach zusamen gesetzt, daß aus denselben nur ein Blat worden ist, so acht Ellen breit, und fünfzehen lang ware, mit welchem der hintere Theil, oder Wand des Tabernackels in Form eines Hinterschopfs verdeckt, und mit Stricken, wie anderwärts geschehen, fünf Elenbogen hoch ausgestreckt worden. Drittens, gleichwie vorgesagt worden, daß von der ersten Decke der Uberschuß von zehen Ellen vornen bey dem Eingang unten schrägs mit Pfälen etwann drey Elenbögen vorwärts vest seyen gemacht worden, auch gleichsam zu einem Vorschopf, damit der Priester desto bequemer in den Tabernackel kommen möchte, also wurden auch von dieser zweyten Decke die neun überschüssende Elenbögen des vorderen Theils über den jetzt besagten seidenen Vorschopf so artig ausgespannt, daß sie über denselben auf allen Enden eines Elenbogen weits hinaus reicheten: mithin aber so wohl das vergüldte Haus GOttes, als auch die seidene Decke samt ihrem Vorschopf rings herum gegen alle vier Theil der Welt

wider alle Witterung beschirmet wurde.

Wir haben zuvor gesagt, daß die vier Säulen des Eingangs, an welchen der Vorhang gehangen, mit guldenen Knöpfen gepranget haben, so wirst du wohl fragen, wie dann diese und nachkommende Decke haben können vest über den Tabernackel ausgespannt werden? ich antworte: daß die Säul oben Zapfen gehabt, mithin auch die Decke mit Löcher versehen worden, daß sie in die Zapfen eingepaßt, und alsdann erst wieder die verguldte Köpf oder Knöpf auf die Zapfen gesteckt worden.

Das dritt- und vierte Dach oder Decke werden in dem vierzehenten Vers nur kurz angezeigt, das dritte nemlich war aus roth-gegärbten Widder-Häuten, sonst Cordovano genennt, auf gleiche Weiß wie das Häarene aus eilf Tafeln zu bereitet. Das oberste oder vierte Dach bestunde in ungegärbten zottigten Fellen, von welchen unter den Gelehrten nicht ausgemacht ist, ob dieses Dachsen oder Arabische Zobel-

Fell, oder von anderen Thieren gewesen seyen.

Wir haben zuvor weiters gemeldt, daß sich der Tabernackel vertheile in den äusseren und inneren, oder in das Heiligthum, und heiligste Heiligthum durch einen Fürhang, welcher mit Ringen angeheftet seyn solle. Nun sagt und lehret GOtt den Moyses, was in das eine und andere Heiligthum müsse eingebracht werden. Nemlich in das innere solle die Arch des Zeugnuß, wie auch der Gnaden-Thron über die Arch des Zeugnuß gesetzt werden: in dem äusseren aber der Tisch auf der Seiten oder rechten Hand so man eingeht: lincker Hand aber, oder auf der Mittag-Seiten des Tabernackels solle der Leuchter stehen; und endlich solle bey dem Eingang oder Thür des Tabernackels wieder ein kostbarer Fürhang auf die Weiß, wie die erste Decke gemacht, und an fünf vergüldeten Säulen von Setim-Holz aufgehenckt werden, deren Knöpf von Gold, und die Füß von Erz seyn sollen, wie auch schon gemeldt worden.

Uber

Uber alle diese Ding bringen die HH. Vätter die schönste Gedancken und Application zu Papier. Ich will nur das einzige beysetzen, was Cornelius anmerckt, daß durch den Fürhang, welcher das Heiligthum von dem allerheiligsten Heiligthum absönderet, vorgestellet werde der Eingang in den Himmel, und in das ewige Leben: und erzehlet aus dem Leben der Heil. Maria d'Oignies, als sie ein Englisches Leben geführt, seye sie ihres Heils und ewigen Glory durch eine Offenbahrung getröstet worden, mit diesen Worten: "du wirst eingehen in das allerheiligste "Heiligthum. Weil sie dann die Sach verstunde, was es sagen wollte, aber die lateinische Wort selbsten nicht, hat sie unaufhörlich zu der Magd gesprochen: "Wir werden eingehen in das "Heiligthum aller Heiligen, in das "allerheiligste Heiligthum, und voll der Freuden kunnte sie weder Tag noch Nacht anders nichts sagen, und weder essen noch trincken. Also wurden auch einstens die Klöster, in welchem die Mönchen von allen zeitlichen Dingen

abge=

abgesönderet, ein himmlisches Leben führten, genennt das Heiligthum: und wird von dem Heil Arsenius erzehlt, daß er ein Tuch bey sich gehabt, die immerflüssende Zäher aufzutrücknen, die er stets aus lauter Begierd des ewigen Lebens vergossen hat. Nach diesem Sinn kan auch der Heil. Hieronymus die Freud, welche die Heil. Paula nach ihrem strengen Leben anjetzo in dem Himmel genieſſe, nicht genugsam hervor streichen. Diese hatte in Palästina fünf Klöster gestiftet, und lebte selbst in einem Kloster, ware fast eine Urheber- und Anführerin deren sich in die Klöster begebenden Frauen und Jungfrauen. Von dieser schreibet der Heil. Hieronymus also: "Im übrigen "hat sie ihren Lauf erfüllet, sie hat die "Treu und Glauben gehalten, und ge- "nieſſet anjetzo die Cron der Gerech- "tigkeit, 2. Tim. 4. Sie folgt dem "Göttlichen Lamm nach, allen seinen "Tritten, Apoc. 14. Sie wird nun er- "sättiget, weil sie zuvor hungerig ge- "wesen: sie singet nun mit Freuden: "Wie wir es gehört haben, so haben

"wir

"wir es auch in der Stadt des HErs
"ren der Herrschaaren, in der Stadt
"unsers GOttes gesehen, Psalm. 47.
"O glückseelige Veränderung der Sa:
"chen! sie hat geweint, damit sie alles
"zeit lache. Sie hat sich mit dem Buß:
"Sack bekleydet, damit sie nun weiß
"gekleydt sagen könnte: du hast den
"Sack zerrissen, und hast mich mit Freud
"angethan, Psalm. 29. Sie hat die
"Aschen wie das Brod gegessen, und
"den Trunck mit Zähern vermischt,
"und gesprochen: Mir waren die Zä:
"her wie das Brod bey Tag und Nacht,
"Psalm. 41. Aber jetzt genißt sie das
"Brod der Englen, und kan singen:
"Verkostet und sehet, daß der HErr
"süß ist, Psalm. 33. und: mein Herz
"hat ein gutes Wort fürgebracht, ich
"widme meine Werck dem König,
"Psalm. 44.

Nicht weniger dienet uns hieher, was ich lese von der Heil. Euphraxia, welche von Kayserlichem Geblüt abstam: mend, zur Zeit des Kaysers Theodo: sii die Welt verlassen, und ein einsa: mes Kloster-Leben erwehlt, als sie all:

dort

dort in verwunderlicher Demuth, Gehorsam, und Heiligkeit gelebt, ist sie mit dreysig Jahren auf folgende Weiß in das allerheiligste Heiligthum, in den Himmel nemlich beruffen worden. Die Abbtißin selbigen Gottshauses sahe in einem Gesicht zwey Männer kommen, welche ihr sagten: „Komm, und nihm „die Euphraxia mit dir, führe sie vor „den HErren: und lautet die Geschicht „also: Ich nahme sie, und eilte mit „ihnen fort, wir kamen für ein Thor, „dessen Herrlichkeit ich nicht beschreiben kan, die Thür öffnete sich selbst, „und da wir hineinkommen, sahen wir „einen unaussprechlich-himmlischen „Pallast, in welchem ein Hochzeitlicher, mit keiner Hand gemachter „Thron. Ich bliebe zwar stehen, aber „Euphraxia von den zween Männern „zu dem HErrn geführt, fiele vor ihm „nieder, und küssete seine unbefleckte „Füß: ich sahe viele tausend Engel, „und eine unzahlbare Menge der Heiligen, und siehe, da kame die Mutter GOttes nahme Euphraxiam, und „führte sie zu dem Brautbett so ihr

„be-

„bereitet wurde, sprechend: siehe das „ist dein Lohn, gehe nun, und nach „zehen Tagen wirst du kommen, und „diese Freud ewiglich geniessen. Wei- len nun, sagt darauf die Abbtißin, an- heut der neunte Tag, daß ich diß ge- sehen habe, so wird Morgen Euphra- xia sterben. Des anderen Tags ist Euphraxia samt der Abbtißin gestorben, und ohne Zweifel eingegangen in das allerheiligste Heiligthum GOttes in die himmlische Glory. Willst du mein Christ auch dahin eingehen, nehme das Creutz deines Stands auf dich, und folge deinem Heiland, welcher dir mit dem Creutz vorgegangen, und wie der heilige Paulus sagt Hebr. c. 9. v. 12. „Nicht durch der Böck- oder Kälber- „Blut, sondern durch sein eigen „Blut einmahl in das Heiligthum „eingegangen, und hat erwor- „ben die ewige Erlösung.

Neunter Artickel.

Beschreibung des Brandopfer-Altars samt Zugehör. Des Vorhofs des Tabernackels, wie auch des Oels der Amplen, und deren Anzündung.

Exodi Cap. 27.

Text der heiligen Schrift.

1. Du sollst auch einen Altar machen von Setim-Holz, welcher fünf Ellen lang, und so viel Ellen breit, daß ist viereckig, und drey Ellen hoch seyn soll.

2. An seinen vier Ecken aber sollen Hörner seyn, und du sollst den Altar mit Erz überziehen.

3. Du sollst auch zu dessen Dienst Häfen machen, die Aschen darein aufzuheben, wie auch Zangen, dreyspitzige Gablen, und Kohlpfannen: alle diese Geschürr sollst du von Erz machen.

4. Auch ein ehrenes Gätter in Gestalt eines Netz, an dessen vier Ecken sollen vier ehrene Ring seyn.

5. Welche du unter den Umgang des Altars stellen sollest, und das Gätter soll sich biß Mitten unter den Altar erstrecken.

6. Du sollst auch zu dem Altar zwey Stangen von Setim-Holz machen, und dieselbe mit gezogenem Erz überdecken.

7. Die sollst du durch die Ring schieben, und sie sollen auf beyden Seiten des Altars seyn, um denselbigen tragen zu können.

8. Du sollst den Altar nicht dick machen, sondern er soll innwendig leer und hohl seyn, wie es dir auf dem Berg ist gezeigt worden.

9. Du sollst auch einen Vorhof an dem Tabernackel machen; in dessen Sud-Seiten gegen Mittag Vorhäng von gezwirnten feinestem Flachs seyn sollen: eine Seiten soll hundert Ellen lang seyn.

10. Und zwanzig Säulen mit eben so viel ehrenen Füssen, deren Capitäl samt ihrer ausgestochenen Arbeit von Silber seyn sollen.

11. Desgleichen sollen auf der Seiten gegen Mitternacht Vorhäng von hundert Ellen in der Länge, auch zwanzig Säulen mit ehrenen Füssen in gleicher Anzahl, und ihre Capitäl samt ihrer ausgestochenen Arbeit von Silber seyn.

12. In der Breite des Vorhofs aber, welcher gegen Niedergang stehet, sollen Vorhäng von fünfzig Ellen in der Länge, und zehen Säulen mit so viel Füssen seyn.

13. Ingleichem soll der Vorhof, welcher gegen Aufgang schauet, auch fünfzig Ellen breit seyn.

14. Also sollen fünfzehen Ellen lange Vorhäng an einer Seiten, samt dreyen Säulen mit eben so vielen Fußgestellen verordnet werden.

15. Und auf der anderen Seiten sollen ebenfalls fünfzehen Ellen lange Vorhäng, samt dreyen Säulen mit eben so vielen Fußgestellen seyn.

16. In dem Eingang des Vorhofs aber soll ein Vorhang von zwanzig Ellen von Viol-braunem Seiden, und von Purpur, und zweymahl

gefärbter rother Seiden, und von gezwirntem feinestem Flachs nach der Seidensticker-Kunst gemacht werden, der vier Säulen mit eben so vielen Fußgestellen haben soll.

17. Alle Säulen in dem Vorhofrings herum sollen mit geschlagenem Silber überzogen seyn, und silberne Capitäl und ehrene Füß haben.

18. Der Vorhof soll hundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit, und fünf hoch seyn. Seine Vorhäng sollen vom feinestem gezwirnten Flachs gemacht werden, und die Füß von Erz seyn.

19. Alle Geschürr des Tabernackels zu allerhand Dienst und Ceremonien, und alle Pfäl so wohl des Tabernackels, als des Vorhofs sollst du von Erz machen.

20. Befehle den Kindern Israel, daß sie das allerreineste, und mit einem Stössel gestossene Oel von den Oelbäumen zu dir bringen, damit die Ampel allezeit brenne.

21. In dem Tabernackel des Zeugnuß ausser dem Vorhang, der vor dem

dem Zeugnuß ausgespannet ist, solle Aaron und seine Söhn sich stellen, und zu richten, damit sie vor dem HErren biß an den Morgen leuchte. Dieser Gottsdienst soll von den Kindern Israel und ihren Nachkommen ewig gehalten werden.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Nach der Beschreibung des Tabernackels sollen wir auch den Anhang oder Zugehörd in etwas betrachten, in welchem ohne alles den Vorzug hat der Altar, nemlich der grose, welchen GOTT ausserhalb des Vorhofs und dessen Stricken zum Brand- und Blutopfer gewidmet; Es waren zwey Altär, einer zum Rauchwerck, welcher im Heiligthum stund, und auf demselben alle Tag zweymahl Abend und Morgens GOtt ein liebliches Rauchwerck angezündt wurde, und der grose zum Brandopfer, von dem wir allhier handlen. Dieser ware nicht in dem Tabernackel, sondern, wie schon gesagt, gleich vor dessen Vorschopf darausen un-

ter dem freyen Himmel wegen dem Feur, Rauch und Gestanck der Blut- und Brandopfer. Er ware von Se-tim-Holz, welches innen und aussen mit Blättlein von Erz überzogen, damit es vom Feur nicht ergriffen, und verletzt wurde. Er ware fünf Ellen lang, und so viel Ellen breit, und also viereckigt, und drey Ellen hoch, damit die Priester leicht könnten hinauf steigen; obwohl nachmahls Salomon diesen Altar weit gröser aufgestellt, wie zu lesen 2. Paral. 4. nemlich "zwanzig "Elenbogen lang, zwanzig Elenbogen "breit, und zehen Elenbogen hoch. In denen vier Ecken des Altars ware das Erz, mit dem er überzogen ware, erhöcht, und zu gespitzt wie ein Horn. Ansonst ware es in der Hauptsach ein viereckigter Verschlag oder Kasten, ohne Deckel und Boden mit starckem Blech von Mösing bekleidet, der obere Rand aber, war mit einem herumlauffenden Stab und Gesims verwahrt, und die vier obere Eck ausgekrüpft (wordurch eben die Hörner formirt wurden) damit leichter Dingen nichts könnte herabfallen.

Das

Das Innere dieses Altars ware leer, wurde aber entweders mit Erden oder mit ungehauenen und unpolirten Steinen biß auf die Mitte des Altars aufgefüllt. Die ganze Höche ware drey Ellenbogen, wurde also ein und halben Schuh hoch mit Stein oder Erden zu gemacht, hernach legte man auf diese Stein ein Tischlein von Erz, und ware so zu sagen ein kleiner Feurheerd.

Uber diesen Heerd kam ein viereckigster Rost oder Gätter (P. Stöcklein nennet ihn ein Köfig) von Metall, und hatte obenher die Länge und Breite des Altars, nemlich fünf Ellen lang und fünf Ellen breit. Auf diesem Gätter (welches aller Orten durchlöcheret war, damit die Aschen könnte durchfallen) wurden mit unterlegtem Holz und Feur die Brandopfer verbrennt. Es ist auch zu glauben, daß in diesem Altar eine Oeffnung gewesen, durch welche die Aschen von dem Heerd hat können herausgenommen werden. Dann deswegen, und zu allerhand anderem Dienst und Gebrauch mußten

auch Zangen, Gablen, Häfen, und mehr andere Ding zu geschaft werden.

An dem Altar waren vier starcke metallene Ring, durch welche zwey Riegel oder Stangen von Setim-Holz, und mit Erz überzogen, konnten durchgeschoben, und also der Altar getragen werden. Nit weniger waren auch eben dergleichen Ring und Riegel an dem ehrenen Rost oder Gätter, damit auch selbes besonders konnte hin und wieder gebracht werden.

Auf diesem Altar wurden täglich, Morgens und Abends Opfer verrichtet, Erstlich ein Lamm als ein immerwährendes Opfer, hernach andere Schlachtopfer, die freywillig, oder aus einem Gelübd, oder vermög des Gesätzes wegen einfallendem Fest zum Opfer gebracht wurden. Dahero hat GOtt das Feur vom Himmel geschickt, welches unabläßlich auf diesem Altar von denen Priestern mußte erhalten, und Holz zu gelegt werden, damit es niemahls erlösche, und jederzeit in Bereitschaft wäre die Opfer zu Aschen zu verbrennen.

Höre was Gregorius hom. 22. in Ezech. schreibt: "Was ist, sagt er: "der Altar? als die Seel deren, die "wohl leben, welche ihrer Sünden in- "gedenck, sich mit Zäher waschen, "das Fleisch durch Fasten abmerglen, "bey welchem aus Traurigkeit und Zer- "knirschung das Feur der Liebe brennet, "und das Fleisch verzehrt wird nach "dem Spruch des Apostels, Rom. 12. "Daß ihr eure Leiber als ein lebendi- "ges, heiliges, und GOtt wohlgefäl- "liges Opfer ihme dargebet, damit euer "Gottesdienst vernünftig seye.

Dieweil aber der Altar nur von Holz, und mit Erz bekleidet ware, damit das Feur ihn nicht ergreiffe, ist Lipomanus der Meynung, es seye durch ein Mira- ckel geschehen, daß das Holz niemahl vom Feur einen Schaden gelitten; wie auch, daß kein Muck jemahls auf das Fleisch gekommen, da doch hingegen bey denen Schlachtopfern der Abgöt- teren so viel Mucken sich eingefunden, daß sie deswegen den Abgott Belze- bub als den Muckengott verehrten und

anbetteten, auf daß er sie von der Plag der Fliegen befreyen möchte.

Von dem Rost oder Gätter ist noch zu melden, daß solcher viereckig, und auf allen sechs Seiten gleich einem Gatter oder Sieb durchsichtig, oben in der Länge und Breite dem Altar gleich, und auf dessen Gesims oder Deckel aufgelegen, und sich in die Mitte des Altars, welche leer ware, versencket, also daß er leichtlich konnte heraus gehoben werden: er ware um die Helfte (der Tieffe nach) kleiner, als der Altar-Kasten. Unter ihme ware der metalline Tisch oder Heerd, welcher durch lange erene Nägel, oder Blättlein an dem Rost angemacht ware, jedoch so, daß zwischen einem, und dem anderen noch ein Raum ware von anderthalb Elenbogen. Dann die Höche oder Tieffe des Altars ware drey Ellen, und der Rost, wie vor gesagt, ware um die Helfte kleiner, bliebe also der Raum, wie gemeldt worden. Dieser an dem Rost angemachte Heerd, ware gleichsam der Grund oder Boden, in welchem sich derselbe endete.

Auf diesem Heerd nun brinnete das Feur, und wurde immerzu das Holz zu gelegt, die Opfer zu verbrennen, und ware eben diß das Göttliche Feur, welches man niemahls durfte abgehen lassen. Von diesem Feur wurde täglich Abends und Morgens in einem Rauchfaß auf den Rauchaltar in dem Tabernackel oder Heiligthum getragen, um alldort Rauchwerck zu opferen, welches nicht auf dem Altar selbst unmittelbar, sondern in den Rauchfässern auf den Altar gestellt, das Rauchwerck darein gethan, und also, zwar auf dem Altar, aber in den Rauchfässeren verbrennt, und geopferet wurde.

Von dem Schlacht- und Brandaltar ist noch zu bemercken, daß eine grose Menge der Priester und Leviten darzu verordnet gewesen, welche sonderlich an hochen Fest- und Solennitäten sich zahlreich haben eingestellt, wo vieles Schlachtopfer zu geführt wurde, dann eine habens geschlachtet, andere ausgezogen, andere zerhauen, andere gewaschen ꝛc. und alles dieses geschahe in wunderſamer Stille und Ehrfurcht,

also daß Aristeas lib. de 70. Interpret. bezeuget: "Es seye alles so still gewe-
"sen, daß obgleich biß sieben hundert
"gezehlt wurden, die zum Opfer die-
"neten, und eine grose Menge deren,
"die allerhand Fladen, und Tranck-
"opfer brachten, doch alles so still und
"ruhig zu gegangen, daß man nicht
"hätte glauben sollen, daß ein Mensch
"zugegen wäre, indem alles in höch-
"ster Ehrerbietigkeit und Andacht zu
GOtt verrichtet wurde.

Wer aus uns Christen solle nicht er-staunen über die grose Ehrerbietigkeit, welche diese dem Opfer und Altar GOt-tes erwiesen haben, und hingegen über die Ausgelassenheit und Lauigkeit (ich will mehr nicht sagen) die bey uns Christen gefunden wird. Und O wie viel heiliger, wie viel mehr seynd unsere Kirchen zu verehren, in welchen nicht eine Bunds-Lade, nicht ein von Gold gemachter Gnaden-Thron, son-dern GOtt der HErr selbsten persöhn-lich gegenwärtig ist. "Wahrhaftig ein
"erschröcklicher Ort, sagt der Heil. Ber-
"nardus, und aller Ehrbezeigung wür-

"dig.

"dig, in welchem die HH. Engel sich
"einfinden, welchen GOtt selbst durch
"seine Gegenwart zu heiligen sich wür-
"diget: in welchem das Hochheiligste
"Geheimnuß, ab dem wir Menschen er-
"zitteren, die himmlische Geister er-
"staunen, das Geheimnuß, sag ich,
"der Heil. Meß vollbracht wird, in
"welchem der Göttliche Sohn selbsten
"seinem himmlischen Vatter geopferet
"wird. Billich hat der Heil. Stepha-
nus König in Hungarn, wie P. Penen-
felder in Concion. Hist. erzehlet, sich
über einige, die in der Kirche ohne
Nothwendigkeit geschwätzt, also be-
eyferet, daß, wann sie Männer von
grosem Ansehen waren, er befohlen,
selbige mit offentlicher Schand aus der
Kirchen hinaus zu führen: wann es
aber Leut von schlechterem Herkommen,
ware Befehl sie in dem Vorhorf der
Kirchen in Eisen und Band zu schla-
gen, und zu peitschen. Von Philip-
po II. König in Spanien wird erzehlet,
daß, als er mit seinem Hof-Stab dem
GOttesdienst beywohnete, und gese-
hen, daß zwey Hofherren mit einander

schwätz-

schwätzten, so bald er nach Hof in sein Cabinet gekommen, habe er selbe mit scharfen Augen, und erzürnter Mine angesehen, und gesprochen: "Ihr sollt "künftig hin nicht mehr unter mein "Angesicht kommen. Worüber diese dermassen erschrocken, daß der eine von Sinnen gekommen, und sein Lebtag alsd geblieben, der andere aber in so grose Traurigkeit gefallen, daß er dardurch sein Leben eingebüßt.

Mein Christ! wann diese Hofherren dermassen erschrocken ab einem Menschen, einem König, wie viel mehr haben wir uns zu förchten vor dem Könnig aller Königen, der nicht allein Mensch, sondern auch GOtt ist, daß er einst auch mit erzürntem Angesicht, und erschröcklicher Stimm uns möchte anreden, und sagen, wir haben seine Kirch, so ein Betthaus, zu einer Mördergruben gemacht; ja wann wir uns gar sträflich verhalten hätten, daß er bey unserem Hintritt die Wort möchte gebrauchen, "geht hin von mir ihr Ver"dammte in das ewige Feur. Dann er ist, welcher Leib und Seel zum höllischen Feuer ewiglich verbannen kan.

Nach

Nach der Angebung des Altars befahle GOtt dem Moyses: "Du sollst "einen Vorhof an den Tabernackel "machen, in dessen Sud-Seiten gegen "Mittag Vorhäng von gezwürntem "feinestem Flachs seyn sollen: eine Sei- "ten soll hundert Ellen lang seyn. Dieser Vorhof hatte zu allen Seiten den Altar und Tabernackel umgeben, theils zur gröserer Zierd, theils zur gröserer Bezeigung. Dann es wollte GOTT dardurch andeuten, daß er den Thron seiner Glory mitten unter ihnen aufgeschlagen, auf daß sie sehen, daß er mit ihnen seye, sie erhöre, sie regiere, und seine Vätterliche Hand über sie halte, mithin nicht Ursach haben auffer ihme einen anderen Gott zu suchen. Dieser Vorhof ware nicht gedeckt, sondern unter dem freyen Himmel, ablang gleich dem Tabernackel, und von jeder Seiten an statt der Maur mit Zelten oder Fürhäng umgeben, welche von gezwürnten feinestem Flachs, oder Leinwand, oder wie P. Stöcklein es auslegt, aus Baumwollenem Zeug gemacht waren. Er mußte hundert Elenbogen haben in der Länge, fünfzig in der Breite, und

fünf

fünf in der Höche. Die Gezelt stunden auf sechzig ehrenen Füssen, deren 20. auf der Sud- oder Mittag-Seiten, und 20. auf der Mitternacht-Seiten: 10. aber gegen Orient, und 10. gegen Occident; und eine Saul stunde von der anderen fünf Elenbögen weit, alle diese Gezelt in dem ganzen Umfang hatten ihre absonderliche Saul von Setim-Holz mit silbernen Blechen überzogen, und mit silbernen Knöpf oder Capitäl gekrönt, die Füß aber waren aus gelbem Erz gegossen.

Gegen Aufgang hatte der Vorhof auch einen Raum von fünfzig Elenbögen, deren fünfzehen auf jeder Seiten gleichwie die übrige Wänd gestaltet waren, aber in der Mitte hatte er was besonders, weil er zwischen diesen beyden Wand-Flüglen ein groses Zelt von zwanzig Elenbögen lang vorstellete, welches mithin den ganzen Platz von einer Wand zur anderen einnahme. Es ware diese Zelt, wie P. Stöcklein es beschreibt, mit Federbusch-Arbeit aus roth- blau- und weiser Seiden gestickt, wie der Vorhof der Bunds-

Hüt-

Hütten, oder Tabernackel, mit dem Unterschied, daß diß äussere Zelt, was die Höche, die Strick, die Stangen, samt ihren Füssen und Köpfen anbelangt, den übrigen Wänden des Vorhofs gleich gewesen, jedoch daß dieses mit einem häärenen, einem ledernen, und belzenen Mantel ist überdeckt worden. Dieser Vorhof von Orient, welcher der Eingang war zu dem Tabernackel, ware eben der Ort, in welchem das Volck seine Andacht und Gebett verrichtete, und von den Evangelisten der Tempel genennet wird, und in diesem Vorhof (verstehe in dem Tempel des Salomons, welcher nach diesem Tabernackel, jedoch gröser und herrlicher gemacht ware, dann dieser, ware klein und dienlich zum tragen und reisen, aus Holz, der Tempel Salomons aber aus Stein gebaut) hat sich Christus eingefunden, und das Volck gelehrt, und aus diesem hat er auch die Käufer und Verkäufer hinaus gejagt. Dann Christus ist niemahls in den Tabernackel oder Heiligthum hinein gegangen, indem diß allein denen Priestern Aarons erlaubt ware. In diesem Vorhof dann

haben die Layen ihr Gebett verrichtet, den Priestern ihre Opfer übergeben, der Opferung zu gesehen, und selbst vor dem Tabernackel und Haus GOttes von den Schlacht und Versöhn-Opfer Mahlzeit gehalten. Dann die Layen durften niemahls besser hinein, und zu dem Schlacht- und Brandaltar oder Vorhof der Priester gehen. Bey der Thür und Eingang dieses Vorhofs wurden die Kindbetternin, Siechen, und einige andere Unreine ausgewyhen und gereiniget. In diesem Vorhof zwischen dem Brandopfer-Altar, und dem Tabernackel, stunde ein gewaltiges aus Metallenen Weiber-Spieglen gegossenes Becke mit Wasser angefüllt, in welchem die Priester vor und nach dem GOttsdienst Händ und Füß waschen sollten.

Obwohl alles nur ein Vorhof um den Tabernackel herum gewesen, ist doch wahrscheinlich, daß denen Priestern und Leviten jeden besondere Ort werden angewiesen worden seyn. In dem Tempel Salomonis aber, wo alles wegen seiner Gröse in schönere Ordnung hat können gesetzt werden, ist auch der Vorhof durch eine Mauer abge-

getheilt worden, nemlich in den Inneren um den Tabernackel und Altar der Brandopfer, und ehrenen Waschkessel herum für die Priester und Leviten, und in den äusseren für die Layen. Die Maur, so diesen Vorhof abgetheilt, ware nur drey Elenbogen hoch, daß auch die Layen aus ihrem Vorhof über die Maur zu sehen kunnten, was für Opfer verrichtet wurden.

Denen Unreinen, Siechen und Heiden ware unter Lebens-Straf verbotten, auch nur in den Vorhof zu gehen, weilen dieser gleichsam der Tempel und Kirch des Israelitischen Volcks ware. Dahero hat Herodes noch einen anderen weiteren Vorhof gebaut für die Unreine und Heiden, damit sie wenigst von weitem ihren Opferen und GOttesdienst beywohnen könnten.

Zum Beschluß der Beschreibung des Vorhofs, setze ich noch bey die Wort P. Stöckleins: "Dieser Vorhof, sagt "er, hat schier ausgesehen, wie der "Creutzgang eines alten Klosters, oder "die Ringmaur eines grosen GOtts-"Ackers, so innwendig ein vorschiessen-"des Dach hat, unter welchem ein ge-

"schirmter Gang herum lauft; massen
"erwehnter äusserster Umfang rings um
"den Vorhof des Haus GOttes, in
"Gestalt einer weitläuftigen Feld-Ba-
"raque aufgericht worden, welche in-
"und auswärts gegen der Erden gleich
"einem Dach schregs hinaus, und ab-
"geschossen, und zwar also, daß ihr
"auswärtiger Flügel gegen dem Feld
"ganz gewesen, und mit Pflöcken an
"den Boden angeschlogen: der Innere
"aber gegen der Bundshütte zur Helf-
"te gestutzt, und mit Stricken ange-
"spannt worden, folgsam dero äusser-
"ster Saum viel Elenbogen hoch über
"die Erden gestanden seye.

Ferner befahle GOtt, damit die Am-pel des Tabernackels niemahls ausle-sche, sollen sie das allerreineste Oel brin-gen, welches entweders selbst und ohn-gepreßt heraus fliesse, oder nur mit einem Stössel gestossen, nicht aber durch die Mühle heraus gezwungen werde, weil dardurch viele Oeldrüsen, und an-dere Unsauberkeit mitlauft, hingegen durch den Stössel nur die fleischige Theil zerknirscht werden. Die Ampel aber solle Aaron und seine Söhn ver-

sehen

sehen in dem Tabernackel, oder Heiligthum ausser dem Vorhang des Zeugnuß, das ist: der Archen, in welcher die Zeugnuß, nemlich die Tafeln des Gesatzes, wie schon gemeldt, liegen. So mußten dann die Priester alle Abend die Amplen auf dem Leuchter anzünden, damit sie vor dem HErren biß an den Morgen leuchteten.

Letzlich muß ich noch bemercken, daß einige von drey Tabernackel reden, welches aber also zu verstehen, daß sie durch den ersten Tabernackel verstehen den Vorhof, von dem wir bißhero geredt haben, welcher gleichsam der gemeine weltliche Tabernackel, oder Tempel für das Volck, in welchem der Altar der Brandopfer unter dem freyen Himmel. Der andere war das Heiligthum (welchen der Apostel den ersten Tabernackel nennet) für die Priester, und dieser ware gedeckt, und hatte in sich den Leuchter, den Altar des Rauchwercks, und den Tisch der Schaubrod. Der dritte (nach dem Apostel aber der anderte) ware das allerheiligste Heiligthum, wo hinein alleinig dem obersten Priester zu gehen erlaubt ware.

In diesem ware die Arch, der Gnaden-Thron mit den Cherubin, und in der Arch die zwey steinerne Tafeln, auffer dieser aber in einem Geschirr das Manna, und die Ruthen Aaronis.

Zehenter Artickel.

Das Volck Israel bettet das guldene Kalb an, Moyses kommet an, zerstört das Kalb, und tödtet die Abgötter: bettet abermahl für das Volck.

Ich übergehe da einige Capitel, welche von dem Priesterthum, der Kleidung, Kirch Ceremonien ꝛc. handlen, welches alles von Christo unserm neuen Gesatzgeber abgethan worden, folglich uns auffer der Wissenschaft keinen Nutzen bringt: werde auch ferner mehrer übergehen, und allein, was sich merckwürdigs begeben, beybringen.

Exodi Cap. 32.

Text der heiligen Schrift.

1. Als aber das Volck sahe, daß Moyses von dem Berg herab zu kommen sich verweilte, hat es sich wider Aaron versammlet,

und

und zu ihm gesprochen: Komm, mach uns Götter, die vor uns hergehen: dann wir wissen nicht, was dem Mann Moyses, welcher uns aus Egypten geführt hat, widerfahren ist.

2. Und Aaron sprach zu ihnen: Nehmet die guldene Ohren-Zierd von den Ohren eurer Weiber, Söhnen und Töchtern, und bringet sie zu mir her.

3. Alsbald hat das Volck gethan, was Aaron befohlen hatte, und ihm die Ohren-Zierd gebracht.

4. Da er sie nun empfangen, hat er sie nach der Schmelz-Kunst in eine Form gegossen, und daraus ein gegossenes Kalb gemacht: alsdann sagten die Israeliten: Diß seynd deine Götter Israel, welche dich aus Egyptenland geführet haben.

5. Da das Aaron gesehen, hat er vor dem Kalb einen Altar aufrichten, und durch des Ausruffers Stimm verkünden, und sagen lassen: Morgen ist der Festag des HErren.

6. Und sie stunden des Morgens frühe auf, und opferten Brand- und Friedopfer, und das Volck setzte sich zum essen und trincken nieder, hernach stunden sie auf zum spielen.

7. Der HERR aber redete mit Moyses, und sprach: Gehe hin, und steig hinab, dann dein Volck, welches du aus Egyptenland geführet hast, hat gesündiget.

8. Sie synd bald von dem Weeg, welchen du ihnen gezeigt hast, abgewichen: und haben ihnen ein gegossenes Kalb gemacht, und angebettet: haben ihme auch Opfer geschlachtet, und gesagt: diß seynd deine Götter Israel, welche dich aus Egyptenland geführt haben.

9. Und der HErr sprach ferner zu Moyses: Ich siehe, daß diß ein hartnäckiges Volck ist.

10. Laß mich walten, daß mein Zorn über sie ergrimme, und ich sie vertilge, alsdann will ich dich zu einem Haupt eines grossen Volcks machen.

11. Moyses aber batt den HErren seinen GOtt, und sprach: Ach HErr! warum ergrimmet dein Zorn wider dein Volck, welches du mit groser Macht und starcker Hand aus Egyptenland geführet hast.

12. Laß doch nicht zu, ich bitte dich, daß die Egyptier sagen: Er hat sie mit List ausgeführt, damit er sie auf dem Gebürg tödtete, und sie von dem Erdboden vertilgte: halt doch mit deinem Zorn ein, und vergib deinem Volck seine grose Sünd.

13. Gedencke an Abraham, Isaac und Jacob deine Diener, denen du bey dir selbst geschworen, und gesagt hast: ich will eurer Nachkommenschaft, wie die Stern des Himmels vermehren, und dieses ganze Land, von welchem ich geredt habe, euren Nachkommen geben, und ihr sollet es allezeit besitzen.

14. Hierauf ist der HErr versöhnet worden, also daß er das Ubel, von welchem er geredt hatte, seinem Volck nicht anthat.

15. Also kam Moyses von dem Berg herab, und trug zwo Tafeln des Zeugnuß in seiner Hand, welche auf beyden Seiten geschrieben.

16. Und durch die Hand GOttes gemacht waren, es war auch die Schrift von GOTT in den Tafeln eingegraben.

17. Als nun Josue das Getümmel des schreyenden Volcks gehört, sagte er zum Moyses: Es wird ein Geschrey der Streitenden in dem Lager gehört.

18. Welcher geantwortet: Es ist kein Geschrey deren, die ein ander zum Streit anfrischen, noch ein Geschrey derenjenigen, welche ihren Feind in die Flucht jagen, sondern ich höre eine Stimm der Singenden.

19. Als er nun nahe zu dem Lager kommen war, und das Kalb, und die Tanzreyhen gesehen, hat er sich sehr darüber erzürnet, also daß er beyde Tafeln aus der Hand geworfen, und sie unterm an dem Berg zerbrach.

20. Hernach nahm er das Kalb, welches sie gemacht hatten, verbrannte dasselbige, und zermahlte es zu Pulver, und als er solches ins Wasser zerstreuet, gabe er den Kindern Israel davon zu trincken.

21. Und er sagte zu Aaron: Was hat dir solches Volck gethan, daß du über sie eine so grose Sünd gebracht hast.

22. Aaron antwortete ihme: Mein HErr, zürne nicht: du weist ja, daß dieses Volck zum Bösen geneigt ist.

23. Sie sagten zu mir: Mach uns Götter, die uns vorgehen, dann wir wissen nicht, was dem Moyses, welcher uns aus Egyptenland geführt hat, wiederfahren ist.

24. Da sprach ich zu ihnen: Wer ist unter euch, der Gold hat? da haben sie mir es gebracht, und gegeben, ich aber hab es in das Feur geworfen, da ist dieses Kalb heraus kommen.

25. Als nun Moyses sahe, daß das Volck entblösset war (dann

Aaron hat sie von wegen dieser schändlichen Sach beraubt, und hatte sie entblößt unter ihre Feind gesetzt.)

26. Blieb er in dem Eingang des Lagers stehen, und sprach: Wer für den HErren ist, der geselle sich zu mir. Da haben sich alle Levitische Kinder zu ihm begeben.

27. Zu welchen er gesprochen: Diß sagt der HERR, der GOTT Israels: Ein jeder umgürrte sich mit seinem Schwerd: gehet hin und wieder, mitten durch das Lager, von einem Thor zu dem andern, und ein jeglicher erschlage seinen Bruder, seinen Freund, und seinen Nächsten.

28. Und die Kinder von Levi thaten, wie ihnen Moyses gesagt hat: also seynd an diesem Tag ungefähr drey und zwanzig tausend Menschen erschlagen worden.

29. Alsdann sagte Moyses: Ein jeder aus euch hat am heutigen Tag durch Tödtung seines Sohns, und seines Bruders seine Händ dem HErren

ren geheiliget, damit euch der Seegen gegeben werde.

30. An dem folgenden Tag aber sprach Moyses zu dem Volck: Ihr habt eine überaus grose Sünd begangen: Nun will ich zu dem HErren hinauf gehen, und sehen, ob ich ihn vielleicht wegen eurer Missethat versöhnen möchte.

31. Und als er zu dem HErren wiederum kommen: sprach er: dieses Volck hat eine sehr grose Sünd begangen, und haben ihnen guldene Götter gemacht, ich bitte dich aber, entweders verzeyhe ihnen diese Ubelthat.

32. Oder, wann du es nicht thust, so lösche mich aus deinem Buch, welches du geschrieben hast.

33. Der HErr antwortete ihm: wer wider mich wird gesündiget haben, den will ich aus meinem Buch vertilgen.

34. Du aber gehe hin, und führ diß Volck, dahin ich dir gesagt hab, mein Engel wird dir vorgehen; ich

aber

aber will auch diese ihre Sünd an dem Tag der Rach heimsuchen.

35. Also strafte der HERR das Volck wegen der Missethat, die sie mit dem Kalb, welches von Aaron gemacht worden, begangen hatten.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Was sollen wir gedencken von dem undanckbaren Volck Israel, da wir sie ruffen hören: "Komm, mach uns Göt-"ter, die vor uns hergehen. Sie ver-langten zwar nicht mehr als einen Gott, dann diß ist die Gewohnheit theils der Schrift, theils der Hebräischen Sprach, daß sie zuweilen von dem einzigen wah-ren GOTT also redet, als wann es viel wären, und an statt GOtt, Göt-ter nennen. Aber was für einen Un-danck, und unbegreifliche Blindheit ist diß, Moyses ihr Führer ware über die massen mild, gütig, geduldig, und gu-thätig gegen sie, und da er nur vierzig Tag von ihnen abwesend ware, seynd sie schon unleidig, verachten ihn, und wollen einen anderen Führer haben. Und das gienge noch hin, wann dieser

ihr

ihr Undanck sich allein auf den Moyses erstreckt hätte; aber sie waren Verachter der Göttlichen Majestät selbsten. Diesen so güttigen liebreichsten GOtt, der sie durch so viel, und erstaunliche Miracke! aus der Egyptischen Dienstbarkeit erlöset, über das rothe Meer geführt, sie durch den Raub der Egyptier bereichet, mit dem Himmelbrod gespiesen, diesen GOTT mit dem sie kurz zuvor eine feyrliche Bindnuß eingegangen, alle Treu und Gehorsam versprochen, setzen sie jetzt auf eine Seiten, und wollen einen anderen Gott haben: er hat sie biß dahin durch einen Engel geführt, des Tags durch eine Wolcken- und des Nachts durch eine Feur-Saul, da er aber nun einige Zeit auf dem Berg Sinai still gestanden, sie aber nur fein geschwind in das Land Chanaan ziehen möchten, wollten sie gern einen anderen Gott und Führer haben; und nicht mehr von einem Menschen, wie Moyses war, und der vor ihnen könnte hinweg genommen werden, sondern von GOtt geführt werden. Aber O unsinnige Thorheit! diesen Gott soll ihnen Aaron machen, er

soll

soll ihnen einen Gott schmelzen,' und einen solchen, dergleichen sie in Egypten gesehen haben.

Aaron aus Forcht, daß er von dem aufrührischen Volck möchte aufgerieben werden, därfte ihnen diß unvernünftige Begehren nicht gänzlich abschlagen, suchte aber auf andere Weiß sie darvon abzuhalten, begehrte nemlich: "sie sollten ihme die guldene Ohren-Gehäng "von ihren Weibern, Söhn und Töchteren bringen: er glaubte, daß sie ehender die Gedancken von dem Götzen werden fahren, als ihre Ohren-Zierd durch das Feur verzehren lassen; aber er fande sich betrogen, weil die gottlose Begird zur Abgötterey die ungemeine Lieb, welche sonst das Weibliche Geschlecht zu seinem Schmuck tragt, überwunden hat.

Wollte GOtt! daß nicht auch unter uns Christen dergleichen gefunden wurden, welche alles gern und unbeschwert hergeben, was zu Dienst eines Götzens gehörig, ich will sagen, was zur Hoffarth, Pracht, Uberfluß in Mahlzeiten, Kleidung, Dienerschaft angewendt wird, aber gesparsam und geitzig

sich zeigen, wann sie etwas zur Ehr und Dienst GOttes, zur Zierd der Kirchen, zu Unterhaltung der Geistlichkeit, zur Hülf der Armen, zum Nutzen des gemeinen Weesens sollen auslegen, da gedunckt sie alles zu viel, da beschweren sie sich über die Weiß, da soll alles für eine unerträgliche Bürde gehalten und angesehen werden; deswegen fertigen sie die Arme ab, schliessen die Ohren zu allem bitten und betten, wissen von keinem Mitleiden, und fahren indessen in allem Pracht und Hoffarth fort, ohne daß sie selben einzuschrencken, oder nur einen kleinen Abbruch zu leiden gedencken. Aber wisse, mein Christ, daß nicht die Ausgab auf die Arme, oder auf die Kirchen dich erschöpfen, sondern deine Pracht und Uberfluß, und in diesem bist du denen Israeliten gleich, welche dasjenige Gold, was ihnen GOtt gegeben hatte, wider GOtt zum Bild eines Götzens haben angewendt: und was anders thust du, wann du dasjenige, was dir GOtt verliehen, mißbrauchest, und zur Hoffarth und Uberfluß anwendest? Kehre um mein Christ! und gedencke

viel mehr: haben sich die Thorrechte Israeliten so freygebig erzeigt wegen einem Götzenbild, so will ich vielmehr freygebig seyn gegen meinem wahren GOtt, und was ich nicht kan im Grossen thun, will ich wenigst in Kleinem beytragen, und die Ohren-Gehäng (ich will sagen, dasjenige was Leicht, und ohne Nachtheil ermanglen kanst, seye es, daß du auch an deinem Pracht abbrechen, und wie die Juden, die Ohren-Gehäng, also du auch eine kleine Ehr oder Zierd dardurch verliehren mußt) zum Dienst GOttes, oder auf andere ihme gefällige Weiß anwenden.

Da nun Aaron diß Götzen-Opfer empfangen, hat er es nach der Schmelzkunst in ein zuvor gemachte Form gegossen, und ein guldenes Kalb daraus gemacht, welches dann ein Ebenbild war des Götzens Apis oder Serapis in Egypten. Es behaupten aber Cyprianus und andere HH. Vätter, daß es nur der Kopf und nicht ein ganzes Kalb gewesen seye.

Aaron verlohre sich noch mehr, und da er zuvor aus Forcht des Volcks das Kalb gegossen, thut er nun freywillig

willig demselben einen Altar aufrichten, mit Verkündigung, "daß Morgen des- "sen Festag solle gehalten werden. Wer kan wohl auf seine Tugend und Heiligkeit bauen, wann er bedenckt, daß Aaron, Origines, Tertullianus, und andere gewaltige Männer sich so fast verlohren, und so schändlich gefallen seynd.

Des anderen Tags stellte sich das Volck fleißig ein: "sie stunden in aller "frühe auf, opferten Brand- und Fried- "opfer, und das Volck setzte sich zum "essen und trincken, aus den Friedopfe- ren, welche sie dem Kalb geopferet, und begiengen also das Fest und Solenni- tät mit allgemeiner Freud und Mahl- zeit: und "hernach stunden sie auf zu "spielen, zu singen, und zu tanzen: ja es wollen auch einige, daß noch andere ungebührliche Sachen darbey getrieben worden. Also blind seynd die fleischli- che Herzen, daß, ob sie gleich in gro- sen Sünden stecken, dannoch schlemmen, und Mahlzeit halten, singen und tan- zen, und in allem Wollust leben, ohne sich zu förchten, daß das Göttliche Rach-Schwerd schon über ihre Häupter

schwebe. Wie wollüstig und frölich lebte der König Balthasar bey seinem Nachtmahl, aber da er ganz sicher zechete, sahe er die Hand an der Wand folgende Wort schreiben: Mane, Tekel, Phares, und noch dieselbige Nacht hat ihm den Untergang gebracht. Verlangest du ein neueres Exempel, so vernehme folgendes: Ugolinus ein Urheber der Guelphischen Faction, nachdem er die Gibelliner geschlagen, oder vertrieben: mithin von allem Feind sicher sich achtete, und deswegen, da er an seinem Geburtstag all-Dieseinige zum Gastmahl eingeladen, und sich seines Glücks und Wohlseyns rühmete, einen aus ihnen befragte: "Ob er vermeine, "daß ihme was abgehe? hat ihm dieser, gleichsam aus Prophetischem Geist geantwortet: "Allein gehe noch ab der "Zorn GOttes, welcher aber in solcher "Völle des Glücks lang nicht ausblei-"ben werde. Da nun die Guelphische an Kräften abnahmen, ergriffen die Gibelliner die Waffen, fiehlen in seine Behausung ein, tödteten einen Sohn, und einen Enckel, welche sich dem Gewalt wiedersetzt hatten, nahmen dar-

auf Ugolinum samt zwey Söhnen und noch zwey Encklen gefangen, sperrten sie samentlich in einen Thurn, verschlossen, und verrigleten denselben aufs beste, und warffen die Schlüssel in den Arn-Fluß; mußte also der vor Hunger sterbende Vatter mit Augen ansehen, wie seine liebste Kinder und Enckel mit, und vor ihm verschmachteten. Er schreyete eines Schreyens, seine Feind sollen sich doch nur auch Menschlich gegen sie erzeigen, aber alles Schreyen ware umsonst: sie hatten die Gnad nicht, eine Beicht abzulegen, und die heiligste Weegzehrung zu empfangen. Cornel. ex Paulo Æmil. l. 8. Hist. Franc.

Indessen ware Moyses zwar noch auf dem Berg, und empfieng von GOTT zwey mittelmäßige Tafeln aus Marmor, auf welchen die zehen Gebott geschrieben waren, und da Moyses schon in Bereitschaft ware hinab zu gehen, sprache GOtt zu ihm: "Eile fort, steig „vom Berg hinab, dein Volck, so du „aus Egypten geführt, hat gesündiget, und bettet würcklich ein aus Gold geschmolzenes Kalb an. Siehe mein Sünder! dein Volck, sagte GOtt, ist nicht

mehr mein, weil es sich schwerlich wider mich vergangen, die Bindnuß mit mir aufgehebt, Treu und Glauben gebrochen, mich verlassen, und zu einem leblosen Kalb übergangen. „Darum „lasse mich walten, daß mein Zorn über „sie ergrimme, und ich sie vertilge, und „dich zum Haupt eines grosen Volcks „mache.

Siehe da mein Christ! wie viel bey GOTT vermag das Gebett seiner getreuen Dieneren; es wollte GOtt so viel sagen: „unterlasse, O Moyses! „dein Gebett, dann dieses bindet mir „gleichsam die Händ, daß ich nicht „gleich mit der Straf-Ruth darein „schlage. Dieses sagte GOtt, nicht als wann sein Will veränderlich wäre, sondern damit er zeige seine unermäßliche Gütigkeit gegen uns Menschen, indem er nicht lediglich und aus kräftigem Willen entschlossen die Hebräer zu vertilgen, sondern mit Bedingnuß, wann nicht für sie eine Ab- und Fürbitt eingelegt werde: und eben deßwegen hat er dem Moyses die Sünd des Volcks geoffenbahret, damit er für dasselbe bette, und wollte so viel zu verstehen ge-

geben, das Volck hätte zwar die Straf verdienet, es soll sich aber Moyses entzwischen legen, und durch sein demüthiges Bitten dieselbige hintertreiben. Woraus wir dann sehen, daß nicht GOtt, sondern die Ding, welche aus Göttlichem Rathschluß geschehen sollen, sich nach seiner fürsichtigen Anordnung änderen: also verbleibt in GOtt der gemachte Schluß die Sünder zu straffen, wird aber geänderet in den Sündern selbst, daß sie von der Straf ledig gesprochen werden, wegen Fürbitt der Heiligen, oder wegen der Reu und Bekehrung der Sünder.

Es ist auch zu mercken, daß wann die Schrift von dem Zorn, Grimmen, und dergleichen Leydenschaften GOttes redet, sie nicht sagen will, als wann GOtt in sich selbst einige Unruhe verspühren könne, sondern will allein der Göttlichen Würckung ein Nachdruck geben, daß er also handle und straffe, als wann er zornig wäre.

Da Moyses von GOtt die Missethat seines Volcks vernommen, da warf er sich auf sein Angesicht, und wollte des Abbittens so lang kein End ma-

chen, biß er den Zorn des HErrens ein wenig gestillt hatte: er stellte vor, daß es ihme (GOTT selbsten) zur Schmach gereichete, wann er sein Volck gänzlich vertilgen wurde; in deme die Egyptier sagen wurden, "er habe sie „mit List ausgeführt, damit er sie auf „dem Gebürg tödtete: er erinnerte GOtt des Versprechens, so er dem Abraham Isaac und Jacob gethan habe. Darum kan sich der Heil. Ambrosius lib. 2. Offic. c. 7. nicht genug verwunderen über die Sanftmuth des Moyses, daß er erstlich so viele Unbild und Schmach, die ihme von dem undanckbaren Volck zu gestossen, verschluckt und vergessen. Zweytens, daß, obwohlen ihm GOtt verheissen, daß er ihne zum Haupt eines grosen Volcks machen wolle, er solches aus Liebe seines Volcks ausgeschlagen. Drittens, weil er so heftig und nach allem Vermögen zu GOtt gebetten, daß ihn hernach die Hebräer mehr wegen seiner Sanftmuth, als wegen den Großthaten und Wunder die durch ihn geschehen, geliebt haben.

Also kame Moyses in Gesellschaft des tapferen Josue nach vollendeten vierzig

zig Tägen von dem Berg herab, mit den zwey Tafeln des Zeugnuß. Diese waren klein, weil sie Moyses in den Händen getragen, wie auch weil dieselbe in die Bunds-Lade oder Arch des Testaments, welche auch klein ware, gelegt worden; dann wann sie groß und schwer gewesen wären, hätten sich solche in dem Reisen selbst zerriben. Diese Tafeln hatten grose Buchstaben, damit sie das Volck von fern sehen, und lesen könnte, und waren deßwegen zu beyden Seiten geschrieben, damit alle zehen Gebott darauf könnten gebracht werden. Da nun Moyses nahend zu dem Lager kommen, und das Kalb, wie auch den Tanzreyhen gesehen, hat er sich darüber erzürnet, und aus heiligem Eyfer wegen dieser offentlichen Schand- und Lasterthat diese aus der Hand geworffen, und an dem Berg-Fuß zerschmettert, sintemahl er darfür gehalten, ungereimt zu seyn, einem betrucknen Volck das Gesatz GOttes einzuhändigen, den sie so lästerlich geschändet haben. Wegen dieser Zertrimmerung der Gesatz-Tafeln ist nachmahls den Juden auf eben diesen Tag ein Fa-

sten aufgelegt, und auch beständig von ihnen gehalten worden. Hernach nahme Moyses das Kalb, und warffe solches in das Feur, thate auch einige Kräuter hinzu, durch deren Kraft das Gold zerschmolzen, und gleichsam zu Kohlen verbrennt wurde, welche er hernach zerschlagen und in Pulver zermahlt, und solches in den reissenden Bach, welcher von dem Berg Sinai herab, und durch das Hebräische Lager seinen Lauf hatte, geworffen, eben zur Zeit, wo die Hebräer Wasser schöpften; und scheint, er habe sie dahin angehalten, daß sie davon trincken mußten, aus gerechtem Eyfer, damit die von GOtt Abtrinnige ihren Götzen selbst verschlucken, und dardurch verachten lehrnen.

Hierauf wendete sich Moyses zu dem Aaron, und hielte ihm sein Verbrechen vor, sprechend: „Was hat dir das „Volck gethan, daß du über sie eine „so grosse Sünd gebracht hast? Aaron kunnte solches nicht verneinen, hatte aber solches zu verkleineren gesucht, auf daß er den Zorn seines Bruders mildere. Es sagt die Schrift: „daß das „Volck entblösset war, welches aber

nicht

nicht also zu verstehen, als wann selbiges dem Leib nach nacket gewesen wäre, sondern, wie Cornelius darfür halt, ist solches entblösset gewesen seiner Ohren-Gehäng, welches sie zu verschmelzen gegeben, und seiner Ehr, eben darum, weilen sie die Ohren-Zierd an ein so schlechte, häßliche und verdammliche Sach haben angelegt. Noch mehr aber waren sie entblößt der Gnad und Hülf GOttes, welche durch dieses verlohren gangen, also, daß wann die Feind sie dazumahl angefallen hätten, sie ohne Zweifel, als von GOTT entblößte, würden den Kürzeren gezogen haben, und geschlagen worden seyn, wie ihnen Num. 14. ergangen. Und hätte diß auch da leicht können geschehen, weil die umliegende Feind wohl wußten, daß sie durch die Anbettung des Kalbs ihren wahren GOtt verlassen, folgsam auch von ihme verlassen worden seyen, und also solche Wunder und Göttliche Hülf nicht mehr zu gewartten hätten, sondern leicht überwunden, und vertilgt werden könnten. Eben also ist auch zu verstehen, "daß Aaron sie beraubt, und "entblößt unter ihre Feind gesetzt habe.

Er

Er hat sie nemlich ihren Feinden zum Gelächter und Spott gemacht, wegen diesem Unflatt dem Götzen-Kalb, dann zuvor waren sie bey allen Völckeren in groser Ehr und Hochachtung als das Volck GOttes, welchem zu lieb er so erstaunliche Wunder gewürckt, es aus allen Gefahren errettet, und geschützt, und sie allen Völckern zur Forcht und Schrecken gemacht: nun aber wurden sie billich verlacht und verspottet, daß sie ihren so starcken, getreuen, liebreichen GOtt so schändlich verlassen, und so gar ihre Ohren-Zierd ihnen zum Gott gemacht, und dem angehangen seynd. Uberdas waren sie nacket und bloß unter ihren Feinden, weilen, wie schon gesagt, sie von GOtt und seiner Hülf verlassen waren.

Indeme Moyses solches betrachtet, blieb er in dem Eingang des Lagers stehen, und sprach: "Wer für den HErren ist, der geselle sich zu mir, damit wir die Unbild, so ihme durch das Kalb angethan worden, rächen mögen. "Worauf sich alle, das ist, schier alle, oder die mehreste "Levitische Kinder zu ihm "begeben. Dann nicht alle Leviten

waren

waren von diesem Laster der Abgötterey befreyt, indem der Aaron selbst das Kalb gegossen, und werden ohne Zweifel ihme als ihrem Haupt auch viele aus seiner Zunft gefolget seynd. Und erscheinet diß genug aus dem, weil auch viele Leviten von den ihrigen seynd umgebracht worden, wessentwegen Moyses zu ihnen gesprochen: "Ein jeder aus „euch hat am heutigen Tag durch Tödtung seines Sohns, und seines Bru„ders seine Händ dem HErren geheili„get, damit euch der Seegen gegeben „werde. Ist also hier zu bemercken, daß die Schrift zu weilen durch das Wort alle nur eine grose Menge verstehen will, als wie Judic. c. 2. v. 11. heisset es: "Also kam ganz Israel bey „der Stadt zusamen, wo das Wort ganz Israel eben so viel lautet, als alle Israeliten, da doch in nächst folgendem Capitel v. 8. gesagt wird: "Und siehe, da befand sich, daß die Innwohner von „Jabes in Galaad bey diesem Heer „nicht gewesen. Ein gleiches Exempel haben wir 2. Reg. 16. wo es heißt: „Semei warff mit Steinen auf David: „und auf alle Diener des Königs Da-

„vids:

„vids: das ganze Volck aber, und „alle streitbare Männer giengen neben „dem König zur rechten und zur lincken. Da doch ein jeder siehet, daß diese Wort nicht so general und in weitestem Verstand können genommen werden.

Du bewunderest dich, und billich über den grosen Eyfer, welche die Zunft Levi wider die Abgötterer erzeigt haben. Aber nicht weniger gedunckt mich, ist zu beloben der Eyfer Christlicher Soldaten, den sie, doch auf eine andere Weiß, haben ausgeübt, wider den abtrinnigen, dem wahren GOtt meineydigen Kayser Julianum, welcher sie durch List in die Abgötterey zu bringen getrachtet hat, auf folgende Art: Er beruffte sie, um von seiner Hand ein Geschenck anzunehmen, jedoch mit diesem leichten Beding, daß jeder nach empfangenem Geschenck in seinem Abtritt ihme zur Ehr, und gleichsam zur Danckſagung etliche Körner Weyrauch in das Feur, so vor ihme brane, sollten hinein werffen. Die Christliche Kriegsknecht, welche an nichts arges gedenckt, thaten, wie ihnen befohlen war. Da nun der Kayser und dieseini-

ge= so diesem Spiel zu gesehen, solche Ceremonie als eine würckliche Abschwörung des wahren Christlichen Glaubens, und Bekanntnuß oder Zutritt zu der Abgötterey aufgenommen, und dieses den Christlichen Soldaten zu Ohren gekommen, erbrannten sie in Zorn, und voll des Göttlichen Eyfers, tratten sie vor den Kayser, und ruften mit lauter Stimm: "Wir achten für kein Ge= „schenck, O Kayser! was du uns ge= „geben; dann hierdurch hast du des „Tods uns schuldig gemacht. Es ge= „reicht uns nicht zur Ehr, daß du uns zu „dir beruffen, wohl aber mit einer ewi= „gen Schand hast du uns bemahlet. „Willst du uns als deinen Soldaten „eine Wohlthat thun, erzeige eine sol= „che, die eines Christens würdig ist, „schiesse, steche, haue, zergliedere uns „nach deinem Gefallen, wir stehen alle „in deinem Gewalt. Brenne aus durch „das Feur die Mackel des Feurs, deme „wir unbedacht den Weyrauch gegeben „haben: stimmle uns die Händ, die „wir zu dieser Lasterthat haben ausge= „streckt, breche die Füß, die uns Un= „besonnene dahin getragen haben. Gib

„deine

"deine Geschenck denenjenigen, die ei-
"ne Freud, und keine Reu davon ha-
"ben: uns ist genug, daß wir Christum
"besitzen, in dem allein, wir alles haben.
Julianus erbranne vor Zorn, und weil
er in ihnen die grose Begierd des
Martertods erkennete, damit ihnen
diese Ehr und Glory nicht zu theil wur-
de, hat er keinen mit dem Tod gestraft,
sondern alle in das Elend verschickt,
welches doch nichts anders, als ein
langsamer Tod ware. Nazianzenus orat.
1. contra Julianum.

Auf Befehl Moyses gienge dann
das Metzgen an, die Leviten mit dem
Schwerd umgürtet, giengen von einer
Gassen des Lagers zur anderen, und
hauten ohne Unterschied den nächsten
besten, so ihnen begegnete, nieder, auch
ihre Brüder, Freund nud Anverwan-
te, dann weilen die Mehrere aus dem
Volck der Abgötterey oder Anbettung
des Kalbs schuldig waren, und dieses
genugsam durch ihre Reden, durch
ihr Tanzen, durch ihr Trunckenheit
zu erkennen gegeben, haben sie gar

Recht

Recht den Nächsten besten getroffen, ohne das sie viel hätten fehlen können.

Siehe da, wie Moyses, der Sanftmüthigste aus allen Menschen, wo es die Ehr GOttes erfordert, auch den Zorn und Schärfe hat spühren lassen, auf daß er durch die Straf der wenigen, das ganze Volck mit GOtt wieder versöhnen möge. Worüber Gregorius 20. Moral. 6. & p. 3. Pastor. c. 23. dem Moyses folgendes Lob spricht:

"Siehe, Moyses, der allen das Le-
"ben auch mit Anerbietung seines Tods
"von GOtt begehrt, hat wenigen das
"Leben durch das Schwerd genommen,
"Innerlich brannte er vom Feur der
"Liebe, äusserlich ware er angezündt
"vom Eyfer der Strengheit. Ein star-
"cker Abgesandter ware er von GOtt
"zu dem Volck, von dem Volck zu
"GOtt, starck vor GOtt durch sein
"Gebett, durch welches er den bösen
"Handel des Volcks geschlichtet: starck
"vor dem Volck durch die Schärffe
"des Schwerds, wordurch er GOtt
"die Ehr wiederbracht hat. Durch
"die innerliche Lieb ist er dem erzürn-
"ten

"ten GOtt in die Arm gefallen, durch
"den äusserlichen Zorn, und Schwerd-
"Streich hat er die Schuld ausgelöscht,
"ist also geschwind durch Beleidigung
"einiger wenigen, dem ganzen Volck
"zu Hülf kommen: und eben deßwe-
"gen hat ihn GOtt bälder erhört, da
"er mit ihme gehandlet für das Volck,
"weil er vorgesehen, was er für GOtt
"thun werde in dem Volck. Also nem-
"lich hat Moyses in Regierung des
"Volcks beyde vermischt, daß weder
"der Zucht die Barmherzigkeit, noch
"der Barmherzigkeit die Zucht er-
"manglete.

Nachdem nun die Leviten das La-
ger durchgangen, und drey und zwan-
zig tausend abgöttische Hebräer in
Tod geliefferet, wurde GOTT samt
dem Moyses in so weit besänftiget, daß
dieser die Leviten lobte, als haben sie
ihre Händ dem HErren geheiliget, und
von GOtt den Seegen verdient; wie
sie dann auch in der That den Göttli-
chen Seegen, und das ewige Prie-
sterthum hierdurch erlangt haben; dies-
ses finden wir Deut. c. 33. v. 9. "Der

"zu

"zu seinem Vatter, und zu seiner Mut-
"ter gesagt hat: Ich kenne euch nicht,
"und zu seinen Brüdern: Ich weiß
"nichts von euch; Sie haben auch ih-
"re Kinder nicht gekennt: diese haben
"dein Wort bewahret, und deinen
"Bund gehalten. Deine Gebott, O
"Jacob! und deine Gesätz, O Israel.
"Sie werden (O GOTT) Rauch-
"werck in deinem Grimm, und Brand-
"opfer auf deinen Altar legen.

Den anderen Tag versammlete Moy-
ses das Volck, und sprach: "Ihr habt
"euch überaus schwer versündiget, nun
"will ich wiederum zu dem HErren
"hinauf gehen, und sehen, ob ich ihn
"vielleicht wegen euerer Missethat ver-
"söhnen möchte. Es bestiege also Moy-
ses den Berg, und verbliebe wieder
vierzig Tag daroben, damit er andere
Gesätz-Tafeln erhalten möchte. Er
fangte seine Bitt an mit Bekennung
der Schuld und verdienten Straf, wel-
ches die beste und kräftigste Art ist, GOtt
zu erbitten. HErr sprach er: "Dies-
"ses Volck hat ein sehr grose Sünd
"begangen, und haben ihnen guldene

"Götter gemacht: ich bitte dich aber,
"entweder verzeyhe ihnen diese Übel-
"that, oder wann du es nicht thust,
"so lösche mich aus deinem Buch, wel-
"ches du geschrieben hast.

Erstaune O Christ! über diese Wort, über diese heftige Begierd das Heil des Volcks zu erwerben. Wann ein Sohn sehete, daß ein Knecht oder Diener aus wohlverdienter Schuld von dem Vatter aus dem Haus geschaft wurde, der Sohn aber den Bedienten dermassen liebete, daß er zum Vatter sprechete: "Schone, O Vatter! und ver-
"stosse den Diener nicht aus deinem
"Haus, oder so diß thust, stosse auch
"mich mit ihm hinaus, wurdest dich ja sehr über diese Lieb verwunderen? Nun redet Moyses auch also zu GOtt: entweders verzeyhe ihnen die Missethat, oder lösche mich aus von deinem Buch. Es verlangt zwar Moyses nicht ausgelöscht zu werden, sondern wollte nur dardurch seine höchste Begird an Tag geben, dem Volck zu helfen, und hat also so viel sagen wollen: entweders O GOtt! verzeyhe ihnen diese Misse-

that, oder lösche mich aus deinem Buch, aber ich weiß, du wirst mich nicht auslöschen, und von dir verstossen, was willst du dann anderst thun, als daß dem Volck verzeyhest. Andere erheben diesen Act der Liebe noch weit höher mit Cornelio; wir aber wollen uns mit dem vergnügen.

Hierüber antwortete der HErr dem Moyses: "Wer wider mich wird ge-
"sündiget haben, den will ich aus mei-
"nem Buch vertilgen. GOTT sagte nicht, daß er ihnen die Missethat nicht wolle nachlassen, damit er den gerechten Moyses nicht in Traurigkeit versencke: er sagte aber auch nicht, daß er sie wolle nachlassen, weil die Gerechtigkeit ein anders erforderte. Die Antwort hatte also diesen Verstand:
"Ich hab zwar ein Wohlgefallen von
"der Hitz deiner Liebe, und will dir
"zu geben, so viel seyn kan ohne Nach-
"theil der Gerechtigkeit, welche den
"Unschuldigen Gunst erzeigt, und nicht
"die Gerechte für die Schuldige, son-
"dern allein die gesündiget haben, zur
"Straf ziehet. "Die Seel, welche

"sündiget, die soll sterben: der Sohn
"soll die Missethat des Vatters nicht
"tragen, und der Vatter nicht die Mis-
"sethat des Sohns: die Gerechtigkeit
"des Gerechten soll über ihm seyn, und
"die Ungerechtigkeit des Gottlosen soll
"auch über ihm seyn. Mercke aber
auch, daß GOTT nicht allein sagt:
Wer sündiget, sondern, wer wider
mich sündigēt, den will ich aus mei-
nem Buch austilgen, wordurch ange-
zeigt wird, eine Sünd in den heiligen
Geist, und eine verstockte Unbußfer-
tigkeit, und wer also in GOtt, und
in den Geist sündiget, der wird ver-
tilgt werden, nicht aber die aus Schwach-
heit, Unwissenheit, oder aus gar zu
starcker Versuchung sich versündigen.
Nach dieser Antwort fertigte GOTT
den Moyses ab: sprechend: Du aber
gehe hin, sorge dich nicht um das,
was du für das Volck begehrt hast,
thue was deines Amts ist, und erfülle
was ich dir befohlen habe. Woraus
zu schliessen, daß GOtt für dißmahl
nicht gänzlich besänftiget worden, in
dem er noch drohet: "Ich aber will auch

"Die-

"diese ihre Sünd an dem Tag der Rach
"heimsuchen, welcher Tag der Rach
gleich erfolgt zu seyn scheinet, in dem
der Text gleich darauf sagt: "Also
"strafte der HErr das Volck wegen
"der Missethat, die sie mit dem Kalb,
"welches von Aaron gemacht worden,
"begangen hatten. Aus diesem Text
ist wahrscheinlich, daß GOTT bald
hernach, als die Hebräer noch auf dem
Berg Horeb gestanden, eine Straf
über sie geschickt hab wegen der Abgöt-
terey in Anbettung des Kalbs, als
etwann eine Pest, durch welche noch zu
Grund gegangen, welche zuvor dem
Schwerd entrunnen, daß also die gan-
ze Summa deren, so durch das
Schwerd, und durch die Pest umge-
kommen seynd, drey und zwanzig
tausend ausmachete.

Eilfter Artickel.

GOtt drohet, daß er das Volck nicht wolle führen, wird aber von Moyse erbetten, welcher sein Angesicht zu sehen begehrt.

Exodi Cap. 33.

Text der heiligen Schrift.

1. UNd der HErr redete mit Moyses, und sprach: gehe hin du, und dein Volck, welches du aus Egyptenland geführet hast, und ziehe von diesem Ort in das Land, welches ich dem Abraham, Isaac und Jacob eydlich versprochen, und gesagt habe, deinen Nachkommen will ich dieses Land geben.

2. Ich will dir auch einen Engel zu einem Vorläuffer schicken, damit ich die Chananiter, Amorrhiter, Hethiter, Phereziter, Heviter und Jebusiter daraus verstosse.

3. Und du in das Land, in welchem Milch und Hönig fliesset, eingehen mögest. Dann ich will mit dir nicht hinauf ziehen, damit ich

dich nicht vielleicht auf dem Weeg vertilge, dieweil du ein hartnäckiges Volck bist.

4. Da nun das Volck diese sehr harte Wort gehöret, war es traurig, und hatte keiner seine gewöhnliche Kleider-Zierd angelegt.

5. Und der HErr sprach zu Moyses: Sag den Kindern Israel: du bist ein hartnäckiges Volck, werde ich einmahl mitten unter dich kommen, so werde ich dich vertilgen. Nun lege zur Stund deinen Geschmuck ab, damit ich wisse, was ich dir thun soll.

6. Also legten die Kinder Israel ihren Geschmuck an dem Berg Horeb ab.

7. Und Moyses nahm den Tabernackel, und schlug ihn fern ausser dem Lager auf, und nennte ihn den Tabernackel des Bunds. Und wer immer aus dem Volck einigen Handel hatte, der gieng aus dem Lager zu dem Tabernackel des Bunds hinaus.

8. Und wann Moyses zu diesem Tabernackel hinaus gieng, so stund alles Volck auf, und stellte sich ein jeglicher vor der Thür seiner Zelten, und sahe ihm hinterwärts nach, biß er in den Tabernackel hinein gieng.

9. Nachdem er aber in den Tabernackel des Bunds eingegangen, so stieg die Wolcken-Saul herab, und stellte sich an die Thür, und der HErr redete mit dem Moyses.

10. Da sie nun alle die Wolcken-Saul an der Thür des Tabernackels stehen sahen, so stellten sie sich auch, und betteten vor der Thür ihrer Zelten den HErren an.

11. Der HERR aber redete mit Moyse von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mensch mit seinem Freund zu reden pflegt. Und wann er in das Lager wieder zuruck kehrete, so wich dannoch Josue sein Diener ein Jüngling und Sohn Nun nicht von dem Tabernackel.

12. Moyses aber sagte zu dem HErren: du gebietest, daß ich dieses

ses Volck hinausführen soll, sagst mir aber nicht, wen du mit mir schicken wollest: da du doch gesagt hast: ich kenne dich aus deinem Nahmen, und du hast Gnad vor mir gefunden.

13. Wann ich nun Gnad vor dir gefunden habe, so zeig mir dein Angesicht, damit ich dich kenne, und mehrere Gnad vor deinen Augen finden möge: und siehe diß Volck, so dein Volck ist, gnädig an.

14. Und der HErr sprach: Mein Angesicht soll vor dir hergehen, und ich will dir Ruhe geben.

15. Und Moyses sagte: Wo du selbst nicht vorher gehest, so führe uns nicht von diesem Ort.

16. Dann an was soll ich, und dein Volck erkennen mögen, daß wir Gnad vor dir gefunden haben, wann du nicht mit uns gehest; damit wir von allen Völckeren, welche auf dem Erdboden wohnen, geehret werden.

17. Und der HErr sprach zu Moyses: ich will dieses, was du geredt

hast,

hast, thuen; dann du hast Gnad vor mir gefunden, und ich kenne dich sonderlich.

18. Und Moyses sagte: Zeige mir deine Herrlichkeit.

19. Der HERR antwortete: Ich will dir alles gut zeigen, und den Nahmen des HErren vor dir erklären: ich will mich erbarmen, über wen ich will, und will gegen demjenigen gnädig seyn, gegen welchem es mir gefallen wird.

20. Abermahl sprach der HErr: Du wirst mein Angesicht nicht sehen können, dann kein Mensch wird mich sehen, und noch leben.

21. Und der HErr sagte weiters: Siehe, da ist ein Ort bey mir, da sollst du auf dem Felsen stehen.

22. Und wann meine Herrlichkeit füruber gehen wird, so will ich dich in die Höhle des Felsens stellen, und dich mit meiner rechten Hand, biß ich fürüber gehe, bedecken.

23. Hernach will ich meine Hand hinweg thun, und du wirst meinen Ru-

Rucken sehen: mein Angesicht aber wirst du nicht sehen können.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Nachdeme Moyses das anderemahl den Berg Sinai bestigen, und vierzig Tag, wie zuvor daroben geblieben, auch GOtt um Vergebung der Sünd, so das Volck begangen, innbrünstig gebetten, und endlich zu End dieser vierzig Tägen die andere zwey Gesätz-Tafeln wieder erhalten, hat der HErr zu ihm gesprochen: gehe hin mit deinem Volck in das Land, welches ich Abraham, Isaac und Jacob versprochen hab, ich will dir auch einen Engel zum Vorläuffer geben, der vor dir herziehe in der Feur- und Wolcken-Saul, zum Schrecken der Chananäer, dir aber zum Sieg und Victorie, aber er soll nicht meinen Nahmen führen, und an meiner Stell, sondern in seinem Nahmen, und allein als dein Schutzherr dich begleiten, und dergleichen Wunder nicht mehr thun, die er bißhero durch Göttliche Kraft, und in meinem

Nah-

Nahmen gewürckt hat. Dann ich will mit dir nicht hinauf ziehen, und dich nicht begleiten auf die vorige Weiß, daß ich mit sonderbarem Schutz, Zeichen und Wunderthaten dir beystehe; dann du bist ein hartnäckiges, widerspenstiges, ungehorsames Volck, möchtest also durch Unehrbietsamkeit, und höchsten Undanck selbst verursachen, daß ich Rach von dir nehmete," So „lege dann zur Stund deinen Geschmuck ab: daß ist: die schöne Festtägliche Kleider, welche sie angezogen, da ihnen GOtt das Gesatz geben wollte, und durch den Moyses zu ihnen geredt hatte, welche sie bißhero nicht mehr ausgezogen. Sie sollen also in schlechtem Aufzug und Buß-Kleid sich vor GOtt stellen, auf daß er aus ihrer Buß wißte, was zu thun, ob er eine schwere oder leichte Straf ihnen auflegen soll.

Also redete GOtt zu dem Moyses, als gleichsam zu dem Volck, dessen Persohn und Stell er auf sich hatte, und auch diß dem Volck überbringen mußte, dessentwegen setzet Moyses eines

nes vor dem anderen, und erzehlet, was das Volck gethan, welches doch erst hernach geschehen.

Moyses kame dann ganz bestürzt vom Berg herab in das Lager, und setzte die Kinder Israel durch den Vortrag des Göttlichen Bescheids in sehr tieffe Betrübnuß, darum sie auch alle ihr schönes Gewand ausgezogen, und in abgeschabenen Kleideren Buß gewürckt haben. Diesen heilsamen Schmerzen hat Moyses noch vermehrt, indem er den Tabernackel aus dem Lager genommen, und fern ausser demselben aufgeschlagen. Es ware nicht der Tabernackel, welchen GOtt zu machen, und in denselben die Arch, die Cherubim, das Manna hinein zu thun befohlen hat, sondern es ware ein sonderbares Gezelt des Moyses als obersten Heersführers, allwo die Altmänner des Volcks sich versammleten, um mit Moyse sich zu berathschlagen. Auf diesem Gezelt oder Tabernackel ruhete die Wolcken-Saul, welche ihnen GOtt zum Führer gegeben hatte. Bey dem Eintritt dieses Tabernackels gabe er

sich

sich auch durch die Wolcken zu sehen, und redete mit dem Moyses im Angesicht des Volcks. Wann dieser Tabernackel gemacht worden, ist ungewiß, glaublich aber zur Zeit, da von GOtt die Wolcken-Saul in das Hebräische Lager geschickt worden. Nachdem aber der von GOtt angegebene kostbare Tabernackel errichtet worden, welches erst nachgehends geschehen, wurde dieses Gezelt, oder alte Tabernackel nicht mehr gebraucht.

Wann der Text sagt, daß Moyses von Angesicht zu Angesicht mit GOtt geredt habe, ist wahrscheinlich, daß der Engel in leiblich- und menschlicher Gestalt dem Moyses erschienen, und mit ihme geredt habe, und obschon Moyses wohl erkennt, daß er kein Mensch, sondern ein Engel, der die Stell GOttes vertrette, hat er doch mit tieffester Demuth und Ehrerbietigkeit ihne angehört, und geantwortet. Es ist auch zu melden, daß zwar Josue der Diener Moyses puer ein Jüngling genennet werde, nicht Alters halber (dann er ein Kriegs-Fürst, und schon als ein

solcher wider den Amaleck gebraucht worden) sondern wegen seiner Unschuld, Zucht und Gehorsam, so er dem Moysses leistete, massen er von ihme unterswiesen wurde, als sein Nachfolger im Regiment, und zukünftiger Führer des Volcks Israel. Also werden öfters in Heil. Schrift die Diener und Lehrjünger Jüngling geheissen, weilen sie minder und weniger seynd, als ihre Lehrmeister und Herren: und hingegen wurden diese von ihren Dienern und Lehrjungen Vätter benahmset. Dieser Diener Moysis dann, nemlich Josue gienge nicht von dem Tabernackel, damit er in Abwesenheit des Moysis diß heilige Ort so wohl, als die von GOtt gegebene Gesatz-Tafeln bewahrte, und er ist in solcher Zeit nach dem Exempel Moysis dem Gebett und Betrachtung obgelegen.

Da zuvor Moyses mit GOTT zu sprechen die Gnad hatte, und zumahl vernahme, daß er ihme einen Engel zur Begleitschaft geben wolle, sagte Moyses mit Bescheidenheit, und sich halb förchtend: er offenbare ihme nicht

welchen aus den Engeln er schicken wolle: nahme alsdann mehr Herz und setzte hinzu: "Wann ich Gnad vor dir "gefunden habe, so zeige mir dein An- "gesicht, dieses seye mit mir, und mit meinem Volck, dieses gehe vor uns her, und seye mit uns, besonders, da du zuvor gesagt, "du kennest mich aus "meinem Nahmen; und ich habe Gnad "vor dir gefunden." Und der HErr antwortete ihm: "Mein Angesicht soll "vor dir her gehen, das ist: "Ich selb- "sten mit freundlichem Anblick will dir "vorgehen, und durch alle auch un- "gangbare Weeg und Strassen in das "versprochene Land, sicher und glück- "lich führen, und ich will dir Ruhe "geben, also daß du Mitten unter "den Feinden dich auf meine Gegen- "wart, Wunderzeichen, und Hülf ver- "lassen, sicher ruhen, und endlich in "dem versprochenen Land ankommen, "und ohne Forcht solches wirst besitzen "können.

Da ware nun Moyses erfreut, dies- weil er erlangt, was er begehrt hatte; massen GOtt sich mit dem Volck gänz-

lich ausgesöhnet erzeigt, und zumahl versprochen, ihme wie zuvor gegenwärtig, und mit Ausübung groser Thaten und Wunderwerck verhülflich zu seyn: welches auch in der That geschahe durch den Engel, welchen GOtt als Vorsteher der Wolcken-Saul, und Weegweiser des Hebräischen Heers an seiner Stell verordnet, auch solche Macht und Gewalt mitgetheilt, daß von ihme das Ansehen war, und wohl gesagt könnte werden, er handle nicht wie ein Engel, sondern wie GOTT selbsten. Dann das ist, was allein Mohses von GOtt begehrt, und auch erhalten hat. Aber Mohses, theils weil er aus der Ansprach GOttes sonderliche Ergötzung empfande, und diese gern noch verlängerte; theils aber die Begierd des Heils, und Liebe des Volcks noch immer höcher in ihme stiege, er aber beförchtete, es möchte dieses wieder auf einige Weiß die Göttliche Majestät beleidiger, und das Versprechen rückstellig machen, redet noch ferner zu GOTT, und sagt: "Wann du selbst nicht vorher gehust,"

"so führe uns nicht von diesem Ort.
"Dann an was soll ich, und dein Volck
"erkennen mögen, daß wir Gnad vor
"dir gefunden haben, wann du nicht
"mit uns gehest, auf daß wir von al-
"len Völckern, welche auf dem Erdbo-
"den wohnen, geehrt werden, welches
anderst nicht als durch deine mächtige
Hand und Wunderwerck geschehen kan.
Worüber dann GOtt seine vor getha-
ne Verheissung wiederholt und bekräf-
tiget, sprechend: "Ich will dieses was
"du geredt hast, thun.

Hieraus haben nicht allein alle Für-
sten und Prälaten, Vorsteher und Haus-
Vätter, sondern auch alle und jede
Christglaubige zu lehrnen, daß sie in
allem Thun und Lassen GOtt zum Füh-
rer und Weiser anruffen, wie uns deß-
halb Moyses, und mehr andere grose
Fürsten und Männer das Exempel ge-
geben haben. Also bettete David in
dem 118. Psalm: "Leite (O HErr)
"meine Gäng nach deinem Wort: und
"lasse keine Ungerechtigkeit über mich
"herrschen. Und Psalm 24. v. 4. "HErr
"zeige mir deine Weeg, und lehre mich

„ deine Steeg ; leite mich durch den „ Weeg deiner Wahrheit , und lehre „ mich , dann du bist mein GOtt und „ Heiland , und auf dich hab ich alle„ zeit gehoffet. Und da er von dem Saul verfolgt wurde , hat er einige Psalmen gemacht , in welchen er von GOtt geschützt , und geführt zu werden begehrt. Wie er dann auch den Nachstellungen des Sauls sich entzogen , zum König und dessen Thron-Folger geworden , die Syrier , Philister , Ammoniter , und alle seine Feind glücklich besieget hat.

Also hat Salomon eyfrig von GOtt begehrt , geleitet zu werden : Sap. 9. v. 4. "Gib mir die Weißheit , welche „ bey deinem Thron stehet , und ver„ wirf mich nicht von der Zahl deiner „ Diener.

Also hat Josaphat , da er von Feinden umringet war , zu GOtt gesprochen : HErr „ unser GOtt ! willst du „ sie dann nicht zur Straf ziehen ? In „ uns ist zwar so grose Macht nicht , „ daß wir dieser Menge , die uns über„ fallt , Wiederstand thun können : die-

„weil wir aber nicht wissen, was wir „thun sollen, so bleibt uns allein übrig, „daß wir unsere Augen zu dir richten. Diesem König sollen wir nachfolgen, in Angst und Nöthen, in Gefahren, in verwürrten und zweifelhaften Dingen, da wir uns nicht zu helfen wissen, sollen wir mit ganzem Herzen zu GOtt ruffen, und von ihme Hülf, Rath und Weisung begehren.

Aus dieser Ursach hat Tobias seinem Sohn die Lehr gegeben: c. 4. v. 20. „Lo„be GOtt zu aller Zeit, und bitte ihn, „daß er deine Weeg glücklich leite, „und daß alle deine Anschläg auf ihne „gegründet werden. Und weil der Sohn dem Vätterlichen Rath gefolgt, so hat er den Erzengel Raphael zum Weegweiser, die Sara zur Hausfrau, groses Geld, Reichthum und Wohlergehen erlangt, und seinem Vatter selbst das Gesicht wieder hergestellt.

Daß wir aber ein gleiches mögen thun, seynd folgende Ursachen. Erstlich sagt Salomon Sap. c. 9. v. 14. „Die „Gedancken der Menschen seynd ver„zagt, und unser Fürsichtigkeit ist un„gewiß.

" gewiß. Also erfordert die Klugheit von uns, daß wir von GOtt die Hülf begehren. Zweytens, stehet GOtt zu, Daß er seine Fürsichtigkeit über alle Geschöpf ergehen lasse, und sonderlich über die Handlungen der Menschen, dann dieses ist, was die Fürsichtigkeit GOttes zum Zweck und Absehen hat, die Einleitung und Regierung des ganzen Welt-Gebäues, und was darinn begrieffen; folglich thut derjenige GOtt selbst einen Eingriff und Unbild an, welcher durch sich selbst richten will, und sich ohne GOtt gescheid genug zu seyn glaubt, was doch von der Göttlichen Fürsichtigkeit abhanget. Drittens Weil GOtt allein weiß, was sich künftig zu tragen werde, wann ich dieses oder jenes thue oder lasse: was geschehen werde, wann ich in dieser oder jener Sach, an diesem oder jenem Ort, zu dieser oder jener Zeit, Stand und Gelegenheit, mit oder ohne Bedingnuß etwas werde vor die Hand nehmen: besonders aber ob ich wohl oder übel werde leben, seelig oder verdammt werden. Wer dann gescheid ist, ruffet in allem zu GOtt, und bittet ihne ohne

Ueberlaß: "HErr GOtt! der du alles
„weißt, und vorsiehest, leite mich zu
„meinem Heil, führe mich durch jene
„Weeg, wo keine Gefahr des Anstos-
„sens ist, durch jene Weeg, auf wel-
„chen weißt, daß ich gelangen werde
„zur Glory, zu welcher du mich erschaf-
„sen hast: weise mich ab von denen
„Weegen, auf welchen du weißt, daß,
„wann ich selbige wandle, ich dem ewi-
„gen Untergang zu lauffe.

Siehe mein Christ! in diesem allein steht all dein Glück und Unglück, dein Heil und Untergang, deine Erwählung zum ewigen Leben, oder dein Unstern zur ewigen Verdammnuß. So brauche dann deinen Witz und Verstand, daß du die Fürsichtigkeit GOttes dir zum Führer nehmest, um diese GOtt anruffest, allein von ihm abhangest, dich führen und leiten lassest. Also hat sich von GOtt leiten lassen der fromme Abraham, und ist in allen seinen Wanderschaften gesund und glücklich gewesen. Also ist von GOtt geleitet worden der großmüthige Jacob, von welchem der Weise Mann sagt, Sap. c. 10. "Die Göttliche Weißheit hat ihne durch

"rich-

„richtige Straſſen geführt, ſie hat ih-
„me das Reich GOttes gezeigt (in
„Bethel) und die Wiſſenſchaft der
„Heiligen mitgetheilet, durch Mühe
„hat ſie ihn bereicheret, und ſeine Ar-
„beit zu einem glücklichen End gebracht.
Alſo iſt Moyſes in göttlicher Fürſich-
tigkeit geſtanden, und durch einen En-
gel vermittelſt der Wolcken durch das
rothe Meer, durch die Wüſte vierzig
ganzer Jahr geführt worden, biß ſie
in dem verſprochenen Chanaan ange-
langet ſeynd. Alſo hatte die Fürſich-
tigkeit GOttes zum Führer der tapfere
Joſue in allen ſeinen Feldzügen, biß er
die Chananäer vertilget. Alſo der ſtreit-
bare Judas Machabäus, welcher mit
Wenigen der ſeinigen die Volckreicheſte
feindliche Kriegsheer angegriffen, nnd
allezeit den Sieg davon getragen, biß
auf die letzte Schlacht in der er ſelbſt
das Leben verlohren; alle andere Sieg
hat er geſammlet, weil er zuvor GOtt
zur Hülf hat angeruffen. Alſo iſt von
GOTT geleitet worden, der wunder-
thätige Gregorius, der ſeine Hoffnung
und Glaub ſo veſt auf GOtt geſetzt,
daß er alles, was er angefangen, glück-

lichst vollendet hat, und nicht ohne mehrmahlige Miracke, dahero geschehen, daß, als er sein Bißthum in der Volckreichesten Stadt Neocäsarea angetretten, er nicht mehr als siebenzehen rechtglaubige Christen angetroffen, und hingegen, da er sein Leben geendet, auch nicht mehr dann siebenzehen Unglaubige hinterlassen hat. Also wurden von GOtt regiert Theodosius, Carolus Magnus, Carolus V. und andere Fürsten und König, da sie wider die Feind der Kirchen die schwerestenKrieg geführt haben.

Nun wieder auf den Moyses zu kommen, so fahrte er in seinem vertraulichen Gespräch mit GOtt fort, so weit, daß er noch begehrt sein Angesicht sehen zu können; dann er sprach: "Zeige mir "deine Herrlichkeit. Uber diß Begehren seynd zerschiedene Meynung- und Auslegungen. Cornelius sagt, Moyses habe nur begehrt, daß der HErr, das ist: der Engel, so die Persohn des HErren vorstellte, und mit ihme redete, aber mit der Wolcken sich allezeit bedeckte, diese Wolcken sollte von sich schieben, damit er seine Herrlichkeit,

das ist, die äusserliche Gestalt seiner Glory oder Angesichts sehen möge, und diß zwar hatte Moyses nicht begehrt aus einem Fürwitz oder anderer nichtigen Ursach, sondern damit er hierdurch eine desto grösere Erkanntnuß von der Majestät erlange, und solche seinem Volck vortragen, und das göttliche Lob erweiteren könnte. Gleichwie er auch Cap. 3. v. 13. begehrt hat, GOtt möchte ihme seinen Nahmen geben, damit er dem Volck solchen zu benennen wußte.

Der HErr antwortete hierauf dem Moyses: "Ich will dir alles Gutes „zeigen. Du hast von mir begehrt, „daß weil ich mit menschlicher Stimm, „aber mit der Wolcken bedeckter mit „dir rede, so möchtest du ohne Wol„cken mein angenommenen glorreichen „Leib sehen, es soll dann geschehen, „ich will mich dir zeigen, aber nicht im „Angesicht, sondern ruckwerts; dann „so ich aus der Wolcken, die mich be„deckt, werde fürüber gehen, will ich „den Nahmen des HErren anruffen, „daß du weißt, daß ich fürbey gehe, „und zuruck schauest, dann da wirst du

„mei-

lichst vollendet hat, und nicht ohne mehrmahlige Miracke, dahero geschehen, daß, als er sein Bißthum in der Volckreichesten Stadt Neocäsarea angetretten, er nicht mehr als siebenzehen rechtglaubige Christen angetroffen, und hingegen, da er sein Leben geendet, auch nicht mehr dann siebenzehen Unglaubige hinterlassen hat. Also wurden von GOtt regiert Theodosius, Carolus Magnus, Carolus V. und andere Fürsten und König, da sie wider die Feind der Kirchen die schwerestenKrieg geführt haben.

Nun wieder auf den Moyses zu kommen, so fahrte er in seinem vertraulichen Gespräch mit GOtt fort, so weit, daß er noch begehrt sein Angesicht sehen zu können; dann er sprach: "Zeige mir "deine Herrlichkeit. Uber diß Begehren seynd zerschiedene Meynung- und Auslegungen. Cornelius sagt, Moyses habe nur begehrt, daß der HErr, das ist: der Engel, so die Persohn des HErren vorstellte, und mit ihme redete, aber mit der Wolcken sich allezeit bedeckte, diese Wolcken sollte von sich schieben, damit er seine Herrlichkeit,

das

das ist, die äusserliche Gestalt seiner Glory oder Angesichts sehen möge, und diß zwar hatte Moyses nicht begehrt aus einem Fürwitz oder anderer nichtigen Ursach, sondern damit er hierdurch eine desto grösere Erkanntnuß von der Majestät erlange, und solche seinem Volck vortragen, und das göttliche Lob erweiteren könnte. Gleichwie er auch Cap. 3. v. 13. begehrt hat, GOtt möchte ihme seinen Nahmen geben, damit er dem Volck solchen zu benennen wußte.

Der HErr antwortete hierauf dem Moyses: "Ich will dir alles Gutes „zeigen. Du hast von mir begehrt, „daß weil ich mit menschlicher Stimm, „aber mit der Wolcken bedeckter mit „dir rede, so möchtest du ohne Wol„cken mein angenommenen glorreichen „Leib sehen, es soll dann geschehen, „ich will mich dir zeigen, aber nicht im „Angesicht, sondern ruckwerts; dann „so ich aus der Wolcken, die mich be„deckt, werde fürüber gehen, will ich „den Nahmen des HErren anruffen, „daß du weißt, daß ich fürbey gehe, „und zuruck schauest, dann da wirst du

„mei-

„meinen Rucken sehen: ich will nemlich
„ruffen: Du herrschender HERR und
„GOtt, der du barmherzig, gütig, geduld-
„tig, und von groser Erbarmung, und
„wahrhaftig bist: Also will ich ruffen, um
„dich zu lehren, wie, und mit was für
„Wort du mich anreden, und bitten
„sollest.

Es führte der HErr seine Red weiter fort, und sagte: „Ich will mich erbarmen, über wenn ich will, und will „gegen demjenigen gnädig seyn, gegen „welchem es mir gefallen wird. Mercke da, daß GOtt, nachdem er gesagt, „er wolle den Nahmen des HErren „erklären: gleich hinzu setzt: „ich will „mich erbarmen, über wen ich will 2c. anzuzeigen, daß der Nahm GOttes am meisten durch die Erbarmung erklärt werde: er will auch genennt seyn herrschender HErr und GOtt, auch gütig-gedultig-wahrhafter GOtt, aber forderst barmherzig, und von groser Erbarmung. Darum sagt er: „Ich „will mich erbarmen über wen ich will, wo ich auch keine Ursach habe, ungezwungener, und aus mir selbst, und

aus meiner unendlichen Gütigkeit. Diesen Nahmen der Gütig- und Barmherzigkeit thut ihme GOtt selbst beylegen, damit wir nicht auf unsere Verdienst, sondern auf seine Güte vertrauen; dann die Güte ist ein Fürstliche, Königliche, ja Göttliche Eigenschaft.

Indem GOtt dem Moyses gesagt, er werde sein Angesicht nicht sehen, setzte er hinzu: "Dann kein Mensch wird mich "sehen, und noch leben, wo dann abermahl zu mercken, daß die Red nur von dem Angesicht eines menschlichen Leibs, welchen der Engel aus dem Luft gemacht, und an sich genommen, dann dieses Angesicht begehrte Moyses zu sehen, weil auch in diesem einiger massen die Majestät und Herrlichkeit GOttes erschiene. Daß aber diß also, und nicht von der Weesenheit GOttes zu verstehen seye, ist abzunehmen aus dem was folgt: "Du wirst meinen Rucken "sehen; ist also der Verstand der Worten: "Du O Moyses! verlangest die "Herrlichkeit und Glanz meines Angesichts zu sehen, damit du von Angesicht den sehest, und kennest, mit dem "du redest, und dessen Stimm du hö-

„rest, aber du sollest wissen, daß diß
„nicht kan geschehen, aus Ursach, weil
„in diesem meinem Angesicht, obwohl
„es nur leiblich, einiger massen die Herr-
„lichkeit der Weesenheit und Majestät
„GOttes (dessen Persohn und Stell
„ich vertritte) erscheinen muß, welche
„solchen Glanz von sich gibt, daß kein
„menschliches Aug solches ertragen
„könnte, sondern alsbald erblindete,
„und der Mensch selbst den Geist dar-
„über müßte aufgeben; und das ists,
„warum ich gesagt hab: Kein Mensch
„wird mich sehen, und noch leben.

Letzlich zeigte der HErr dem Moyses einen Felsen, in dessen Höhle er stehen soll, wann seine Herrlichkeit fürübergehe, alldort wolle er ihne mit der rechten bedecken, und schützen vor der Uebermaß seines Glanzes, so er aber die Hand werde hinweg thun, „alsdann „werde er den Rucken sehen: aber sein „Angesicht werde er nicht sehen können.

Aus diesem, sagt Cornelius, erschei-net, daß der Leib, in welchem der HErr dem Moyses sich vorgestellt, nicht von dem Engel, sondern von GOtt selbsten gemacht, und mit solcher Herrlichkeit

begabt, und geziert worden, daß er vorwärts den Glanz der Sonnen übertroffen, ruckwärts aber also eingericht, und der Glanz so viel gebrochen war, daß er weder den Augen, noch der Gesundheit einen Schaden, sondern ein wunderbahre Ergötzung gebracht, und zumahl auch dem Angesicht des Moyses solches Licht und Glanz angeworffen, daß selbiges Strahlen von sich gebete. Und diß ist dann die Ursach, warum Cornelius sagt, daß GOtt diesen Leib gemacht, weil ihme nicht wahrscheinlich vorkommt, daß der Engel aus eigner Macht und Kräften, ein so gewaltig-groses Licht hätte können herfür bringen, welches auch den Glanz der Sonnen weit übertraffe. Weiters sagt Cornelius, daß dieser Engel eben derjenige gewesen seye, welcher das Hebräische Volck aus Egypten geführt, und ihnen vorgegangen in der Wolcken-Saul, welcher auch als Schutzherr dem Israelitischen Volck, und der Synagog vorgestanden, und anjetzo gleichfalls der Christlichen Kirch als Schirm- und Schutzengel vorstehet, nemlich der Heil. Erzengel Michael.

Der

Der Heil. Augustinus q. 154. leget solches aus als ein Sinnbild von Christo: Das Angesicht des HErren, sagt er, zeigt an die GOttheit Christi: diese haben die Juden nicht gesehen, da sie ihne gecreutziget haben: nachdem aber Christus fürüber gangen durch den Tod und Auferstehung zum himmlischen Vatter, da haben viel derselben den Rucken von ihm gesehen, und sich bekehrt. Der Heil. Gregorius Nissenus aber sagt also: in diesem Leben können wir GOtt nicht sehen, derjenige aber siehet GOtt ruckwärts, welcher auf dem Felsen, der Christus ist, stehet, und ihme aus ganzem Herzen nachfolgt, wohin er ihne führet. Mercke es, mein Christ! wann du im Werck, und im Willen GOtt nachfolgest, wohin er dich führet, so siehest du GOtt: willst du aber wissen, wie du ihme nachfolgen sollest, so sagt er dir, Luc. c. 9. v. 23. "Wann jemand mir nachfolgen will, "der verlaugne sich selbsten, und "nehme täglich sein Creutz auf sich, "und folge mir nach.

Zwölfter Artickel.

Moyses kommt mit anderen Tafeln auf den Berg, siehet GOTT ruckwärts, und nachdem das Bündnuß und die Gesatz erneuert, kommt er mit glanzendem Angesicht zu dem Volck, welches ihn nicht ansehen kan.

Exodi Cap. 34.

Text der heiligen Schrift.

1. DEr HErr sprach ferner: haue dir zwey steinerne Tafeln, die den vorigen gleich seyn, so will ich die Wort darauf schreiben, welche auf den Tafeln waren, die du zerbrochen hast.

2. Seye Morgen frühe bereit, damit du ohne Verzug auf den Berg Sinai hinauf gehest, und auf der Spitz des Bergs sollst du bey mir stehen.

3. Niemand soll mit dir hinauf gehen, auch soll sich niemand auf dem ganzen Berg sehen lassen: Man soll auch gegen dem Berg über weder Rinder noch Schaf weiden.

4. Diesem nach hauete Moyses zwey steinerne Tafeln, wie die zuvor gewesen waren, und als er bey der Nacht aufgestanden, gieng er auf den Berg Sinai, wie ihme der HErr befohlen hatte, und trug die Tafeln mit sich.

5. Als nun der HErr in einer Wolcken herab kommen war, stund Moyses bey ihme, und rufte den Nahmen des HErren an.

6. Und da der HErr bey ihme vorüber gieng, sprach er: Du herrschender HErr, und GOtt, der du barmherzig, gütig, geduldig, und von groser Erbarmung, und wahrhaftig bist.

7. Der du vielen tausenden Barmherzigkeit ertheilest, der du die Missethat, und Ubertrettung, und die Sünd hinweg nihmst, und ist keiner durch sich selbst bey dir unschuldig, der du die Missethat der Vätter an den Kinderen, und Kinds-Kinderen biß in das dritte und vierte Geschlecht rächest.

8. Und Moyses neigte sich eilends biß zur Erden, und bettete GOTT an.

9. Und sprach: HERR hab ich Gnad vor deinem Angesicht gefunden, so bitte ich, du wollest mit uns gehen (dann dieses Volck ist sehr hartnäckig) und unsere Sünd und Missethat hinweg nehmen, und uns als dein Erbtheil besitzen.

10. Der HErr antwortete ihme: Ich will vor allem Volck, einen Bund machen, und solche Zeichen thun, welche niemahl auf Erden, noch unter einigem Volck seynd gesehen worden, damit dieses Volck, unter welchem du bist, das erschröckliche Werck sehe, welches ich der HErr thun werde.

11. Halte alles, was ich dir heut befehle: Ich selbst will vor deinem Angesicht die Amorrhiter, Chananiter, Hethiter, Phereziter, Heviter, und Jebusiter austreiben.

12. Hüte dich, daß du mit den Innwohnern desselbigen Lands niemahls einige Freundschaft machest,

dann sie wurden dir zum Unter-
gang gereichen.

13. Sondern du sollst ihre Altär
zerstöhren, ihre Bilder zerbrechen,
und ihre Lust-Wälder abhauen.

14. Du sollst keinen fremden Gott
anbetten; dann der HErr wird ein
Eyferer genannt, er ist ein eyferen-
der GOtt.

15. Du sollst mit den Leuten der-
selbigen Landschaften keinen Bund
machen: damit, wann sie sich mit
ihrer Götter-Dienst verunreiniget,
und derselbigen Bilder angebettet
haben, dich nicht jemand aus ihnen
von dem geopferten zu essen, eins
lade.

16. Auch sollst du deinen Söhnen
von ihren Töchtern kein Weib neh-
men, damit, wann sie sich selbst ver-
unreiniget haben, sie deine Söhne
nicht verleiten, auch mit ihren Göt-
teren Abgötterey zu treiben.

17. Du sollst dir keine gegoßne
Götter machen.

18. Das Fest der ungesäurten Brod
sollst du halten, sieben Tag lang
sollst du um die Zeit, wann der Mo-
nath der neuen Früchten kommt, un-
gesäurt Brod essen, wie ich dir be-
fohlen habe; dann in dem Monath
wo die Frühlings-Zeit anfanget, bist
du aus Egypten gezogen.

19. Alles was zu erst von seiner
Mutter Leib hervorkommet, wann
es männlich ist, soll mein seyn: die
Erstling von allem Vieh, so wohl
von Rinderen, als von von Scha-
fen gehören mir zu.

20. Die Erstgeburt des Esels sollst
du mit einem Schaf lösen: Wo du
aber keinen Werth darfür geben
wirst, soll sie getödtet werden: die
Erstgeburt deiner Söhnen sollst du
lösen, und sollst vor meinem Ange-
sicht nicht leer erscheinen.

21. Sechs Tag sollst du arbeiten,
an dem siebenden Tag sollst du mit
Pflugen und Ernden aufhören.

22. Das Fest der Wochen sollst
du durch Opferung der Erstlingen
der Früchten, von deiner Waitzen-

Ernd halten, wie auch das Fest der Einsammlung, wann das Jahr zum End gehet.

23. Alle Mannsbilder sollen dreymahl in dem Jahr vor dem Angesicht des allmächtigen HErren und GOttes Israel erscheinen.

24. Dann, wann ich die Völcker vor deinem Angesicht wird verjaget, und deine Gränzen erweiteret haben, und du alsdann dreymahl in dem Jahr hinauf gehest, und vor dem Angesicht des HErren deines GOttes erscheinest, wird niemand deinem Land nachstellen.

25. Das Blut meines Opfers sollst du nicht mit dem Sauerteig opferen; auch soll von dem Schlacht-Opfer des Oster-Fests nichts biß auf den Morgen übrig bleiben.

26. Die Erstlingen deiner Erd-Früchten sollst du in dem Haus des HErren deines GOttes opferen: kein Böcklein sollst du in seiner Mutter-Milch kochen.

27. Und der HErr sprach abermahl zu Moyses: Schreib die Wort auf,

auf, durch welche ich mit dir, und mit Jſrael den Bund aufgerichtet hab.

28. Alſo iſt er allda bey dem HErren vierzig Täg und vierzig Nächt verblieben, hat auch in dieſer Zeit weder Brod gegeſſen, noch Waſſer getruncken, und der HErr hat die zehen Wort des Bunds auf die Tafeln geſchrieben.

29. Und als Moyſes von dem Berg Sinai herunter kam, hielte er die zwey Tafeln des Zeugnuß in den Händen, und wußte nicht, daß ſein Angeſicht mit Glanz aus dem mit dem HErren gepflogenen Geſpräch beſtrahlet war.

30. Da nun Aaron, und die Kinder Jſrael ſahen, daß des Moyſes Angeſicht mit Glanz beſtrahlet war, haben ſie näher hinzu zu gehen ſich gefördhtet.

31. Als ſie aber von ihme beruffen wurden, haben ſie ſich, ſo wohl Aaron, als die Oberſten der Gemein zu ihme begeben. Und nachdem er mit denſelben geredt hatte.

32. Kamen auch alle Kinder Israel zu ihme; und er legte ihnen alle Gebott vor, welche er auf dem Berg Sinai von dem HErren empfangen hatte.

33. Und nachdem er seine Red vollendet hatte, bedeckt er sein Ange, sicht mit einem Schleyer.

34. Welchen er, wenn er zu dem HErren hinein gieng, mit ihme zu reden, ablegte, biß er wieder heraus gieng; alsdann hinterbrachte er den Kinderen Israel alles, was ihme befohlen war.

35. Wann also Moyses heraus gieng, sahen sie, daß sein Angesicht mit Glanz bestrahlt wäre: er bedeckte aber sein Angesicht wiederum, so oft er mit ihnen redete.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Nachdeme dann Moyses GOTT wiederum besänftiget, und einer öfteren, langen, gnädigsten Ansprach und Umgang mit ihme gewürdiget worden. Hat GOtt letztens, nemlich den 39.

Tag, da er wieder mit GOtt auf dem Berg Sinai gewesen, befohlen, er soll zwo Steinerne Tafeln, gleich denen, so er zerbrochen, verfertigen, damit er wiederum die Gebott darauf schreibe, sich aber fertig mache, daß er Morgen (den vierzigsten Tag) fruhe auf dem Spitz des Bergs sich wieder bey ihme einfinde, und ganz allein den Berg besteige, also daß niemand anderst auf dem ganzen Berg sich sehen lasse, und auch so gar gegen dem Berg hinüber weder Rinder noch Schaf weiden sollen. Diesem nach eilte Moyses in das Lager, liesse die zwey Tafeln zu richten, verkündete dann dem Volck, was ihme weiter anbefohlen war, daß niemand weder Menschen noch Vieh den Berg auch nicht in der Gegend betretten solle, worauf er dann noch folgende Nacht den Weeg dem Berg zu angetretten, damit er Morgen in aller Frühe sich an dem Ort, wie ihme GOtt befohlen, einstellen könnte; allwo dann der HErr erfüllet, was er Tags zuvor dem Moyses versprochen hat. Dann so bald der HErr herunter kam, rufte Moyses den Nahmen des HErren an, und da der

HErr vor ihme fürüber gieng, sprach er: "Du herrschender HErr und GOtt "der du barmherzig, gütig, geduldig, "und von groser Erbarmung, und wahr= "haftig bist ꝛc. Dieses hat GOtt der HErr gesprochen, damit er dem Moy= ses ein Formular, Weiß und Art zur Vorschrift gebe, wie er GOtt anruffen solle: gleichwie Christus der HErr de= nen Apostlen gesagt: also sollet ihr bet= ten: "Vatter unser der du bist in dem "Himmel ꝛc. Auf diese Weiß hat auch GOtt der HErr dem Moyses wollen sagen, wann du mich willst anruffen, sollest du es auf diese Weiß thun: „du „herrschender GOTT, der du vielen „tausenden Barmherzigkeit erzeigest ꝛc.

In diesen Worten sehen wir zwölf Titel oder Wort, mit welchen wir GOtt sollen anruffen. Das erste: herr= schender HErr. Das andere: GOtt. Das dritte: Barmherziger. Das vier= te: Gütiger. Das fünfte: Geduldiger. Das sechste: von groser Erbarmung. Das siebende: Wahrhafter in seinen Ver= sprechen. Das achte: der du vielen tausenden Barmherzigkeit ertheilest. Das neunte: Der du die Missethat hin=

weg nihmest. Das zehende: vor dem Niemand durch sich selbst unschuldig. Das eilfte: Der du die Missethat der Vätter an den Kindern. Das zwölfte: und Kinds-Kindern biß in das dritte und vierte Geschlecht rächest.

Von der Barmherzigkeit GOttes redet der Heil. Chrysostomus Hom. in Psalm. 50. also zu uns Sündern: "Bist „ du nicht fromm? stelle dir vor die drey „ Weise, welche Christus, da sie noch „ in dem Unglauben waren, durch den „ Stern zu sich beruffen. Bist du ein „ Rauber, gedencke an den Publicaner „ oder Zöllner. Bist du unkeusch? nih- „ me zu Gemüth die offne Sünderin. „ Bist du ein Mörder? siehe an den „ Mörder an dem Creutz. Bist du la- „ sterhaft? erinnere dich, daß auch Pau- „ lus zu erst ein Gottslästerer gewesen, „ hernach ein Apostel, zuerst ein Ver- „ folger, hernach ein Verkünder des „ Evangelii. Bist du in eine Sünd ge- „ fallen? stehe wieder auf. Bist du tau- „ sendmahl gefallen? so stehe tausend- „ mahl auf. Und der Heil. Bernardus Serm. de Triplici Misericordia, sagt: „Bist du ein groser Sünder, so hast

„ du

„du auch eine grose Barmherzigkeit nö-
„thig, ist dein Sünd übermäßig, so
„findest du noch viel grösere Ubermaß
„in der Gnad GOttes. Diese hat drey
„Grad: der erste, daß GOtt langsam
„ist in der Straf, und bereit zu ver-
„zeyhen. Der andere ist, wann uns
„GOtt die Gnad gibt zur Besserung
„und Bekehrung. Der dritte, wann
„er unser Gewissen loß macht von dem
„Joch der Sünd.

Eben dieser Heil. Bernardus über das Evangelium von den sieben Brod, Serm. 2. & 3. sagt: "Die Erbärmnussen "des HErren will ich ewiglich preisen. Erstlich, weil er mich, da ich noch in der Welt war, von vielen Sünden behütet, dann ich bekenne, und werd es allezeit bekennen, wann nicht der HErr mir geholfen hätte, so wäre meine Seel beynah in alle Sünden gefallen. Zweytens, ich habe gesündiget, und du O GOtt hast durch die Finger gesehen, ich habe mich nicht enthalten von den Sünden, und du hast dich inngehalten von der Straf; ich verlängerte meine Boßheit, und du deine Gütigkeit. Drittens, GOtt hat mich mit seiner Gnad

heim-

heimgesucht, und eine Veränderung in meinem Herzen gemacht, daß mir bitter vorgekommen, was mich zuvor, aber fälschlich, süß geduncket hat. Viertens, da ich Reu und Buß ergrieffen, hat er mich gnädiglich aufgenommen. Fünftens, hat er mir die Gnad gegeben frömmer zu leben, damit ich nicht wieder in die vorige Sünden falle, und der letzte Fehler gröber werde, als der erste. Sechstens, habe ich ihme zu dancken, daß ich nun in meinem Gemüth verspühre einen Haß der begangenen Ubelthaten, eine Verachtung der gegenwärtigen zeitlichen Freud und Gütern, und hingegen eine Begird, und hitziges Verlangen der zukünftigen Güter. Siebendens, eine veste Hoffnung das ewige Leben zu erlangen. Dieses und mehr dergleichen findet man hin und her in dem Heil. Bernardo loc. cit.

Da Moyses dieses gesehen, und gehört: "neigte er sich eilends zur Erden "und bettete GOtt an. Es glauben auch einige, daß er eben diese Wort gesprochen habe, die er von dem HErren gehört; und weil er billich förchtete, und zum Theil vorsahe, daß dieses unbeständ-

ständige Volck noch öfters den HErren beleidigen wurde, bittet er ihne, er wolle ihnen gnädig seyn, und sie nicht verlassen wegen ihren auch zukünftigen Sünden, sondern dieselbige als sein Erbtheil besitzen, und beschützen. Worauf ihme der HErr geantwortet: daß er vor allem Volck einen Bund mit ihme machen, und solche Zeichen thun wolle, dergleichen niemahls auf Erden, oder unter einem Volck gesehen worden. Den Bund betreffend, ware es eben der, so zuvor mit dem Volck gemacht, und jetzt erneuert wurde, daß nemlich GOtt wolle ihr HErr und Schützer seyn: und daß hingegen das Volck ihme allein solle gehorchen, und dienen. Welcher Bund bevestiget wurde, und gleichsam versieglet durch die steinerne Tafeln, worauf die zehen Gebott durch die Hand GOttes geschrieben, und deßwegen die Zeugnuß-Tafeln genennt worden. Diesen Bund hat GOtt vor allem Volck gemacht, indem alle Zuschauer waren, da Moyses um der Ursachen willen auf den Berg gestiegen, damit er im Nahmen des Volcks die Bindnuß von GOtt erhebe: alle sahen

die Wolcken, und andere Zeichen, von welchem am 24. Cap. gesagt worden. Und auſſer diesem sagte GOtt, daß er auch in folgenden Zeiten noch solche Zeichen thun wolle, dergleichen auf Erden, noch unter einigem Volck nicht seyen gesehen worden, als wie gleich jetzt mit dem Moyses sich zeigt, indem aus der Ansprach GOttes sein Angesicht dermassen bestrahlet worden, daß er nicht kunnte angesehen werden, und mehr andere werden wir vernehmen, welche zu Josue, und anderen Zeiten sich zu getragen haben, und der ganzen Welt so offenbar worden, daß alle Völcker diese sonderbare Bindnuß, welche GOtt mit seinem Volck geschlossen, erkennen, und darüber erstaunen müssen.

Alsdann sagt GOtt dem Moyses: "halte alles, was ich dir befehle. Er redet also zu Moyses, als wann er das Volck wäre, dann er war der Unterhändler und Mittler, und wurde ihme deßwegen gesagt, damit er solches dem Volck ordentlich und verständlich vortrage: und nachdeme die Befehl und Gebott, die ihnen GOTT schon einmahl gegeben, wiederholt worden, befahl

fahl ihme GOtt: "Schreib die Wort
"auf, durch welche ich mit dir, und mit
"Israel den Bund aufgerichtet habe.

Also ist Moyses bey dem HErren vierzig Täg und vierzig Nächt geblieben, auch für das anderemahl. Wir haben oben gesagt, daß GOtt an dem heiligen Pfingstag das ist am fünfzigsten Tag nach Osteren dem Volck Israel das Gesatz gegeben, welches der sechste Tag des dritten Monaths, da sie aus Egypten gezogen seynd; und des Tags darauf nemlich den siebenden Tag besagten dritten Monaths bestiege Moyses wiederum den Berg, und bliebe daroben vierzig Tag, alsdann kame er herunter mit den zwey steinernen Tafeln, welche er alsbald zerbrochen, da er des guldenen Kalbs ansichtig worden, welches geschehen den 17. Tag des vierten Monaths; gleich den anderen Tag darauf, nemlich den 18. Tag hat er sich abermahl auf den Berg erhoben, und ist auch wiederum vierzig Tag daroben geblieben. Und diese vierzig Täg zu beedenmahl, und also in achzig Tägen "hat Moyses weder Brod "gegessen, noch Wasser getruncken, das

ist

ist, weder einige Speiß noch Tranck zu sich genommen, dann die Hebräer verstehen durch Wasser und Brod alle Ding so den Hunger, und Durst zu stillen, nothwendig und genugsam seynd.

Siehe hier mein Christ! was Moses gethan, wie viel er sich hat kosten lassen, indem er zweymahl vierzig Täg gar nichts, weder von Speiß noch Tranck genossen; und du willst dich beschweren, wann du vierzig Tag nur vom Fleisch essen dich enthalten, und also fasten solst, daß du doch des Tags ein genugsame Nahrung von Fisch, Mehl, und anderen Fasten-Speisen zu dir nehmen, und des Nachts auch dessen ein vierten Theil geniessen kanst. Ich kunnte dir ein ganze Menge der Lobsprüch beybringen, welche die HH. Vätter über diese Stell geben von der Kraft und guten Würckung der Fasten, will aber aus vielen nur etwas weniges anführen. Der Heil. Hieronymus ad Demetriad. sagt: "Die Fasten ist nicht allein eine "vollkommne Tugend, sondern auch "das Fundament zu anderen Tugen- "den, sie ist die Heiligung, und "Keuschheit, ja auch die Klugheit,

„ohne welche niemand GOtt sehen kan. Der Heil. Ambrosius: Serm. de Quadr. „Der Hunger ist ein Liebhaber der „Jungfrauschaft, ein Feind der Geils „heit: die Völle hingegen ist eine Ver„schwenderin der Keuschheit, eine Er„nährerin der reitzenden Lust. Der Heil. Athanasius tr. de Virg. "Siehe, „was das Fasten kan, es heilet die „Kranckheit, es nihmt hinweg die über„flüßige Feuchtigkeit, es verjagt die „höllische Geister, es macht das Ge„müth aufgeraumt, reiniget die Seel, „und ist gesund dem Leib. Der Heil. Augustinus: "Das Fasten reiniget die „Seel, erhebt den Sinn, unterwirft „dem Geist das Fleisch, erdemüthiget „und zerknirscht das Herz, verzehrt die „Nebel der Begierlichkeit, löschet aus „die Hitz der Geilheit, entzündt das „Licht der Keuschheit. Und wiederum Ambrosius de Elia & jejunio. "Das „Fasten ist der Tod der Schuld, der „Untergang der Sünden, ein Mittel „des Heils, ein Wurzel der Gnad, „ein vester Fuß der Keuschheit, ein „Wagen, worauf wir mit Elias in den „Himmel steigen.

Bedencke dann mein Christ! wann die Fasten dermassen an Leib und Seel ersprießlich ist, und von der Kirchen befohlen; wann dich anderst keine Kranckheit, oder das Alter, oder schwere Arbeit, oder andere dergleichen Umständ verhinderen, hast du wohl Ursach dich darüber zu beschweren. Ich will dir nicht vorstellen das Exempel Moysis, Eliä, anderer vieler hundert und tausend groser heiliger Männer, Frauen und Jungfrauen; nicht das Exempel Christi unsers Heilands selbsten: nur allein verlange ich, daß du ansehest, so viele deines gleichens, deines Stands und Alters, und die vielleicht von minderen Kräften, schwächerem Alter, kleberer Natur, und blöderer Gesundheit seynd, als du, und dannoch sich dem Gebott der Kirchen unterziehen, sich GOtt zu Lieb noch mehr durch das Fasten schwächen, und abtödten: könnens diese, und jene, warum du nicht auch.

Als nun Moyses von dem Berg Sinai mit denen zwo Tafeln herunter gekommen, wußte er nicht, daß sein Angesicht mit Glanz bestrahlet ware: GOtt

aber hat ihm solches Liecht gleichsam eingepflanzt, welches Strahlen des Glanzes von sich warffe, also daß Aaron, und die Kinder Israel nahend zu ihme zu tretten, sich geforchten, und ihne nicht stät haben ansehen können: er hat auch diesen Glanz, wie glaublich biß in den Tod behalten. Als aber Aaron und die Obersten der Gemeind von dem Moyses beruffen worden, und mit ihme geredt haben, ohne einen Schaden zu leiden, faßten die Kinder Israel, welche er auch alle beruffen hatte, das Herz, daß sie zu ihme kamen, und er legte ihnen alle Gebott vor, welche er auf dem Berg Sinai von dem HErren empfangen hatte, und nachdeme er seine Red vollendet, bedeckte er sein Angesicht mit einem Schleyer. Dann da er die Gesatz und Gebott verkündigte, hat Moyses solches mit offnen und glanzendem Angesicht gethan, um dem Volck grösere Zeugnuß des Gesatzes zu geben, und selbigem die Majestät und Ehrforcht gegen GOTT einzuprägen, sintemahl GOTT aus der Ursach das Angesicht Moyses also glanzend gemacht, damit das Volck aus diesem erkenne, daß

das Gesatz, so er ihnen verkündigte von GOtt herkomme, und ein Schrecken fasse, selbiges künftig hin nochmahls zu übertretten, wie nicht weniger auch, damit dem Moyses ein gröseres Ansehen gemacht, und ihme desto lieber gehorchet wurde. Nachmahls aber, wann jemand zu dem Moyses kam, bedeckte er sein Angesicht, damit die Leut desto freyer und beherzter mit ihme reden konnten.

Die Schriftgelehrte bemercken da mit dem Heil. Paulo 2. Cor. 3. daß dieser Schleyer Möysis ein Vorbild seye der Verblendung der Juden, welche auch heut zu Tag das Angesicht Moysis noch nicht sehen, nemlich dasjenige, was dardurch angezeigt worden, das Liecht des neuen Testaments Christus JEsus, sie halten ihre Herzen bedeckt, mit dem Schleyer ihrer hartnäckigen falschen Meynung, daß ihre Gesatz, und blutige Opfer der Schaf und Rinder noch immer genug seyen zur Gerechtigkeit, und ewigen Heil. Diese falsche Einbildung hinderet, daß sie das helle Liecht der Schrift nicht können sehen, wann sie aber sich zu Christo bekehren

werden, alsdann wird der Schleyer (diese irrige Meynung) von ihren Herzen genommen werden, sie werden dann sehen, daß ihr Gesatz nicht zulänglich zu unserem Heil, auch nicht deswegen gegeben seye, sondern, damit wir dardurch zu Christo geführt wurden. Als dann sage ich, werden sie den Glanz und Klarheit des Moyses sehen, und verstehen, was das Gesatz und die Propheten ausweisen.

Du aber mein Christ! sage deinem Erlöser Christo JESU unendlichen Danck, daß er den Schleyer der Jüdischen Blindheit, und Hartnäckigkeit von uns abgenommen, und mitgetheilt das Liecht und Klarheit des wahren seeligmachenden Glaubens. Seye es, daß sie das Zeugnuß ihres Gesatzes in der Arch verschlossen gehalten, so haben wir doch ohne Vergleich uns höchstens zu rühmen, daß wir selbst das Zeugnuß haben, und, wie der H. Paulus sagt, die Sendbrief seynd geschrieben nicht mit Dinten, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes: nicht in steinerne, sondern in fleischlichen Tafeln des Herzens. Die Sinnen der Jüden

den seynd verstockt, und ihre Augen von dem Glanz des Moyses verblendt, daß sie das Licht des Evangelii, welches dardnrch angezeit wird, nicht ansehen: und "diese Decke, sagt der Heil. Paulus, "bleibt in Verlesung des al„ten Testaments biß auf den heutigen „Tag unaufgedeckt, weil sie durch Chri„stum aufgedeckt wird. Den sie nicht erkennen wollen, obwohl er durch so viele Figuren, Prophezeyungen, Ceremonien und Opfer vorbedeutet, und angezeigt worden, und ob sie schon das Testament lesen, seynd sie doch verstockt, daß sie weder den rechten Verstand davon haben, weder das Absehen, Zihl und End, noch das Liecht und Glanz, welcher Christus ist, begreiffen, gleichsam als wann ihnen die Gemüths Augen eben so fast geschwächt und verblendt wären, als einstens die Augen des Leibs ihnen verblendt worden, da sie in das glanzende Angesicht des Moyses haben hineingesehen. "Wir aber „glückseelige Christen, schauen alle, wie abermahl der heilige Paulus sagt, „die Herrlichkeit des HErren mit auf„gedecktem Angesicht an, und werden

„von dem Geist des HErren in eben
„dasselbige Bild verwandelt, aus einer
„Klarheit in die andere. Darum kön-
nen wir uns auch mit denen Worten
trösten, mit welchen Paulus sich selbst
aufgericht: "Wir lassen den Muth nicht
"sincken: wiewohl unser äusserlicher
"Mensch allgemach vergeht, wird doch
"doch der innerliche von Tag zu Tag
"erneuert: dann unser jetzige Trübsal
"(die zeitlich und leicht ist) würckt in
"uns ein ewige, und über alle Maß
"wichtige Herrlichkeit.

Die

Die

Acht und Sechszigste Historie,

Von der Tods-Straf deren Priestern Nadab und Abiu.

Bevor ich dieser Historie den Anfang mache, geduncket mich so wohl angenehm, als rathsam zu seyn, daß ich zu besserer Erkanntnuß der Priesterschaft des alten Testaments, von dero Kleidung, Amt und Einweyhung vorläufig etwas melde. Zu dem End seye der

Erste Artickel.

Aaron wird von dem Moyses zum hochen Priester, seine Söhn aber zu Priestern, und samt diesen auch der neu-aufgestellte Tabernackel gewyhen.

Levitici. Cap. 8.

Text der heiligen Schrift.

1. Der HErr redete ferner mit Moyse, und sprach:

2. Nihm Aaron und seine Söhn, ihre Kleider, das Salbungs-Oel, ein Kalb für die Sünd, zwey Widder, und einen Korb mit ungesäurtem Brod.

3. Und versammle die ganze Gemein zu dem Eingang des Tabernackels.

4. Moyses that, wie der HERR ihme befohlen hatte, und da alles Volck vor der Thür des Tabernackels versammlet war.

5. Sprach er: Diß ist dasjenige, was der HERR zu thun befohlen hatte.

6. Und alsbald führte er Aaron und seine Söhn hervor. Und nachdem er sie gewaschen.

7. Zoge er dem Hoherpriester das leinene Unterkleid an, und umgürtete ihne mit einer Gürtel: Er that ihme den Himmel-blauen seidenen Rock an, und legte ihme auch das Schulterkleid darüber.

8. Welches er mit der Gürtel zustrengte, und es auf das Brustblat

bes

bequem machte, worauf diese Wort waren: Lehr und Wahrheit.

9. Er bedeckte ihm auch das Haupt mit der Priester-Haube, und machte an dieselbige gegen der Stirn das guldene Blat an, welches zum heiligen Dienst geweyhet war, wie ihme der HErr befohlen hatte.

10. Er nahm auch das Oel der Salbung, und salbte damit den Tabernackel, samt allem, was zu seinem Gebrauch gehöret.

11. Und nachdem er es also geheiliget, und den Altar siebenmahl besprenget hatte, salbte er ihne und alle seine Geschürr; desgleichen heiligte er mit dem Oel den Wasserzuber samt dem Fuß.

12. Von welchem er auch auf das Haupt Aarons gosse, und ihne damit salbte, und weyhete.

13. Und nachdem er gleichfalls die Söhn Aarons herzu geführt hatte, bekleidete er sie mit leinenen Röcken, umgürtete sie mit Gürtlen, und setzte ihnen Priesters-Hauben auf, wie es der HErr befohlen hatte.

14. Er

14. Er opferte auch ein Kalb für die Sünd: Und nachdem Aaron und seine Söhn ihre Händ auf dessen Kopf gelegt hatten.

15. Schlachtete er es: und als er das Blut davon genommen, und seinen Finger darein getunckt hatte, berührte er damit die Ecken des Altars rings herum: Und da er den Altar also gereiniget, und geheiliget hatte, schüttete er das übrige Blut neben dem Fuß des Altars aus.

16. Die Fette aber, welche das Inngeweid bedeckte, und das Netzlein der Leber, auch beyde Nierlein mit ihrer Fette zündete er auf dem Altar an.

17. Und verbrennte das Kalb mit seinem Fell, Fleisch und Koth ausserhalb dem Lager, wie der HErr befohlen hatte.

18. Er opferte auch einen Widder zum Brandopfer, und nachdem Aaron und seine Söhn ihre Händ auf dessen Kopf gelegt hatten.

19. Schlachtete er ihne und goß sein Blut auf dem Altar rings herum.

20. Und da er den Widder in Stucken zerhauen, verbrannte er den Kopf, die Glieder, und die Fette.

21. Nachdeme er zuvor das Inngeweid und die Füß gewaschen hatte. Also zündete er den ganzen Widder zugleich auf dem Altar an, wie ihme der HErr befohlen hatte, dieweil es ein Brandopfer von einem, dem HErren sehr angenehmen Geruch war.

22. Er opferte bey Weyhung der Priestern annoch einen anderen Widder, auf dessen Kopf Aaron und seine Söhn ihre Händ gelegt hatten.

23. Und als ihn Moyses geschlachtet hatte, nahm er etwas von dessen Blut, und rührte damit das äusserste des rechten Ohrs Aarons an, wie auch den Daumen an seiner rechten Hand, und an seinem rechten Fuß.

24. Er führte auch die Söhn Aarons herzu: Und nachdem er einem jeden das äusserste des rechten Ohrs, auch den Daumen an der rechten

Hand,

Hand, und an dem rechten Fuß mit dem Blut des geschlachteten Widders berühret, gosse er das übrige auf den Altar rings herum.

25. Die Feiste aber, und den Schweif, und alle Fette, die das Inngeweid bedecket, auch das Netzlein der Leber, und die zwey Nieren mit ihrer Fette samt der rechten Schulter legte er beyseits.

26. Und als er aus dem Korb der ungesäurten Brod, der vor dem HErren stund, ein dergleichen Brod, einen mit Oel besprengten Kuchen, und einen Fladen genommen hatte, legte er es auf die Fette, und auf die rechte Schulter.

27. Und gab dieses alles Aaron und seinen Söhnen. Nachdem sie es vor dem HERREN aufgehoben hatten.

28. Nahm es Moyses wiederum aus ihren Händen, und zündete es auf dem Altar des Brandopfers an, dieweil es ein Opfer der Priester-Weyhung, und ein Opfer eines dem HErrn annehmlichsten Geruchs ware.

29.

29. Und er nahm das Brüstlein von dem bey dieser Weyhung geschlachteten Widder, und hub es vor dem HErren auf, als einen, ihme zufallenden Theil, wie der HErr befohlen hat.

30. Und als er das Oel der Salbung, und das Blut, so auf dem Altar war, genommen hatte, sprengte er damit auf Aaron und seine Kleider, wie auch auf seine Söhn und ihre Kleider.

31. Und nachdem er sie in ihren Kleidern geheiliget hatte, gab er ihnen diesen Befehl, und sprach: Kochet das Fleisch vor der Thür des Tabernackels, und esset es daselbst: esset auch allda die geweyhte Brod, welche in dem Korb liegen, wie mir der HErr befohlen hat, da er sagte: Aaron und seine Söhn sollen sie essen.

32. Was aber von diesem Fleisch und Brod übrig bleiben wird, das soll durch das Feur verzehrt werden.

33. Ihr sollet auch sieben Tag lang von dem Eingang des Tabernackels nicht hinweg gehen, biß auf

den

den Tag, da die Zeit eurer Weyhung wird erfüllet seyn; dann sieben Täg hindurch soll die Weyhung also vollbracht werden.

34. Gleichwie anheut, um die Ceremonien des Opfers zu vollenden, gethan worden.

35. Ihr sollet Tag und Nacht in dem Tabernackel bleiben, und die Wacht vor dem HErren halten, damit ihr nicht sterbet; dann es ist mir also befohlen worden.

36. Aaron und seine Söhn haben derohalben alles gethan, was der HErr ihnen durch Moysen befohlen hatte.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Ich hab vorläufig gemeldt, daß der Stammen-Vatter Levi, so einer der zwölf Söhnen des Patriarchen Jacobs gewesen, vier Söhn gehabt Amram, Greson, Caath und Merari; aus welchen allein die von Amram abstammende, das ist: Aaron und seine Kinder und Nachkommen von GOtt als

Pries-

Priester erwählt, ernennt, und gewyhen worden, die andere Nachkömmling von dem Greſon, Caath und Merari waren alle nur Leviten, und keine Prieſter; deren aber, wie P. Stöcklein gerechnet, waren in allem zwey und zwanzig tauſend männlichen Geſchlechts, die Knäblein aber, ſo ein Monath und darüber alt waren, mit gerechnet. Gleichwie aber kein Levit vor dem dreyſigſten, und eben ſo wenig nach dem fünfzigſten Jahr ſeines Alters im Haus GOttes dienen durfte: alſo wurden dieſe Dienſt-fähige oder geſtandene Männer beſonders aufgeſchrieben, und in allem acht Tauſend fünf hundert und achzig Dienſt-Leviten gezehlet.

Nachdeme der Tabernackel ſamt allem Zugehör zur Vollkommenheit gekommen, mußten alle Leviten aus ihrem Lager aufbrechen, und ein neues bey dem alten Tabernackel oder Bundshütten beziehen, damit ſie mit dem Aaron den Platz für das neue Haus GOttes ſamt allem, was darzu erforderet war, auszeichneten, allen Un-

rath hinweg raumeten, den Boden ebneten, die Wachten austheileten, und von dem Moyses jeder seine Amts-Pflicht, von dem Beseleel aber die Kunst, so wohl das Haus GOttes samt Zugehör, als die Zelt und Wänd auf- und abzuschlagen, wie auch den Altar zu bauen, alle Gefäß einzupacken, und die heilige Geschürr zu säubern erlehrneten. Moyses aber verordnete so wohl die Aufrichtung des Tabernackels, als die Einrichtung des ganzen neuen Lagers. Nach dieser Verordnung ist die Weyhung des Tabernackels so wohl, als der Priester vorgenommen worden, welche sieben ganze Täg gewähret, und den achten Tag wurde ein Hochfeyerliches Danck-Fest gehalten. Die Weyhung geschahe also:

"Es nahme Moyses, aus Befehl GOttes "den Aaron, und seine vier "Söhn zu der Thür des Tabernackels, damit er selbe GOtt dem HErren zum Eigenthum, Opfer, und Dienst schenckete; und zu dem End wurde auch das Volck dahin beruffen, und ihme

verkündet, daß der Will und Befehl GOttes seye, nebst dem Tabernackel, und was darzu gehörig, auch den Aaron und seine Söhn zu Priester zu weyhen. Da nun alles versammlet ware, "waschete Moyses dem Aaron und seinen Söhnen die Händ und Füß; kleidete hernach seinen Bruder den Hohen Priester Aaron mit zerschiedenen Kleidungen in dieser Ordnung: Erstlich gab er ihme ein Unterkleid von Leinwad, hernach wieder ein langes Hembd oder Rock, von feiner Leinwand mit Aermlein; dieses bande er mit einer Gürtel an seine Lenden. Drittens legte er ihme einen blau-seidenen Rock an, und über diesen ein Brust-Wammes, oder Schulter-Kleid, so mit einer besonderen Gürtel an seinen Leib angestrengt wurde. Ferner hatte er auf diesem Wammes, oder Schulter-Kleid vornen ein Brust-Stuck, oder ein mit kostbarsten Edelgesteinen reich besetzten Schild "der Lehr und Wahrheit" angebunden. Letzlich wurde das Haupt Aarons mit einer fürstlichen Priester-Haube geziert, an welcher, grad ober-

halb seiner Stirn ein mit dem Nahmen GOttes gezeichnetes Blech von feinem Gold angeheftet ware. Dieses ware die Kleidung des hohen Priesters.

Die mindere Priester, nemlich die Söhn Aarons, hatten nur drey Kleidungen, das Unterkleid, sodann das feine leinene Hembd darüber mit einer Gürtel um die Lenden, und eine Priester-Haube in Gestalt eines hoch gespitzten Huts. Es hatte auch der Oberste oder Hohe Priester einige Vorzüge und Vortheile vor den anderen Priestern. Dann erstlich fiele nach dem Tod des Aarons diese höchste Würde allein auf den Erstgebohrnen des Hauses Aarons. Zweytens, vertratte dieser allein die hohe Stell so lang er lebte, und hatte keinen neben sich. Drittens, ware ihm allein, und keinem anderen erlaubt in das heiligste Heiligthum einmahl in dem Jahr, nemlich an dem Tag der Versöhnung einzugehen; anderen aber niemahls. Viertens, ware ihme allein das oben beschriebene kostbare Kleid zu tragen, gewidmet. Fünftens, wann der Hohe Priester sturbe, hatten die-

jenige, welche wegen einem Todschlag flüchtig waren, wieder die Freyheit nacher Haus zu kehren, welches in dem Tod der anderen Priestern nicht ware.

Nachdem die Priester bekleidet waren, nahme Moyses auch das heilige Oel, und salbte mit demselben den Tabernackel, samt der ganzen Gereitschaft: Er besprengte folgends auch den Brand-Altar samt dem Wasserbeck siebenmahl, und bestriche beyde mit Oel, welches er letztlich auch über das Haupt des Aarons ausgegossen, und ihn hiemit zum höchsten Priester gewyhen hat.

Dem Aaron folgten die Söhn, welche auch die Priesterliche Kleidung empfiengen: worauf Aaron als der höchste Priester ein Kalb, zwey Widder, und ein Korb-voll ungesäurten Brods, im Nahmen des Stammen Levi GOtt dem HErren in die Händ Moyses geopferet, welcher, nachdem Aaron und seine Söhn die Händ auf den Kopf des Kalbs gelegt, solches alsobald schächtete, das Blut in guldene Becher auffienge, und mit eingetuncktem Finger, die Hörner oder Eck des Altars be-

rührte, den Uberrest aber ringsherum in den Altar-Graben ausschüttete. Hierüber verbrannte er des Kalbs Fette, so um das Inngeweid, Netz und Nieren war, auf dem Altar; den ganzen übrigen Leib aber, samt Haut, Haar, Magen, Unflat, Eingeweid und Därm legte er beyseits, damit er alles zusamen ausserhalb des Leviten Lagers durch Feur zu Aschen machte.

Hernach ergriffe man einen zum Brandopfer geschenckten Widder, welchem Aaron und seine vier Söhn die Händ wieder, wie zuvor dem Kalb, auflegten, Moyses aber schächtete ihn, und dessen Blut gosse er in den Altar-Graben. Den Widder selbst zerhaute er zu Stucken, der Kopf aber samt allen vier Gliedern, wie auch die Fette wurde samt der Haut und Inngeweid auf dem Altar verbrannt: doch seynd die Därm und Füß, nebst dem Magen vorhin rein gewaschen worden.

Auch mußte der andere Widder, so zu der Priester-Weyhe dargegeben worden, herhalten. Nach aufgelegten Händen der Priester, und abgeschnitt-

nen Kähle, berührte Moyses mit dessen Blut, so wohl des Aarons, als seiner vier Söhnen rechte Ohrläpplein, item an der rechten Hand den Daumen, und am lincken Fuß den grosen Zehen: das übrige Blut schüttete er auf dem Altar ringsher um das Feur, auf daß es von der Flamm verzehrt wurde. Alle Feiste aber mit Nieren, Kröß, Schweif und dergleichen: wie nicht weniger die rechte Schulter; alsdann einen Laib ungesäurten Brods, nebst einem Del-Fladenkuchen, und einem Küchlein legte er auf eine guldene Schüssel, welche Aaron mit seinen Söhnen empor gehoben, Moyses hingegen wieder zu sich genommen, folgends alles, was darauf war, auf den Altar gebracht, und durchs Feur als ein Brandopfer verzehrt hat.

Mercke hier, wie Aaron, und die Priester die Feiste, mit Nieren, Kröß ꝛc. wie auch die Schulter: item den Laib Brod, Del-Fladen, zuvor empor gehebt, und alsdann erst von dem Moyses wieder genommen: auf den Altar gelegt, und verbrennt worden. In dieser Erhebung der Priesterlichen Häns-

den mit den angezeigten Dingen bestunde die Heiligung der Priester, und zeigte so viel an, daß diese Schanckungen GOtt zu gehören, und daß dergleichen künftighin durch die Händ der Priester werden GOtt geheiliget, und geopferet werden. Dann gleichwie Moyses hierdurch die Händ der Priester, also hat er auch GOtt gewiedmet und geschenckt, was sie in den Händen hatten, folgsam waren die Priester durch jetztgesagte Erhebung der Händen, samt den Schanckungen GOtt geheiliget, und als solche erkennt, welche GOtt zu gehörig, zu seiner Ehr und Dienst verbunden, und verpflichtet, geordnet und geheiliget worden.

Von letzt gemeldtem Widder der Weyhung behielte Moyses den Brustkern für sich, und hub es selbst auf vor dem HErren; und das fiehl ihme zu als sein Theil, wie der HErr befohlen hatte.

Letztlich nahm Moyses die Salb, und das Blut, so auf dem Altar war, und sprengts auf Aaron und seine Kleider, wie auch auf seine Söhn und ihre

Klei-

Kleider. Diese Salb ware gemacht aus Myrrhen, Zimmet, Calmus, Caßien-Zimmet und Olivenöl, und ware die Ausgiessung dieser Salb allein gebraucht zur Einweyhung des obersten Priesters, über dessen Haupt und Kleider solche ausgegossen wurde: die Salbung aber der Einweyhung des hochen und der niederen Priestern zugleich ware die Besprengung derselben, und deren Kleidern, wie auch deren Ohrenläpplein und Daumen mit dieser Salben, nachdem sie mit Blut vermengt worden. Es ware also in der Einweyhung des hohen Priesters eine dreyfache Reinigung, nemlich die Ausschüttung der Salb, die Salbung mit dem Finger, und die Ansprützung so wohl des Oels als Bluts: in Einweyhung der anderen Priester aber ware nur die Salbung und die Ansprützung. Dann die Ausgiessung bedeutete die Völle der Gnad, des Geists, und des Gewalts, welche allein dem Hohen Priester zu geeignet waren.

GOTT der HErr wollte hierdurch lehren, daß in dem Kirchen-Regiment

die Verordnung also seyn solle, daß auch in dem Dienst GOttes einer dem anderen untergeben seyn, und jeder in seinem gebührendem Rang und Ehr-Ansehung erhalten werden solle, und gleichwie der Mindere sich dem Oberen nicht wiedersetzen, also auch der Obere den Unteren nicht verachten solle, damit jeder Zeit die Lieb, und Ehr, Fried und Einigkeit erhalten werden. Gar wohl hat hiervon der Heil. Hieronymus ad Nepotianum gesprochen: "Du sollest dem Hohen Priester (dem "Bischof) unterthänig seyn, und ihn "lieben, als deinen Vatter: aber die "Bischöf sollen auch wissen, daß sie "Priester seyen, und nicht Herren: sie "sollen die Geistliche als Geistliche eh-"ren, damit von ihnen den Bischöfen "als Bischöfen die geziemende Ehr-"furcht bewiesen werde. Es ist be-kannt jener Spruch des Redners Do-mitii: "Warum, sagte er, soll ich dich "als einen Fürsten ansehen, da du mich "nicht als einen Rathsherren achtest.

Nachdeme Moyses sie in ihren Klei-deren geheiliget hatte, gab er diesen

Be-

Befehl, und sprach: "Kochet das "Fleisch vor der Thür des Tabernas- "ckels, und esset es daselbst ꝛc. Da gienge dann endlich das Mittagmahl an, gleichwie Moyses ihnen befohlen, das überblibene Brod nebst dem Fleisch in dem Vorhof des Tempels zu essen; was ihnen aber zu viel ware, und übrig bliebe, im Feur zu verzehren; auch sieben Täg und Nächt allda, ohne ihre Kleider auszuziehen, beständig zu verharren, und zwar alles bey Lebens-Straf, in welcher Zeit die Tempel- und Priesterweyhe auf obbeschriebene Weise mit Opferen und anderen Ceremonien täglich wiederholt ist worden.

Zweyter Artickel.

Aaron opferet erstlich für sich selbst das Versöhn- und Brandopfer. Zweytens für das Volck das Versöhn- Brand- und Friedopfer. Drittens seegnet er das Volck, und alsobald fallt das Feur vom Himmel, und verzehrt die Opfer.

Levitici Cap. 9.

Text der heiligen Schrift.

1. Als nun der achte Tag ankommen war, berufte Moyses zu sich Aaron und seine Söhn samt den Aeltesten in Israel, und sprach zu Aaron.

2. Nihm vom grosen Vieh ein Kalb für die Sünd, und einen Widder zum Brandopfer, beyde ohne Mangel, und opfere sie vor dem HERREN.

3. Und sag zu den Kindern Israel: Nehmet einen Bock für die Sünd, ein Kalb und ein Lamm, so jahrig, und ohne Mangel seynd, zum Brandopfer.

4. Neh-

4. Nehmet auch einen Ochsen und Widder zum Friedopfer: und schlachtet sie vor dem HErren; ihr sollet aber in einem jeglichen Opfer, Semmelmehl mit Oel besprenget, opferen, dann der HErr wird euch heut erscheinen.

5. Sie brachten also alles, was Moyses befohlen hatte, vor die Thür des Tabernackels; und als die ganze Gemein allda stund.

6. Sprach Moyses: Diß ist dasjenige, was der HErr befohlen hat: thut es, und seine Herrlichkeit wird euch erscheinen.

7. Alsdann sagte er zu Aaron: Gehe zu dem Altar hinzu, und schlachte ein Opfer für deine Sünd: opfere auch ein Brandopfer, und bitte für dich, und für das Volck, und wann du ein Opfer für das Volck geschlachtet hast, so bitte für dasselbe, wie der HErr befohlen hat.

8. Und also bald gieng Aaron hin zu dem Altar, und schlachtete ein Kalb für seine Sünd.

9. Und

9. Und seine Söhn reichten ihme davon das Blut dar: Und als er den Finger darein getunckt hatte, berührte er darmit die Eck des Altars, das übrige aber gosse er neben dem Fuß des Altars aus.

10. Die Fette, wie auch die Nierlein, und das Netzlein der Leber, die für die Sünd seynd, zündete er auf dem Altar an, wie der HErr durch Moyses befohlen hatte.

11. Das Fleisch aber und das Fell des Opfers verbrannte er ausserhalb des Lagers.

12. Er schlachtete auch das Brandopfer: und seine Söhn reichten ihm das Blut davon dar, welches er auf dem Altar rings herum goß.

13. Sie brachten ihm auch das in Stuck zerhauene Opfer selbst, samt dem Kopf und allen Gliedern, welches alles er auf dem Altar verbrannte.

14. Nachdem er zuvor das Inngeweyd, und die Füß in dem Wasser gewaschen hatte.

15. Er

15. Er that auch ein Opfer für die Sünd des Volcks, und schlachtete einen Bock: und nachdem er den Altar gereiniget hatte.

16. Opferte er das Brandopfer.

17. Auch that er zu diesem Opfer die Speiß- und Tranckopfer, welche zu gleicher Zeit geopfert werden, und zündete sie auf dem Altar an, neben dem Brandopfer, welches man des Morgens opferet.

18. Er schlachtete auch einen Ochs, und einen Widder zum Friedopfer für das Volck: und seine Söhn reichten ihme davon das Blut, welches er auf dem Altar rings herum goß.

19. Die Fette aber von dem Ochsen, den Schweif von dem Widder, die Nierlein mit ihrer Fette, und das Netzlein der Leber.

20. Legten sie auf die Brüst dieser Opfer: und nachdem die Fette auf dem Altar verbrennt war.

21. Legte Aaron ihre Brüst, und ihre rechte Schulteren beyseits, und

hub

hub sie vor dem HErren in die Höhe, wie Moyses befohlen hatte.

22. Alsdann streckte er die Händ gegen dem Volck aus, und segnete es. Und nachdem er also die Schlacht-opfer für die Sünd, wie auch die Brand- und Friedopfer vollbracht hatte, stiege er von dem Altar hinab.

23. Moyses aber und Aaron giengen in den Tabernackels des Zeugnuß hinein, und da sie alsdann wieder heraus kamen, segneten sie das Volck. Und die Herrlichkeit des HErren offenbahrte sich der ganzen Gemein.

24. Und siehe der HERR ließ ein Feur herab kommen, welches das Brandopfer, und die Fette, so auf dem Altar war, verzehrete: Da solches das Volck sahe, lobten sie den HErren, und fiehlen auf ihr Angesicht nieder.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Am siebenden Tag der Kirch- und Priester-Weyhung, wie P. Stöcklein ans

anmerckt, erhube sich die bißhero unverruckt auf dem Berg Sinai gestandene Wolcken, und floge von dannen in das neue Lager, allwo sie in der Luft oberhalb des neuen Tabernackels vest stehen bliebe. Darum schlugen auch die Kinder Israel insgesamt ihre Zelt ab, und marschirten gleicher gestalten in guter Ordnung aus dem alten Lager in das neue gegen Mittag hin, jeder Stamm an den ihm daselbst angewiesenen Platz.

Kaum ware der achte Tag angeruckt, berufte Moyses zu sich die neu-geweyhte Priester Aaron und seine Söhn, damit sie ihre erste Opfer vermög ihres aufgelegten Amts verrichteten; zu welchem End auch die Fürsten des Volcks, und die zwey und siebenzig Altmänner, mit dem ganzen Haufen Israel sich vor dem Eingang des Vorhofs einstellten, um theils den Hohen Priester bey seinem ersten Opfer zu beehren: theils selbst GOtt dem HErren ein Schlachtopfer zu bringen. Als nun alles versammlet war, befahle Moyses dem Aaron, er solle von grosem Vieh ein Kalb

für die Sünd nehmen, und dem HErren opferen. Dann obwohl Moyses schon für die Sünd Aarons ein Kalb geopferet, wollte er doch haben, daß Aaron als ein neu-geweyhter Priester nicht allein diß, sondern auch jede andere Opfer für sich, und das Volck GOtt dem HErren opferen sollte; und zwar für sich wiederum, zur Lehr, daß keiner sich einbilden soll, daß die Sünd durch das Opfer ihme gewiß, oder so nachgelassen seye, daß er nichts mehr abzubüssen, und keine Straf mehr zu beförchten habe.

Es sagte ihme Moyses ferner, daß er als nun würcklicher Hoher Priester sich vor dem Volck zeigen, und durch den Gewalt, so er von GOtt empfangen, befehlen solle, daß sie Opfer bringen, nemlich einen Bock für die Sünd, ein Kalb und Lamm, so jährig, und ohne Mangel seyen, zum Brandopfer. Uberdas einen Ochsen und Widder zum Friedopfer; und in jedem Opfer solle auch Mehl mit Oel besprengt, geopferet werden; weil ohne Brod und Mehl kein rechte Mahlzeit könnte gehal-

halten werden. So hat dann Aaron an diesem achten Tag mit schächten, und allerhand Opfer, sein Priesterthum samt seinen vier Söhnen zum erstenmahl, wie es Moyses vorgeschrieben, verrichtet. Alsdann aber streckte er seine Händ aus, und segnete das Volck mit diesen Worten: "Der HErr segne "dich, und bewahre dich: der HERR "zeige dir sein Angesicht, und seye dir "gnädig: der HErr wende sein Ange"sicht zu dir, und gebe dir Frieden. Num. c. 7. à v. 24.

"Nachdem Aaron die Schlachtopfer "für die Sünd, wie auch die Brand"und Friedopfer vollbracht hatte, stie"ge er von dem Altar hinab. Es hatte nemlich Aaron die Opfer geschächtet, zerhauet, und auf den Altar gelegt, aber nicht verbrennt, weil hernach das Feur vom Himmel gekommen, so die Opfer verbrennt hat. Scheinet also, daß die Opfer folgender massen geschehen seyen: Erstlich hat Aaron alle Opfer geschächtet, und GOTT geopferet. Zweytens, hat er die Brandopfer, die Fette der Friedopfer, und das Schlacht-

opfer für die Sünd auf den Altar gelegt, hernach seynd beyde, Moyses und Aaron in das Heiligthum oder Tabernackel hineingangen, GOtt zu bitten, daß er das Feur vom Himmel schicken wolle, die Opfer zu verzehren (dann Moyses wußte, daß solches geschehen wurde, indem er schon vorgesagt v. 4. "Seine Herrlichkeit wird euch erschei-"nen) und haben zugleich auch auf dem inneren Altar des Tabernackels das Rauchwerck geopferet. Drittens, als sie wieder heraus kommen, offenbahrte sich die Herrlichkeit GOttes der ganzen Gemein, indem die Wolcken-Saul von der Luft herab gestiegen, und ein starckes aus derselben heraus geschossenes Feur alles Opfer, so auf dem Altar gelegen, verzehrt, mit so freudiger Bewunderung der Kinder Israel, daß alle auf das Angesicht gefallen, und dem HErren Danck gesagt haben. Worauf dann Moyses und Aaron dem Volck wiederum den Seegen mitgetheilt, und solches nacher Haus entlassen haben. Viertens und letztlich, ist das Kalb, welches für die Sünd Aarons geopferet war, für das Lager hinaus getragen,

und alldort samt Haut und Haar verbrennt worden.

Mercke, daß GOtt durch das Feur vom Himmel die Opfer verzehrt, um durch dieses Wunderwerck den Priesterlichen Stand, und das Gesatz der Opfer zu bekräftigen, und gleichsam zu besieglen, wie auch denen Priestern bey dem Volck ein Ansehen und Ehrforcht zu machen. Urtheile dann, was für Ehrerbietigkeit man denen Priestern in dem neuen Gesatz der Gnad schuldig seye.

Dritter Artickel.

Die zwey Priester Nadab und Abiu, weil sie das Rauchwerck mit gemeinem Feur verrichtet, werden des gähen Tods gestraft.

Levitici Cap. 10.

Text der heiligen Schrift.

1. Dazumahl nahmen Nadab und Abiu, die Söhn Aarons ihre Rauchfässer, thaten Feur darein, und legten Rauchwerck darauf: als

lein sie opferten vor dem HErr mit fremden Feur, welches ihnen nicht befohlen war.

2. Daher schickte der HErr Feur unter sie, welches sie also ergriffen, daß sie vor dem HErren sturben.

3. Da sprach Moyses zu Aaron: Diß ist dasjenige, welches der HErr gesagt hat: Ich werd in denen, die sich zu mir nahen, geheiliget, und vor dem ganzen Volck gepriesen werden; als Aaron dieses gehört, schwieg er still.

4. Und nachdem Moyses den Misael, und Elisaphan, die Söhn Oziels, der Aar[illegible]s Vatters Bruder war, zu sich beruffen hatte, sprache er zu ihnen: Gehet hin, und nehmet eure Brüder von dem Heiligthum hinweg, und tragt sie aus dem Lager.

5. Und sie giengen alsbald hin, und nahmen sie, wie sie da lagen, mit leinernen Röcken angethan, und wurffen sie hinaus, wie ihnen befohlen war.

6. Alsdann sprach Moyses zu Aaron, und zu Eleazar, und Ithamar seinen anderen Söhnen: Entblösset eure Häupter nicht, zerreisset auch eure Kleider nicht, damit ihr nicht vielleicht sterbet, und der Zorn des HErren über das ganze Volck komme. Lasset eure Brüder, nemlich das ganze Haus Israel diesen Brand, den der HErr angerichtet hat, beweinen.

7. Ihr aber sollet zur Thür des Tabernackels nicht hinaus gehen, sonsten werdet ihr sterben: dann das Oel der heiligen Salbung ist über euch ausgegossen worden. Und sie thaten nach dem Befehl Moyses.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Wie bald hat sich die Freud in Leid verkehrt. Kurz zuvor kunnte man sagen, was 2. Paral. c. 30. v. 25. geschrieben steht: "Die ganze Schaar, „so wohl die Priester und Leviten, als „auch die ganze Gemein, die aus „Israel kommen war, auch die beschnittene Fremdling waren voller Freud:

„Und die Priester und Leviten stunden
„auf, und segneten das Volck: und
„ihre Stimm wurde erhöret, und ihr
„Gebett stiege in Himmel zu der heiligen
„Wohnung GOttes. Aber da noch
alles voller Freud, begiebt es sich, daß
zwey Priester, und ältere Söhn des
Aarons zu jedermans Leidwesen des
gähen Tods gestorben, nicht von einem
Schlagfluß, oder natürlicher Kranck-
heit, oder anderen zufälligen Unglück,
sondern aus Göttlicher Straf, massen
sie durch das Feur vom Himmel ver-
zehrt worden. Die Sach hat sich, wie
uns der Heil. Text lehret, auf folgende
Weiß begeben.

Nachdem Aaron seinem Amt den feyrlichen Anfang gemacht, scheinet es, als haben auch seine Söhn, die mit ihm zu Priester gewyhen worden, auch ihres Amts ein Anfang machen, und das Rauchwerck auf dem Rauchaltar des Heiligthums opferen wollen; darum ergrieffen sie ihre Rauchfässer, welche an dem aufferen Brandaltar hiengen, thaten das Rauchwerck hinein, und legten das Feur darauf, um selbiges GOTT zur Danckfagung zu opferen.

Da-

Daher ist glaublich, daß solches noch selben Tag geschehen, an welchem Aaron sein erstes Opfer vollbracht, oder doch nicht lang hernach. Dann die erste Verrichtung des Priesterlichen Amts ware das schächten, welches schon von dem Aaron vollbracht worden, die andere ware das Rauchopfer, welches diese zwey Nadab und Abiu zu verrichten gesinnet waren: die dritte ware, die brennende Amplen auf dem Leuchter des Heiligthums zu erhalten. Es verfehlten sich aber diese zwey Priester in dem, "daß sie opferten in fremdem "Feur.

Es ware in dem Vorschopf des Tabernackels, nemlich auf dem Brandaltar ein geheiligtes Feur, welches, wie vor gesagt worden, von dem Himmel gekommen, und die Opfer verbrennt hatte, dieses hat GOtt befohlen, daß es durch Zulegung des Holzes allezeit, und unaufhörlich erhalten, und daß allein von diesem Feur die Opfer und Rauchwerck sollen verrichtet werden. Nebst diesem geheiligten Feur ware noch ein anders ungeheiligtes und gemeines Feur in eben dem Vorschopf des Ta-

bernackels, welches man gebrauchte, das Fleisch des Fried- und Schlachtopfers zu kochen, welches so wohl die Priester, als die Layen, deren das Opfer war, essen durften. Dieses gemeine Feur hat auch Aaron Nadab und Abiu in ihrem Hauswesen gebraucht durch die sieben Täg der Weyhung, zu welcher Zeit sie immerdar in dem Tabernackel haben verbleiben müssen. Nun haben die zwey Priester Nadab und Abiu von diesem gemeinen, folgsam in dem Tabernackel nicht anständig, und "fremden Feur geopfert vor dem HErren, das ist: auf dem Rauchaltar, so an dem Gnaden-Thron stunde, in welchem GOtt der HErr sich gnädig zeigte, und nur durch einen Fürhang von dem Altar unterschieden war.

Die Ursach, warum sich diese Priester übersehen haben, ist, wie Cornelius darfür haltet, daß sie von dem Wunderwerck des gähling aus dem Himmel kommenden, und das Opfer verzehrenden Feurs, theils von groser Freud eingenommen, theils erschrocken, und verwürrt, sich nicht haben getraut zu dem Altar hinzuzugehen, und das

heilige Feur von demselben zu nehmen, sondern in Eil von dem gemeinen Feur genommen, und GOtt zur Danckſagung das Rauchwerck geopferet. Dahero ſie wegen dem Ungehorſam nicht auſſer aller Schuld geweſen, weil der Text ſagt, ſie haben von dem fremden Feur geopferet, "welches ihnen nicht "befohlen, folgſam verbotten ware, ſintemahl ſie ohne das Verbott nicht ſtrafwürdig geweſen wären.

"Dahero ſchickte der HErr Feur un- "ter ſie, entweders aus dem Brand- oder aus dem Rauchaltar des Heilig- thums, wie Cornelius für wahrſchein- licher haltet. P. Stöcklein ſagt, daß aus der Wolcken-Saul ein ausfahrende Flamm Göttlichen Zorns beede Prie- ſter im Angeſicht ihres Vatters zu Bo- den geſchlagen, und getödtet habe. Ich ſage getödtet habe, weil die Feurflamm ſie nicht gänzlich verzehrt, oder ver- brennt, ſondern gleich denenjenigen, die von einem Donner-Strahl getroffen werden, das Leben benommen, maſſen ihre ganze Leiber, ſamt dem leinenen Kleid aus dem Lager getragen, und be- graben worden, und diß noch zu eini-

gem

gem Trost des Aarons, und zu Milderung der Straf. Ubrigens hat GOtt denen Nachkömmling zum Exempel durch diese schwere Rach, so wohl die Heiligkeit seiner Kirch, als auch die Schuldigkeit der Priesterschaft ernstlich bezeugen wollen. Abulensis ist der Meynung, GOtt habe den Nadab und Abiu durch den zeitlichen Tod gestraft, damit sie nicht ewig zu Grund gehen: und daß sie nur läßlich, oder so sie auch tödtlich gesündiget hätten, haben sie doch, eh sie gar gestorben, durch eine wahre Reu die Schuld ausgelöscht, welches aus dem abzunehmen, weil erstlich ihre Leiber unverletzt geblieben, zweytens, weil Moyses befohlen, man solle sie in ihren geistlichen Kleidern begraben, drittens, weil GOtt selbst gewollt, die ganze Gemein, nicht aber die Priesterschaft, solle die Traur- oder Klag für sie führen.

Siehe da mein Christ! daß der gerechte GOtt auch ein läßliche Sünd mit dem Tod straffen kan, auch wann kein Aergernuß mit Unterlauft, welches einem menschlichen Richter nicht erlaubt ist. Dann GOtt ist absoluter und un-

umschränckter HErr aller Geschöpfen, und hat das Recht zum Leben und Tod eines jedwederen. Dessen haben wir ein herrliches Exempel 3. Reg. c. 13. v. 24. Allwo ein heiliger Prophet und Mann GOttes von einem Löwen ist umgebracht worden, weil er durch einen anderen Propheten betrogen, das Mittagmahl bey ihm genommen, da doch solches ihme verbotten ware. Ein gleiches lesen wir 2. Reg. c. 6. v. 6. Daß GOtt dem Priester Oza das Leben benommen, weil er die Arch, da sie fallen wollen, unterstützt, und angerührt.

Obwohl diese Sach dem Aaron sehr schmerzlich fallte, schwiege er doch still, weil er von dem Moyses gehört, daß ihme GOtt gesagt habe, "Er wolle in de-
"nenjenigen, welche sich ihme nahen, das ist: in denen Priestern geheiliget werden, also daß sie so wohl ihn als heilig erkennen, als auch sich selbst heilig sollen aufführen, und diß wolle er zeigen durch die Bestraffung deren, so sich unheilig und Gottsrauberisch aufführen, und "daß er hierdurch von dem
"ganzen Volck wolle gepriesen werden. Dahero sagt der Heil. Augustinus q. 31.

GOtt

"GOtt ist in ihnen geheiliget worden,
"weil durch diese Straf anderen eine
"Forcht ist eingejagt worden.

Nachdem aus Befehl Moyses die entseelte Leiber ausgetragen, und begraben worden, ergienge der weitere Befehl an den Aaron, Eleazar und Ithamar seine zwey andere Söhn und Priester, daß sie weder ihre Häupter entblössen, noch ihre Kleider zerreissen, folglich kein Klag oder Trauer über ihre Brüder zeigen sollen, wie sonst der Gebrauch der Juden ware, sintemahl es nicht anständig, und wieder die arose und offentliche Ehr und Heiligung der Priesterschaft, mit welcher sie GOtt begabet, daß sie ihre neue geheiligte Kleider sollten zerreissen, oder daß der Hohe Priester Aaron sein entblößtes Haupt, welches mit der heiligen Salb beschüttet worden, anjetzo mit Staub und Aschen bestreuen solle; wobey leichtlich hätte geschehen können, daß er vor allzu grosem Schmerzen die Hauptzier herabgethan, besudlet, und vielleicht gar aus dem Tabernackel hinaus sich begeben, und also das hohe Fest der Weyh- und Heiligung durch Verunreinigung

gung

aung geschändet hätte, wie solches GOtt der HErr selbsten zu verstehen gibt an dem 7. Vers: "Ihr aber sollet „zur Thür des Tabernackels nicht hin„aus gehen, sonsten werdet ihr sterben, „dann das Oel der heiligen Salbung „ist über euch ausgegossen worden.

Indem sich mit dieser Historie auch die Tabernackels- und Priester-Weyh endet, setze ich zum Beschluß noch anher, was P. Stöcklein aus Num. c. 7. anmercket, daß GOtt aus Gelegenheit dieser Weyhe verordnet, daß alle Geschlechter Israel, je eines nach dem anderen, und jegliches an seinem besondern Tag, ihme ein gewisses Geschenck, so er selbst bestimmt hat, opferen sollen. Diesem zu folg haben die zwölf Stamm-Fürsten am sechsten Tag der Kirchweyhe zur Beförderung oder Fuhr des Tabernackels alle zusamen sechs Wägen, jeden nur mit zwey Ochsen bespannt, mithin jeder Stamm nur einen Ochsen, und je zwey mit einander einen Wagen gesteuret. Ein Geschlecht oder Stamm opferte ohne Unterschied, so viel als das andere, damit sich keines über das andere empörte, folglich erkennen mußten,

ten, daß GOtt alle und jede, wie seine Kinder lieb habe.

Hernach sagte GOtt zu Moyses am 11. Vers: "Laß die Fürsten zur Ein- "weyhung des Altars an seinem beson- "dern Tag ihr Opfer thun. So kam dann ein jeder Fürst an dem bestimmten Tag, am ersten der Fürst des Geschlechts Juda, und bracht eine silberne Schüssel von hundert und dreysig Sickel: eine silberne Schaalen von siebenzig Sickel, beyde mit Semmelmehl angehäuft, und mit Oel besprengt: wie nicht weniger einen kleinen guldenen, mit dem besten Weyrauch angefüllten Mörser von zehen Sickel: item 3. Ochsen, sechs Widder, sechs Geißböck, sechs auserlesene jährige Lämmlein männlichē Geschlechts, theils zum Sünd- theils zum Brand- theils zum Friedopfer. Den 3. Tag erschiene der Fürst des Stammen und Geschlechts Isachar; folgende Täg aber je einer nach dem anderen, mit eben solchen Gaben, daß mithin das gesamte Opfer der zwölf Geschlechter Israel ohne die sechs bespannte Ochsen-Wägen betragen hat:

1. Zwey tausend vier hundert Sickel Silber.
2. Hundert zwanzig Sickel Gold.
3. Item viel Semmelmehl mit Oel.
4. Sechs und dreysig Ochsen.
5. Zwey und siebenzig Widder.
6. Zwey und siebenzig Geißböck.
7. Zwey und siebenzig Lämmer.

Woraus zu schliessen, daß die Kinder Israel an Seiden, Silber, Gold, und Juwelen viel reicher, als an Vieh gewesen seynd; zumahlen, wann wir berechnen wollen, was sie bereits zuvor zu Erbauung des Tabernackels eingeliefferet haben, nemlich an Gold 29. Läst oder Centner, 730. Sickel = an Silber 1875. Läst = an Erz 72000. Läst, 400. Sickel. Es sagt vorgenannter P. Stöcklein: wann die silberne Sickel, welche er in Händen gehabt, nicht falsch seyen, so wäge einer derselben 6. Quintel, oder anderthalb Loth, das ist fünfzehen Kayserliche Groschen, oder 45. Kreutzer. Vier Sickel machen anderthalb harte Kayserliche, oder Französische Thaler, sage drey Gulden Rheinischer Wehrung.

Wir übergehen mit Stillschweigen die Edelstein, Juwelen, Seiden, Baumwolle, Leinwand, Specereyen, Gewürz, Oel, allerhand Vieh, Haar, Leder, Belzwerck, Holz, und was dergleichen mehr ist.

Die

Neun und Sechszigste Historie,

Neue Meuterey und Murren des Volcks Israel wird mit Feur und Pestilenz gestraft. Wovon der Ort Brandstatt, und der Ort der Lustgräber benennet worden.

Num. Cap. 11.

Text der heiligen Schrift.

1. Immittelst erhub sich ein Murren unter dem Volck wider den HErren, als wäre selbes der aus-

ausszustehenden Mühe gleichsam überdrüßig. Als nun der HERR solches hörete, wurde er zornig, und schickte ein Feur unter sie, welches den äussersten Theil des Lagers verzehrte.

2. Da aber das Volck zu dem Moyses geschryen, bettete Moyses den HErren, und das Feur wurde ausgelöscht.

3. Und er nennete diesen Ort Entzündung: weil das Feur des HErren alda wider sie war entzündet worden.

4. Dann als das zusamen gerafte Volck, so mit ihnen gezogen war, heftige Gelüsten hatte, und sie beysamen sitzend, weineten, denen sich die Kinder Israel auch zu geselleten, sprachen sie: Wer wird uns Fleisch zu essen geben.

5. Wir gedencken an die Fisch, die wir in Egypten umsonst assen: wir gedencken an die Kürbis und Melonen, an die Lauch, Zwibelen und Knoblauch.

6. Unser Leben ist ausgezehrt, unsere Augen sehen nichts anders, als das Man.

7. Es war aber das Man wie Coriander Saamen, der Farb nach wie Bdellion.

8. Und das Volck gieng herum, und sammlete es, und mahlte es auf der Mühlen, oder zerstossete es in einem Mörsel, und kochete es in Häfen, und machte Kuchen davon, die einen Geschmack hatten, wie das Brod, das mit Oel gemengt ist.

9. Und wann bey Nacht der Thau herab fiel auf das Lager, so fiel auch zugleich das Man herunter.

10. Da nun Moyses das Volck durchgehends durch alle Geschlechter einen jeden unter der Thür seiner Zelt weinen gehört, und der HERR dardurch zu einem grosen Zorn bewegt worden, auch Moysi selbsten dieses Getümel unerträglich schine.

11. Sprach er zu dem HErren: Warum hast du deinen Diener also betrübet? Warum finde ich keine

Gnad bey dir? Und warum hast du den Last dieses ganzen Volcks mir aufgebürdet.

12. Hab ich dann diese ganze Menge empfangen, oder gebohren, daß du zu mir sagest: Trag sie in deiner Schoß, gleichwie eine Säugamm ein kleines Kind zu tragen pflegt, und führ sie in das Land, welches du mit einem Eydschwur ihren Vättern versprochen hast.

13. Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich einem so grossen Haufen davon geben möge? sie weinen vor mir, und sagen: Gib uns Fleisch zu essen.

14. Ich kan diß ganze Volck allein nicht ertragen, weil es mir gar zu schwer.

15. Wann es dir aber anderst gefällig, so bitte ich, du wollest mich ehender sterben lassen, und mir diese Gnad anthun, daß ich von so grosem Ubel befreyet werde.

16. Auf welches der HErr Moyst geantwortet: Versammle mir siebenzig Männer von den Alten in

Israel, die du weist, daß sie die Aelteste unter dem Volck, und seine Vögt seynd: und führ sie zu der Thür des Tabernackels des Bunds, daß sie sich daselbst neben dir stellen.

17. Und ich will allda zu dir herunter kommen, und mit dir reden: will auch von den Gaben meines Geists, der in dir ist, nehmen, und ihnen davon mittheilen, damit sie die Last des Volcks dir tragen helfen, und du nicht allein beschweret werdest.

18. Auch sollst du zu dem Volck sagen; reiniget euch: Morgen sollet ihr Fleisch essen: Dann ich hab euch sagen hören: wer wird uns Fleisch zu essen geben? Es ergieng uns wohl in Egypten. So wird euch nun der HErr Fleisch zu essen geben.

19. Nicht nur vor einen, auch nicht nur vor zwey, oder fünf, oder zehen, oder zwanzig Täg.

20. Sondern einen ganzen Monath lang, biß daß es euch zur Nasen ausgehe, und euch einen Eckel mache, weilen ihr den HErren, der

Mitten unter euch ist, verworffen habt, vor ihm geweint, und gesagt: Warum seynd wir aus Egypten gezogen.

21. Und Moyses sprach: Dieses Volck ist zu Fuß sechsmahl hundert tausend Mann starck: und du sagst: Ich will ihnen einen ganzen Monath lang Fleisch zu essen geben.

22. Sollte man wohl eine solche Menge Schaf und Rinder schlachten, daß es ihnen zur Speiß genug sey? oder sollen alle Fisch des Meers zusamen gebracht werden, daß sie diß Volck ersättigen können.

23. Dem aber der HErr antwortete: Ist dann die Hand des HErren unvermögend? alsbald sollst du sehen, ob mein Wort mit der That erfüllet werde.

24. Also kam Moyses, und erzehlte dem Volck, was der HErr gesprochen, und versammlete siebenzig Männer von den Alten in Israel, und stellte sie um den Tabernackel.

25. Und der HErr stiege in einer Wolcken herab, und redete mit ihm,

und nahm von dem Geist, der in dem Moyses war, und gab davon denen siebenzig Männern, und als der Geist über ihnen geruhet hatte, fiengen sie an zu weissagen, und trieben es hernach allezeit so fort.

26. Zween aber aus diesen Männeren, deren einer sich Eldad, und der andere Medad nennete, verblieben im Lager, über welche der Geist auch ruhete: dann sie waren auch aus der Zahl, doch hatten sie sich nicht zu dem Tabernackel begeben.

27. Als nun diese in dem Lager weissagten, lief ein Knab zu dem Moyses, und sagte ihm: Eldad und Medad weissagen in dem Lager.

28. Alsbald sagte Josue, der Sohn des Nuns, der von dem Moyses aus vielen zu seinem Diener erkiesen worden, zu ihm: Mein Herr Moyses! verbiet es ihnen.

29. Er aber sprach: Was eyferest du für mich? Wollte GOtt, daß alles Volck weissagete, und der HErr ihnen seinen Geist gebete.

30. Also kehrte Moyses und die Aelteste in Israel wiederum in das Lager zuruck.

31. Da wurde ein Wind durch den HErren erweckt, der über das Meer streichend Wachtlen mit sich herüber brachte, und selbe in, und um das Lager eine ganze Tagreiß weit herzu trieb, also daß sie nicht höcher als zwo Ellen über der Erden in der Luft daher flogen.

32. Da machte sich das Volck auf, und sammlete den ganzen Tag und Nacht, auch den anderen Tag Wachtlen, also daß, welcher auch am wenigsten gesammlet, zehen Cor hatte, die sie rings um das Lager herum dörreten.

33. Als nun das Fleisch noch zwischen ihren Zähnen war, und sie diese Speiß noch nicht aufgezehrt hatten: Siehe, da ergrimmte der HErr wider das Volck, und richtete eine grose Niederlag unter selbigem an.

34. Darum diß Ort genannt wurde: Die Gräber der Begierd, weil allda das Volck begraben worden, welches Begierd gehabt hatte. Nachdem sie aber von den Gräberen der Begierd hinweg gezogen, kamen sie biß auf Haseroth, und blieben daselbst.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Immittelst sagt der Heil. Text, erhub sich ein Murren unter dem Volck, als wann sie des Marschirens halber abgemattet, und verdrüßlich wären, in deme sie drey Täg mit ihren Kinderen, Vieh, und Hausgeräth auf dem Marsch zu gebracht: aber dieses ist nicht die wahre Ursach ihres Murrens gewesen, weilen sie nur allgemach gereiset, und von GOtt gestärckt worden. Es ware also die einzige Ursach ihres Aufstands gegründet in der Begird nach den Egyptischen Fleischhäfen, Zwiblen und Knoblauch, wie sie selbsten zu verstehen gegeben, da sie gesprochen: v. 4. "Wer wird uns Fleisch zu essen geben? ꝛc.

Was will doch der Mensch murren, und wider GOttes Fürsichtigkeit sich klagen, als wann GOTT den Untergang über ihn verhenckt, und beschlossen hätte, da er doch ihme selbst, und seinen Sünden die Schuld beymessen muß, welche die einzige und wahre Ursach seines Verderbens seynd.

Obwohl der Text gleich beysetzt, daß sich der HErr hierüber erzürnt, und ein gewaltiges Feur unter sie geschickt habe, wordurch der äusserste Theil des Lagers verzehrt, ist doch solches erst geschehen, "als der HErr hörte, daß sie des Fleisches halber über ihn murreten, sollte also dieser Text, wann wir die Ordnung der Historie ansehen wollen, erst nach dem 13. Vers gesetzt werden. Jedoch schickte es sich gar wohl, daß, so bald von dem Murren eine Meldung geschehen, auch die Straf benennt werde, daß sie durch das Feur gestraft und verbrennt worden, anzuzeigen, wie fast GOtt das Murren, und die Rebellion hasse. Es wurde auch dieser Ort von dem Feur genennt "die Entzündung, oder die Brandstatt, wie auch von der Straf des Frasses;

"die Gräber der Begierlichkeit, v. 34. Dann das Murren und der Fraß, und beyde erfolgte Strafen seynd an einem Ort geschehen.

Nachdem die Schrift also kurz, so wohl die Ursach als die erfolgte Straf erzehlt, fangt sie dann an solches wieder und weitläufiger zu beschreiben, daß nemlich der gemeine Pöbel, und jenes Gesind, so mit ihnen aus Egypten herauf kommen war, angefangen, von einer innbrünstigen Begierd nach dem Fleisch zu brennen. Dann sie heulten, weinten und jammerten: die Kinder Israel schlugen sich zu ihnen, und ruften alle zusamen: Wer gibt uns Fleisch zu essen? wir erinneren uns der Fischen, Kürbis, Melonen, des Lauchs, Zwiebel und Knoblauchs, so wir in Egypten genossen haben.

Also handlet das schlechte gemeine Volck nicht nach der Vernunft, sondern nach seiner Begierd und Gelüsten. Der Heil. Gregorius 20. Mor. c. 16. macht über diese Stell seine Gedancken, und sagt: "Was zeigen uns die Fleisch-"häfen an, als anderst die fleischliche "Werck unsers Lebens, die wir in dem

„Feur der Trübsal sollen auskochen?
„Was wollen die Melonen bedeuten,
„als die irrdische Süßigkeiten? Was
„die Knoblanch und Zwieblen, welche
„ins gemein denen, so sie essen, das
„Wasser in die Augen treiben, als die
„Beschwernussen des gegenwärtigen
„Lebens, welches von vielen nicht ohne
„Schmerz und Trübsal vollbracht, und
„doch in der Bitterkeit der Zäher ge-
„liebt wird? Welche demnach das
„himmlische Manna verlassen, seynd
„gleich den Kindern Israel, welche sich
„mit Melonen und Fleisch, mit Zwieb-
„len und Knoblauch zu belustigen ge-
„sucht; weilen nemlich solche verkehrte
„Gemüther die süsse Gaben GOttes,
„so sie durch die Ruhe des Gewissens
„geniessen, verachten, und für die
„fleischliche Wollüsten, denen sie nachja-
„gen, nichts als Mühseeligkeiten die-
„ses Lebens in Trauren und Weinen
„eintauschen: sie verachten dasjenige
„zu besitzen, worvon sie eine geistliche
„Freud hätten, und suchen heftig das-
„jenige, worinnen sie auch fleischlicher
„Weiß leiden müssen. Billich dann
„hat dero Tollheit der Heil. Job aus-

„ge-

„gemacht: daß sie nemlich aus ver-
„kehrtem Sinn, das Verwürrte dem
„Sanft- und Ruhigen, das Harte dem
„Gelinden, das Rauche dem Glatten,
„das Zeitliche dem Ewigen, das Zwei-
„felhaftige dem Sicheren vorziehen.

Solches Unwesen (ich beschreibe es mit den nemlichen Worten R. P. Stöcklins) ist dem Heerführer Moysi unverzüglich hinterbracht worden, welcher in Erwegung, daß solche immer von neuem erstehende Empörungen kein End nehmen wurden, sich mehr als GOtt selbst entrüstete, und ferner hin mit dem unbändigen Volck nichts zu thun haben wollte: kurz zu sagen, jener allermildeste Mann, der bißhero den Grimm des HErren gestillet hatte, konnte jetzt von niemand anderem, dann von GOTT selbst besänftiget werden. Er lieffe sehr ungemuthet in die Bundshütten, warf sich zur Erden, und redete den Allerhöchsten mit folgenden Worten an: „HErr! warum quälest
„du deinen Diener? Warum trag ich
„deine Ungnad? Warum hast du den
„schweren Last dieses Volcks mir auf-
„gebürdet? Habe ich diesen unendli-

„chen

„chen Haufen Volcks vielleicht geboh-
„ren? Dann du mir sagst: ich solle
„dasselbe, wie eine Säugamm ihr Kind
„in meinem Busen, biß in das ver-
„heissene Land tragen. Wo soll ich der-
„massen viel Fleisch hernehmen, als er-
„forderet wird sie zu ersättigen? und
„dannoch weinen sie vor meiner, und
„sprechen: Verschaffe uns Fleisch, da-
„mit wir unseren Lust büssen mögen,
„Gewiß, O HErr! ich allein kan die-
„ses Volck nicht ertragen; diese Bür-
„de ist mir zu schwer. Wann es dir
„beliebt, bringe mich lieber ums Leben:
„ich werde solchen Tod für eine Gnad
„annehmen, damit ich nur mit derge-
„stalt grosen Bedrängnussen nicht län-
„ger überhäuft werde.

Aus dieser Red Moysis nehmen wir ab, wie schwer es seye, ein Volck zu regieren, und demselben in allem Vor-sehung zu thun, dahero einer gar weiß-lich gesprochen: „Ein guter König sey „ein Knecht des gemeinen Weesens. Und Pompejus: „Ein Unerfahrner „trachte nach einer grosen Macht, ein „Erfahrner hasse dieselbe.

Dies

Dieſes hat vor anderen zu Gemüth geführt Seleucus König in Aſien, welcher, als er von den Römern in dem Krieg überwunden worden, bezeugte; daß er nun von groſer Sorg befreyet ſeye, indem er nur in einem kleinen Bezirck eines Reichs eingeſchloſſen wäre. Eben dieſer, wie Plutarchus bezeugt, pflegte auch zu ſagen: "Wann das gemeine Volck wußte, wie mühſam es „ſeye, (ohne anderes zu melden) ſo „viele Brief zu leſen, und zu ſchreiben, „ſo wurde ſich keiner würdigen, die „Königliche Kron auch nur von dem „Boden aufzuheben.

Von Alphonſo König in Aragonien wird geſchrieben: Als einſt unterm Nachtmahl einer mit Unglimpf und Ungeſtimm etwas von dem König begehrt, ſeye er nicht bewegt, oder erzürnt worden, ſondern ganz gelaſſen habe er geſagt: "Die Eſel haben es in dieſem „Stuck beſſer, und ſeyen glückſeeliger „als die König: die Eſel, wann man „ſie futteren wolle, werden von dem „Eſeltreiber abgeſattlet, damit ſie das „Futter mit Ruhe genieſſen; aber ihme, „obwohl er ſchon alt, werde von dieſem

„der Sattel aufgelegt, da er sein Nacht-
„essen einnehmen solle.

Die Niederländer wissen von Carolo V. zu sagen, als er in hochem Alter des Regierens, und der Sorgen des gemeinen Wesens müd, seinen Sohn Philippum den Anderen, zum Fürsten der Spanischen Niederlanden gemacht, und ihm zu Brüsel die Regierung übergeben, habe er weinend zu ihm gesprochen: „O mein Sohn! ich lege eine „grose Last auf dich. So lang ich re-„giert, bin ich kein viertel Stund der „grosen Sorgen und Aengstigkeiten be-„freyt gewesen. Worauf er dann sich abgesönderet, und die vier noch übrige Jahr seines Lebens ihme und GOtt allein geschenckt hat.

Adrianus der zweyte Pabst dieses Nahmens hat seinem Feind kein anders oder gröseres Ubel gewunschen, als daß er auch Pabst werde.

Der heilige Pabst Pius V. pflegte zu sagen: „Da ich ein Religioß war, „hatte ich gute Hoffnung von meiner „Seelen Heil; als ich zum Cardinal „gemacht wurde, hab ich mir geforch-„ten: nachdem ich zum Pabst erwählt

„bin, verzweifle ich fast gar an meinem „Heil. Ein gleichen Sinn hatte auch Clemens der achte. Was Wunder dann, daß der Heil. Gregorius, Nicolaus der erste, Clemens der dritte, Cölestinus der fünfte, und mehr andere die höchste Würde des Pabstthums dermassen geflohen haben.

Gleichwie der vor angezogene heftige Vortrag des Moyses in zwey Stucken bestunde; erstlich, daß ihme allein der Last zu schwer seye: Zweytens, daß er dem Volck das begehrte Fleisch nicht beschehren könnte: also hat ihme der HErr auch beyde beantwortet.

Das erste betreffend, befahle ihme GOtt siebenzig alte, kluge, und hierzu taugliche Männer, zu erwählen, und dieselbe bey dem Eintritt des Tabernackels zu stellen, damit der schwere Last, den er bißhero allein getragen, in diese zertheilt, und er in der Regierung erleuchteret werde. Dann obschon auf Einrathung des Jethro Zunftmeister und andere bestellt worden, welche die Strittigkeiten des Volcks entscheiden sollten, bliebe doch allezeit die Appellation zu ihme als Oberrichter, und was son-

sonsten schweres oder sonderbares vorfallete, mußte ohnedem zu ihme kommen, wie auch was GOTT, und den Gottesdienst anlangte, mußte allein von ihme entschieden werden, daß er also ein unbeschreiblichen Last auf sich hatte. Derohalben hat GOtt diese siebenzig Männer bestellt, daß sie in allen diesen Stucken ihme an die Hand gehen, und eben das, was er, verrichten könnten. Zu dem Ende sagt der Text, "will ich „auch von den Gaben meines Geists, „der in dir ist, nehmen, und ihnen das„von mittheilen, damit sie die Last des „Volcks dir tragen helfen, und du nicht „allein beschweret werdest. Deßwegen auch seynd sie mit Prophetischen Geist begabt worden, damit sie auch in Vertraulichkeit mit GOTT handlen, in zweifelhaftigen Dingen sich berathschlagen, und die Lehr von ihme einholen möchten.

Da ist nun zu mercken, daß diese siebenzig Männer nicht diejenige, welche schon vorhin, aber nicht als Auserwählte, sondern nur zufälliger Weiß den Moyses begleitet, wann er für den HErren auf den Berg Sinai gegangen, ob-

wohl auch von denselben, und von dem ganzen Volck diese siebenzig, von welchen da die Red ist, erwählet, von GOTT angenommen, und bestättiget worden. Die Zahl dieser siebenzig Männer ist nachmahls allezeit in ihren Nachfolgern verblieben, obwohl diese keinen Prophetischen Geist mehr gehabt. Dann sie waren nur dem Obersten Priester, welcher allein der Richter ware, als Räth zu gegeben; und diß ware das höchste Gericht, von welchem nicht weiter konnte appellirt werden. Eben also waren noch die älteste Männer oder Räth in jener Gerichts-Versammlung, in welcher Christus unser Erlöser des Tods schuldig erklärt, und dem Pilatus zur Creutzigung ist übergeben worden. Matth 26. und 27.

Die Hebräer, wie Genebr. l. 2. Chronol. lehrt, seynd der Meynung, daß Moyses die siebenzig Alte den rechten, und besonders den dunckleren, und Geheimnuß-vollen Verstand des Gesatzes gelehrt habe. Dann er sagt: "Moy-
„ses hat das Gesatz empfangen auf
„dem Berg Sinai, dieses hat er über-
„geben dem Josue, Josue denen Alten,

„die

„die Alte denen Propheten, die Pro-
„pheten denen Männern der grosen Sy-
„nagog, welche geweßt seynd Esdras,
„und die mit ihme waren. Dieses be-
kräftiget der Heil. Hilarius in Psalm. 2.
„Moyses (seynd seine Wort) obwohl
„er die Wort des alten Testaments
„schriftlich aufgesetzt, hat er doch einige
„verborgene Geheimmussen desselben de-
„nen siebenzig Alten, welche nach ihm
„die Lehrer seyn sollten, geoffenbahret.
„Dieser Lehr hat GOtt der HErr auch
„Meldung gethan in dem Evangelio,
„da er gesprochen: auf der Canzel Moy-
„sis seynd gesessen die Schriftgelehrte,
„und Pharisäer: ihr Lehr aber hat sich
„in das künftige erstreckt. Aus diesem
scheinet, daß denen siebenzig alten Män-
nern nachgefolgt seyen, diejenige, wel-
che in dem Evangelio genennt Scribæ,
Legisperiti & Seniores, "die Schrift-
"gelehrte, des Gesatzes-Kündige, und
"die Alte.

Indeme aber der HErr dem Moyses gesagt: "er solle versammlen siebenzig
„Männer von den Alten in Israel,
„die er wisse, daß sie die Aelteste unter
„dem Volck und dessen Vögt seyē, ist abzu-

nehmen, daß nicht diejenige verstanden worden, welche alt an Jahren, sondern an Klugheit und guten Sitten, das ist: welche von dem Volck als ansehnliche, kluge und geschickte Männer gehalten wurden. Zu welchem drey Stuck erforderet werden, erstlich, daß sie gerecht, und einen aufrichtigen Wandel führen, zweytens, daß sie klug und verständig nicht allein in Menschlich- sondern auch in Göttlichen Dingen seynd, Drittens daß sie ansehnlich und Ehrwürdige Männer seyen. Cornelius setzt noch hinzu, daß sie viertens, Großmüthig und Eyferer des gemeinen Weesens seyen, die sich vor den Mächtigen nicht förchten, noch ihnen schmeichlen, auch nicht ihr eignen, sondern den gemeinen Nutzen suchen. Ein solcher ware der weise Solon, welcher, da er von dem König Crösus, welcher sich wegen seinen Reichthumen glückseelig schätzte, gefragt worden, ob er auch dieses Sinns wäre? freymüthig geantwortet: "Es „ soll sich deßwegen keiner vor dem Tod „ glückseelig nennen, weil geschehen könne, daß er seiner Reichthum so wohl, „ als seiner Glückseeligkeit beraubt werde.

Die-

Dieſes nahme der König übel auf, und ſchafte den Solon unbelohnt von ſich. Da dieſes Aeſopus verſtanden, ſprach er zu ihme: "O Solon! mit den Köni„gen muß man gar nicht, oder gar ge„lind und manierlich reden: abe So„lon wiederſetzte ihme: "Auf keine Weiß „iſt es alſo: ſondern mit den Königen „muß man gar nicht reden, oder reden „was recht iſt. Und ſiehe! als über eine Zeit dieſer Crösus von Cyro ge„fangen, und zum Tod verurtheilt wur„de, rufte er auf: "O Solon! jetzt er„fahre ich, daß nur gar zu wahr, was „du geſprochen haſt.

Daß aber der HErr hinzugeſetzt, er wolle von ſeinem Geiſt, der in Moyſe ſeye, nehmen und den ſiebenzig mittheilen, iſt nicht alſo zu verſtehen, als wann GOtt einen Theil ſeiner Gaben dem Moyſes entziehen wollen, um ihne in der Regierung zu erleichtern; ſintemahl ein mit groſem Geiſt begabter Mann leichter tauſend, als ein anderer von ſchwachem Geiſt nur hundert regieren wird. Es hatte alſo dieſen Verſtand, daß GOtt von dem Geiſt des Moyſes einen anderen, gleich deme, erſchaffen,

und den siebenzig mittheilen wollen, ohne daß der Geist des Moyses geminderet soll werden, gleichwie, wann von einem Licht ein anderes angezündet wird, das erste von seinem Weesen nichts verliehrt, sondern vielmehr seinen Glanz vermehrt.

Auf das zweyte, da nemlich Moyses sich beschwert, er könne dem Volck so viel Fleisch nicht bescheren, hat ihme GOtt geantwortet, er soll das Volck versicheren, der HErr selbst werde ihnen so viel Fleisch zu essen geben, daß sie nicht nur für einen, auch nicht nur vor zwey, oder fünf, oder zehen, oder zwanzig Täg daran haben, sondern einen ganzen Monath lang, biß daß es ihnen aus dem Magen aufkoche, und zur Nasen ausgehen, und einen Eckel verursachen werde.

Aldrovandus Ornithol. l. 13. c. 22. lehrt, daß die Wachtlen, besonders die Feistere, wann man viel und öfters esse, eine Fäulung in dem Geblüt verursachen, wie auch dicke und zehe Feuchtigkeiten, welche die fallende Sucht, Halsstarre, daß man den Hals nicht

regen

regen kan, und andere dergleichen Kranckheiten verursachen mögen.

Ein sonderbares Mittel wider die gar zu grose Lust und Reitzung zum Fraß und Füllerey, sagt Cornelius, könnte seyn, wann man betrachtete den Unflath, welcher dardurch verursacht, und von dem Menschen durch Mund und Nasen ausgeworffen wird, wie das Speyen oder Erbrechen, Eckel, und was dergleichen, mehr so daraus entspringet.

In dem Leben der Altvätter l. 5. tit. 5. lesen wir, daß in der Scytischen Wüste ein Mönch durch die Gedächtnuß einer schönen Weibsperson sehr angefochten wurde. Da nun diese gestorben, macht er sich zu Nacht auf, und geht dahin, wo er wußte, daß sie begraben ware, scharrete die Erd aus dem Grab heraus, biß er auf den todten Leib kam, wischete alsdann mit seinem Kleid das Eiter von dem halbfaulen Leib ab, und fangte es auf, und truge diesen Unflath mit sich in seine Zellen; und so oft ihm nachmahls solche Gedancken uud Vorbildungen

in Sinn gekommen, hielte er diesen grausamen Gestanck für die Nasen, und sprach: "Sehet, da habt ihr das "jenige, darnach ihr schon längst ein "Verlangen getragen: jetzt belustiget "euch darmit nach eurem Genügen. Und also that er sich mit diesem Gestanck so lang und viel peinigen, und plagen, biß die böse Begierlichkeit in ihme ganz verstorben ware. Wann ein dem wollüstigen Leben ergebner Leib in solchen Gestanck und Eiter zerfallet, was wird dann ein wollüstige Seel zu gewarten haben? darum der Heil. Augustinus gar wohl gesagt: "Er scheue "nicht die Unsauberkeit der Speisen, "förchte aber die Unreinigkeit seiner "Begierd. Apud Possidon. in vita ejus. c. 22.

In eben dem Buch der Vätter n. 23. lesen wir, daß ein Mönch eine schwere Versuchung des Fleisches durch Fasten, Mühe und Arbeit bemeisteret, und überwunden. Worüber der höllische Geist in Gestalt einer Kohlschwarzen, abscheulichen Mohrin sich vor ihm gestellt, und solchen Gestanck von sich gegeben,

daß der Mönch solchen nicht erdulden können, und die Mohrin von sich gestossen: diese aber sprach zu ihm: "Siehe, ich bin die fleischliche Begierlichkeit, die ich dem Menschen in ihrem Herzen so süß vorkomme; aber um deines Gehorsams, Arbeit und Fasten willen, hat mir GOtt nicht gestattet, dich zu verführen, sondern dir allein meinen abscheulichen Gestanck zu zeigen.

Wie der HERR begehrt, also erschienen vor ihme, die von dem Moyse ausgesuchte Männer, ausser zweyen, welche Demuth halber ausgeblieben. Da thate dann der HErr, wie er versprochen, nahme von dem Geist des Moyses, und theilte selbigen aus, so wohl in die Abwesende als gegenwärtige siebenzig Männer, welche von Stund an prophezeyten und weissagten, das ist: denen Propheten gleich wurden; welchen des Berufs wegen zu stehet, das Volck zu vermahnen, zu lehren, zu straffen, zu richten, weiß zu sagen, und so weiters. Die zwey Abwesende, Eldad und Medad mit Nahmen,

fiengen gleichfalls an in dem Lager zu prophezeyhen; welches als Josue vernommen, und glaubte, es möchte dem Moyses seinem Herren nachtheilig seyn, zu dem Moyses gesagt, er sollte es einstellen, worüber er aber diese wunderschöne, auferbauliche Antwort erhalten: "Was eyferest du für mich? "Wollte GOtt, daß alles Volck weis- "sagete, und der HErr ihnen seinen "Geist gebete.

Das aller erste was ihnen diese vorgesagt, ware die Versicherung, daß den folgenden Tag Fleisch genug, ja dessen ein überschwenglicher Vorrath unter denen Kindern Israel seyn werde. Und sehet, noch selbige Nacht, wie auch den anderen und dritten Tag hat ein von GOtt erweckter starcke Wind aus Egypten über das rothe Meer ein unbeschreibliche Menge Wachtlen in die Wüste getrieben, wo die Hebräer waren, also zwar, daß nicht allein "das "Lager eine ganze Tagreiß weit, sondern auch dessen Umfang mit diesem Feder-Wildprät angefüllt wurde, und der wenigste zehen Cor oder Metzen

einbrachte: dann sie flogen nur zween Elenbogen hoch über der Erden einem jeden, der sie fangen wollt, gleichsam in die Händ.

Man schreibt von den Wachtlen: daß unter ihnen ein König gefunden werde, welcher gröser und schwärzer als die andere, und ihnen vorfliege, welchem dann die ganze Schaar der Wachtlen nachfliege, nicht minder als die Immen-Schaar ihrem König folget. Daß aber GOtt denen Hebräer, da sie Fleisch begehrt, nicht Schaf, Gänß, oder Tauben, sondern Wachtlen geschickt habe, gibt Cornelius die Ursach, weilen diese in groser Menge nahe an der Hand waren; sintemahl in dem Arabischen Busen, wovon die Hebräer nicht weit entlegen waren, solche im Uberfluß zu haben, und dann zweytens, weilen deren Fleisch sehr niedlich und gut, besonders in diesen Orten ware: GOtt aber nichts schlechtes zu geben pflege. Und weil dieses ein allgemeine Gutthat von GOTT ware, hat das ganze Volck, die Fromme wie die Gottlose darvon genossen,

und

und hat sich deßwegen keiner versündiget, als vielleicht einige wegen der Unmäßigkeit. Dann gleichwie GOtt diese Wachtlen geschickt, dem sündhaften Murren abzuhelfen, eben also hat er auch wegen vorgehendem Murren das Man oder Himmel-Brod geschickt, welches auch das ganze Volck vierzig Jahr zur Speiß genommen, ohne daß solches ihnen zur Sünd gerechnet worden. Dann die Sünd des Murrens ist nicht die Ursach gewesen, daß GOTT die Wachtlen und das Manna geschickt, massen die Sünd keine Gutthat verdient, sondern die Straf: doch hat diß Murren Gelegenheit gegeben, daß GOTT in Ansehung deren, die nicht gemurret, seine Gütigkeit erzeigt, und dem ganzen Volck seine Wohlthat hat angedeyhen lassen.

Die Israeliten assen also die Wachtlen, die erstere zwar frisch, die andere aber, nachdem sie selbige ausgeweidet, und gerupft, dörreten sie an der Sonne zu einem langen Vorrath, und erlustigte sich ganz Israel bey diesem Geflügel ein völligen Monath, indem

GOtt

GOtt sein theures Wort gehalten, daß sie einen ganzen Monath einen Uberfluß am Fleisch werden haben, aber gleich den nächst darauf folgenden Tag hat er die Murrende zur Straf gezogen, eine grose Niederlag unter denselben angerichtet, und erstlich zwar viele durch das Feur, wie gemeldt worden, verzehrt, welche Straf doch von dem Moyses ist abgebetten worden: hernach aber hat eine erschröckliche Pestilenz eingerissen, und einen grosen Theil des Volcks innerhalb beyläufig drey Tägen, wie P. Stöcklein anmercket, so schnell hingeraft, daß die Lebendige mit Begrabung deren Todten über ihre Kräften beschäftiget waren, und kaum den dritten Abend mit dieser betrübten Arbeit fertig werden konnten. Darum ist derselbe Ort zu den Lust-Gräbern genannt worden, weil allda jene Israeliten begraben, welches aus Lust und Begierd Fleisch zu essen, die Rach GOttes durch Murren über sich gezogen haben.

O daß diese Lust-Gräber öfters besuchten, ruffet hierauf Cornelius à Lap.

jene,

jene, so der Füllerey ergeben seynd, und sonders die sich voll ansauffen, und gleichwie die Vernunft, also auch Leib und Seel in dem Wein verliehren. O deren Seel wird wohl auch mit dem reichen Prasser in dem Pful der Höllen, der gemäste Leib aber in dem Leib der Würmern, der Krotten, und Schlangen begraben werden. Dieses ist die Frucht der schädlichen Begierd und Lust, daß sie, wie der Heil. Paulus sagt 2. Tim. c. 6. v. 9. den Menschen in das Verderben, und in die Verdamnuß stürzet.

Carolus Magnus Röm. Kayser hat befohlen einen Vollsäuffer in das Wasser zu werffen, sprechend: dieser Wein-Verderber verdiene in dem Wasser begraben zu werden, damit, der mit Wein besoffen, in dem Wasser ersauffe, und darinnen seinen Durst lösche. Corn.

Alexander der Grose, hat sich mit Wein besoffen, und zumahl den Tod mit eingeschluckt. Dann als ihme von Protea einem unmenschlichen Säuffer ein Pocal von sechs Maß ist zu getruncken worden, hat er selben zweymahl aus-

ausgelehrt, worüber er zu Boden gefallen, und den Geist hat aufgegeben. Athen. l. 10. c. 11.

Durch die Füllerey seynd die Israeliten wegen Verehrung des Beelphegors durch gähen Tod gestraft worden, Num. 25. Also hat Esau durch den Fraß das Recht der Erstgeburth verlohren, Gen. 25. Also ist Ela durch die Hand des Zambri in den Tod geliefert worden, 3. Reg. c. 16. v. 9. Also hat Holofernes der Judith seinen Kopf preißgegeben. Also hat Simon der Machabäer samt seinen Söhnen bey einem Gastmahl sein Leben gelassen, 1. Mach. 16. Also hat Balthasar vom Wein bezecht, die Hand ersehen, welche ihme mit drey Worten den Verlust seines Reichs und Lebens hat angezeigt.

Die Siebenzigste Historie,

Maria die Schwester Moyses murret wider ihn, und wird mit dem Aussatz gestraft.

Num. Cap. 12.

Text der heiligen Schrift.

1. DA redeten Maria und Aaron wider Moyses wegen dessen Weib, die eine Mohrin war.

2. Und sagten: Hat der HErr allein durch Moyses geredt? hat er nicht auch eben so wohl mit uns geredt? Nachdem der HERR dieses gehört.

3. (Moyses aber war der sanftmüthigste Mann unter allen Menschen der ganzen Welt.)

4. Sprach er alsbald zu ihnen, zu Aaron und Maria: gehet ihr drey

drey allein hinaus zu dem Tabernackel des Bund, und nachdem sie hinaus gangen waren.

5. Stieg der HErr in einer Wolcken-Saulen herab, stellete sich an den Eingang des Tabernackels, und rufte Aaron und Maria: Als sie herbey kamen.

6. Sprach er zu ihnen: Höret meine Wort: Wann ein Prophet des HErren unter euch seyn wird, dem will ich nur im Gesicht erscheinen, oder im Traum zu ihme reden.

7. Aber nicht also mit meinem Diener Moyses, der in meinem ganzen Haus der Allergetreueste ist.

8. Dann mit ihme rede ich von Mund zu Mund: Er siehet auch den HErren offenbarlich, und nicht durch dunckle Wort und Figuren. Warum habt ihr euch dann nicht gefördhtet wider meinen Diener Moyses zu reden.

9. Und der HErr war zornig über sie, und gieng hinweg.

10. Darzu wieche die Wolck, die über den Tabernackel ware, hinweg und siehe, Maria war so gleich durch den Aussatz so weiß, als der Schnee. Da sie nun Aaron ansahe, und merckte, daß sie mit dem Aussatz behaftet ware.

11. Sprach er zu Moyses: Ich bitte dich mein Herr, vergibe uns diese Sünd, die wir unweißlich begangen haben.

12. Damit diese nicht einem Todten, oder einer unzeitigen Frucht, die von ihrer Mutter-Leib ausgetrieben wird, gleich werde: Siehe ihr halbes Fleisch ist schon vom Aussatz gefressen.

13. Und Moyses rufte zu GOtt, sagend: O GOtt! ich bitte du wollest sie gesund machen.

14. Dem aber der HErr geantwortet: Wann ihr Vatter ihr in das Angesicht gespyen hätte, müßte sie sich alsdann nicht wenigstens sieben Tag lang vor Scham verbergen? man söndere sie dann nun auch sieben Tag lang von dem Lager ab,

und

und darnach soll sie wiederum zuruck beruffen werden.

15. Also wurde Maria sieben Tag lang von dem Lager ausgeschlossen, und das Volck hat sich von selbigem Ort nicht weg begeben, biß Maria wiederum ist zuruck beruffen worden.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Bevor ich von dieser Historie selbst was melde, muß dem geneigten Leser zu Lieb anhero setzen, was P. Stöcklein von dem Ort Haseroth oder Hazeroth schreibt, allwo sich diese Historie begeben. Dann wie zuvor Cap. 11. im letzten Vers gesagt worden: "Sie "zogen von den Gräbern des bösen Lusts, "und kamen gen Haseroth, und blie"ben daselbst.

Von dem Nahmen Haseroth sagt P. Stöcklein, daß er so viel heisse als schön grünend und blühende Vorhöf, Lustgärten oder Säale. Die Wüste selbst aber, in welcher Haseroth liegt, Zierd-Wüsten, Lust-Wüsten, oder Wüsten

der Herrlichkeit genennt werde, und seye dermassen schön, daß alles, was man unter, über, neben, vor und hinter sich anschaue, die Gestalt eines irrdischen Paradeiß vorstellen wurde, wann nur Früchten und Wasser alldort nicht abgiengen. Allein es gebrach dazumahl, da Moyses dahin gekommen, auch an Gewässer nicht, sintemahl der von Horeb heraus schiessende Fluß bereits von mehr als einem Jahr her alle Strassen, Gräben, und Kessel, wo die Kinder Israel hinkommen sollten, mit so frisch- als kühlem Wasser, welches viel Goldsand mitführte, angefüllt: Zugleich aber den Erdboden dermassen befeuchtet, daß an Graß für das Vieh vielmehr ein Uberfluß als Mangel verspührt wurde. Und ein so gewaltiger Vorrath süssen Wassers, sagt er weiter, wird Zweifels ohne eine unzähliche Menge allerhand Wildprāts, Geflügels, und wilder Thieren in diese Zierd-Wüsten zusamen gelockt haben; als da seynd Einhörner, Hirsche, Rehe, Gämbs, Wildgeissen, Mader, Katzen, Iltessen, Waldesel, Tiger, Lö-

Löwen, Wölf: Item Auerhanen, Rebhüner, Fasanen, Wachtlen, Spatzen, Tauben: wie nicht weniger Strauser, welche letztere um der Weide willen, aus dem angränzenden wüsten Arabien sich werden dutzend Weiß dahin verfügt haben. Zudem hat alles aus Egypten mitgebrachte Vieh, sage, Camel, Maulthier, Esel, Ochsen, Kühe, Schaf, Geissen, Haus-Geflügel sich allda nicht allein wohl nähren, sondern fast unendlich vermehren können.

Ferner heißt Haseron auch eine Posaunen oder Trompeten, und nihmt den Nahmen daher, weil Moyses an diesem Ort die Trompeten machen, und zur Prob fürs erstewahl hat blasen lassen. Dann das Feld auf einer Seiten mit runden Thäleren und Felsen umgezäunt, auf der anderen hingegen offen ist, dahero unfehlbar ein vierfacher Wiederhall und seltsamer Echo alle Stimmen dopplet, ja drey biß viersfach zuruck schlagt; folgsamlich Moyses zu solchem Schall kein bequemere Gegend hätte auserwählen mögen.

Nun auf unsere gegenwärtige Historie zu kommen, betrift diese den Unmuth Aarons und Maria seiner Schwester wider Moysen, wegen seiner Ehegemahlin Sephora, so eine von Madian gebürthige Mohrin gewesen ist. Diese Unruhe, wie Abulensis darfür haltet, nahm ihren Ursprung aus deme, daß Sephora nach der Weiber Art; (sintemahl das Weibliche Geschlecht insgemein weniger Witz und Verstand, als Hochmuth und Ehrgeitz von sich spühren laßt) sich über Maria die Schwester Moyses erheben wollen, weil sie den Moyses zum Gemahl hatte, und ihne als den Obersten Feldherren Mariä und Aaron vorzoge; weßwegen dann erstlich Maria, und hernach auch Aaron aufgebracht wurden, daß sie nicht minder seyn wollten, als Sephora uud Moyses selbst, ja sich prahlerisch rühmten, sie seyen so gute Propheten als Moyses.

R. P. Stöcklein gibt dessen ein andere Ursach, und sagt: daß Moyses anfangs bey seinem Bruder und Schwester Aaron und Maria gewohnt, mithin

hin alle diese drey theils wegen dem Moyses, theils wegen sich selbsten bey dem Volck in grosen Ehren gestanden seyen. Nachdem aber des Moyses Ehfrau samt ihren zwey Kindern in dem Lager angekommen, habe Moyses sich von seinem Bruder und Schwester, Gesatzmäßig abgesönderet, folglich selbst mit seinem Weib und Kindern besonders Haus gehalten, mithin nicht mehr so oft mit Aaron und Maria gesprochen, als vorhin. Woraus ein nicht geringe Eyfersucht entsprossen, indem das Volck Israel, welches Moysen allein als einen gevollmächtigten Statthalter GOttes gleichsam anbettete, jene sonderbare Ehrbezeugungen, die seiner Angehörde gebühreten, nicht so sehr dessen Bruder und Schwester, als vorzüglich seinem Weib der Sephorä und beeden Söhnen erwiesen. Diese Vorehr sahe Maria, so biß in den Tod eine Jungfrau verblieben, und deßwegen bey dem Aaron verharret ist, mit scheelen Augen an, und auch Aaron, darum redeten sie wider Moysen wegen der Mohrin, so er zur Ehe hatte,

und sagten: "Hat dann der HERR "allein durch Moysen sein Wort ge= "offenbahret.

In diesem Stuck hat sich Maria, welche eyfersichtig war, am meisten ver= fehlt, indem es das Ansehen hat, daß sie den Aaron wider die Sephora und Moyses habe aufgewieglet; dahero ist auch sie allein mit dem Aussatz gestraft worden; obwohl noch andere Ursachen seyn können, daß GOtt dem Aaron verschont, weil er nemlich der Oberste Priester ware, auf welchem die höchste Würde, Ehr und Ansehen ruhete. Nun wäre es ein grose Schand der Kirch GOttes gewesen, wann das höchste Haupt und Oberster Vorsteher mit ei= nem Aussatz wäre geschlagen worden.

Moyses, weil er "der sanftmüthig= "ste Mann unter allen Menschen, zu seiner Zeit (dann in dem neuen Te= stament ware Stephanus noch sanft= müthiger, welcher für seine Feind, die ihne versteiniget, gebetten, und aus dem Saul einen Paulum, und grosen Apostel=Fürsten durch sein Gebett zu wegen gebracht) hat auf die Verleum=

dung

dung seiner eignen Schwester, und Bruder nicht das Mindeste geantwortet. Von dieser Sanftmuth Moyses schreibt der Heil. Dion. Ep. 8. ad Demophilum also: "Aus der Historie der "Hebräer wissen wir, daß Moyses we- "gen ausbündiger Sanftmuth billig "der Göttlichen Freundschaft und Ver- "traulichkeit gewürdiget worden, und "wann ihme dieser vertrauliche Umgang "mit GOtt versagt wurde, seye sol- "ches anderst nicht geschehen, als wann "in ihme die Sanftmuth in etwas ab- "gegangen. Dann er ware überaus "sanftmüthig, und deßwegen der Die- "ner GOttes genennt, und würdig, "daß er mehr Gnad als alle Propheten "gehabt, GOTTES Angesicht zu "geniessen.

Ich übergehe da viele Exempel von der Sanftmuth, welche in Cornelio zu lesen, und gib aus R. P. Calino den Unterricht, wie der gerechte Zorn nebst der Sanftmuth bestehen könne; massen wir dieses von dem Moyse zu lehrnen haben. Moyses, da sich der König Pharao nach so vielen Wundern nicht wollte

bequemen, und das Volck Israel entlassen, wurde er zornig, daß er dem Pharao den Rucken gekehrt, und aus dem Hof hinweg gegangen Exodi 11. 9. Als in der Wüste einige das Manna gesammlet, und wider das Verbott auf den folgenden Tag behalten wollen, seynd Würm daraus gewachsen. Da nun solches dem Moyses zu Ohren gekommen, hat er sich wiederum erzürnet Exodi c. 16. v. 20. Wie er des guldenen Kalbs ist ansichtig worden, ware er sehr zornig, warf die beyde Tafeln aus der Hand, und zerbrach sie unten am Berg, Exodi c. 32. v. 19. Und was noch mehr, so ließ er drey und zwanzig tausend von denenjenigen niederhauen, welche dieses Kalb haben angebettet. Num. 16. geschweige, daß ein andersmahl durch sein Zuthun die Erd sich eröffnet, und die aufrührische Männer, wie wir nachgehends sehen werden, samt aller ihrer Habschaft verschlungen hat: und dannoch sagt der Text, daß er der Allersanftmüthigste, der dazumahl auf Erden gewesen.

Höre nun, was Calinus hierüber antwortet: gar wohl, sagt er, ist dem

Moy-

Moyses dieser Lobspruch zu gestanden. Weil sein Zorn niemahl von einer natürlichen Anmuthung, sondern allezeit von dem Antrieb der Tugend herkommen ist. Er erzürnte sich nur wegen den Unbilden, die der Göttlichen Majestät geschehen seynd: hingegen hat er diejenige Unbilden niemahl gerochen, die seiner eignen hohen Persohn zu gefügt worden: Murren, Klagen, Schmachreden hat er stillschweigend übertragen, ja wie er so gar gesehen, daß das undanckbare Volck Stein wider ihn ergrieffen, hat ers doch gelitten, sich nicht darwieder erzürnt, nichts geandet, sondern für sie gesorgt und gebettet.

Siehe dann mein Christ ein deutliches Kennzeichen von dem gerechten Zorn des Eyfers, von dem Zorn, der eine Tugend ist. Dann wie der Heil. Gregorius sagt Mor. l. 5. c. 31. "Es ist ein „anders der Zorn, den die Ungedult „erweckt, und ein anders der Zorn, „den der Eyfer der Gerechtigkeit ver„ursacht: jener kommt her von dem La„ster, dieser von der Tugend. Nihm das Exempel: du erzürnest dich über dein Weib, du wider deinen Mann,

du

du mit deinen Kindern, du mit deinen Hausgenossenen, du mit anderen. Erforsche nun, aber fleißig, was du für Ursachen habest dich also zu erzürnen: wann du findest, daß dein Unwillen daher rühret, weil du sehen mußt, daß GOtt beleidiget wird; wann du dich erzürnest aus Lieb der Gerechtigkeit, und zur Besserung deines Nächstens, so ist dein Zorn gerecht und lobwürdig: wann du dich aber bloß wegen deiner eignen Ungelegenheit, wegen deinem Eigennutz, wegen deiner Ungedult erzürnest, so ist dein Zorn eine Sünd, und bist du bey deinem Zorn gemeiniglich weit strafwürdiger, als jene, wider welche du zürnest.

Aber es ist noch nicht genug: daß dich aus gerechten und billichen Ursachen erzürnest, sondern es muß der Zorn auch gemäßiget und lobwürdig seyn in seinen Würckungen. Wann du in dem Zorn ausbrichst in unehrbare Reden, schändliche Wort, Schmachreden, Drohungen. Wann du deinen Zorn nicht anderst zu stillen weißt, als durch Fluchen, Schwören, Sacramentiren, verleumdische Auflagen ꝛc. so ist dein

Zorn

Zorn verdammlich, wann du schon billiche Ursachen hast, dich zu erzürnen: du kanst dich auch nicht ausreden mit dem Vorwand, daß du andere dardurch straffen wollest, indem diese deine Bestraffung ärger ist, als der Fehler, den andere begangen haben.

Ferner ist kein löblicher Zorn eines rechtmäßigen Eyfers, wann du gähzlingen entbrinnest, so bald du etwas ungleiches höreſt; Es ist auch kein löblicher Zorn eines billichen Eyfers, wann du andere urtheilest: ehe du beyde Gegentheil anhöreſt. Nicht allein sollest du denen unbillichen Sachen, die man dir erzehlt, Gehör geben, sondern auch die Entschuldigung mit aller Willfährigkeit anhören: du sollst dich in Ertheilung deines Ausspruchs nicht übereilen: du sollest nicht so geschwind dem Zorn Statt und Platz geben. Dann der Zorn, der so blind macht, daß man die lautere Wahrheit nicht mehr sehen und erkennen, und der Zorn, der so Gehörloß macht, daß man die vernünftige Ursachen nicht anhören will, kan je nicht heilig seyn. Ja auch der Zorn kan nicht vernünftig seyn, der da

macht,

macht, daß man die Entschuldigung zwar anhört; aber dieselbe nicht reiflich, überlegt, wie sie es verdient, und nur blind nach seiner Einbildung darein gehen will. Also Calinus in seinen Unterrichten 6ten Monath fol. 158.

Obschon Moyses stillschweigend diese Verleumdung von seiner Schwester und Bruder verbissen, zürnte es doch GOtt sehr, und befahle ihnen, daß sie drey, Moyses, Aaron und Maria, ganz allein bey dem Tabernackel sich einstellen sollen, allwo der HErr in der Wolcken-Saul herab gestiegen, den Aaron und seine Schwester biß zum Vorschopf des Tempels beruffen, und gesagt: Warum habt ihr euch unterfangen, meinem Diener Moysi die Ehr abzuschneiden? euch und anderen Propheten erscheine ich nicht also, wie meinem Diener Moyses, der in meinem ganzen Haus der Versammlung der Allergetreueste ist, mit welchem ich von Mund zu Rund, und von Angesicht zu Angesicht rede. Wormit der HErr ganz zornig in der Saulen empor gestiegen, Maria hingegen mit einem so häßlichen Aussatz gleich auf der Stell behaftet worden,

daß

daß sie gleich dem Schnee ganz weiß und bleich aussahe.

Da nun Aaron sie ansehend gewahr worden, daß sie aussätzig war, erschracke er, und gieng in sich selbst, und batte nicht allein für sich diesen Fehler ab, sondern auch für seine Schwester; „damit diese nicht einem Todten, oder „einer unzeitigen Frucht gleich werde, „indem ihr halbes Fleisch schon von dem „Aussatz gefressen ware.

Siehe da, mein Christ! wie GOtt die Aufrührische, und wider ihre rechtmäßige Obrigkeit Murrende mit dem Siechthum straffet. Dann gleichwie der Aussatz nicht an einem Ort verbleibt, sondern immer weiter um sich frißt, und den ganzen Leib ansteckt, eben also kan ein Unruhiger und Aufrührischer mit seinem Murren eine ganze Versammlung oder Gemein verwürren, unruhig, und aufrührisch machen. Daher sagt der Heil. Ephrem: "Aus „dem häßlichen Aussatz der Prophetin „Maria, lehrnen wir, was für ein „schwer- und verdammliches Laster seye „die Verleumdung. Deren aussätzi„ger Leib ware gleichsam ein Spiegel,

„in welchem zu ersehen, wie graußlich
„seyn müßte die Mackel der Seel, die
„wir mit Augen nicht sehen können.
„Aus der Verderbung des Fleisches
„wurde offenbar, wie fast die Seel ei-
„nes Ehrabschneiders verwüstet seyn
„müßte. Dann gleichwie jene (Maria)
„von ihrem Bruder (Moyses) abge-
„fallen, also ist ihr eigner Leib von ihr
„ab- und in den Aussatz verfallen, auf
„daß sie von- und in ihr selbst die Liebe
„des Nächstens erlehrnen möge. Gar
eyfrig schreibt hiervon der Heil. Chry-
sostomus hom. in Psalm. 100. „Ein
„schweres Ubel ist die Ehrabschneidung,
„ein schwürriger Teufel, welcher den
„Menschen niemahl ruhig laßt. Aus
„der Ehrabschneidung entspringet Haß,
„Zanck, Zwistigkeiten, üble Argwöhn.
„Die Ehrabschneidung macht zu Feind,
„was kurz zuvor Freund war. Sie
„kehret ganze Häusser um, erweckt ei-
„nen Krieg in Städten, zerreißt die
„Band des Friedens, zerstöhrt die Ei-
„nigkeit der Lieb. Der Ehrabschnei-
„der dienet dem Teufel, indem er die
„Werck der Verleumdung vollführet;
„wessentwegen ein solcher als ein Lugner

„und

"und Ehren-Dieb gänzlich solle vertrie-
"ben werden. Von dem Heil. Augu-
stino schreibt Possidonius in ejus vita
c. 22. Er habe solchen Haß wider das
Laster der Verleumdung getragen, daß
er an seinen Tisch diese Reimen schrei-
ben lassen:

Wer andern in die Ehr greift ein,
Dem soll der Tisch verbotten seyn.

Als sich dann begeben, daß einige Bi-
schöf, mit denen er sonst einen vertrau-
lichen Umgang gehabt, dieser Schrift
vergessen, etwas zu viel von anderen
geredt, hat Augustinus alsobald zu ih-
nen gesprochen: entweders müssen sie
die Reimen an seinem Tisch auslöschen,
oder er gehe mitten unter dem Essen
von ihnen hinweg, und in seine Kam-
mer: welches ich, sagt Poßidonius,
und andere, die mit mir bey dem Tisch
waren, erfahren haben. Die Zung ei-
nes Ehrabschneiders sagt der Heil. Ber-
nardus, ist ein sehr giftige Schlang,
sie ist ein Lanzen, welche auf einen Stich
drey zumahl verletzt, erstlich: die Seel
des Verleumders selbst, zweytens, dessen,
der ihn gern anhört, und drittens, den-
jenigen, dessen Ehr bekräncket wird.

Weil nun die Verleumdung ein so greuliches um sich fressendes Laster, ist gar recht Maria mit einem gleicher gestalt umfressenden Aussatz behaftet worden, der sie also zugericht, daß sie einem Todten, oder einer unzeitigen, ungestalten Leibsfrucht gleich worden, einem Todten, weil sie von der Menschlichen Gesellschaft abgeschnitten, ausser dem Lager zu bleiben gezwungen worden. Es hat zwar Moyses seine Bitt für sie eingelegt, aber der HErr gab ihme zur Antwort: "Wann ihr Vatter "ihr in das Angesicht gespyen hätte, "müßte sie ja vor Scham sich wenigst "sieben Täg lang verbergen, und nicht mehr unter sein Angesicht kommen? wie viel mehr dann, da ich sie mit dem Aussatz befleckt, will sich geziemen, daß sie wegen solchem Schandfleck sich vor aller Augen verberge, und so bald nicht mehr für mich zur Thür des Tabernackels komme. "Man söndere sie dann "sieben Tag von dem Lager ab, und "hernach solle sie wiederum zuruck be"ruffen werden.

Gleichwie nun die Hebräer einerseits in Egypten ein graußliches Abscheuen wider den Aussatz geschöpft hatten; andererseits hergegen im gelobten Land und in ganz Syrien solcher Zustand ziemlich gemein ist, also hat GOtt aus Anlaß dieser Begebenheit absonderliche Gesätz vorgeschrieben, wie der Aussatz von den Priestern untersucht, die Siechen abgesönderet, und nach erfolgter Genesung sich abermahl der Priesterschaft mit einem Opfer vorstellen sollten. Levit. c. 13. v. 49. Num. c. 5. v. 2. ꝛc. obwohl diese Ceremonien bey Maria nicht gebraucht worden, weil sie nach dem siebenden Tag wieder miraculoser Weiß von GOtt geheilet worden.

Siehe da, mein Christ! wie weit den Menschen der Hochmuth bringt, Maria hat sich ihrem Bruder Moyses dem Heersführer wollen gleich, oder höcher schätzen, und hat ihne verachtet, aber GOtt, der den Hoffärtigen widerstehet, hat sie gedemüthiget, und durch das Siechthum so verächtlich gemacht, daß sie für unwürdig gehalten worden, nicht allein vor ihrem Bruder

sondern auch vor dem gemeinen Volck zu erscheinen, und gleichsam als Ehrloß sich aus dem ganzen Lager hinweg hat begeben müssen.

Die Ein und Siebenzigste Historie,

Moyses schickt zwölf Kundschafter in das gelobte Land, deren Bericht, und was daraus entstanden.

Erster Artickel.

Moyses schickt Kundschafter, das gelobte Land Chanaan zu besichtigen. Diese bringen ein grosen Trauben, und erzehlen von der Stärcke der Innwohnern, wordurch das Volck zaghaft wurde, welches Caleb zu beruhigen suchet.

Num. Cap. 13.

Text der heiligen Schrift.

1. DArnach zog das Volck von Haseroth hinweg, und schlug

seine Gezelt in der Wüste Pharan auf.

2. Allwo der HErr zu Moyses redete, und sagte:

3. Schicke Männer aus, die das Land Chanaan, welches ich denen Kinderen Israel geben werde, bessichtigen, aus jeglichem Stammen einen der Fürnehmsten.

4. Moyses kam dem Befehl des HErren nach, und schickte aus der Wüste Pharan die fürnehmste Männer dahin, deren Nahmen folgende seynd.

5. Aus dem Geschlecht Ruben, Samua den Sohn des Zechur.

6. Aus dem Geschlecht Simeons, Saphat den Sohn des Huri.

7. Aus dem Geschlecht Juda, Caleb den Sohn des Jephone.

8. Aus dem Geschlecht Isachar, Igal den Sohn des Josephs.

9. Aus dem Geschlecht Ephraim, Osee den Sohn des Nun.

10. Aus dem Geschlecht Benjamins, Phalti den Sohn des Raphu.

11. Aus dem Geschlecht Zabulons, Geddiel den Sohn des Sodi.

12. Aus dem Geschlecht Josephs vom Stammen Manasses, Gaddi des Susi Sohn.

13. Aus dem Geschlecht Dans, Amiel des Gemalli Sohn.

14. Aus dem Geschlecht Asers, Sthur den Sohn Michaels.

15. Aus dem Geschlecht Nephtali, Nahabi des Vapsi Sohn.

16. Aus dem Geschlecht Gads, Guel des Machi Sohn.

17. Diß seynd die Nahmen der Männer, welche Moyses ausschickte das Land zu besehen: Osee aber den Sohn Nuns nannte er Josue.

18. Also sandte sie Moyses das Land Chanaan zu beschauen, und sprach zu ihnen: Reiset hinauf gegen Mittag, und wann ihr zu den Bergen werdet kommen seyn.

19. So nehmet Kundschaft ein, was es vor eine Landschaft seye: auch besehet das Volck, welches darinnen wohnet, ob es starck oder schwach, ob es gering, oder zahlreich.

20. Und

20. Und was für ein Land es seye? ob es gut oder schlimm? was es für Städt habe: ob sie bevestiget seyen, oder nicht.

21. Wie die Erd beschaffen, ob sie fett oder unfruchtbar, ob sie waldicht, oder ohne Bäum seye. Seyd beherzt, und bringet uns mit von den Früchten des Lands. Dann es war eben um die Zeit, daß man die erste Trauben essen konnte.

22. Und als sie hinauf gezogen waren, verkundschafteten sie das Land von der Wüste Sin an biß auf Rohob, da man auf Emath gehet.

23. Hernach giengen sie gegen Mittag, und kamen auf Hebron, wo Achiman, Sisai, und Tholmai die Söhn Enac waren: dann Hebron war sieben Jahr vor Tanim der Stadt in Egypten erbauet worden.

24. Da sie nun biß an den Trauben-Bach kommen waren, schnitten sie eine Reben ab samt dem Trauben; den zween Männer an einer Stangen trugen: auch brachten sie

von den Granat-Apflen, und von den Feigen desselben Orts mit.

25. Welcher Nehelescol, das ist: der Trauben-Bach genennt worden, weilen die Kinder Israel einen Trauben von dannen getragen haben.

26. Nachdem nun diese Kundschafter die ganze Landschaft umgangen, kehrten sie nach vierzig Tägen wieder zuruck.

27. Und kamen bey Moyses, Aaron, und der ganzen Gemein der Kinder Israel in der Wüste Pharan, die gegen Cades ligt, an. Sie redeten mit ihnen, und mit der ganzen Schaar, sie zeigten ihnen auch die Früchten des Lands.

28. Und sagten zu ihnen: Wir seynd in das Land kommen, in welches du uns gesandt hast, das fürwahr von Milch und Hönig fliesset, wie aus diesen Früchten kan erkennt werden.

29. Es hat aber gar starcke Einwohner, auch grose und veste Städt, wir haben auch allda gesehen, die Nachkömmling Enac.

30. Amalec wohnet gegen Mittag, die Hethiter, Jebusiter, und Amorrhiter auf dem Gebürg, die Chananiter aber an dem Meer, und um den Fluß Jordan herum.

31. Da unterdessen das Volck murrete, und sich wider den Moyses empörete, wollte Caleb solches stillen, und sprach: lasset uns hinauf ziehen, und das Land einnehmen; dann wir können wohl seiner mächtig werden.

32. Die andere hingegen, die mit ihme gewesen waren, sprachen: Wir seynd nicht im Stand, wider das Volck auszuziehen; dann es ist viel stärcker, als wir.

33. Und sie machten das Land, welches sie gesehen hatten, bey denen Kinderen Israel sehr verächtlich, dann sie sagten: das Land, das wir besichtiget haben, verschluckt seine Einwohner, und das Volck, so wir gesehen haben, ist von einer ungemeinen Grösse.

34. Wir

34. Wir haben auch allda etliche ungeheure grose Leut von den Kindern Enacks von dem Geschlecht der Riesen gesehen, gegen welchen wir nur Heuschrecken zu seyn scheinen.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Von Haseroth, sagt der Text, zoge das Volck hinweg, um sein Lager in der Wüste Pharan, welche sehr groß und weitschichtig, aufzuschlagen. Dann wie Cornelius sagt, ware dieses das funfzehende Lager, welches sie von Haseroth kommend zu Rethma als dem ersten Ort dieser Wüste bezogen, und haben sich hierin aufgehalten, biß in das drey und dreysigste Lager. Inner dieser Zeit hat abermahl das Volck sich wider seinen liebreichsten GOtt aufgelehnt, indem es ein Mißtrauen auf ihne gesetzt, als wann er sein Versprechen wegen dem gelobten Land nicht halten werde; kamen derohalben an den Moyses, und begehrten von ihme er sollte Spionen in das Land Chanaan schicken, um zu erkundigen, was es für ein Land, wie fruchtbar, wie vest es wäre. Moy-

ses

ses berathschlagte deßwegen den HErren, was er zu thun hätte? darum der HErr zu Moyses redete, und sagte: er solle aus jedem Stammen einen der fürnehmsten Männer ausschicken, um das Land Chanaan zu besichtigen. Es waren diese nicht die Allerfürnehmste, welche jeder Zunft vorstunden, und von GOtt den Geist der Prophezeyhung erlangt hatten, wie oben gesagt worden, doch aber von den Fürnehmeren nach diesen, und ohne Zweifel lauter kluge und verständige Männer, welche ein sicheren Bericht bringen kunnten, wie das Land so wohl, als die Innwohner desselben beschaffen wären; sintemahl so viel daran gelegen, dieses zu wissen, daß man darfür halt: "Derjenige seye der beste Feldherr, der die "gröste Kundschaft hat, wie die Sachen "des Feinds beschaffen seyen.

Unter diesen ware auch Osee, oder Hosee der Sohn des Nuns, und Diener des Moyses, welchen er Josue nennte, das ist: Heiland, oder der das Heil bringt. Diesen Nahmen hat ihme Moyses aus Prophetischen Geist gegeben. Erstlich: dardurch anzuzei-

gen, daß er dem Volck das Heil und den Sieg über die Chananäer bringen werde, dessen er nun den Anfang mache durch Ausspähung des gelobten Lands. Zweytens, anzudeuten, daß er ein Vorbild seye unsers Welt-Heilands Christi JEsu, nicht allein dem Nahmen nach, sondern weil er das erwählte Volck Israel in das gelobte Land Chanaan überführt hat, welches eine Figur war, daß uns Christus der HErr aus der Wüste dieser Welt in das himmlische Vatterland überführen werde. Uberdas, sagt der Heil. Augustinus, habe Josue in dieser Ausspähung des gelobten Lands Christum vorbedeutet, weil er auch, da er in Himmel auffahren wollte, seinen Jüngern gesagt: Joh. c. 14. v. 3. "Wann ich hingangen, und "ein Ort für euch werde bereitet haben, "so will ich wiederkommen, und euch zu "mir nehmen.

So hat dann Moyses sehr weißlich ihme Befehl gegeben, alles auszukundschaften, erstlich das Volck, so darinn wohnet, ob es starck oder schwach, gering oder zahlreich? Zweytens, wie das Land beschaffen, und besonders,

ob

ob es veste Burgen oder Städt habe, oder ob sie nur in offen Feld und Zelten, und also in Lagern wohnen, daß ihnen leicht bey zukommen wäre, sintemahl in Burgen oder Städten die Sicherheit ware, daß sie von Feinden nicht gleich kunnten angefallen, wohl aber mit Gewalt und langer Zeit überwunden werden. Also will Cornelius, daß die Burgunder den Nahmen daher haben, weil sie sich in Burgen eingeschlossen, und sicher gehalten hatten.

Hier ist auch merckwürdig, daß die zwölf Männer als Kundschafter ausgeschickt worden, "eben um die Zeit, da "man die erste Trauben essen kunnte, das ist zu Anfang des Junii oder Brachmonaths, zu welcher Zeit in Palästina, als welches ein hitziges Land, die Trauben schon reif seynd; und ware diß das andere Jahr, nachdem sie von Egypten ausgezogen, massen schon ein Jahr und drey Monath verflossen waren. Sie wurden auch in wenig Tägen in das verheissene Chanaan eingegangen seyn, wann sie nicht durch ihr wiederholtes Murren ihnen selbst den Eingang versperrt hätten, daß sie noch acht und

dreyſig Jahr darvon ſeynd abgehalten worden.

Da nun dieſe Kundſchafter kommen waren an den Trauben-Bach, ſchnitten ſie ein Reb ab ſamt den Trauben, welche zween Männer (glaublich Caleb und Joſue, als welche allein dieſes Land denen Hebräern einzurathen ſich befliſſen haben) an einer Stangen trugen; woraus abzunehmen, wie ſehr fruchtbar dieſes Land ſeyn müſſe.

Mit dieſem ungeheuren Traubeu, wie auch mit Granat-Aepfeln, Feigen, und anderen koſtbaren Früchten kamen die mehrgemeldte Kundſchafter wieder an nach vierzig Tägen. Moyſes beſchiede ſie ſo wohl, als die Fürſten ſamt dem Volck auf den anderen Tag, damit die ganze Gemeine Iſrael vernehmen ſollte, was ſie vom Land Chanaan ausſagen wurden. Da ſie dann zwar bekennten, daß diß Land fürwahr von Milch und Hönig flieſſe, wie die mitgebrachte Früchten es zeigen: ſetzten aber hinzu, daß die Innwohner groſe ſtarcke Leut, nicht anderſt, als wären ſie alle aus dem Rieſen-Geſchlecht des Stammvatters Enac, ſo ein Rieß geweſen,

wesen, gebürtig: "Wir haben allda "gesehen die Nachkömmling Enac: die Städt aber seyen weitschichtig, und mit Gemäur bevestiget, und mit höchsten Thürnen versehen.

Von diesen Thürn und Mauren liessen sich die forchtsame Hebräer schröcken: aber großmüthige Herzen lassen sich kein Forcht ankommen. Die Heldenmüthige Spartaner, als sie von dem König Agesilaus befragt wurden, warum sie nicht auch ihre Stadt mit Maurren umfangten, zeigten auf die gewafnete Burger, und sagten: "Diese seynd "unsere Maur. Einem anderen gaben sie auf eben diese Frag die Antwort: "Die Städt müssen nicht durch Stein "und Holz, sondern durch Tapferkeit "der Innwohner bevestiget seyn. Als einst einem Spartaner gewaltig starcke Mauren einer Stadt gezeigt, und er gefragt wurde, ob der Ort und das Gemäur nicht schön seye? "Ja freylich, "sagt er aber nicht daß Männer darinn "wohnen, sondern Weiber.

Dem Volck noch grösere Forcht einzujagen, sagten die Kundschafter ferner Amaleck wohne gegen Mittag, die He-

thäer, Jebusäer, und Amorrhäer im Gebürg, welche ihnen leicht den Eingang disputiren, sie mit Krieg überziehen, und verhinderen könnten. Auf diese Reden entstunde ein ärgerliches Murren unter dem Volck, welches Caleb ein beherzter Mann und voll des Eyfers stillen wollte, sprechend: "Las"set uns hinauf ziehen, und das Land "einnehmen; dann wir können wohl sei"ner mächtig werden. Aber die andere so mit ihm gewesen, wiedersprachen ihme, und sagten: "Wir seynd nicht im „Stand wider das Volck auszuziehen, „dann es ist viel stärcker als wir: das „Land frisset seine Innwohner, und „wir haben Leut gesehen, gegen welche „wir nur als Heuschrecken zu rechnen „seynd.

Auf solche Weiß brachten diese ein böses Geschrey unter die Leut, und nicht mindere Forcht und Zagheit; als welche ohne dem ein ruhiges Leben suchten, und lieber in Egypten, auch unter dem Pharaonischen Joch leben, als sich mit solchen Völckern schlagen, und Krieg führen wollten. Ist demnach nicht zu zweiflen, daß sich diese Männer vielfäl-

tig durch ihren Lugenhaften Bericht verfehlt und versündiget haben, in dem sie die Stärcke und Gröse der Innwohner unmäßig vermehrt, sich aber unvernünftig gegen selbige verkleineret haben, um dardurch das Volck kleinmüthig und forchtsam zu machen.

Du wirst noch fragen, was diese Wort sagen wollen: "Das Land verschluckt seine Innwohner? Cornelius erklärt selbige also: das Land Chanaan habe ein ungesunden, schädlichen und ansteckenden Luft, wegen welchem sich die Innwohner kein langes Leben versprechen, oder hoffen können. Und dieses haben sie gesagt, weil vielleicht eben zur Zeit, da sie das Land besichtiget, ein ansteckende Sucht darinnen ware, und diese haben sie dem Land zu gemessen, welches sie vielmehr GOtt hätten sollen zu schreiben, als welcher Levit. c. 18. v. 24. solches zu thun versprochen, damit die Chananäer von dem Tod hingerissen, und also von der Erden verschluckt, diese aber denen Hebräern eingeraumt wurde.

Zweyter Artickel.

Wegen der Aufruhr, welcher sich Caleb und Josue vergeblich widersetzt, will GOtt das Volck vertilgen: wird aber von Moyses erbetten, und die Straf gemilderet. Wird von den Amaleciteren geschlagen, weil es wider den Befehl GOttes gestritten.

Num. Cap. 14.

Text der heiligen Schrift.

1. Derohalben fieng die ganze Gemein an zu schreyen, und weinte die ganze Nacht über.

2. Und alle Kinder Israel murreten wider Moyses und Aaron: sagend:

3. Ach! daß wir in Egypten gestorben wären, oder daß wir in dieser wilden Einöde sturben, ehe uns der HErr in dieses Land einführe, damit wir nicht durch das Schwerd umkommen, und unsere Weiber und Kinder gefangen hinweg geführt werden, ist es dann nicht besser, wir kehren wieder zuruck in Egypten.

4. Und

4. Und also sagte einer zum andern: Wir wollen einen Heerführer über uns aufwerffen, und in Egypten wieder zuruck kehren.

5. Als nun Moyses und Aaron solches gehöret, fielen sie vor der ganzen Menge der Kinder Israel zur Erden auf ihr Angesicht nieder.

6. Josue aber der Sohn Nuns, und Caleb des Jephone Sohn, welche das Land selbsten besichtiget hatten, zerrissen ihre Kleider.

7. Und sprachen zu der ganzen Gemein der Kinder Israel: Das Land, welches wir durchgangen, ist sehr gut.

8. Wann uns der HErr gnädig seyn wird, so wird er uns in selbes einführen, und uns ein Land einraumen, welches von Milch und Hönig flieffet.

9. Seyd nicht aufrührisch wider den HErren, und förchtet euch nicht vor dem Volck dieses Landes, weil wir sie wie das Brod werden verzehren können: dann sie seynd aller

Hülf entblößt, der HErr aber stehet uns bey. Seyd also ohne Forcht.

10. Als aber die ganze Gemein zusamen schrye, und sie versteinigen wollte, da erschien die Herrlichkeit des HErren über dem Tabernackel des Bunds allen Kindern Israel.

11. Und der HErr sprach zu Moyses: Wie lang wird mich noch diß Volck lästeren? wie lang wollen sie mir nicht glauben, ohngeachtet aller Zeichen, die ich vor ihren Augen gethan habe.

12. Darum will ich sie mit Pestilenz straffen, und vertilgen, dich aber zum Heerführer über ein gröseres und stärckeres Volck, als dieses ist, machen.

13. Und Moyses antwortete dem HErren: Sollen dann die Egyptier aus deren Land du diß Volck geführet hast.

14. Und die Einwohner dieses Lands hören (welches schon vernommen, wie du O HErr! unter diesem Volck seyest, und ihm von Angesicht zu Angesicht erscheinest:

wie

wie sie durch deine Wolck beschützet werden, und du des Tags in einer Wolcken-Saul, des Nachts aber in einer Feur-Saul vor ihnen hergehest)

15. Daß du eine so grosse Menge wie einen Mann erschlagen habest, und sagen.

16. Er hatte das Volck in jenes Land, welches er ihnen mit einem Eid verheissen, nicht bringen können, darum hat er sie in der Wüste getödtet.

17. Vielmehr solle die grosse Stärcke des HErren erschallen, wie du selbst geschworen hast, sagend:

18. Daß der HErr gedultig, und von groser Barmherzigkeit sey: daß er die Sünd und Missethat auslösche, doch keinen ungestraft lasse, sondern die Sünd der Vätter an den Kindern biß ins dritte und vierte Geschlecht züchtige.

19. Verzeyhe, ich bitte dich, die Missethat dieses Volcks nach der Gröse deiner Barmherzigkeit, gleichwie du ihnen von dem Auszug an

aus Egypten biß an dieses Ort gnädig gewesen bist.

20. Und der HErr sprach: Ich hab ihnen vergeben nach deinem Begehren.

21. Und so wahr ich lebe: so soll die ganze Welt mit der Herrlichkeit des HErren erfüllt werden.

22. Jedoch soll keiner aus allen denen Menschen, die meine Macht und die Zeichen gesehen, welche ich in Egypten, und in der Wüste gethan, und mich allbereit zehenmahl versucht haben, und meiner Stimm nicht gehorsam gewesen.

23. Diß Land, welches ich ihren Vättern mit einem Eidschwur verheissen habe, sehen, keiner von denen, die von mir verächtlich geredt haben, soll desselben ansichtig werden.

24. Ausser meinem Diener Caleb, der mit einem ganz anderen Geist erfüllt, mir gehorchet hat. Diesen will ich in das Land, das er umgangen, führen, und sein Geschlecht soll es besitzen.

25. Und weil die Amaleciter und Chananiter nächst diesen Thälern wohnen, so brechet morgen mit dem Lager auf, und kehret wiederum zuruck in die Wüste, durch den Weeg, welcher zum rothen Meer führt.

26. Und der HErr redete ferner zu Moyses und Aaron, sagend:

27. Wie lang wird diese sehr boßhaftige Gemein noch wider mich murren? Ich hab die Klag der Kinder Israel gehöret.

28. Deßwegen sag ihnen: so wahr ich lebe, spricht der HErr, ich will mit euch nach eurem Verlangen, welches ich gehört, verfahren.

29. Eure Leichnam sollen in der Wüste liegen bleiben. Keiner von allen, die ihr von zwanzig und mehr Jahren gezehlet seyd, und wider mich gemurret habt.

30. Soll in diß Land, in welchem ich geschworen hab, euch wohnen zu machen, eingehen, ausgenommen Caleb der Sohn des Jephone, und Josue der Sohn Nuns.

31. Und eure kleine Kinder, von welchen ihr gesagt, daß sie den Feinden zum Raub seyn werden, diese will ich hineinführen, damit sie das Land sehen, welches euch mißfallen hat.

32. Also sollen eure Leichnam in der Wüste liegen bleiben.

33. Eure Kinder aber, vierzig Jahr lang in der Wüste hin und her ziehen, und eure Abgötterey entgelten, biß die Leiber ihrer Vätter in der Wüste verzehret werden.

34. Nach der Zahl der vierzig Täg, in welcher ihr diß Land besichtiget habt, ein Jahr soll für einen Tag gerechnet werden, also wird eure Boßheit vierzig Jahr lang vergolten, und ihr sollet meine Rach innen werden.

35. Weilen, wie ich geredt habe, ich auch dieser ganzen boßhaftigsten Gemein, die sich wider mich aufgelehnt, thun werde: In dieser Wüste soll sie zergehen und sterben.

36. Derowegen auch alle Männer, die von dem Moyses dieses

Land

Land zu besichtigen ausgesandt, und nach ihrer Wiederkunft das ganze Volck wider ihn zu murren bewegt haben, indem sie fälschlich vorgaben, als wäre es ein schlimes Land.

37. Von dem HErren mit dem Tod gestraft worden.

38. Josue aber der Sohn Nun, und Caleb der Sohn Jephone seynd allein aus allen, die das Land verkundschaftet haben, bey Leben geblieben.

39. Und Moyses redete alle diese Wort zu den Kindern Israel, wodurch das Volck über die massen bestürzet wurde.

40. Und siehe! Sie machten sich des Morgens frühe auf, und zogen auf die Höche des Bergs hinauf, sagend: Wir seynd nun bereit an den Ort hinzugehen, von welchem uns der HErr geredt hat: Dann wir haben gesündiget.

41. Moy-

41. Moyses aber sagte zu ihnen: Warum wollt ihr den Befehl des HErren übertretten, welches euch nicht wohl bekommen wird.

42. Ziehet nicht hinauf, damit ihr nicht von euren Feinden erschlagen werdet, indem der HErr euch nicht beystehet.

43. Ihr habt mit den Amalecitern und Chananiteren zu thun, durch deren Schwerd ihr werdet umkommen; weil ihr dem HErren nicht gehorchet, und der HErr euch nicht beystehen wird.

44. Allein sie waren verblendt, dahero zogen sie auf die Höche des Bergs. Die Arch des Bunds des HErren aber, und Moyses verblieben in dem Lager.

45. Alsbald aber kamen die Amaleciter und Chananiter, so auf dem Berg wohneten, gegen sie herab, und nachdem sie selbe geschlagen, und in Stucken zerhauet, verfolgten sie selbe biß auf Horma.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Die oberzehlte lugenhafte Bericht der Kundschafter drunge dermassen in die Herzen des Volcks, daß die ganze Gemein anfienge zu schreyen, und die ganze Nacht über zu weynen, hernach aber wider den Moyses und Aaron, ja wider GOtt selbsten zu murren. Dann wie zu lesen Deut. c. 1. v. 27. haben sie gesagt: "Der HErr hasset uns, und „hat uns darum aus Egyptenland ge„führt, damit er uns in die Händ der „Amorrhiter übergebe, und vertilge. Sie wünschten in Egypten gestorben zu seyn, oder noch in dieser Wüste zu sterben, eh als sie in dieses Land eingeführt wurden: und dieses letztere wurde ihnen auch zu theil, und recht, dann alle diese Hebräer waren in Egypten erzogen als Leibeigne, und deßwegen waren sie forchtsam, und hatten kein Herz mit den Chananäern zu kriegen, wurde also dieses ihren Kindern vorbehalten, welche in der Wüste besser erzogen, und grösseren Muth erlangt hatten. Daß aber einer dem andern sagte, sie wollen einen Heersführer aufwerffen, und wieder in Egypten ziehen, erscheinet hiers-

aus

aus eine grose Einfalt und Thorheit, indem solches ihnen nicht möglich wäre; indeme sie keinen Unterhalt gehabt hätten, massen GOtt denen Aufrührern und Rebellen das Manna wurde entzogen haben; über das müßten sie über das rothe Meer, oder selbiges durch lauter feindliche Völcker umgehen, welche den Hebräern den Durchmarsch gewißlich nicht wurden gestattet haben.

Als diese Aufruhr dem Moyses und Aaron zu Ohren kommen, fielen sie auf offener Gassen, und vor dem ganzen Volck auf ihre Angesichter nieder, GOtt zu bitten, daß er doch nicht Rach von ihnen nehme, wie oben bey den Lust-Gräberen geschehen. Josue aber und Caleb (wie ingleichen Maria unter denen Weibern) sprachen ihnen Muth zu, weilen das Land sehr gut, von Milch und Hönig fliessend, der HErr sehr gnädig und ihnen zum Beystand seyn werde, wo hingegen die Feind aller Hülf entblößt, und ein unüberwindliche Forcht im Busen haben: dessen sie in allem überzeugt waren, indeme sie die Gütig- und Willfährigkeit GOttes gegen sie täglich erfahrten in dem Manna,

na, in der Wolcken- und Feur-Saul; und wann GOtt dieses aus lauter Güte thue, wie weniger hätten sie zu zweifflen, daß GOtt ihn werde den Sieg über ihre Feind, und die rühige Besitzung ihres Lands geben, indem er ihnen solches zum öfteren versprochen, und mit einem Eidschwur bekräftiget habe.

Obwohlen Caleb und Josue alles dieses mit solchem Nachdruck vorgetragen, daß es fast ein Engel triftiger nicht hätte vorstellen können, haben doch ihre Wort so wenig verfangen, daß das Volck nur ein grösseres Zettergeschrey angefangen, ja gar nach den Steinen gegriffen, des Sinns, diese zwey aufrichtig- und Gottsförchtige Männer zu versteinigen.

Da stiege aber die Herrlichkeit GOttes in der Wolcken-Saul herab biß auf den Tabernackel im Angesicht aller, und sagte zu Moyses: "Wie lang wird noch „dises Volck mich lästeren? wie lang „mir nicht glauben, und meine Wun„derzeichen verachten? nun will ich sie „dann mit der Pestilenz straffen, und „samentlich vertilgen, dich herentgegen „zum Fürsten über ein anderes Volck

„des

"bestellen, welches weit mächtiger, als "dieses ist.

Indem der HERR seinen gerechtesten Zorn mit so ernstlichen Worten zu verstehen gab, verhielte sich Moyses, wie es in solchen Umständen die Klugheit erforderte, daß er dem Göttlichen Eyfer mit kurz und gelindesten Worten begegnete. Dann diejenige, welche in einem grosen Eyfer seynd, gebrauchen trieftige und eingreiffende Wort, welchen ein kluger Mann nicht stracks sich wiedersetzen soll, sondern da und dort ein gelinde Red einmischen, wordurch der erzürnte allgemach seinen gefaßten Muth sincken, und sich auf besseren Weeg leiten lasset. Fast eben diesen Vortheil gebrauchte Moyses, er entschuldigte das Volck nicht, er wendete nichts ein wider die Straf: nur will er zu verstehen geben, daß die Folge nicht zur Aufnahm der Göttlichen Ehr seyn, und sein Nahm dardurch nicht verherrlichet wurde. Die Egyptier, sagte er, denen du uns liebreich entzogen, und die Chananäer, deren Land du uns einraumen wolltest, haben alles gesehen, und gehört, was du uns Liebs erzeigt, was

gro-

grose Wunder um unsertwillen gewürcket hast: so du nun dein so hoch geschätzt und geliebtes Volck wolltest vertilgen, wurden sie ja sagen: "Du "habest uns in jenes Land, so du mit "einem Eidschwur verheissen, nicht "bringen können, darum habest du uns "in der Wüste getödtet, und eine so "grose Menge wie einen Mann erschla"ge. Er sagte: "Daß die Ehr und "Stärcke des HErren vielmehr erschal"le, in der Gedult und grosen Barm"herzigkeit: daß er die Sünd und Mis"sethat auslösche, doch keinen unge"straft lasse: daß er die Sünd der Vät"ter an den Kindern biß ins dritte und "vierte Geschlecht züchtige.

Nach diesem bittete endlich Moyses den HErren: er wolle doch die Missethat dieses Volcks nach der Gröse seiner Barmherzigkeit verzeyhen, worauf der HErr gesprochen: "Ich hab "ihnen vergeben nach deinem Begehren.

Da kunnten wohl Fürsten und Prälaten von dem Moyses lehrnen, wie fast sie die Fehler des unbeständigen, undanckbaren, unbesonnenen, untergeb-

nen Volcks zu ertragen, und zu entschuldigen haben. Der Kayser Theodosius, wann schon ein Unbild ihm zu gefügt worden, hat sich an niemand gerächet: als sich einer dessen hoch verwunderte, sagte er: "Wollte "GOtt ich kunnte diejenige, welche "schon längst gestorben, wiederum zum "Leben erwecken. Er wollte sagen: er suche sich nicht zu rächen, damit diejenige, die ihme ein Unbild zu gefügt, Zeit haben, ihren Fehler zu erkennen, und zu besseren, welches nicht geschehete, wann er gleich sich rächen wurde. Einem anderen sagte er: "Es seye "nichts neues, daß einer, der ein Mensch "ist, sterbe: aber das seye was besonders, und GOTT allein zuständig, "daß, der schon einmahl gestorben, "durch die Reu wieder zum Leben kome. Eben also, wollte er sagen, ist es nichts neues, daß ein Mensch sich verliehre und fehle: aber, daß er seinen Fehler wieder bessere, das seye was besonders, und müsse ihme Zeit darzu gelassen werden. Von dem Heil. Bernardo wird gelesen in seinem Leben

l. 3. c. 6. Daß ihne einer einst mit der Faust geschlagen, da dann die andere gleich auf diesen loß gehen wollten, hat er sie aufgehalten, und gesagt: "Es "gezimmt sich, daß ich auch anderen "verzeyhe, dieweil GOTT mir so oft "verzeyhet.

So hat dann Moyses mit seiner sehnlichen Abbitt, so viel zu wegen gebracht, daß der HErr die Meuterer nicht auf einen Streich samt ihren Kinderen getödtet: sondern mit einem wiederholtem Eidschwur bestättiget: "So wahr "ich leb, soll die ganze Welt mit der Herr"lichkeit des HErren erfüllt werden, daß gleichwie er nemlich sich herrlich und glorreich erzeigt in Ausführung seines Volcks aus Egypten, durch das rothe Meer, durch die immerwehrende Anführung der Wolcken-Saul, durch das himmlische Manna, durch seinen immerwehrenden wunderbarlichen Schutz und Beystand, also wolle er auch in dieser seiner Glory und Herrlichkeit vor der ganzen Welt erscheinen und verharren, biß er sein Volck in das versprochene Land werde eingeführt

haben, aber jedoch mit beygesetztem folgenden Urtheil, daß alle gestandene Israeliten, die im Durchzug des rothen Meers das zwanzigste Jahr erreicht haben, in der Wüsten sterben, und verfaulen müssen. Zu solchem End aber vierzig Jahr (nach der Zahl der vierzig Tagen, so lang die Kundschafter ausgeblieben) in der Wildnuß herum ziehen wurden, biß der Tod alle biß auf den letzten Mann werde aufgerieben, und verzehrt haben: Josue und Caleb allein ausgenommen, so mit den Kindern der gedachten Murreren in das verheissene Land einziehen sollen. "Eure Kinder sollen vierzig Jahr in "der Wüste hin und herziehen, biß die "Leiber ihrer Vätter in der Wüste ver"zehrt werden ꝛc.

Indem der HErr auch den Kindern Israel vorruckt: "Ihr habt mich all"bereit zehenmahl versucht, und mei"ner Stimm nicht gehorchet. Werden diese Versuchungen also gezehlet, daß die erste bey dem rothen Meer sich begeben, da ihnen Pharao auf den Hals gekommen, Exodi c. 14. v. 11. Die

andere in Mara, wegen Abgang des Wassers, Exodi c. 15. v. 24. Die dritte in Sin, wegen Abgang der Speiß, Exodi c. 16. v. 3. Die vierte, da sie wider das Verbott GOttes das Manna auf den andern Tag behalten haben, Exodi c. 16. v. 10. Die fünfte, daß sie auch an dem Sabbath das Manna gesucht wider den Befehl GOttes, ib. 17. Die sechste, da sie um Wasser geschryen zu Raphidim, Exodi c. 17. v. 2. Die siebende in Horeb, als sie das guldene Kalb gemacht, Exodi c. 32. v. 4. Die achte, da sie gemurret wegen mühsamer Reiß, Num. c. 11. v. 1. Die neunte, da sie um Fleisch und Egyptische Speisen geschryen bey den Lust-Gräbern, Num. 4. Die zehende, da sie gemurret wegen dem gelobten Land. Es bemerckt aber Cornelius, daß hier vielmehr ein gewisse Zahl für ein ungewisse genommen werde, und diß Wort zehenmahl so viel sagen wolle: das Volck habe ihn öfters durch das Murren versucht.

Ubrigens was GOtt hier androhete, ist in der That alles Haarklein erfül-

füllet worden; indem aus so viel hundert tausend gewaffneten Männern allein Caleb der Sohn Jephtone, und Josue der Sohn Nuns in das versprochene Land eingegangen, darumen sie ein schreckbares Vorbild seynd, daß aus so viel hundert tausend Menschen wenig die Seeligkeit erlangen, und in den Himmel eingehen. Als der Heil. Abt Bernardus durch den Tod von dieser Welt abgegangen Anno 1153. hatte der Langonensische Bischof folgende förchterliche Erscheinung. Es kame ihme für Gesicht ein verstorbener Eremit, den er in dem Leben wohl gekennet hatte. Dieser ware zuvor ein Dechant, reich und wohl angesehen, aber aus Forcht, und Liebe GOttes hatte, er sich vor einigen Jahren in die Einsidlerey begeben. Er wurde von dem Bischof von seinem jetzigen Stand, und wegen dem strengen Göttlichen Gericht befragt, welcher dann folgendes geantwortet: "In eben der Stund meines "Tods seynd dreysig tausend Menschen "mit mir abgeschieden. Aus diesen ist "der Heil. Bernardus, und ich mit ihm

"in

" in den Himmel eingegangen, drey
" andere in das Fegfeur geschickt, die
" übrige alle durch den gerechtesten Aus-
" spruch des Göttlichen Richters zur
" Höll und in die ewige Pein verdammt
" worden.

Der Heil. Simeon, und aus ihm der Heil. Nilus apud Baron. to. 10. anno Christi 976. sagen, daß aus zehen tausend Seelen kaum eine seelig werden. Corn.

Platus S. J. in dem ersten Buch von dem Ordens-Stand c. 5. erzehlet diese wunderbarliche Geschicht von einer Frauen, welche (ich gib seine eigne Wort) wie man in der Franciscaner Historie lieset, in offentlicher Predig unversehens, als tödtlich verzuckt worden, nachdem sie sich aber wiederum erholet, hat sie nicht allein angezeigt, die Ursach ihres tödtlichen Zustands, sondern fürnemlich auch diese folgende erschröckliche Sach, die zu sagen fast wunderbarlich: Als sie vor dem Richterstuhl GOttes erschienen, seyen zugleich fürgestellt worden sechzig tausend Seelen,

len, die in der ganzen Welt so wohl der Glaubigen als Unglaubigen durch mancherley Fäll aus diesem Jammerthal verschieden, und aus diesen allein drey in das Fegfeur verurtheilt, die andere aber alle zu dem ewigen höllischen Feur verdammt worden, allein einen ausgenommen aus St. Francisci Orden, so eben in selbigem Augenblick zeitlichen Tods verstorben, welcher zwar durch das Fegfeur gangen, aber nicht allein nicht lang aufgehalten worden, sondern habe auch zwo Seelen, die seine beste Freind gewesen, entlediget, und mit ihme gen Himmel geführt. Wie dick also die Schneeflocken zu Winterszeit auf die Erd herabfallen, so dick fallen täglich die Schaaren der Menschen in den Abgrund der Höllen. O erstaunliche Sach! wer soll sich nicht förchten? wer soll nicht am ganzen Leib erzitteren? wer soll nicht eines frommen Lebens sich befleissen, seinem Heil Rath schaffen, und sich, so viel möglich, des Himmels versicheren, besonders wann er hört und zu Gemüth führt, was Christus die ewige Wahrheit

heit selbsten uns treuherzig zuruft, Matth. c. 7. v. 13. "Gehet durch die "enge Pfort hinein; dann die Pfort "ist weit, und der Weeg ist breit, der "zum Verderben führt, und ihrer seynd "viel, die dardurch eingehen. Wie "eng ist hingegen die Pfort, und wie "schmahl ist der Weeg, der zum Le"ben führt, und wie wenig seynd, die "ihne finden. Und wiederum: "Viel "seynd beruffen, wenig aber auserwählt. Gedencke diß mein Christ, gedencke und betrachte es immerdar.

Demnach der HErr ausgeredet, und sich in der Wolcken-Saul wieder in die Höche geschwungen hatte, stunden Moyses und Aaron von dem Erdbo-den auf, tratten auf den Hauptplatz, und erzehlten denen Kindern Israel alle aus dem Mund GOttes vernommene Wort mit solchem Nachdruck, daß alles Volck anstatt der vorhin aufgehobenen Steinen nunmehro seine Missethat reumüthig erkennt, und bittere Buß-Thränen vergossen hat. Zu welchen sie um so mehr bewegt worden, da sie gesehen, wie die Kundschafter

alle, auſſer dem Caleb und Joſue von dem HErren des gähen Tods geſtraft worden, "weilen ſie das Volck wider "ihne zu Murren bewegt, da ſie fälſch= "lich vorgaben, als wäre es ein ſchlim= "mes Land. Einige ſagen, daß ſie von der Peſt hingeriſſen worden: R. Salomon aber, daß ihnen die Zung auf= geſchwollen, und vom Gift angeſteckt, den ſchnellen Tod gebracht habe.

Nach dieſem haben ſie den Schluß abgefaßt, um GOtt zu beſänftigen, den folgenden Tag den Feind anzugrei= fen; und ſiehe! ſie machten ſich Mor= gens frühe, und bald nach Mitternacht auf, und zogen auf die Höche des Bergs hinauf ſagend: "Wir ſeynd "nun bereit an den Ort hinzugehen, "von welchem uns der HErr geredt "hat: dann wir haben geſündiget. Da begiengen alſo die Hebräer eine neue Thorheit, zuvor da der HErr diß ge= wollt, haben ſie nicht nach Chanaan ziehen; jetzt aber ohne Rath, ohne Willen, ohe Hülf GOttes wollen ſie die Feind angreifen, und mit Gewalt in das verſprochne Land eindringen,

um

um auf diese Weiß GOtt zu besänfftigen, aber auf beyde Weiß waren sie GOtt ungehorsam, darumen sie auch da und dort gestraft wurden.

Gar wohl hat hierüber Cleobulus apud Plutarch. in convivis septem sapientum folgendes Gespräch erzehlt: der Mond, sagt er, begehrte von seiner Mutter, sie sollte ihme ein Kleyd machen, welches sich nett auf seinen Leib schickte. Deme die Mutter zur Antwort gegeben: wie kan ich das thun, in dem du bald voll, bald halb voll, bald leer und gehornet bist? also hat auch ein Thorrechter und Lasterhafter Mensch weder Mittel noch Maaß, ist bald beherzt, bald forchtsam, bald gehorsam, bald rebellisch, veränderlich wie der Mond. Eben also, und nicht anderst waren die Hebräer beschaffen: welche zu vor Tag und Nacht murreten und weinten, daß sie nachdem Befehl GOttes sollten in das gelobte Land ziehen, lauffen jetzt, da es GOtt nicht haben will, ganz unbesonnen dem Feind zu. Moyses ruft ihnen zu: „Warum wollt ihr den Befehl des

„HEr-

"HErren übertretten, der da will, daß wir dem rothen Meer zu gehen? "Es "wird euch nicht wohl bekommen. Aber sie gehen ihres Weegs fort, Moyses sagt ihnen: "Gehet nicht hinauf, da- "mit ihr nicht von eurem Feind erschla- "gen werdet; indem der HERR euch "nicht beystehet. Aber umsonst sie zie- hen doch fort: Moyses redt ihnen noch mehr zu, und sagt: "Ihr habt mit "den Amalecitern und Chananiter zu "thun, durch deren Schwerd ihr wer- "det umkommen; weil ihr dem HEr- "ren nicht gehorchet, und der HErr "euch nicht beystehen wird. Wie könn- te er wohl deutlicher reden, und ihren Untergang so wohl, als Ungehorsam zu verstehen geben? aber sie waren schon in ihrem Sinn verblendt, und zogen auf die Höche des Bergs: die Arch des Bunds aber und Moyses verblieben in dem Lager.

Uber dieses blinde Verfahren macht P. Stöcklein folgenden Schluß: hier- aus erhellet, daß die widerspänstige Hebräer nicht wie Kriegsleut, sondern wie rauschige Wolfs-Jäger, ohne ge-

schloßne Schlacht-Ordnung in höchster Eil biß sechs Stund Weegs schier in einem Athem wider die Feind fortgereiset seynd. Niemand aber muß ihme einbilden, als hätten alle sechsmahl hundert tausend Kriegsmänner dieser Schlacht beygewohnt: ein sechster oder zwölfter Theil dererselben waren überflüßig genug des Feinds Schläg auszuhalten. Ein guter Theil bliebe todt auf dem Kampfplatz liegen: die übrigen kamen grosen Theils mit blutigen Köpfen zuruck ins Lager, und wurden alldort verbunden, damit ihre Wunden geheilet wurden. "Dann die Amas
"leciter und Chananiter kamen alsbald
"von dem Berg herab, und nachdem
"sie selbe geschlagen, und in Stu-
"cken zerhauen, verfolgten sie
"selbe biß auf Horma.

Die

Die
Zwey und Siebenzigste Historie,

Core wegen einer Aufruhr wird samt den Seinigen lebendig von der Erd verschluckt. Und weil das Volck darüber murret, wird auch solches durch das Feur gestraft, welches jedoch durch Opferung des Rauchwercks von dem Aaron gelöscht wird.

Num. Cap. 16.

Text der heiligen Schrift.

1. UNd siehe! Core ein Sohn Isaars, der ein Sohn Caath, des Sohns Levi, und Dathan, und Abiron die Söhn Eliabs, wie auch Hon ein Sohn Pheleths aus den Kindern Rubens.

2. Samt noch anderen zwey hundert und fünfzig Männern aus den Kindern Israel, welche die Fürnehmste in der Gemein waren, und

nah-

nahmentlich in den Rath beruffen wurden, empörten sich wider den Moyses.

3. Da sie sich also wider den Moyses und den Aaron auflehnten, sagten sie: Lasset euch genügen, dann die ganz Gemeind ist durchaus heilig, und der HErr ist unter ihnen: warum erhebt ihr euch dann über das Volck des HErren.

4. Als nun Moyses diß hörete, fiel er nieder auf sein Angesicht.

5. Darnach sprach er zu Core, und dem ganzen Hauffen: Morgen frühe wird der HErr kund machen, welche ihme zu gehören, da wird er die Heilige ihme zu eignen: und die er erwählet hat, werden sich zu ihme nahen.

6. Darum thut diß: ein jeglicher nehme sein Rauchfaß, du Core und deine ganze Versammlung.

7. Und wann ihr Morgen werdet Feur in die Rauchfaß genommen haben, so leget Rauchwerck darauf vor dem HErren: welchen er alsdann wird erwählen, der wird ge-

hei-

heiliget seyn: Ihr Kinder Levi, ihr erhebt euch zu viel.

8. Und er sagte abermahl zu Core: Höret ihr Kinder Levi:

9. Ist euch das zu wenig, daß euch der GOtt Israel vom ganzen Volck abgesönderet, und euch ihm selbst zu geeignet, um ihme in dem, was zu dem Tabernackel gehört, zu dienen, auch vor der Versammlung des ganzen Volckes euer Amt zu verrichten.

10. Hat er dich, und alle deine Brüder, die Söhn Levi darum zu ihme zu nahen verordnet, damit ihr euch auch des Priesterthums anmassen.

11. Und deine ganze Rott sich wider den HErren auflehnen solltet? Was ist dann Aaron, daß ihr wider ihne zu murren habt.

12. Darnach ließ Moyses auch Dathan und Abiron, die Söhn Eliabs zu sich ruffen, die ihm aber geantwortet: Wir kommen nicht.

13. Ist

13. Ist es nicht genug, daß du uns aus einem Land, welches von Milch und Hönig floß, geführet, damit du uns in der Wüste um das Leben brächtest, wann du nicht auch über uns herrschetest.

14. Wie fein hast du uns nicht in ein Land, das von Milch und Hönig-Bächen flieſſet geführt, und uns Aecker und Weinberg eingeraumt: möchtest du anjetzo uns auch noch die Augen aus dem Haupt reissen? wir kommen nicht.

15. Da wurde Moyses sehr zornig, und sprach zu dem HErren: Siehe ihre Opfer nicht an: du weist, daß ich nichts, ja nicht einen Esel jemahl von ihnen angenommen, oder einen aus ihnen beleydiget habe.

16. Und er sagte zu Core: Morgen stehe du, und deine ganze Versammlung vor dem HErren besonders, und Aaron auch besonders.

17. Nehmet alsdann ein jeglicher sein Rauchfaß, leget Rauchwerck darauf, und räucheret vor dem HErren mit zwey hundert und fünfzig

Rauchfässer. Aaron soll auch sein Rauchfaß halten.

18. Nachdem sie nun dieses gethan, und Moyses und Aaron allda stunden.

19. Und wider sie die ganze Schaar vor der Thür des Tabernackels zusamen gebracht hatten, erschien ihnen allen die Herrlichkeit des HErren.

20. Und der HErr redete zu Moysen und Aaron, und sagte:

21. Scheidet euch von dieser Gemein, damit ich sie auf der Stell vertilge.

22. Moyses aber und Aaron fielen nieder auf ihr Angesicht, und sprachen: O Allmächtiger GOtt! der du allem Fleisch das Leben gibst, soll dann dein Zorn wegen der Sünd eines einzigen über alle wüten.

23 Und der HERR sagte zu Moysen:

24. Befihl dem ganzen Volck, daß es sich absöndere von den Zelten Core, Dathan, und Abiron.

25. Da

25. Da stund Moyses auf, und gieng zu Dathan und Abiron, und die Aelteste in Israel folgeten ihm nach.

26. Und sprach zu der Schaar: weichet von denen Hütten dieser Gottlosen Menschen, und rühret nichts an, was ihnen zu gehört, damit ihr der Straf ihrer Sünden nicht theilhaftig werdet.

27. Als sie nun von ihren Gezelten rings herum abgewichen waren, kamen Dathan und Abiron heraus, und stunden bey den Thüren ihrer Hütten, samt ihren Weibern, Kindern, und allem Gesind.

28. Da sprach Moyses: Aus dem sollet ihr erkennen, daß mich der HErr gesandt hat, diß alles zu verrichten, was ihr sehet, und daß ich solches nicht aus eigner Willkühr gethan habe.

29. Wann sie eines natürlichen Tods sterben, wie andere Menschen, nemlich durch eine über sie gekommene Kranckheit, welcher auch andere Menschen ausgesetzt seynd, so hat mich der HErr nicht gesandt.

30. So fern aber der HErr etwas seltsames thum wird, daß nemlich die Erd sich eröfne, und sie samt allem dem ihrigen verschlinge, und lebendig in die Höll hinunterführe, so sollt ihr wissen, daß sie den HErren gelästeret haben.

31. Kaum hatte er diese Wort ausgeredt, da zerspaltete sich die Erd unter ihren Füssen.

32. Und eröfnete ihren Mund, und verschlunge sie mit ihren Zelten, und allem dem ihrigen.

33. Fuhren also lebendig hinunter in die Höll, und wurden mit der Erd bedeckt, und mitten aus dem Hauffen in den Abgrund gestürzt.

34. Das ganze Volck Israel aber, welches rings herum stund, flohe auf das Geschrey der zu Grund Gehenden hinweg, und sagten: Wir möchten auch von der Erd verschlungen werden.

35. Der HErr zündete zugleich ein Feur an, welches die zwey hundert und fünfzig Männer tödtete, die das Rauchwerck opferten.

36. Nach

36. Nach diesem redete der HErr zu Moyses, und sagte:

37. Befiehl Eleazer dem Priester und Sohn Aarons, daß er die Rauchfässer nehme, die im Brand liegen, und daß er das Feur hin und her zerstreue, weilen die Rauchfässer geheiliget seynd.

38. Durch den Tod der Sünder: Und daß er sie zu breiten Blechen schlage, und an den Altar hefte, dieweil in denselben dem HErren ist Rauchwerck geopferet, und sie darum geheiliget worden, damit selbe die Kinder Israel zum Zeichen und Angedencken vor Augen haben.

39. Also nahm Eleazar der Priester die ehrene Rauchfässer, mit welchen diejenige, die der Brand verzehrt hat, geopferet hatten, und schlug sie zu breiten Blechen, und hefftete sie an den Altar.

40. Damit hierdurch ins künftige die Kinder Israel erinneret wurden, daß kein Fremder, und der nicht von dem Stammen Aarons ist, sich unterstehe dem HErren ein Rauchwerck zu opferen, auf daß er nicht leiden

müsse, was Core und seine ganze Rott gelitten hat, nach dem Wort, das der HErr zu dem Moyses gesagt hat.

41. Es murrete aber am folgenden Tag die ganze Gemein der Kinder Israel schon wiederum wider Moyses und Aaron, und sprach: Ihr habt das Volck des HErren getödtet.

42. Als darauf ein Auflauf entstund, und die Aufruhr sich vergrösserte.

43. Nahmen Moyses und Aaron die Flucht zu dem Tabernackel des Bunds, der, nachdem sie hinein gegangen, mit einer Wolcken bedeckt wurde, und die Herrlichkeit des HErren erschien.

44. Und der HErr sagte zu dem Moyses:

45. Gehet aus dieser Gemein hinweg, dann ich will sie jetzt auch vertilgen, und als sie auf der Erden lagen.

46. Sprach Moyses zu Aaron: Nihm das Rauchfaß, und thue Feur von dem Altar darein, und lege Rauchwerck darauf, so dann geh eilends hinaus zum Volck, und bitte für sie, dann der Zorn ist schon von dem HErren aus-

ausgangen, und die Plag fangt an zu wütten.

47. Als nun Aaron solches that, und mitten unter den Haufen lief, den der Brand schon ergriffen, und ein Rauchwerck opferte.

48. Und zwischen den Todten und Lebendigen stehend, für das Volck batte, da hörete die Plag auf zu wütten.

49. Und waren der Erschlagenen vierzehn tausend, sieben hundert, ohne diejenige, welche in der Aufruhr des Core umkommen waren.

50. Aaron aber, nachdem das Sterben aufgehört, ist wiederum zu dem Moyses, der bey der Thür des Tabernackels ware, zuruck gekehrt.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

R. P. Stöcklein ist der Meynung, diese Aufruhr des Core, Dathan und Abiron seye noch ein Würckung des Murrens Aarons und Maria gewesen, obwohl sie solche nicht haben vorsehen können. Er gibt die Ursach, daß sie, zwar nicht offentlich, sondern heimlich unter ihrer Freundschaft, nemlich unter den Leviten des fürnehmsten Haus Caath wi-

der den Moyses haben gemurret, mithin ein heimliches Feur angelegt, welches erst über eine Zeit in eine offentliche Brunst ausgebrochen, durch Anblasung des Core eines hochansehnlichen Leviten aus oberwehntem Haus Caath, mithin eines nächsten Blutfreunds des Moyses und Aarons: sintemahl von dem Caath herstammeten Amram und Isaar, deren erster der Vatter des Moysis und Aarons, der andere der Vatter des Core, folglich die Vätter Core und Moyses Brüder, sie aber zweyer Brüders Söhn waren. Die Ursach aber, warum sich Core mit seinem Anhang wider den Moyses und Aaron empöret, ware der Ehrgeitz, indem er nicht so fast den Moyses um die Ehrenstell eines Kriegsobersten, als den Aaron um das Priesterthum beneydete, gleichsam als hätte er solches (welches nach dem Gesatz der Natur einem jeden Erstgebohrnen zu gehörte) ungerechter Weiß durch den Moyses allein auf sich und seine Nachkomen gericht. Darum hat der hoffärtige und arge Core zwey hundert und

fünf-

fünfzig fürtrefliche Häupter des Stammens Levi an sich geworben, unter dem Schein, er verlange nichts anders, als daß alle Glieder des Stammens Levi in dem Priesterthum dem Aaron gleich seyn, und je eine Rott Leviten um die andere wechselweiß den Gottsdienst verrichten sollen. Also gabe er fälschlich vor, in der That aber suchte er für sich, und seine Persohn das hohe Priesterthum.

Damit nun der Streich nicht fehlschlage, hat er auch aus dem Stammen Ruben drey Häupter an sich gebracht, indem er ihnen vorgestellt: Wann doch das Volck Israel von einem allgemeinen Gewalthaber, wie der Moyses seye, müsse beherrschet werden, so gebühre diese allerhöchste Würde samt dem Obersten Priesterthum vor allen dem Stammen Ruben, als welcher Stammen-Vatter der Erstgebohrne des Patriarchen Jacobs gewesen. Sollte aber diß etwann nicht angehen, so hielte er für rathsam, daß so wohl der geistlich- als weltliche Staat entweders durch die Fürsten und Altmänner

der zwölf Geschlechter regirt, oder doch durch freye Wahl Vorsteher bestellt wurden.

Durch diesen Fund hat der schlauche Mann nicht allein das Haus Ruben, sondern auch viel andere unruhige Köpf an sich gelockt, so gleich den Mucken blind in das Feur geflogen seynd, und sich unbesonnener Weiß häßlich verbrennet haben. Es waren zwey Stammen aus welchen diese Aufrührer bestanden, der Levitische, und der Rubenische: jene hatten zum Oberhaupt den Groß-Leviten Core und seine Versammlung im Lager des Hauses oder Stammen Caath: diese den Dathan und Abiron, die Söhn Eliabs, wie auch Hon ein Sohn Pheleths aus den Kindern Rubens samt noch anderen zwey hundert und funfzig Männern: "welche die Für-"nehmste in der Gemein waren, und "nahmentlich in den Rath beruffen "wurden.

Diese Aufruhr liesse GOtt zu, damit hierdurch das Priesterthum, welches Aaron von GOtt empfangen, bestättiget, und um so mehr verherrlichet wurde. Dann die Ehr der Glaubigen

so wohl, als der Priester wird nicht ansehnlich, wann selbige nicht durch die Scheltung und Plag der Gottlosen, und Unglaubigen bewähret wird. Es können auch diejenige, welche in dem gemeinen Weesen, oder im Kirchen-Staat zu Ehren erhebt seynd, hieraus lehrnen, daß sie eben darum vielem Neyd und Eyfersucht unterworffen seyen, welche sie mit Gelassenheit und Großmuth übertragen sollen und überwinden; sintemahl die starcke Wind und Donnerkeil nur meistens die hohe Berg und Thürn bestreiten, weßwegen der weise Cato den Rath gegeben, daß die Mächtige ihren Gewalt gesparsam brauchen sollen, wann sie lang regieren, und dem Neyd entgehen, oder solche bemeisteren wollen.

Als sie nun die Sach genugsam verabredet, und geglaubt, der Streich könne ihnen nicht mißlingen, kamen beyde Theil bey ihren Oberhäuptern in einem zahlreichen Haufen zusamen, und begaben sich zu dem Moyses, da er mit Aaron und den siebenzig Altmännern in dem äusseren Zelt des Vorhofs sich befande. Core im Nahmen aller führte

das

das Wort, und sagte: "Lasset euch be-
"gnügen mit eurem bißhero eigenmäch-
tig über Israel ausgeübten Gewalt:
legt euer Regierung nider, wir bedär-
fen eurer Herrschung nicht mehr: "dann
"die Gemeind durchaus ist heilig, also
zwar daß "der HErr unter ihnen ist,
und in einem jeglichen derselben wohnen
kan, eben so wohl als in euch. "War-
"um erhebt ihr euch dann über das Volck
"des HErren. Diese Wort wollen so
viel sagen: das ganze Hebräische Volck
ist GOtt geheiliget durch die wahre Re-
ligion und Glauben, durch die wahre
Verehrung und Dienst GOttes, durch
den sonderbaren Pact, welchen GOtt
auf dem Berg Sinai mit dem ganzen
Volck eingegangen, solches mit sich ver-
bunden, und seinem Dienst gewidmet
so wohl als euch, Moyses und Aaron.
Daß aber GOtt in ihnen allen, seht
ihr selbst, weil GOtt allen das Him-
melbrod mittheilet, weil er allen vor-
geht in der Wolcken-Saul, weil er mit
allen wohnet in dem Tabernackel, also
müßt ihr euch nicht einbilden, und also
verhalten, als wann mehr Heiligkeit in
euch, oder GOtt mehr vereiniget wäret

als

als andere, und daß sein Will dahin gehe, daß ihr allein uns vorstehen sollet.

Siehe da mein Christ! wie eine ungestümme Sach der Ehrgeitz ist für sich und für andere. Darum sagt der Heil. Paulinus Epist. ad Romanianum, "Ein „schmeichlendes Ding ist der Nahmen „der Ehr, aber eine harte Dienstbarkeit. Und der Heil. Gregorius 1 p. Pastoral. c. 9. „Was ist der Gewalt einer hohen „Stell, als ein Ungewitter des Ge„müths. Und der Heil. Bernardus Lib. 3. de Consid. „Der Ehrgeitz ist „ein Creutz deren, so nach ihm sterben, „und ist nichts, das sie mehr creutzigen, „nichts das sie mehr beunruhigen kan. Und Ep. 42. „Die Ehrenstellen, wann „man selbige allein ansiehet, schmeichlen „dem Menschen, wann man aber deren „Bürde und Beschwerden betrachtet, „bringen sie Forcht und Schrecken. Und Serm. 6. in Psalm. Qui habitat. „In dem „findest die gründliche Wahrheit, wann „du aufmercksam bedenckest, und in dei„nem Gemüth überlegest, was für ein „schlechter Trost in dem Ehrgeitz? was „für ein schwere Rechenschaft? was für

„ein

„ein kurzer Genuß? wie zweifelhaft das „End. Der Heil. Augustinus zitterte, wann ihme ein Lob oder Ehr erwiesen wurde. Dann also sagt er selbst Serm. 5. de Verbis Domini. „Euer Lob be„schwert mich vielmehr, und steckt mich „in Gefahr; ich laß solches zu aber in „Zittern und in Forcht. Der Heil. Hie„ronymus in vita S. Paulæ schreibt: „Die Heil. Paula habe sich der Ehr „würdig gemacht, weil sie selbige ge„flohen: dann das Lob begleite die Tu„gend, wie der Schatten den Leib. „Die Ehr fliehe diejenige, die sie su„chen, folge aber auf dem Fuß nach, „denen, die sie fliehen.

Da nun Moyses diß hörete, verfügte er sich in den Tabernackel, fiehl auf sein Angesicht, truge GOtt die Sach demüthig vor, und erlangte zur Antwort, was er Core seinem Vetter und dessen ganzen Anhang verkündet: "Mor„gen frühe werde der HErr kund ma„chen, welche ihme zu gehören, und „zum Priesterthum von ihme erwählt „seyen. Sie sollen ein jeglicher das „Rauchfaß nehmen, Feur darein thun, „und Rauchwerck vor dem HErren dar„auf

„auf legen. Gabe ihnen alsdann ein starcken Verweiß, daß sie sich zu viel erheben, und sagte zu Core: „Hört ihr „Kinder Levi, ist das euch vielleicht zu „wenig, was euch GOtt gethan, daß „er euch vom Volck abgesöndert, und „zum Dienst des Tabernackels gewid„met hat? hat er dich, Core! und alle „deine Brüder, die Söhn Levi darum „zu ihme zu nahen verordnet, damit „ihr euch des Priesterthums anmassen, „und samt deiner ganzen Rott wider „den HErren auflehnen sollet? was ist „dann Aaron, daß ihr wider ihne zu „murren habt.

Mercke aus diesem Verweiß, was für eine hohe Würde es seye, ein Geistlicher, ein Levit, oder auf andere Weiß dem Dienst GOttes gewidmet zu seyn. Diß hat vor anderen erkennt der seelige Thomas Morus Canzler in Engelland, welcher sich sehr erfreute, und zu groser Ehr schätzte, daß ihme vergönnet worden, in einer offentlichen Proceßion das Creutz dem Priester vorzutragen: er versahe das Amt eines Meßners, diente dem Priester zu Altar, er legte einen Chorrock an, gleich einem Kirchen-Die-

ner,

ner, an statt dessen singte und bettete er mit dem Priester. Als ihn einer deßwegen mit Worten strafte, und sagte: Diß schicke sich nicht auf seine Persohn, es seye wider seinen Stand und die Würde eines Canzlers, wann dem König solches zu Ohren kommete, wurde er solches ungnädigst aufnehmen, antwortete er: Es könne der König sein Herr nicht in Ungnad aufnehmen, daß er selbst des Königs seinem HErren, dem HErren nemlich aller Herrschenden seine Dienst erzeige.

Indem Moyses mit Core und seinem Anhang die Sach abhandlete, wollte Dathan mit seinen Spießgesellen seinem Bescheid nicht abwarten: sondern gienge trutzig darvon, und als Moyses sie ruffen liesse, ware ihre Antwort: "Wir "kommen nicht. Ja sie liessen ihm bedeuten, ob sein Grimm noch nicht ersättiget seye. Gelt! sprachen sie, du hast uns aus Egyptenland, so da mit Milch und Hönig fließt, heraus geführt, damit du in der Wüste uns ums Leben brächtest. Ey wie schön hast du dein Wort gehalten, wo seynd nun die Aecker und Weinberg, welche du uns eins

zu-

zuraumen verheissen hast? meynest du vielleicht, wir seyen blind, oder willst du uns gar die Augen ausstechen? „Wir kommen nicht.

Da wurde Moyses sehr zornig, und sprach zu dem HErren: „Siehe ihr „Opfer nicht an. Du weist, daß ich „nichts, ja nicht einen Esel von ihnen je„mahl angenommen, oder einen aus„ihnen beleydiget habe, und daß sie also die geringste Ursach nicht haben, mich eines Ehrgeiß, oder Eigennuß, oder Tyranney, oder sonst harten Beherrschung zu beschuldigen. Mit deme, daß Moyses dem HErren seine Unschuld mit wenigem geklagt, ware erschon befridiget, und wendete sich zu Core, sagend: Er solle Morgen mit seiner ganzen Schaar, und jeder mit seinem Rauchfaß erscheinen, und da solches des anderen Tags geschahe, (Core allein bliebe zu Haus) „erschiene ih„nen allen die Herrlichkeit des HErren, welcher dem Mohyses und Aaron befahle, „sich von der Gemeind dieser Auf„rührer abzuscheiden, damit er sie auf„der Stell vertilge; und nicht allein sie, Moyses und Aaron, sondern auch

das Volck solle sich von den Zelten Core, Dathan, Abiron, und Hon absönderen. Darum stund Moyses auf, und gieng zu den Zelten, allwo die Rebellen versammlet waren; und als sich das Volck auf die Ermahnung Moysis ringsum von ihnen hinweg begeben, kamen Dathan und Abiron zum Vorschein, und stunden bey den Thüren ihrer Hütten, samt ihren Weibern, Kindern und allem Gesind. Worauf dann Moyses zu dem Volck also gesprochen: An diesem werdet ihr jetzt erkennen, ob mich GOtt gesandt habe, oder nicht: Wann diese eines natürlichen Tods sterben, wie andere Leut, so bin ich nicht vom HErren geschickt worden: wann aber die Erd auf eine vorhin unerhörte Weiß ihren Schlund eröffnen, und dieses Gesind verschlucken wird; sollt ihr schliessen, daß sie den HErren gelästeret haben.

Er hatte jetzt gemeldte Wort nicht so bald ausgeredt, als der Boden unter dem Lager, und der ganzen Nachbarschaft des Dathan, und seiner Spießgesellen aus einander gesprungen, seinen Rachen weit aufgesperrt, und alle

Maul-

Meutterer samt Weib, Kinder, Zelt, Troß und Vieh in den Abgrund verschlungen hat, dergestalt, daß von der Zeit an fürderhin kein Häarlein mehr von solcher Höllen-Rott ist gesehen worden, und das zu diesem Trauerspiel herzu geloffene Volck hat die Flucht ergrieffen, und gesprochen: gehen wir hinweg, "wir möchten sonst auch von "der Erd verschlungen werden.

Diß hat sich begeben eben zur Zeit, wo die zwey hundert und fünfzig Fürsten, welche in der Aufruhr dem Core angehangen, in dem Tabernackel das Weyrauch dem HErren zu opferen im Begrief waren, aber alldort von GOtt durch das Feur ergriffen, und verzehrt worden. Core aber, welcher nicht zum Tabernackel gekommen, sondern zu Haus verblieben, ist nicht durch das Feur umgekommen, sondern mit Dathan und Abiron samt seinem ganzen Haus und Hausgesind von der Erden verschlungen worden. Dieses nehmen wir ab aus dem 24. Vers: allwo befohlen wird, daß sich das Volck absöndere von den Zelten Core, Dathan und Abiron. Ferner wird diß klar angezeigt

in dem 26. Capitel 9. Vers: "Diese „seynd der Dathan und Abirón, die „Oberste des Volcks, welche in der „Aufruhr Core wider Moysen und Aa„ron aufstunden, da sie sich wider den „HErren auflehneten, und die Erd „that ihren Mund auf, und verschlung „Core, da das Feur die zwey hundert „und fünfzig Männer verbrannte.

Siehe da mein Christ! die Straf des Ehrgeitzes, der Aufruhr und Rebellion, und des Murrens. Nicht allein diese vier Fürsten Core, Dathan, Abiron und Hon, sondern auch ihre Weiber, Kinder, Knecht, Mägd, und das ganze Haus mit allen Sachen seynd von der Erden verdeckt worden, und damit nur nichts, auch so gar von dem Hausgeräth dieser gottlosen Leuten überbliebe. Hat GOtt durch den Moyses lassen sagen, daß sie nicht allein abweichen von der Hütten dieser gottlosen Menschen, sondern auch unter Straf des Tods nichts von ihnen anrühren sollen: "rühret nichts an, was ihnen zu gehört: „damit ihr der Straf ihrer Sünden „nicht theilhaftig werdet. Ein erschröckliche aber wohl verdiente Straf dieses

Lasters; dann sie waren Rebellen und Gottslästerer, und also des Lasters der verletzten Göttlichen Majestät schuldig: aus welcher Ursach auch Weib und Kinder, und alles Hausgesind, in die Straf genommen worden, dieweil sie auch in der Aufruhr mitgehalten haben; und so viel an ihnen gewesen, darzu geholfen, oder doch gern gesehen, wann ihre HErren die Würde des Priesterthums an sich gebracht hätten: oder, wann sie diß Sinns nicht gewesen, seynd sie doch dieser würdig worden, weil sie auf den Befehl GOttes nicht von ihnen abgewichen, wie es Moyses verkündet hatte. Was aber die unschuldige Kinder belanget, seynd auch diese billich mit zu Grund gangen zur Straf der Eltern. Uberdaß ist GOTT der HErr des Lebens und Tods, und ware denen Kindern ihr Untergang vielmehr zur Wohlthat, als zur Straf, indeme glaublich ist, daß sie durch das Heil-Mittel des Gesatzes der Natur von der Erbsünd befreyt, und also seelig worden seyen, welche, wann sie länger gelebt, vielleicht die Sitten der Elteren an sich genommen, und eben so

schlimm, oder noch ärger worden wären.

Damit du aber in dieser so entsetzlichen Straf nicht allein die Rach des Göttlichen Zorns, sondern auch die unendliche Güte und Barmherzigkeit GOttes erkennest, lobest und anbettest, so mercke, daß die Söhn des Core, dieweil sie das Vorhaben ihres Vatters nicht gebilliget, noch einiger massen darzu geholfen, durch ein Mirackel von GOTT erhalten, und da ihr Vatter samt allem von der Erden verschlungen wurde, sie so lang in dem Luft frey erhoben geblieben, biß sich die Erd unter thnen wieder geschlossen, und der Abgrund zu gedeckt worden. Solches bezeuget uns die Schrift selbst Num. am 26. Cap. mit diesen Worten: "Und es „geschahe ein groses Wunderzeichen; „daß Core untergieng, und seine Söhn „nicht untergiengen. Und in eben diesem Capitel werden sie noch unter die Leviten gezehlt, und das Geschlecht Core mit anderen benennet; Ja sie führten ein so frommes Leben, daß sie unter den Leviten für heilig gehalten wurden, und seynd einige Psalmen, welche von

ihnen

ihnen gemacht, oder doch gesungen worden, und noch biß dahin ihnen zu geschrieben werden, als der 41. 43. 84. 86. ꝛc.

Was den Untergang dieser Leuten noch erschröcklicher macht, ist, daß der Heil. Text sagt: "Sie fuhren lebendig "hinunter in die Höll, und scheint klar zu reden von der ewigen Verdammnuß, indeme sie eben in der Hitz ihrer Sünd und Missethat ergriffen worden, und also geschwind, daß es scheint, sie haben weder Zeit noch genugsamen Sinn gehabt sich zu fassen, und ihren Fehler zu bereuen: Indessen ist nicht gewiß, oder ausgemacht, daß durch die Höll der Ort der Verdammten angezeigt werde, weil hierdurch nur der Abgrund der Erden, oder das Fegfeur, oder auch die Vorhöll der Vätter könnte verstanden werden, und sie vielleicht in dem hinabfallen hätten ihre Sünden bereuen können: dieses wäre zwar möglich gewesst, sagt Cornelius, aber seye nicht wahrscheinlich, daß es also geschehen seye.

Du wirst aber fragen, ob sie dann lebendig in die Höll gekommen, ohne vor-

hin zu sterben? Antwort: Auch dieses geben die Wort des Texts, jedoch ist das Gegentheil wahrscheinlicher, und der Text nur zu verstehen, daß sie lebendig in Abgrund der Erden, und der Höllen zu gefallen, nicht daß sie noch lebendig in die Höll gekommen seyen. Dann als die Erd sie verschlungen, und sich wieder geschlossen, seynd sie noch unter Weegs gestorben, und haben ihre Leiber in der Erden gelassen, die Seelen aber der Höll eingeliefferet. Daß dem also, ist uns bekannt aus dem allgemeinen Gesatz des Tods, so über alle Menschen ergangen. Dann "es ist beschlossen, sagt der Heil. Paulus Hebr. c. 9. v. 27. "daß alle Menschen einmahl sterben. Fürs andere ist auch ein Gesatz, daß alle wiederum zum Leben auferstehen werden, also müssen sie zuvor gestorben seyn, sonst könnten sie nicht wieder auferstehen, und wären einige Leiber in der Höll unsterblich. Fürs dritte sagt Moyses selbst, "Wann sie eines "natürlichen Tods sterben wie andere "Menschen, so habe der HERR ihne "nicht gesandt, also will er sagen: sie werden zwar sterben, aber nicht wie

andere Menschen, nemlich durch über sie gekommene Kranckheit, sondern sie werden auf eine ganz ungewöhnlich und seltsame Weiß umkommen, und da sie noch lebendig, werden sie schon der Höllen zu gehen: ohne zu sagen, oder zu wissen, ob sie lebendig oder todt dahin kommen werden. Viertens: gebraucht die Schrift die Manier zu reden, wie wir Menschen pflegen zu reden, weilen dann das Ansehen ware, daß, wie sie gestanden, auf solche Weiß samt ihrem Leib und Kleider stracks in die Höllen gefallen, pflegen wir zu sagen, sie seyen lebendig in die Höll vergraben worden.

Nun auch was umständlichers von denjenigen zwey hundert und fünfzig Männeren zu berichten, welche durch das Feur das Leben verlohren, lautet der Heil. Text also: "Der HErr zün-
"dete zugleich (mit dem Untergang des Core und Dathan) "ein Feur an, wel-
"ches die zwey hundert und fünfzig
"Männer tödtete, die das Rauchwerck
"opferten. Diese eyferten mit dem Aaron, und wollten sich mit Gewalt in das Priesterthum eindringen, und ka-

men deſſentwegen alle, und jeder mit einem Rauchfaß, wie Moyſes befohlen hatte, um den Verſuch zu thun, ob ſie oder Aaron zu dieſem Amt beruffen wären; da ſie nun von dem Brandaltar das heilige Feur auf ihr Rauchwerck eingelegt, und dem Tabernackel zu giengen, um ſelbes auf dem Rauchaltar des Heiligthums GOtt zu opferen, bevor ſie einen Fuß hinein gethan, kame ein erſchröckliches Feur aus dem Brandaltar (P. Stöcklein ſagt aus der Wolckens Saul) welches in einem Augenblick die aufrühriſche Leviten niedergeſchlagen, und getödtet hat. Mercke da wiederum, daß der Heil. Text ſagt: "die "das Rauchwerck opferten, obwohl ſie es nicht vollbracht, ſondern nur opferen wollen, und diß zu thun angefangen, indem ſie zu dem End das Rauchfaß mit ſich gebracht, Feur und Rauchwerck eingelegt, und würcklich dem Heiligthum zu geloffen, aber GOTT wollte nicht zu laſſen, daß ſelbiges ſo gottloſer Weiß von ihnen ſollte befleckt, und entheiliget werden. Siehe da, wie ſcharf GOtt diejenige zur Straf ziecht, welche heilige Sachen entunehren, oder

in

in die Priesterliche Aemter sich eindringen, zu welchen sie doch von GOTT weder beruffen, noch erwählt seynd.

Nach diesem befahle GOTT dem Moyses, zu verordnen, daß Eleazer der Priester, und Sohn Aarons die Rauchfässer aus dem Brand heraus nehme, und das Feur hin und wieder zerstreue; hernach aber die Rauchfässer zu Blech schlage, und an den Altar anhefte zur Erinner- und Wahrnung, daß kein Fremder, und der nicht von dem Stammen Aarons ist, herzutrette, und dem HErren ein Rauchwerck zu opferen sich unterfange, wann er nicht auch ein gleiche Straf von GOtt erwarten wolle. Daß er aber die Rauchfaß zur Gedächtnuß der Straf, und Göttlichen Rach verordnet, setzet der HErr die Ursach hinzu: "weilen diese "geheiliget seynd: durch das heilige Feur und Weyrauch, welche diese zwey hundert und fünfzig Fürsten in die Rauchfaß haben eingelegt, damit sie selbes auf dem Rauchaltar in dem Heiligthum GOtt opferten, darum wird auch gesagt: „dieweil in denselben ist "Rauchwerck geopferet worden, obwohl

wohl sie von dem Tod übereilt, solches nicht verrichteten: eben also wird hinzu gesetzt: daß „diese Rauchfaß geheiliget seyen durch den Tod der Sünder, indeme GOtt seine Gerechtigkeit ausgeübt an denen Sündern, welche diese Rauchfaß mißbraucht haben, welche mit dem Tod durch das Feur gestraft worden, weil sie durch das Feur sich versündiget haben.

Ein jeder Mensch (seynd die Wort R. P. Stöckleins) in welchem nur ein Funcken redlicher Vernunft übrig ist, kan ihme hier nichts anders einbilden, als alle Herzen deren Hebräern werden vor Bußfertiger Angst gebebet, und sich zur standhaften Besserung bequemt haben. Allein sie waren von dem Geist der Empörung also eingenommen, daß Grad das Gegenspiel erfolgt ist. Die Reu währte so lang, biß der Priester Eleazarus zwey hundert und fünfzig gelb-metallene Rauchfässer, ein jedes besonders mit Hämmeren auf dem Ambos zusamen geschlagen, und an den Brandopfer-Altar ringsherum zum ewigen Andencken und Schrecken angenagelt hatte.

Gleich

Gleich den anderen Tag darauf, da die Fürsten zur Straf gezogen worden, fangte der gemeine Mann an, wider Moyses und Aaron zu rasen, er rennte von allen Enden des Lagers auf den Hauptplatz zusamen, und erweckte mit brüllendem Zettergeschrey ein grausames Getümmel. Nachdem sie nun in grosem Haufen versammlet waren, marschierten sie zum Eingang des Tabernackels, und redeten die zwey Gebrüder Moyses und Aaron also an: „Ihr habt „das Volck des HErren getödtet: ihr habt bißhero fast unendlich viel Seelen entleibet, darauf entstund ein Auflauf, und die Aufruhr vergrösserte sich, also daß Moyses und Aaron gezwungen wurden, die Flucht in den Tabernackel zu nehmen.

Das beste Fluchthaus ist das Haus GOttes, und der gröste Nutz von der Verfolgung, wann diese Ursach ist, daß wir zu GOtt fliehen. Jacobus ein frommer Einsiedler, als der höllische Geist ihme drohete: „er wolle ihme „einen solchen Schandfleck anhencken, „daß ihn niemand mehr ansehen werde. Gabe er ihme zur Antwort: „hierdurch

„wirst

„wirst du mich sehr verbinden, dann
„du wirst mich als deinen Feind mit
„groser Gutthat beladen, massen du
„hierdurch wirst zu wegen bringen, daß
„ich um so mehr an GOtt gedencken
„werde. Dann je mehr ich Platz finde,
„je mehr werde ich mich in unaufhörli-
„cher Beschauung der Göttlichen Schön-
„heit aufhalten.

Da nun Moyses und Aaron in dem Tempel sich auf ihr Angesicht geworffen, und GOtt um seinen Beystand angeruffen, kame der HErr in der Wolcken-Saul und herrlichem Glanz herab, also daß zugleich der Tabernackel von der Wolcken bedeckt wurde. Da befahl ihnen der HErr, sie sollten sich aus dem Tabernackel hinweg, und anderwärts hin begeben, damit er jetzt gleich den gesammten Haufen der immerdar aufrührisch- und murrenden Hebräern aus der Wurzel völlig vertilge. Und obwohlen sie inständigst für das Volck bitteten, wollte doch der erzürnte GOtt die Strafruth nicht gänzlich davon abziehen. Darum sagte Moyses zu Aaron: stehe auf, nihm das Rauchfaß, und thue Feur von dem Altar darein,

und

und lege Rauchwerck darauf, so dann gehe eilends hinaus unter das Volck, und bitte GOtt für dasselbige. Dieses sagte Moyses aus Prophetischem Geist, und weil er wohl wußte, daß es dem Göttlichen Willen nicht zu wieder laufe. Dann sonsten ware nur erlaubt, den Weyrauch auf dem Rauchaltar GOtt zu opferen, und nicht auffer demselben, viel weniger unter dem Volck, und den Todten-Cörpern, welches Aaron aus Befehl des Moyses gethan, um dardurch und durch das Gebett den HErren zu versöhnen; dieweil der Zorn schon von dem HErren ausgegangen, und die Plag zu wütten angefangen habe. Es ware die Plag keine andere, als das Göttliche Feur, welches das Volck ergrieffe, und grimmig erwürgte, biß sich Aaron wie gemeldt zwischen die Todte und Lebendige gestellt, und theils mit Gebett, theils mit Rauchopfer den HErren um Barmherzigkeit gebetten, und so weit versöhnet, daß auch die Qual ein End genommen hat, in welcher vierzehen tausend sieben hundert Menschen todt geblieben seynd, ohne diejenige, welche Tags vorhero gestorben waren.

Die

Die Drey und Siebenzigste Historie,

Aaron wird durch ein Wunder der blühenden Ruthen, als der von GOTT erwählte Hohe Priester erkennt.

Num. Cap. 17.

Text der heiligen Schrift.

1. UNd der HERR redete wieder zu dem Moyses, und sprach:

2. Rede zu den Kindern Israel, und nihm Ruthen von ihnen nach ihren Geschlechten, zwölf an der Zahl, nemlich von einem jeden Haupt der Stämmen eine, und schreib eines jeglichen Nahmen auf seine Ruthen.

3. Der Nahm Aarons soll auf der Ruthe des Geschlechts Levi seyn, und eine jegliche Ruthe soll ein besonders Geschlecht in sich enthalten.

4. Und leg solche in den Tabernackel des Bunds, vor das Zeugniß, allwo ich mit dir reden will.

5. Welchen ich nun aus diesen erwählen werde, dessen Ruthe wird grünen: und also will ich die Klagreden, die sie wider euch ausstossen, von mir abwenden.

6. Und Moyses redete zu den Kindern Israel, und die Häupter eines jeden Stammens gaben ihm Ruthen deren so dann zwölf waren, die Ruthe Aarons nicht darzu gezehlt.

7. Als sie nun Moyses vor dem HErren in den Tabernackel des Zeugnuß gelegt.

8. Und den folgenden Tag wieder dahin gekommen, befand er, daß die Ruthe Aarons, so für das Haus Levi war, grünete, und die Blühe aus dicken Knöpfen hervor bracke, die nach ausgebreiteten Blätteren in Mandeln verkehrt wurde.

9. Also trug Moyses alle Ruthen von dem Angesicht des HErren zu allen Kindern Israel heraus: und sie sahen es, und nahm ein jeglicher seine Ruthe wiederum.

10. Der HErr aber sagte zu dem Moyses: Trag die Ruthe Aarons wieder in den Tabernackel des Zeugnuß, damit sie allda zum Zeichen der widerspenstigen Kinder Israel aufbehalten werde, sie hingegen wider mich aufhören zu murren aus Forcht des Untergangs.

11. Und Moyses kam dem Befehl des HErren nach.

12. Die Kinder Israel aber sprachen zu Moyses: Siehe, wir seynd verzehret, und gehen alle mit einander zu Grund.

13. Wer sich zu dem Tabernackel des HErren hinzu nahet, der stirbt. Sollen wir dann alle biß auf den letzten Mann vertilgt werden.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Vorgehende Tragödie und Untergang so vieler Fürsten, als auch von dem gemeinen Mann des Volcks Israel, hat seinen Ursprung genommen von dem Ehrgeitz, indeme sie den Aaron beneydeten, daß auf ihme allein, und seinen Nachkommen das Priesterthum beruhen solle, sie sahen mit schelen Augen an, daß Moyses den obersten Gipfel der Ehren als alleiniger Befehlsgeber, und Führer des ganzen Israelitischen Volcks: Aaron die höchste Ehrenstell in geistlichen Dingen: seine Söhn alle die Würde des Priesterthums besitzen, die übrige Familie aber der Zunft Levi, nur allein die Stell der Leviten vertretten sollen. Diß ware, was dem Core, und seinen Anhängern den Kopf so warm gemacht, daß er nicht geruhet, biß er besagter massen, samt seiner ganzen Schaar allen Rebellen und Aufrührern zu einem leidigen Exempel und Beyspiel worden. Indem hierdurch die Aufruhr zwar gehemmet, aber die Unruhe und innerliche Groll der Israeliten sich noch nicht gänzlich gelegt, als welche nicht fassen wollten, daß GOtt den

Aaron, und die von ihme Abstammende allein die Priesterliche Würde behaupten sollen, und glaubten, gleichwie vorhin in jedem Geschlecht der Erstgebohrne das Amt eines Priesters vertretten, also solle es noch bey diesem verbleiben, und sey nur von dem Moyses, nicht aber von GOtt verordnet, daß Aaron allein das Hohe- und seine Söhn das Priesterthum mit Ausschluß anderer Familien des Stammens Levi verwalten sollen.

Damit nun GOtt diese falsche Einbildung in ihnen verbessere, und sie auf rechten Sinn bringe, befahle er, daß von jeder Zunft der Kinder Israel ein Ruthe von jedem Geschlecht, und also "zwölf an der Zahl, nemlich von einem "jedem Haupt der Stammen eine solle gebracht werden, damit er durch ein neues Mirackel die Erwählung des Aarons bestättige, allen Zweifel benehme, und den Streit endige. Dieser Befehl von GOtt ist bald nach vorgehender Traurgeschicht, und wie R. P. Stöcklein darfür haltet, noch selbigen Tag ehe GOtt den Moyses von sich entlassen, ergangen; und "solle eines jeden

"Nahmen auf seine Ruthen geschrieben "werden, nicht von dem Moyses selbst, sondern aus Befehl des Moyses, von jedem Fürsten, dann also lautet das Hebräische: "Und ein jeder schreibe seinen "nen Nahmen auf die Ruthe. Durch die Fürsten aber werden verstanden die fürnehmste Häupter der Erstgebohrnen des ganzen Volcks, und einer jeden Zunft, welche vor anderen scheinten das Recht zu dem Priesterthum zu haben. Darum wurden, um allen Streit zu benehmen, allein dieser Fürsten oder Häupter Nähmen auf die Ruthen geschrieben, auf die dreyzehende aber der Nahmen des Aarons, welcher der Erstgebohrne in der Zunft Levi war, dann Levi der Stammen-Vatter hatte zum Erstgebohrnen den Caath, Caath den Amram, Amram den Aaron, und nach ihm den Moyses seinen Bruder; dann Aaron war älter als Moyses.

R. P. Stöcklein und mehr andere seynd der Meynung, des Aarons Ruthe seye eben diejenige gewesen, mit welcher Moyses biß dahin so viele Wunder gewürckt hatte, aber Cornelius haltet darfür, daß es eine andere gewesen seye,

und gibt die Ursach, weilen diese Ruthe in dem Hebräischen genennt wird die Ruthe Levi, und nicht die Ruthe Moysis. Zweytens, weilen sonst keine Gleichheit unter den Ruthen gewesen, und die andere Häupter oder Fürsten die Ruthe Aarons für verdächtig, und als ein wunderthätige Ruthe, welche mehr und besondere Kraft in sich hätte, wurden gehalten, und angesehen haben; da sie nur gemeine Stecken beygelegt hätten: wenigst hätte der Neyd oder Mißgunst sie dahin antreiben können, daß wider diese Ruthe sie protestirt, und dem Moyses eine Partheylichkeit zu gemessen hätten. Dahero sagen die Hebräer, daß es lauter Ruthen, Stäb oder Handstecken von Mandel-Stauden gewesen seyen, nach dersmahligem Gebrauch selbigen Volcks, dann der Mandelbaum hat die Eigenschaft, daß er in viel mehr grade Zweig oder Aest ausschießt, als andere Bäum, und also tauglich, daß man Handstecken, oder Scepter für die Fürsten daraus schneiden können.

Die-

Diese Ruthen mußten alle in den Tabernackel für das Zeugnuß, das ist: für die Arch, in welcher das Zeugnuß (nemlich die zwey steinerne Taflen der zehen Gebott waren, zu Zeugnuß, daß GOtt mit ihnen den Bund gemacht habe) legen, zum Zeichen, daß GOtt es also begehre. Ist also wahrscheinlich, daß diese dreyzehen Ruthen nicht nur in den Tabernackel oder Heiligthum, sondern, in das allerheiligste Heiligthum vor der Arch gelegt worden, gleichwie hernach die blühende Ruthe Aarons auch dahin gebracht worden, wie aus dem 10ten Vers bekannt wird: Der HErr aber sagte zu Moyses: "Trag "die Ruth Aarons wieder in den Ta- "bernackel des Zeugnuß 2c. und zun Hebr. 9. sagt der Heil. Paulus: "Das "Allerheiligste enthielt das guldene "Rauchfaß, und die Arch des Testa- "ments, darinnen war der guldene "Eymer voller Himmels-Brod, die "Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, "und die Tafeln des Testaments. Al- so ware dann diese Ruthe in das Aller- heiligste gelegt zur ewigen Zeugnuß

und Angedencken dieses Mirackels, daß Aaron dardurch in seinem Hochenpriester-Amt bestättiget worden; gleichwie in eben diesem allerheiligsten Heiligthum auch aufbehalten wurde das Manna zum ewigen Andencken, daß durch dieses das Volck GOttes in der Wüste vierzig Jahr ernährt worden, und die Gesatz-Tafeln zur Gedächtnuß, daß solche zur Zeugnuß des Gesatzes von GOtt empfangen worden. Glaublichen ist auch durch die Ruthe Aarons Wasser aus dem Felsen gebracht worden wie in folgender Historie wird gesagt werden. Wohin aber die Ruthe Moyses gekommen, ist ungewiß.

Es sagte der HErr ferner zu dem Moyses: welchen er aus diesen zwölf Häuptern erwählen werde, dessen Ruthe werde grünen; um dardurch die Klagreden, welche sie wider GOtt ausstossen, abzuwenden. Als nun Moyses dem Befehl nachgekommen, hat er des anderen Tags in Gegenwart des Volck die Ruthen wieder aus dem Tabernackel heraus gebracht, und hat man gefun-

funden, "daß die Ruthe des Stammens "Levi, das ist Aarons, welche die "dreyzehende war, grünete, und die "Blühe aus dicken Knöpfen hervor "brache, die nach ausgebreiteten Blät- "teren in Mandel verkehrt wurde, welches ein klares Anzeigen, daß Aaron von GOtt zum hohen Priesterthum bestimmet seye. Dann sie waren alle aufgetrocknet, und beindürr, weil es lauter dergleichen Stecken waren, wie die Wanderer, oder auch die Hirten brauchen, daß natürlicher Weiß nicht möglich gewesen, daß ein solcher Stecken nicht allein grünen, sondern auch Laub, Zweig, Blühe, ja zeitige Mandel hervor bringe. Es ware dieses ein dreyfaches Wunder, erstlich daß der dürre Stecken in Knöpf oder Bollen ausgebrochen, zweytens, daß diese zu gleicher Zeit geblühet haben, und drittens daß die Blühe gleich abgefallen, und zeitige Frucht hervorgekommen. Es schreibet auch Abulensis, daß dieser Stab nicht mehr dürr worden, sondern allezeit blühend, oder vielmehr Frucht tragend, und deßwegen als

ein immerwehrendes Mirackel auch dem Manna beygelegt worden.

Nachdeme dieses alles vorbey, sprachen die Kinder Israel zu dem Moyses: "Siehe, wir seynd verzehret, und gehen alle mit einander zu Grund: wer "sich zu dem Tabernackel des HErren "hinzu nahet, der stirbt. Sollen wir "dann biß auf den letzten Mann vertilgt werden. Sie wollten sagen: siehe ein groser Theil des Volcks (nemlich, wie aus vorgehender Historie bekannt, über die fünfzehen tausend) ist durch die Straf GOttes zu Grund gegangen, und ist zu förchten, wir möchten alle unser Leben einbüssen, und verzehrt werden, wann wir GOtt nur in etwas wenigem beleidigen, oder wider ihn murren: sonderlich wann einer nur dem Tabernackel sich näheret, GOtt das Rauchopfer zu bringen, muß er sein Leben darbey lassen. Was Raths dann, daß wir nicht alle sterben? Auf dieses antwortete der HErr in folgendem 18. Capitel, daß Aaron als der hohe Priester von ihme hierzu bestellt, daß, wann sich das Volck in

etwas verfehle, er mit denseinigen, nemlich den Priestern die Bitt für das Volck bey GOtt einlegen solle, als welche von dem Volck die Unterhaltung, die Zehenden und Erstgeburth beziehen sollen.

Die Vier und Siebenzigste Historie,

Der Tod Mariä, neues Murren des Volcks wegen Abgang des Wassers, welches Moyses mit einem kleinen Mißtrauen aus dem Felsen herausschlagt. Der Durchzug wird dem Volck von dem Edom versagt. Hintritt des Aarons.

Num. Cap. 20.

Text der heiligen Schrift.

1. IN dem ersten Monath kamen die Kinder Israel mit dem

dem ganzen Haufen in der Wüste Sin an, und das Volck blieb zu Cades, allwo Maria starb, und begraben wurde.

2. Und als dem Volck an Wasser mangelte, rotteten sie sich zusamen wider Moysen und Aaron.

3. Und erweckten eine Aufruhr, sagend: Wollte GOtt! daß wir mit unsern Brüdern vor dem HErren umkommen wären.

4. Warum habt ihr die Gemeine des HErren in die Wüste geführt, daß wir samt unserm Vieh sterben müssen.

5. Warum habt ihr uns aus Egypten hierher zu ziehen gemacht, und uns an das allerschlimste Ort geführt, da man nicht säen kan, da weder Feigen wachsen, noch Weinberg, noch Granatäpfel seynd, und überdas nicht einmahl Wasser zum trincken zu haben ist.

6. Auf welches Moyses und Aaron das Volck verliessen, und sich in den Tabernackel des Bunds begaben: Sie fielen auf ihr Angesicht

zur

zur Erden, und ruften zum HErren, sagend: O HErr GOtt! erhöre doch das Geschrey dieses Volcks, und eröffne ihnen deinen Schatz, den Brunnen des lebendigen Wassers, auf daß sie ersättiget werden, und zu murren aufhören. Da erschien die Herrlichkeit des HErren über sie.

7. Und der HErr redete zu dem Moyses und sprach:

8. Nihm die Ruthe, und versammle das Volck, du und Aaron dein Bruder, und redet zu dem Felsen in ihrer Gegenwart, und er wird euch Wasser geben. Und wann du wirst aus dem Felsen Wasser hervor gebracht haben: so laß die ganze Menge samt ihrem Vieh davon trincken.

9. Moyses nahm also, wie ihme der HErr befohlen hatte, die Ruthe, die vor dem Angesicht des HErren lag.

10. Und sprach zu dem vor dem Felsen versammleten Volck: Höret ihr Wiederspenstige und Unglaubige

sollen

sollen wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen hervor bringen können.

11. Hierauf hub er seine Hand auf, und schlug zweymahl mit der Ruth an den Felsen: da kam so viel Wassers aus dem Felsen hervor; daß das Volck und Vieh genug davon zu trincken hatte.

12. Der HErr aber sprach zum Moyses und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt, und also vor den Kindern Israel mich nicht geheiliget, so soll keiner aus euch diß Volck in das Land führen, welches ich ihnen geben werde.

13. Diß ist das Wasser der Wiederred; weil die Kinder Israel allda wider den HErren gemurret haben, und er ist in ihnen geheiliget worden.

14. Immittelst schickte Moyses Gesandte von Cades an den König Edoms, die ihm sagen sollten: Diß entbiet dir dein Bruder Israel, dir ist alle Mühe wohl bekannt, die wir ausgestanden haben.

15. Was

15. Was gestalt unsere Vätter in Egypten gezogen, wie auch daselbst lange Zeit gewohnet, und die Egyptier uns und unsere Vätter übel geplagt haben.

16. Wie wir auch zum HErren geruffen, und er uns erhöret, und seinen Engel gesandt, der uns aus Egypten geführt hat. Siehe, wir seynd nun in der Stadt Cades, die an den äussersten Gränzen deines Reichs ist.

17. Wir bitten dich, du wöllest uns vergönnen, durch dein Land zu ziehen. Wir werden weder über die Aecker, noch durch die Weinsberg gehen, auch kein Wasser aus deinen Brünnen trincken, sondern wir wollen auf der allgemeinen Landstraß reisen, und davon nicht abweichen, weder zur Rechten, noch zur Lincken, biß wir durch deine Landmarck werden kommen seye.

18. Edom aber gabe ihme zur Antwort: du sollst durch meine Land nicht ziehen, sonst werde ich dir mit gewehrter Hand entgegen gehen.

19. Und

19. Und die Kinder Jſrael ſagten ihm: Wir wollen auf dem gebahnten Weeg durchziehen, und ſo fern wir und unſer Vieh von deinem Waſſer trincken werden, ſo wollen wir darfür geben, was billich iſt: An der Bezahlung ſoll kein Anſtand ſeyn, wann wir nur geſchwind dürfen hindurch ziehen.

20. Edom aber antwortete: Du ſollſt nicht hindurch ziehen. Und alsbald gieng er mit einem unzahlbarem Volck, und gewaffneter Hand Jſrael entgegen.

21. Und wollte dem Volck Jſrael auf ſeine Bitt den Durchzug durch ſeine Gränzen nicht erlauben, darum dann ſich Jſrael von ihm abwendete.

22. Und nach aufgehobenem Lager zu Cades kamen ſie an den Berg Hor, der an den Gränzen des Land Edom liegt.

23. Allwo der HErr zu dem Moyſes redete.

24. Und

24. Und sagte: Aaron soll zu seinem Volck scheiden, dann er wird in das Land, welches ich denen Kindern Israel gegeben, nicht eingehen, weil er bey dem Wasser der Widerred meinem Wort nicht geglaubt hat.

25. Darum nihm den Aaron, und seinen Sohn zu dir, und führ sie auf den Berg Hor.

26. Und wann du dem Vatter seine Kleyder ausgezogen hast, sollst du sie seinem Sohn Eleazar anthun, Aaron aber soll daselbst zu seinem Volck beygelegt werden, und also sterben.

27. Moyses that, wie ihme der HErr befohlen hatte: sie giengen auf den Berg Hor in Gegenwart der ganzen Gemein hinauf.

28. Und nachdem er dem Aaron seine Kleider ausgezogen, legte er sie seinem Sohn Eleazar an.

29. Und als Aaron auf der Spitz des Bergs verschieden war, kam Moyses mit Eleazer herunter.

30. Die ganze Gemein aber ersehend, daß Aaron gestorben, beweinte ihne in allen ihren Geschlechten dreysig Tag lang.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Vor allem ist da zu bemercken, daß Moyses von denen vierzig Jahren, in welchen das Volck Israel in der Wüste herum gereißt, nur allein drey Jahr beschreibet, nemlich die erste zwey Jahr nach dem Auszug in Egypten, und das vierzigste oder letzte, von welchem diß Capitel den Anfang machet, und in übrigen fortfahret. Von den anderen sieben und dreysig Zwischenjahren thut Moyses vielleicht darum keine Meldung, weil sich in dieser Zeit nichts Merckwürdiges begeben hat. Wann dann der Text allhier sagt: "in dem "ersten Monath, und solches weder von dem ersten, noch von dem anderen Jahr, von welchen wir schon längst gehandlet haben, nicht kan verstanden werden, folgt nothwendig, daß dieser der erste Monath des vierzigsten Jahrs

müsse

müsse gewesen seyn, "in welchem die "Kinder Israel mit dem ganzen Hau- "sen in der Wüste Sin angekommen, allwo dann wiederum, und zweytens zu bemercken, daß die Wüste Sin, von welcher wir allda reden, nicht jene, in welcher GOtt das Manna zu geben den Anfang gemacht hat. Dann Dazumahl hatten sie das achte Lager, anjetzo ist in diesem Sin schon das drey und dreyßigste Lager.

In dieser Wüste dann schlugen die Kinder Israel ihr Lager an der Stadt Cades, allwo Maria die Schwester Moysis und Aarons ihre Grabstadt ge- funden, "dann sie starb, und wurde "da begraben; in dem vierzigsten Jahr und ersten Monath nach dem Auszug aus Egypten, vier Monath vor dem Tod ihres Bruders Aarons, welcher den ersten Tag des fünften Monaths dieses Jahrs gestorben, und eilf Mo- nath vor dem Hintritt des Moyses, welcher zu End dieses vierzigsten Jahrs sein Leben geendet. Als Maria gestor- ben, ware sie ihres Alters ohngefähr hundert und dreyßig Jahr; dann sie

war wohl zehen Jahr älter als Moyses, wie schon anderstwo gesagt worden; Moyses aber, da er auch in diesem gestorben, ware hundert und zwanzig Jahr.

An diesem Ort ware abermahl ein Abgang des Wassers, weilen wenig Brünnen allda zu finden, und auch diese, wie es scheinet ausgetrocknet; darumen "rotteten sich die Hebräer zusa-"men wider Moysen und Aaron, und erweckten eine Aufruhr, sagend: "Wolls-"te GOtt! daß wir mit unseren Brü-"dern vor dem HErren, da er uns in "der Wolcken-Saul und auf dem Ta-"bernackel zu gegen war, umkommen, "oder gestorben wären; dann der HErr hat uns wegen dem Murren der Ausspäher zu dem Tod verdammt.

Siehe da mein Christ den abermahligen Undanck des Israelitischen Volcks, anderer Seits aber die unüberwindliche Lieb des Moysis, welche sich nicht allein starck wiedersetzt, sondern auch großmüthig überwindet. Epaminondas ein oberster Feldherr der Thebaner, wurde angeklagt, daß er vier Monath

nath über die gemessene Zeit (da die Nothwendigkeit es erforderte) die Regierung auf sich behalten. Da eben dazumahl, als ihm diese Klag beygebracht wurde, sein Hündlein ihme schmeichlete, sagte er: "diß Hündlein "erzeigt sich wegen empfangener Wohl- "that danckbar, aber die Thebaner, "um die ich mich sehr verdient gemacht "hab, scheuen sich nicht das Tods Ur- "theil über mich zu fällen. Ita Ælian. lib. 13. Alphonsus König in Arragonia als ihme verwiesen wurde, daß er den Alvarus Luna mit so vielen Gnaden und Wohlthaten überhäuffet, welcher doch ein so undanckbarer Gesell, daß er solche Gnaden weder erkenne, noch daran gedencke, gabe der König zur Antwort: "Wißt ihr dann nicht, "daß grosen Wohlthaten anderst nicht "als durch grosen Undanck ein Genü- "gen geschehe? Ein andersmahl sagte eben dieser König: "Ich will lieber vie- "le durch meine Güte und Sanftmuth "erhalten, als wenige durch meine "Strenge zu Grund richten. Pavor. in ejus vita apud Corn.

Moyses und Aaron haben nicht allein diese Schmach und Undanck mit Güte und Sanftmuth übertragen, sondern haben noch gesucht das murrende Volck mit neuen Wohlthaten zu belohnen; dann sie verliessen das Volck, begaben sich in den Tabernackel des Bunds, fielen auf ihr Angesicht zur Erden, und ruften zu GOtt: "O HErr GOtt! höre "doch das Geschrey dieses Volcks, "und verschaffe, daß sie ersättiget wer"den, und zu murren aufhören. Der Heil. Gregorius 23. Moral. 21. schreibt also: "Das Volck verlassen, und dem "Tabernackel zu gehen, ist sich von dem "äusserlichen Weltgetümmel abschraus"fen, und in das innerste Gemüths "Cabinet einschliessen, allwo wir uns "bey dem HErren Raths befragen, "und innerlich vernehmen, was wir "äusserlich zu thun haben. Also ma"chen es täglich die gute Regenten und "Vorsteher, wann sie zweifelhaftige "Sachen nicht wissen auszuwicklen be"geben sie sich in das geheime Zimmer "ihres Gemüths, als gleichsam zu ei"nem Tabernackel, versammlen sich

"mit Vorstellung des Göttlichen Ge-
"satzes, als wann sie in dem allerhei-
"ligsten Heiligthum den HErren vor
"der Arch um Rath befrageten, und
"was sie innerlich mit Stillschweigen ver-
"nehmen, wird hernach äusserlich durch
"ihre Handlung bekannt.

Da nun Moyses und Aaron also zu GOtt betteten, erschiene seine Herrlichkeit über sie, nemlich ein Glanz von der Wolcken-Saul, welche auf dem Tabernackel ruhete, und neue, ganz ungewöhnliche Gnaden-Strahlen von sich gabe, mit dem Befehl, Moyses solle die Ruthe nehmen, welche in dem Tabernackel vor dem Angesicht GOttes lage. Hierdurch verstehen einige die Ruthe Moysis, mit welcher er so viele Wunder gewürckt hatte, und sagen die Ruthe Aarons, welche geblühet hatte, seye nur zum Zeichen und Zeugnuß seines Priesterthums zu der Arch des Bunds gelegt worden. Dieweil wir aber von dieser Ruthe Aarons gesichert seynd, daß sie in den Tabernackel gelegt wordē, von der Ruthen Moyses aber nicht wissen, wo selbige hingekommen,

ist sicherer zu glauben, daß dieses die Ruthe Aarons und nicht des Moyses gewesen seye.

So nahme dann Moyses diese Ruth, und nach dem Befehl GOttes versammlete er mit dem Aaron das Volck, und redete in ihrer Gegenwarth zu dem Felsen diese, oder dergleichen Wort: „Höre du O Felsen! im Nahmen GOttes unsers HErrens, sollest du uns „Wasser geben. Wendete sich alsdann zu dem Volck, und sagte gleichfalls: „Höret ihr Wiederspenstig- und Unglaubige: sollen wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen hervor bringen „können? schluge hernach zweymahl auf den Felsen, welcher Wasser genug gabe. So waren dann zwey Felsen darzu bestimmet, dem Volck Israel mit Wasser zu dienen: der erste zu Raphidim an dem Berg Sinai in dem anderen Jahr des Auszugs aus Egypten, der andere da in Cades im vierzigsten Jahr ihres Heerzugs in der Wüste. Dann an diesem Ort hat GOtt übernatürlicher Weiß das Wasser aus dem Felsen mitgetheilt, indem er den Luft

in

in Wasser verkehrt nicht allein zur Genüge, sondern auch zum Uberfluß: aber in Raphidim hat er ein unterirrdische Wasserquell verordnet, welche nachdem der Felß von Moyse geschlagen worden, ihren Gang durch den Felsen gefunden, und immer durch denselben geflossen ist.

Auf solche Weiß nun wurde Menschen und Vieh geholfen, allein Moyses und Aaron wurden bey dieser allgemeinen Gutthat bestrafet. Dann der HErr sagte ihnen: "Weil ihr mir nicht "geglaubt, und also vor denen Kinde"ren Israel mich nicht geheiliget, das ist: ihr habt dem Volck nicht gezeigt, daß ich heilig, allmächtig, wahrhaft und gütig bin, daß ich auch den Gottlosen und Undanckbaren dasjenige leiste, was ich ihnen versprochen, nemlich Wasser aus dem Felsen: "so soll "keiner aus euch diß Volck in das Land "führen, so ich ihnen geben werde.

Moyses, weil er schon alt, wie ich vorgemeldt, und noch mehr Aaron, die Alte aber leichtlich zum Zorn, Ungedult, Mißtrauen und Kleinmüthig-

keit gebracht werden, hat sich hierin verfehlt, daß er wegen der neuen und ungewöhnlichen Aufruhr und Murren (dann von dem zweyten Jahr biß auf das vierzigste hat man kein Murren mehr von dem Volck gehört) verwirrt und kleinmüthig ein Zweifel getragen, ob der Felß werde Wasser geben: Er zweifelte nicht, daß GOtt es könne, und auch getreulich sein Versprechen halten werde; indem er ja selbsten aus einem Glaubens Eyfer das Volck seiner Wiederspenstigkeit und Unglaubens beschuldiget, und hatte schon von dem ersten Felsen die Erfahrenheit von gutem Erfolg, wie auch in vielen andern weit gröseren Wundern die GOTT durch ihn gewürckt, und er jederzeit geglaubt hatte. Sondern sein Zweifel stunde in dem, daß er glaubte, dieses so rebellische Volck verdiene nicht, daß der erzürnte GOtt selbigem durch ein Miracke! zu Hülf komme, zweiflete also, ob GOtt solches wahrhaftig oder nur höhnischer Weiß zu thun versprochen habe, als wann er gleichsam hätte sagen wollen: In gleicher Noth hast

du

du auf meinen Befehl an Felsen geschlagen, und er hat dir Wasser gegeben: schlage jetzt wieder an Felsen, er wird dir wieder Wasser geben, wann sich das Volck also gegen mir aufführt, oder er zweiflete, ob GOtt solches zu thun lediglich versprochen, oder nur mit Beding, wann sie aufhören wurden zu murren, und glauben, daß GOtt ihnen aus dem Felsen Wasser geben werde. Weil dann Moyses bey denen Hebräern den Unglauben vermerckte, hat er auch mit Forcht und Zweifel an den Felsen geschlagen. Daß dieses die Ursach und Sünd des Moyses gewesen seye, gibt er zu erkennen durch seine eigne Wort: "Höret ihr "Wiederspenstig- und Unglaubige! sol- "len wir wohl Wasser aus dem Felsen "herfür bringen können. Ja GOtt selbsten gibt solches klar zu verstehen, da er sagt: "Weil ihr mir nicht ges- "glaubt, soll keiner von euch das Volck in das versprochene Land einführen.

Also hat GOTT auch den Moyses diesen heiligsten Mann lassen fallen, auf daß er in solchem hochen Gipfel der

Ehr

Ehr und Tugenden erkenne, und inge-
denck seye, daß er ein Mensch, das ist:
gebrechlich und schwach seye: dann wie
Justinianus der Kayser gar recht sagt:
"aller Dingen ingedenck seyn, und in
"gar keinem fehlen, ist mehr Göttlich
"als eines sterblichen Menschens. Eben
so wohl hat es GOtt auch zu gelassen,
damit auch heilige Leut, welche GOtt
eyfrigst gedient, und sonderlich die Prä-
laten und Vorsteher in der Demuth
bleiben, sich förchten, und bey sich spre-
chen: „der stehet, sehe, daß er nicht
"falle, und also mit Forcht und Zittern
ihr Heil zu würcken fortfahren, unver-
sicheret, ob sie biß auf den letzten Tag
und Stund ihres Lebens in gutem Wan-
del verbleiben werden. In schon ho-
hem Alter ist gefallen Salomon der Al-
lerweiseste unter den Menschen, Ori-
genes, Tertullianus, Lucifer Calari-
tanus, und was für gewaltige Männer
waren diese? Darum sollen wir jeder-
zeit betten mit dem Heil. David Psalm
70. v. 9. „Verwirf mich nicht in der
„Zeit meines Alters, verlasse mich
„nicht, wann meine Kräften abnehmen
„werden. Diß lehret uns fürwahr der

be-

bedaurliche Fall des Moysis fast schon zu End des Lebens, dann obwohl es kein schwere Sünd gewesen, hat sie doch verursacht, daß er in das heilige, so sehr verlangte Land nicht eingelassen worden. Dann obwohl die abgeschwächte Natur, und abnehmende Kräften das baldige End seines Lebens vorzeigten (dann er ware schon hundert und zwanzig Jahr alt, und Aaron sein Bruder noch drey Jahr älter) ware doch der Sentenz bey GOtt beschlossen, daß beyde geschwind, und noch vor Eingang in das gelobte Land, welches nächstens geschehen wurde, sterben müßten.

Von dem Verbrechen dieser zwey Israelitischen Fürsten Moyses und Aaron sagt der Heil. Augustinus über diese Stell quäst. 53. „Wann von diesen „zwey Brüdern Moyse und Aaron ge„sagt wird, daß sie ihrem Volck sollen „beygelegt werden, und also sterben: „erhellet, daß sie nicht in den Zorn „GOttes gefallen, welcher von der „Ruhe und Freud der ewigen Gesell„schaft absönderet. Dahero uns offen„bahr wird, daß nicht allein ihre Aem-

„ter,

„ter, sondern auch ihr Tod Zeichen „gewesen des zukünftigen ewigen Le„bens, aber nicht eine Straf des er„zürnten GOttes. Wordurch dann Augustinus klar anzeigt, daß die Sünd Moyses nur ein läßliche Sünd gewesen seye. Indessen ware es doch dem Moyses ein harte Buß, daß er so langer Zeit seines rühmlichst verwalteten Amts, und hohen Würde, nach so vielfältig ausgestandener Müheseeligkeit, doch die Freud nicht hat geniessen können, das von Milch und Hönig flüssende Land mit einem Fuß zu betretten. Er hat zwar das Volck selbst noch eingeführt in das versprochene Chanaan, was noch dißseits des Jordans liegt, nemlich in die Länder des Königs Og, und Sehon, welche denen Zünften Ruben und Gad, und der halben Zunft Manasse eingeraumt worden, aber in das grose über dem Jordan gelegene Chanaan, ist er nicht gekommen.

Der Text bemerckt weiters, daß der Ort benennt werde "an dem Wasser "des Wiederspruchs, weil die Kinder Israel allda wider den HErren gemurret haben, und daß er in ihnen geheiliget,

get, das ist: als ein heiliger, wahrhafter, getreuer, gütiger und freygebiger GOtt gelobt worden, welcher ihnen obwohlen wiederspenstigen und unglaubigen Wasser mitgetheilt, und also ihren Unglauben überwunden, und zu schanden gemacht habe. Also folgen GOTT in der Heiligkeit nach, welche ihre Feind lieben, und das Böse mit Gutem vergelten.

„Immittelst schickte Moyses Gesand-
"te an den König Edoms (dann sie wa-
ren an seinem Land, und gieng der grade Weeg durch sein Reich nacher Chanaan) und liesse ihm sagen: "Diß
"entbietet dir dein Bruder Israel. Dies-
ses zu verstehen, ist zu wissen, daß in dem Land Edom oder Idumäa diejenige wohnten, welche von dem Esau, die Hebräer aber diejenige waren, so von dem Jacob einem Bruder des Edoms oder Esaus abstammeten, dahero gebrauchte Moyses diese Wort, um sein Gemüth besser zu gewinnen, und sagte: "Dieses entbietet dir dein Bruder Israel: du weist wie all unser Sach steht, von der Zeit an, daß wir aus Egypten gezogen, biß dahin. Nun seynd wir an

den

den äussersten Gränzen deines Reichs, wir bitten dich, du wollest uns vergönnen, durch dein Land zu ziehen, wir wollen dir weder an Weinbergen noch Aeckern nicht den geringsten Schaden zu fügen, auch kein Wasser aus deinen Brünnen trincken, oder so es geschicht, wollen wir darfür geben, was billich ist. In diesen Wüstenen ist ein sehr grose Trückne, und Mangel des Wassers, dessentwegen haben sich die Hebräer anerbotten, das Wasser zu bezahlen, so sie etwann für sich, oder für das Vieh gebrauchen möchten, damit die Idumäer, welche auf dem Land und auser denen Städten wohnen, sich nicht besorgten, deren Brünnen halber einigen Schaden zu leiden. Aber der König Edom gabe ihme kurzen Bescheid "Er lasse ihne nicht durchziehen: ja er ware schon in Bereitschaft, und zoge mit einer unzahlbarer Menge Volcks, und gewaffneter dem Volck Israel entgegen. So müßte dann Moyses das Land Idumäa umgehen, biß auf die Seiten gegen Aufgang, allwo sie nothwendig noch durch ein Theil dieses Reichs marschiren mußten, biß sie auf

Moab

Moab und Ammon, und von dort in Chanaan kamen.

Da * sie nun zu Cades das Lager aufgehebt, und an den Berg Hor gekommen, redete GOtt zu Moyses, und sagte: "Aaron solle zu seinem Volck "scheiden, das ist: er soll sterben, und zu seinen Vättern und gerechten Vorfahrer übergehen, und ihnen beygesellt werden. Dann diese Art zu reden gebraucht die Schrift fast nur, wann von den Gottsförchtigen und Gerechten gehandlet wird.

Alsdann sagte der HErr weiter zu Moyses: "Wann du dem Vatter die "Kleider ausgezogen hast, sollest du sie "seinem Sohn Eleazer anthun. Woraus erhellet, daß Aaron in dem Lager Priesterlich bekleidet war, und in diesen Kleidern den Berg Hor bestiegen habe, damit er mit Ehr und Glory sterbe, und auf dem die Kleider ausgezogen, mit welchen sein Sohn Eleazar soll beehret werden; wie dann auch geschehen, indem Moyses ihn allein durch die Ceremonie der Einkleidung ohne an-

* Anno 2552.

dere Oelung oder Heiligung zum Hohen Priester und Nachfolger seines Vatters verordnet hat. Dieses ware wieder den Gebrauch und Gesatz, weilen erstlich in dem alten Testament der Sohn nicht kunnte Hoher Priester werden, so lang der Vatter lebte, indem das Hohe Priesteramt ein ewiges Erbrecht ware bey den Hebräern, also daß der Vatter das Amt nicht einmahl könnte abtretten und resigniren, so lang er im Stand ware, solches zu versehen. Zweytens, weil solches geschehen auser dem Tabernackel und auser dem Lager. Es ware auch Eleazar als der Erstgebohrne verbunden, dieses hohe Priesterthum auf sich zu nehmen, und ware ihme nicht erlaubt, solches seinem anderen Bruder Ithamar zu überlassen, weilen GOtt Levit. am 21. Cap. befohlen, daß der Erstgebohrne seinem Vatter in dem hohen Priesterthum solle nachfolgen, das Amt auf sich nehmen, und ihm darinn, wann er anders kein Mackel oder Hindernuß hätte, nachfolgen.

Also ware dann Aaron gestorben auf dem Spitz des Bergs in dem vierzigsten

sten Jahr nach dem Auszug aus Egypten, seines Alters im hundert drey und zwanzigsten Jahr im fünften Monath, und zwar auſſer dem Lager, wie auch Moyses, damit die Hebräer, welche gar ſtarck zur Abgötterey geneigt waren, ſie: oder ihre Cörper nicht etwann als Götter verehreten. Da ſehen wir auch, daß dieſer heilige Mann Aaron drey ſonderbare Gnaden von GOtt gehabt. Erſtlich zwar: daß er ſein Leben geendet, ohne vorgehende Wunden oder Kranckheit, oder Verdrüßlichkeit des Lebens, ſondern in vollkommner Geſundheit (dann er war friſch und geſund den Berg hinauf geſtiegen) gleichſam, als wann er ſchlaffend von dieſem Leben hinweg genommen wurde. Zweytens, daß er mit Augen geſehen, was maſſen ſein Sohn Eleazar ihme nachgefolgt, mit Prieſterlicher Kleidung angethan, und zum hohen Prieſter gewidmet worden. Drittens, weil er in Gegenwart, und gleichſam in der Schoß ſeines liebſten Bruders Moyſis, und ſeines Sohns Eleazari den Geiſt aufgegeben, und dieſe ihme die Augen geſchloſſen haben. Du

möchtest da gedencken, Moyses und Eleazar; weil sie dem Sterbenden beygestanden, seyen nach dem Gesatz unrein worden. Aber nein, dann weilen GOtt diß zu thun befohlen, hat er eben darum auch mit ihnen in dem Gesatz dispensirt: welches auch zu verstehen in der Einweyhung des hohen Priesters Eleazari.

"Die ganze Gemeind, ersehend, daß "Aaron gestorben beweinte ihn in allen "ihren Geschlechtern dreyßig Tag lang. Und ein gleiches geschahe nachmahls auch dem Moyses. Es wird zwar Gen. am 50. Cap. gelehrt, daß Joseph seinen Vatter Jacob siebenzig Tag beweint habe, wobey aber bemerckt worden, daß die erste vierzig Täg zugebracht worden, mit Balsamirung oder Einsalbung des todten Leichnams, und nur die dreyßig letzte Täg zur Klag des Verstorbenen angewendt worden. Es bemercket allhier Corn. à Lap. daß von dieser dreyßig tägigen Leichbegängnuß auch noch der Gebrauch in der Kirch seye, dreyßig tägige Gedächtnuß, der Verstorbenen zu halten, nemlich in den Klagkleidern, Opfern, Gebett und Allmosen.

Die

Die
Fünf und Siebenzigste
Historie,

Israel besieget den König Arad, murret, und wird durch feurige Schlangen gestraft, durch Anschauung aber der ehrenen Schlang geheilet. Erhaltet den Sieg wider Sehon und Og.

Num. Cap. 21.

Text der heiligen Schrift.

1. Als Arad der Chananiter König, welcher gegen Mittag wohnet, solches vernahm, daß nemlich Israel durch den Weeg der Kundschafter gekommen wäre, stritt er wider ihn, erhielt auch den Sieg, und führte einen Raub von Israel hinweg.

2. Israel aber verband sich dem HErren mit einem Gelübd, und sprach: Wann du mir diß Volck über-

übergeben wirst, so will ich ihre Städt vertilgen.

3. Und der HErr erhörte das Gebett Israels, und übergab ihm die Chananiter, welche er umbrachte, deren Städt zerstörrete, und den Ort Horma, das ist: Verbannung nannte.

4. Darnach zogen sie auch von dem Berg Hor hinweg, durch den Weeg, der zum rothen Meer führet, damit sie um das Land Edom herum zogen. Das Volck aber fieng an ab der Reiß und Arbeit verdrüßig zu werden.

5. Darum redete es wider GOtt und den Moyses, und sprach: Warum hast du uns aus Egypten geführt, daß wir in der Wüste sturben? Es manglet an Brod, und ist kein Wasser vorhanden: So haben wir nun auch ein Eckel ab dieser so geringen Speiß.

6. Deswegen schickte der HERR feurige Schlangen unter das Volck, und als von denselbigen sehr viel gebiessen und getödtet wurden.

7. Da

7. Kamen sie zu dem Moyses, und sprachen: Wir haben gesündiget, dieweil wir wider den HErren und dich geredt haben: bitt ihn nun, daß er die Schlangen von uns hinweg nehme. Und Moyses batte für das Volck.

8. Und der HErr sprach zu ihm: Mach eine Schlang von Erz, und richte sie auf zum Zeichen: wer gebissen ist, wird durch Anschauung derselben beym Leben erhalten werden.

9. Also machte Moyses ein ehrene Schlang, und richtete sie auf zum Zeichen, durch deren Anschauung diejenige, so gebissen waren, gesund wurden.

10. Und die Kinder Israel zogen fort, und lagerten sich zu Oboth.

11. Da sie nun von dannen wiederum aufgebrochen waren, schlugen sie ihr Lager zu Jenbarim in der Wüste, welche gegen Aufgang der Sonne Moab vor sich hat.

12. Von da brachen sie abermahl auf, und kamen an den Bach Zared.

13. Den sie auch verliessen, und sich lagerten gegen Arnon, so in der Wüste ist, und sich an die Gränzen der Amorrhiter erstreckt: dann Arnon ist die Gränzscheid Moabs, und sondert die Moabiter von den Amorrhitern ab.

14. Dahero im Buch von den Kriegen des HErren gesagt wird: Wie er im rothen Meer gethan hat, also wird er auch thun in den Bächen Arnon.

15. Dann die Felsen dieser Bächen haben sich also erniedriget, daß sie in Ar ruhen, und an den Gränzen der Moabiteren sich niederlassen konnten.

16. Aus diesem Ort sprang herfür ein Brunnen, von welchem der HErr zu dem Moyses gesagt: versammle das Volck, dann ich will ihm Wasser geben.

17. Darauf fieng das Volck Israel an diß Lied zu singen: Brunn spring herfür: und sie singeten alle zugleich.

18. Diß

18. Diß ist der Brunn, den die Fürsten gegraben, und den die Oberste der Gemein aus Befehl des Gesatzgebers mit ihren Stecken entdecket. Aus dieser Wüsten zogen sie wieder weiter gen Matthana.

19. Von Matthana in Nahaliel: von Nahaliel in Samoth:

20. Von Samoth in das Thal, so in der Landschaft Moab liegt, nicht weit von dem Berg Phasga, der die Wüste vor sich hat.

21. Von wannen Israel Bottschafter an Sehon, den König der Amorrhiter ausschickte, und ihme sagen ließ.

22. Ich bitte dich, du wollest mir erlauben durch dein Land zu ziehen: Wir werden keiner Seits weder auf die Aecker, noch in die Weinberg aus dem Weeg tretten, auch kein Wasser aus deinen Brünnen trincken, sondern wir wollen auf der gemeinen Landstraß fortziehen, biß wir durch deine Landmarck kommen.

23. Welcher aber dem Volck Jſrael den Durchzug durch ſeine Gränzen nicht geſtatten wollte, ſondern viel mehr, nachdem er ein Heer zuſamen gebracht, zoge er ihm in die Wüſte entgegen, und als er nach Jaſa gekommen, ihm gar ein Treffen liefferte.

24. Allein er wurde von dem Volck Jſrael mit dem Schwerd erſchlagen, und ihme ſein Land von Arnon an biß auf Jeboc, und biß an die Gränzen der Kinder Ammon, welche mit ſtarcken Beſatzungen verwahret waren, abgenommen.

25. Alſo nahm Jſrael alle ſeine Städt ein, und wohnete in den Städten der Amorrhiter, nemlich zu Heſebon und deſſen Flecken.

26. Dann die Stadt Heſebon gehörete dazumahl Sehon dem Amorrhiter König zu, der, als er wider den König Moab Krieg geführt, dieſem alles Land, ſo ihme zuvor biß auf Arnon zu gehöret hatte, abgenommen.

27. Darum sagt man im Sprich-
wort: Kommet nacher Hesebon:
daß man diese Stadt vor Sehon
wieder baue und aufrichte.

28. Weilen ein Feur in Hesebon,
und ein Flamm in dieser Stadt von
Sehon angezündet worden, welche
alles biß an Ar der Moabiter Stadt,
und alle Innwohner der Anhöhen
Arnons aufgezehret hat.

29. Weh dir Moab, du Volck
Chamos, du bist verlohren: seine
Mannschaft ist in die Flucht geschla-
gen, und seine Weiber von Sehon
dem König der Amorrhiter in die
Gefangenschaft geführt worden.

30. Euer Joch ist von Hesebon
biß an Dibon aufgehebt worden,
und ihr seyd ganz ermüdet nacher
Nophe und Medaba kommen.

31. Also wohnete Israel im Land
der Amorrhiter.

32. Und Moyses schickte einige
aus, Jazer auszukundschaften: und
sie nahmen alle Flecken ein, und be-
mächtigten sich der Innwohner.

33. Hernach wandten sie sich, und als sie durch den Weeg nacher Basan herauf zogen, kam ihnen Og der König von Basan mit allem seinem Volck entgegen, willens sie in Edrai zu bestreiten.

34. Und der HErr sprach zu Moyses: Förchte ihn nicht, dann ich hab ihn samt allem seinem Volck und Land dir in deine Händ übergeben: Mach es ihm, wie du es Sehon dem Amorrhiter König, der in Hesebon wohnete, gemacht hast.

35. Also schlugen sie auch diesen samt seinen Söhnen, und all seinem Volck, also zwar, daß kein einziger von ihnen darvon kam, und nahmen seine Land in Besitz.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Wir haben zuvor gehört, daß der König Edom dem Moyses seine Bitte abgeschlagen, und das Volck Israel nicht durch sein Land ziehen lassen, weßwegen sich Moyses mit seinem Volck geschwenckt, und gegen Mittag gezogen.

Es

Es ist aber zu mercken, daß die Schrift die Gegenden oder Welt-Theil beschreibet nach dem Land Chanaan. Weilen dann Arad (der auch ein Theil an Chanaan, und ein König ware, der sein Reich eben an der Mittag-Seiten hatte) erfahren, daß die Israeliten durch den Weeg kommeten, welchen einst, nemlich in dem zweyten Jahr nach dem Auszug aus Egypten, die von Moyse ausgeschickte Kundschafter genommen hatten, machte er sich auch verfaßt, versammlete sein Volck, und stritte wider Israel mit gutem Erfolg, indem er den Sieg erhalten, und zumahl auch einen Raub von Israel mit sich hinweg geführt. Er kunnte dieses Siegs sich nicht lang erfreuen, massen das Volck Israel sich gegen GOtt verbunden, daß, wann er dieses Volck in ihre Händ übergeben werde, sie die Städt des Königs Arad vertilgen wollen; dann sie wusten, daß diese feindliche Städt auch GOtt zu wieder, mithin ihr Gelübd angenehm seyn werde: sie nennten deßwegen auch diese Städt Herem und Horma, welches so viel ist, als Verfluchung oder Verbannung.

Die

Dieses Horma oder Fluch ware bey den Hebräern, wie Abulensis qu. 4. vermerckt, dreyfach. Das erste, daß alles, was in der feindlichen Stadt gefunden werde von Menschen und Vieh, von Hausgeräth, Silber und Gold, solle verzehrt, also daß nicht das Mindeste weder zum Gebrauch des Volcks, noch zu Zierd oder Nutzen des Tempels solle behalten werden. Ein solchen Fluch hat GOtt lassen ergehen über die Städt der Hebräer, welche von dem wahren GOTT abgefallen, und dem Götzendienst sich ergeben haben; da wurden nicht allein alle Menschen und Vieh umgebracht, sondern auch aller Hausrath, was Nahmen er immer hatte, zusamen getragen, und auf der Gassen der Stadt zu Aschen verbrennt. Deut. c. 13. v. 15. Und scheinet, daß sie auch da auf gleiche Weiß mit den Städten Arads verfahren seyen. Der andere Fluch war, daß man Menschen und Vieh samt Hausgeräth zu Grund gericht, aber Gold, Silber, Erz und Eisen zum Gebrauch des Heiligthums zur Hand genommen hat. Ein solcher Fluch ist ergangen über die Stadt Jericho.

richo. Josue c. 6. v. 24. Dann alldort ware den Hebräern verbotten, daß sie nichts für sich nehmen, und behalten sollen. Der dritte Fluch war, daß allein die Menschen umgebracht, das Vieh aber, und Hausrath denen Obsiegeren zu Theil worden. Ein solcher Fluch ergienge über die Stadt Hai. Josue c. 8. v. 27.

Als nun Israel (deren Gebett GOtt erhört) die Chananiter geschlagen, und die Städt verheeret, zogen sie fort durch den Weeg, der zum rothen Meer führt, damit sie einen Umweeg nehmen, um das Land Edom. Aber da gieng die Gedult wieder aus, und das Volck fienge an einen Verdruß zu fassen über die Reiß und Arbeit: das Hebräische sagt, weil sie ermüdet, haben sie angefangen den Muth zu verliehren, faul und verdrüßig zu werden, nicht wegen Beschwernuß der Reiß, massen, wie schon oben gesagt worden, GOtt sie also gestärckt, und die Beschwerden der Reisen also erleichteret, daß sie fast keine Ermüdung verspührt haben: Es geschahe also dieses Murren wegen Länge der Zeit, weil sie schon vierzig Jahr

wanderten, und mit grosem Verlangen nach der Ruhe, und beständigem Sitz und Wohnung trachteten. Es sagt aber der heilige Text nicht umsonst: "Sie haben angefangen, indeme sie nicht allein die ganze Nacht an dem dem Berg Hor, sondern auch den andern Tag fruhe unter Weegs biß in das andere Lager in einem Athem immerfür nach Zeugnuß R. P. Stöckleins wider GOtt und Moysen geschmählt haben. "Warum, sagten sie, hast du uns aus "Egypten geführt, daß wir in der "Wüste sturben? Sie gaben zwar eine Ursach, warum sie murreten, sprechend: "Es gebricht uns an Brod: es fehlt "an Wasser, es grauset uuserer Seel "über diese gar schlechte Speiß. Aber diß ware nicht die eigentliche Ursach, sintemahl das Manna ein natürliche Süsse in sich hatte, welche keinen Eckel verursachte. So ware auch nicht die Ursach, daß sie alle Tag, und alle Zeit nur allein diese Speiß zu geniessen hatten, dann es hatte das Man auch diese Eigenschaft an sich, daß es nach jedes seiner Einbildung den Geschmack jener Speiß von sich gabe, die einer

zu essen verlangte. Also ware die Haupt-Ursach ihres Murrens, weil immerdar nur eine Gattung, ein Geruch, eine Farb, eine Gestalt, eine Gröse und Form in dem Manna gefunden wurde, da hingegen der Unterschied dieser Dingen ihnen gröseren Lust zum essen, gemacht hätte. Es suchten also diese schleckerhafte Leut nicht so fast das Maul, und den Bauch, als auch die Augen, die Phantasey, die Händ mit Speiß zu ersättigen und anzufüllen.

Wegen diesem ungegründten Murren schickte GOtt billichster massen feurige Schlangen unter das Volck, nicht daß die Schlangen an sich selbst, und von Natur feurig gewesen, sondern sie werden feurig genennt wegen der Würckung, zumahlen, wann sie einen geheckt oder gebissen, der Verletzte solche Hitz in sich verspührte, als wann sie ihn gebrennt hätten. Diß beschreibt R. P. Stöcklein gar schön auf folgende Weiß: GOtt hat aus gerechtem Zorn dieses Thal mit allerhand Nattergezicht, mit grosen Scorpionen, mit Durstnattern, zumahlen aber auch mit Feur-speyenden rothen Kupferschlangen so dick angesäet,

daß deroselben Bisse, Anhauchen und Stiche niemand, den sie anfallen wollten, entgehen möchte: "Alldort gabe „es Schlangen, die mit ihrem Athem „den Menschen tödtlich anbrenten: „wie auch Scorpionen, und Durst„nattern, hingegen kein Tropfen „Wasser. Deut. c. 8. v. 15. Hiemit bliebe denen Wiederspenstigen nichts übrig, als der Tod, oder die Demuth, daß sie nemlich bey dem Moyses Hülf und Heil suchten.

Gar recht, sagt Cornelius, hat GOtt diese Murrer mit den Schlangen gestraft, weil sie gleich denen Schlangen das Gift von sich gegeben: "Sie "haben ihre Zungen wie Schlangen ge"schärffet, sagt der Heil. David Psal. 139. "Natter-Gift ist unter ihren Lefzen. Sie hecken und beissen unvermerckt, und in der Still, wie die Natteren und Schlangen, ist also recht, daß auch die Schlangen die Stell eines Scharfrichters vertretten, sie beissen und tödten, dann wie der Text sagt: "so waren sie "von denselbigen gebissen, auch ihrer "gar viel gestorben. Darum ruffet vorgemeldter P. Stöcklein zu GOtt auf:

"O

„O mächtigster GOTT! wie gerecht
„seynd alle deine Urtheil, die Hebräer
„haben aus ihrem Mund, mit giftis-
„gem Athem, mit Zungen, mit Ste-
„chen und Hauen, mit Murren und
„Verleumden, sich gegen dir schwerlich
„versündiget; darum hast sie auch mit
„Drachen-Zungen, mit brennendem
„Schlangen-Athem, mit giftigen Biss-
„sen und Stacheln abgestraft. Ihre
„Lästerungen waren zuvor von Cedes-
„borne anzufangen biß Bene-Jaacan,
„in allen Wincklen des Kriegsheer, ja
„ausserhalb desselben weit und breit
„gehört worden; deswegen dringt auch
„jetzt das Mord-gierige Ungeziefer sich
„aller Orten ein; es schlieft in Ku-
„cheln und Ställ; in Zelt und Hütten,
„in Better und Kleider; wo man sich
„immer hinwendet, zitschen die Nat-
„tern so wohl in als ausserhalb des
„Lagers dergestalt häufig, daß man
„ohne Lebens Gefahr weder das Man-
„na aufklauben, noch ohne Sorg der
„Vergiftung dasselbe ruhig essen darf.
„Der fette Grundboden wird zweifels
„ohne zu Vermehrung des Gewürms
„nicht wenig beygetragen haben, allein

„oft gemeldete Schlangen waren ein „ungewöhnliche Würckung ewiger All„macht, welche ein für allemahl denen „Israeliten das Schnarchen und Lä„steren verleiden wollte.

Da kanst du billich erstaunen, und die Frag machen, was doch die Ursach einer so wiederspenstigen Natur in dem Israelitischen Volck eines Theils, und andern Theils so vieler erschröcklichen Straffen, mit welchen GOtt sein auserlesenes Volck gezüchtiget, und jetzt mit dem Schwerd, jetzt durch das Feur, jetzt mit der Pestilenz, jetzt feurigen Schlangen-Bissen hat abgestraft? R. P. Stöcklein antwortet: die gründliche Ursachen dieses Verfahrens, und Göttlichen Urtheils mögen wohl folgende seyn. Die Kinder Israel waren in Egypten unter strengster Dienstbarkeit, und harter Fronarbeit, ja mit groben Brigelsuppen und Schlägen, folgends unter immerwährenden Murren, Wehe-klagen, und Lästeren, zwischen abgöttischen Heyden auferzogen worden. Wo sie immer hinschaueten, hatten sie nichts, als falsche Götzen und Götzentempel, oder solche lebendige Thier gesehen, so

von den Egyptiern als eben so viel Gottheiten angebettet wurden, mithin fast unvermeidlich ein heftige Neigung zum Greul solches Unglaubens gleichsam mit der Muttermilch eingesogen. Jederman muß bekennen, daß dergestalten geartete Leut eines Theils aus dem angewöhnten Fluchen, Schelten, und Schmehlen ein Handwerck machen; anderen Theils aber der Abgötterey niemahls aus völligem Herzen abhold werden. Hätte nun GOtt ihnen das Leben länger gefristet, und sie in das verheissene Land eingeführt, wurden die Kinder von den Elteren vorgemeldete Laster nicht allein angeerbt, sondern auch mit diesem Gift ihre Nachkunft samt dem heiligen Land auf ewig angesteckt haben. Darum hat GOtt alle Vätter in der Wüsten getödtet, hiemit aber ihre Kinder von deroselben Leben und Wandel abgeschreckt, damit sie ihnen nicht nach arten, sondern sich in das neue, dem Moyses ertheilte Gesatz aus allen Kräften schicken sollen.

Da nun die Kinder Israel in solcher Noth steckten, und kein Mittel übrig sahen, sich von diesem erschröcklichen

Ubel, und vor Augen schwebendem Tod zu erretten, als wann Moyses für sie bey GOtt bittlich einkommete, lieffen sie ganz zerknirscht zu ihme, damit er durch seine Fürbitt den gänzlichen Untergang des Haufens Israels abwendete; welches dann auch Moyses gethan, und der HErr sprach zu ihme: "Mache eine Schlang aus Erz, und "richte sie auf zum Zeichen: Wer ge"bissen ist, und sie ansiehet, soll leben.

Aus Erz müste die Schlang gegossen werden, weil das Erz auch roth und feurig, mithin eine Gleichheit hatte mit den feurigen Schlangen: auch mag die Ursach seyn, weil diese Schlang sehr groß seyn muste, damit sie in dem ganzen Lager, welches wohl sechs Meile Weegs sich ausbreitete, von allen könnte gesehen werden, welche gebissen waren: und nicht allein muste sie groß seyn, sondern auch hoch erhebt, indem sie für ein Zeichen, und gleichsam wie ein Fahnen auf einer hochen Stang solle von allen gesehen und erkennt werden, welche dann, wann sie aus Silber oder Gold hätte sollen gegossen werden, auf einen ungemeinen hochen Werth

gekommen wäre. Daß aber diejenige, welche diese Schlang ansahen, geheilet und gesund wurden, ist nicht zu verstehen, als wann diese Schlang in sich eine natürliche Kraft zu heilen gehabt habe, weil GOTT miraculoser Weiß denjenigen die Gesundheit mittheilte, welche sich zu dieser gewendet, und selbe nur angesehen haben.

Die fürnehmste Ursach diese Schlangen aufzurichten, ware, uns ein Vorbild zu geben, daß Christus der Welt-Heiland, welcher auch an dem Creutz, gleich einem gottlosesten Menschen erhöcht worden, uns von dem tödlichen Biß der Sünden heile, wann wir ihne durch den Glauben, und wahre Reu mit Andacht ansehen. Dann gleichwie die ehrene Schlang die Gestalt, aber nicht das Gift einer Schlang gehabt: eben also hat Christus zwar auch die Gestalt eines Sünders, aber nicht die Sünd selbst an sich genommen, weßwegen er wohl bey dem Heil. Johannes c. 3. v. 14. hat sagen dürfen: "Gleich" wie Moyses in der Wüste die Schlang "erhöhet hat, also muß des Menschen

"Sohn erhöhet werden. Theodor. & alii apud Corn.

Tertull. Lib. de Idololatria c. 5. machet eine Gleichnuß mit dem Creutz Christi, und sagt: "Die Bildnuß der aufgehenckten ehrenen Schlang, ware ein „Figur des Creutzes unseres HErrens, „welches uns von den Schlangen: nemlich von den Abgeschickten des Teufels „erlösen wurde, indem dieses durch „sich selbst den Teufel, das ist: die „Schlangen umgebracht, und aufgehenckt. Dahero haben auch die alte Hebräer, wie Cornelius sagt, gelehrt, daß der Biß, welcher durch die alte Schlang dem Adam und uns ist beygebracht worden, in den Tagen des Messias werde geheilet werden.

Höre wie der Heil. Augustinus Serm. in parasceve das Creutz Christi hervor streichet: Das Creutz Christi ist die Ursach unserer gänzlichen Seeligkeit: dieses hat uns erlöset von der Blindheit des Irrthums: dieses hat uns aus der Finsternuß ans Licht gestellt: dieses hat uns Uberwundenen die Ruhe gebracht: dieses hat uns GOtt, von dem wir entfernt waren, vereiniget:

dieses zeigt, daß wir Wanderer, Schaf Christi seyen. Dieses bringt das End des Zwitrachts, dieses legt das Fundament zum Frieden, dieses bringt die Übermaß aller Gaben. Heut ist das Creutz aufgericht, und die Welt geheiligt worden: heut ist das Creutz eingesteckt, und die Höllen-Geister zerstreuet worden: heut ist das Creutz bevestiget, und der Tod gestürtzt worden. Heut ist der Teufel gebunden, der Mensch von Banden aufgelößt, und GOtt verherrlichet worden. Und wiederum de Virg. Sehet an, spricht er, die Wunden des am Creutz Hangenden, das Blut des Sterbenden, den Werth des Erlösenden, die Wundmahlen des Auferstehenden. Er hat das Haupt geneigt, uns zu küssen, das Herz eröfnet uns zu lieben, die Aerm ausgestreckt, uns zu umfangen, den ganzen Leib ausgestellt uns zu erlösen. Bedencket bey euch was groseDing diese seyen: erweget diß auf der Waag eures Gemüths, auf daß ganz derjenige eurem Herzen anhange, welcher ganz für euch ans Creutz geheftet ware. Der Heil. Bernardus aber Serm. de Pass. Domini sagt: In

dem Leiden des HErren haben wir drey Stuck sonderheitlich anzusehen: das Werck, die Art, und die Ursach. Dann in dem Werck des Leydens erhellet die Gedult, in der Art und Weiß zu leiden die Demuth, in der Ursach die Liebe. Die Gedult ware ausnehmend, die Demuth erstaunlich, die Liebe unschätzbar.

Letztlich muß ich von dieser ehrnen Schlang noch melden, daß die Hebräer selbige in der Wüste mit sich biß in Chanaan gebracht, allwo sie auf behalten worden biß zu den Zeiten Ezechiä Königs in Juda, welcher vermerckt, daß das Volck angefangen, selbige als einen Gott anzusehen, und zu verehren, wessentwegen er selbige in kleine Stücklein Erz zertrimmeren, und zerschlagen lassen, und spottweiß ihnen zu geruffen: Secht das kleine Stücklein Erz, secht was ihr für eine Schlangen, ja für einen Gott haltet? könnt ihr dann glauben, daß in einem so kleinen Bißlein Erz eine Gottheit stecke.

Nachdem nun durch Anschauung der ehrenen Schlang dieser so entsetzlichen Quaal abgeholfen worden, ist leicht zu er-

erachten, daß sich die Kinder Israel in dieser irrdischen Höll nicht werden verweillt haben, sondern des anderen Tags in aller Fruhe, da die Schlangen wegen der Morgenkühle matt und todtschlächtig seynd, aufgemacht haben. Sie zogen, und lagerten sich zu Oboth, dann zu Jaabarim, hernach an dem Bach Zared, und da sie den verliessen, lagerten sie sich gegen Arnon, so in der Wüste, und die Gränzscheid ist zwischen den Amorrhitern und Moabitern. „Dahero in dem Buch von den Kriegen „des HErren gesagt wird: Wie er im „rothen Meer gethan hat, also wird er „auch thun in den Bächen Arnon. Von diesem Buch, wie auch von dem Buch des Henoch, Gad, Natan, Addo und mehrer anderen, deren die Schrift Meldung thut, ist nichts mehr bekannt, es zeigt sich aber, daß es ein Prophetisches Buch gewesen sey, indem es vorgesagt, daß zur Zeit des Moyses ein Sieg wider die Amorrhiter werde erhalten werden. Ubrigens hat der Text diesen Verstand: "Gleichwie der HErr „für Israel gestritten, an dem rothen „Meer, also wird er auch zu Arnon

„für

„für Israel stehen, für sie streiten, und „ihnen den Sieg wider die Amorrhis„ter in die Händ geben. Da ferner der Heil. Text sagt: "Die Felsen dieser „Bächen haben sich also erniedriget, daß „sie in Ar ruhen, und an den Gränzen „der Moabiter sich niederlassen konnten, wird hierdurch nur angezeigt, daß die Felsen zu Arnon, welche Stadt dem Amorrhiter König zu gehörte, sich niederlassen könnten, das ist: sich erstrecken biß an die Stadt Ar, welche Moab besitzte, und also die Stadt Arnon angränzend seye an der Stadt und Land der Moabiter, und also die Hebräer durch den Sieg und Besitznehmung der Stadt Arnon, und Amorrhitischen Landschaft sich an den Gränzen der Moabiter befinden.

Es scheinet, als habe das Volck Israel an diesem Ort Mangel an Wasser gehabt, und habe Moyses den HErren gebetten, ihnen die benöthigte Hülf zu leisten, weßwegen der HErr zu ihm gesprochen: "Versammle das Volck, "dann ich will ihnen Wasser geben. Und da solches geschahe, hat das Volck angefangen zu frolocken, und über sol-

che Wohlthat und Wunderding zu sin-
gen: "Brunn spring herfür, diß ist
"der Brunn, den die Fürsten gegra-
"ben, und den die Oberste der Gemein
"aus Befehl des Gesatzgebers mit ih-
"ren Stecken entdecket. Hieraus ist
abzunehmen, daß der Moyses die Quell
des Wassers angezeigt, und hernach
Moyses und die Fürsten des Volcks
mit Stecken, das ist: mit Bickel und
Hauen die Erd aufgegraben, erweite-
ret, und einen herrlichen Brunnen ge-
macht haben.

Aus dieser Wüste zogen sie weiter
gen Matthana, von Matthana in Na-
haliel, und von dort in Samoth, von
Samoth in das Thal, so in der Land-
schaft Moab liegt, nicht weit von dem
Berg Phasga, der die Wüste vor
sich hat; dann zu Samoth nahme die
Wüste ein End, und das Thal des
Lands Moab seinen Anfang; waren
also die Hebräer schon zu End, und
ausser der Wüste.

Aus diesem Ort schickten sie an Se-
hon den König der Amorrhiter, und
liessen anhalten um den Durchzug durch

sein

sein Land: aber dieser schlug es nicht nur allein ab, sondern nachdem er ein Heer zusamen gebracht, kame er ihnen entgegen, und lieferte so gar ein Treffen, aber zu seinem höchsten Unheil; indem das Volck Israel ihne geschlagen, sein Land und Städt eingenommen, und in der Stadt und Flecken Hesebon ihre Wohnung aufgeschlagen.

Hesebon ware eine Stadt der Moabiter, welche Sehon der Amorrhiter König bezwungen, und eingenommen, und also durch Recht des Kriegs besessen, worüber dann ein Freuden Gesang gemacht worden, wie allda von dem 27. biß auf den 31. Vers zu sehen, dessen Anfang ist: "Kommet "nacher Hesebon, daß man diese Stadt "wieder baue und aufrichte, nicht vor euch Moabiter, sondern vor Sehon, den König der Amorrhiter, der euch solche abgenommen, und verwüstet hat, kommet diese wieder zu erbauen, und aufzurichten für einen Königlichen Sitz des Sehons. "Weil ein Feur in He"sebon angezündet worden, welches "alles biß auf Ar der Moabiter Stadt,

"und

"und alle Innwohner der Anhöhen
"Arnons aufgezehret hat. Das ist:
Ein Kriegsfeur hat Hesebon ergriffen,
und die Victorie des Sehons hat sich
ausgebreitet, alles verhergt und ver-
derbt biß zur Stadt, welche in Moab,
und biß Arnon, welche an den Grän-
zen liegt: "Wehe dir Moab, du Volck
"Chamos, du bist verlohren. Wehe
euch Moabiter! wehe euch die ihr den
Gott Chamos verehret, ihr seyd ver-
lohren, und Chamos hat euch weder
helfen, noch vor der Niederlag erret-
ten können: Er hat zu gelassen, daß
"seine Mannschaft in die Flucht ge-
"schlagen, und seine Weiber von Se-
"hon dem König der Amorrhiter in
"die Gefangenschaft seynd geführt wor-
"den. Wo doch zu mercken, daß Se-
hon nicht alle Moabiter unter sich ge-
bracht, indeme Balac noch zu selbiger
Zeit in Moab regieret hatte, wie in
folgender Historie wird erzehlt werden.
"Euer Joch, welches ihr Moabiter zu-
vor denen Innwohnern habt aufgelegt,
"ist zergangen, von Hesebon biß gen
"Dibon, und ihr seyd von der Flucht

"ganz

"ganz ermüdet nacher Nophe und Me-
"daba kommen. Und biß dahin ge-
het das Freuden-Gesang, welches sie
einst dem König Sehon gesungen, von
welchem der Text sagt: "darum sagt
"man im Sprichwort, massen diß Ge-
sang so oft und viel gesungen worden,
daß es zu einem Sprichwort erwachsen:
"Kommet nacher Hesebon, nun aber
hat sich das Blätlein gewendet, in-
deme nicht mehr Sehon, sondern Israel
zu Hesebon und im Land der Amorrhi-
ter wohneten.

Hierauf schickte Moyses einige aus,
auch Jazer auszukundschaften, welches
sie mit solchem Vortheil gethan, daß
sie ihre Flecken alle eingenommen, die
Innwohner alle entweders umgebracht,
oder in die Flucht getrieben, und die
Ort zerstöhrt. Dann den Hebräern
ware nicht erlaubt die Städt der Cha-
nanäer, dergleichen diese waren, zu
besitzen, sondern es hat ihnen GOtt be-
fohlen alle Chananiter umzubringen,
und gänzlich auszutilgen; auch ihre
Städt gänzlich zu zerstöhren.

Es wendeten sich die Hebräer, und zieheten sich gen Basan, allwo ihnen Og ein mächtiger König dieses Orts mit seinem ganzem Volck entgegen kam, und wider sie stritte, es hatte aber der HErr schon dem Moyses die Versicherung gegeben, daß er den Feind samt seinem Volck, und Landschaft in seine Händ lieferen wolle, er solle ihne nur beherzt angreiffen, und mit ihm verfahren, wie mit Sehon dem Amorrhiter König, worauf dann geschehen, daß die Hebräer diesen samt seinen Söhnen erschlagen, wie auch all sein Volck dergestalt, daß kein Mann darvon kam, worüber sie auch sein Land in Besitz nahmen.

Die Sechs und Siebenzigste Historie,

Von des falschen Propheten Balaams seiner Auffführung, zwischen dem König Balac und dem Volck Israel, und was groses Unheil er diesem zu gefügt.

Erster Artickel.

Balaam von dem König Balac berufen, dem Volck Israel den Fluch zu geben, wird von dem Engel durch seinen eignen Esel gehinderet, und eines anderen ermahnet.

Num. Cap. 22.

Text der heiligen Schrift.

1. Sie zogen aber weiter fort, und lagerten sich in den Felder Moabs, an dem Jordan, wo gegen über Jericho lieget.

2. Als nun Balac der Sohn Seephors alles sahe, was Israel denen Amorrhitern gethan hatte.

3. Und sich die Moabiter vor ihm sehr förchteten, und seinem Gewalt zu wiederstehen, nicht im Stand waren.

4. Sprach er zu den Fürnehmsten aus den Madianitern: diß Volck wird alle Einwohner unsers Lands dergestalt vertilgen, gleichwie ein Ochs das Gras, biß auf die Wurzel pflegt abzufressen. Balac aber war selbiger Zeit König in Moab.

5. Darum sandte er Bottschafter zu Balaam, dem Sohn Beors einem Wahrsager, welcher sich an dem Fluß aufhielt, der auf der anderen Seite des Lands der Ammoniter war, damit sie ihn beruffen, und zu ihm sagen sollten: Siehe, es ist ein Volck aus Egypten gezogen, welches die ganze Erd überschwemmet, und wider mich sich gelageret.

6. Derowegen komme, und verfluch dieses Volck, weilen es stärcker ist: als ich; auf daß ich einiger

massen es schlage, und aus meinem Land treiben möge. Dann ich weiß, daß der geseegnet sey, den du seegnest, und verflucht, den du verfluchest.

7. Die Aelteste aus Moab reiseten so dann fort mit den Aeltesten aus Madian, und trugen den Lohn für die Weissagung mit sich. Als sie nun zu Balaam kommen, und ihm alle Wort Balacs erzehlt hatten.

8. Gab er ihnen zur Antwort: Bleibet hier über Nacht, so will ich euch zur Antwort vermelden, was mir der HErr wird befohlen haben. Sie blieben also bey Balaam, und GOtt kam zu ihm, und sagte:

9. Was wollen diese Männer haben von dir?

10. Er antwortete: Balac der Sohn Sephors, und König der Moabiter hat sie zu mir gesandt.

11. Sprechend: Siehe das Volck, welches aus Egypten gezogen, überschwemmet die Erd, kommne, und verfluch es, damit ich einiger massen wi-

wider dasselbe streiten, und es ver-
treiben möge.

12. GOTT aber sprach zu Ba-
laam: Gehe nicht mit ihnen, und
verfluch das Volck nicht, dann es
ist geseegnet.

13. Als nun Balaam am Mor-
gen aufstund, sagte er zu den Für-
sten: Kehret wiederum hin in euer
Land; dann der HErr hat mir ver-
botten mit euch zu reisen.

14. Also kehrten die Fürsten wie-
derum zuruck, und sagten zu Balac:
Balaam hat sich geweigeret, mit
uns zu kommen.

15. Auf dieses schickte Balac herr-
lichere Fürsten, und in gröserer An-
zahl, als er zuvor gesandt hatte.

16. Welche, als sie zu Balaam
kommen, zu ihm sprachen: Also
sagt Balac der Sohn Sephors:
Saume dich nicht zu mir zu kommen.

17. Ich bin bereit, dich hoch zu
ehren, und dir zu geben, was du
begehren wirst: Komme und ver-
fluch dieses Volck.

18. Allein Balaam antwortete ihnen: Wann mir auch Balac sein ganzes Haus voll Silber und Gold gebete, kan ich doch das Wort des HErrens meines GOttes nicht änderen, daß ich weniger oder mehr rede.

19. Ich bitte euch aber, daß ihr auch noch diese Nacht hier bleibet, damit ich unterdessen erfahren möge, was mir der HErr abermahl antworten werde.

20. GOTT kam so dann zu Balaam in der Nacht, und sprach zu ihm: sintemahl diese Männer kommen, dich zu forderen, so mach dich auf, und geh mit ihnen, jedoch also, daß du dem nachkommest, was ich dir befehlen werde.

21. Also stund des Morgens Balaam auf, und sattlete seine Eßlin, und reisete mit ihnen fort.

22. GOtt aber erzörnte sich wieder ihn, und der Engel des HErren stellte sich auf den Weeg vor Balaam, der auf der Eßlin saß, und zwey Diener bey sich hatte.

23. Da nun die Eßlin den Engel auf dem Weeg mit einem blosen Schwerd stehen sahe: begab sie sich aus dem Weeg, und lief auf den Acker. Und als selbe Balaam schlug, und sie wiederum auf den Weeg zwingen wollte.

24. Stund der Engel in einer Enge zwischen zwo trocknen Mauren, mit welchen die Weinberg umgeben waren.

25. Und als die Eßlin ihn sahe, begab sie sich hart an die Maur, also daß sie dem Balaam, der auf ihr saß, den Fuß klemmete, worauf sie dann Balaam wieder schlug.

25. Und da der Engel weiters, und an ein noch engers Ort gieng, und sich grad vor sie stellte, also daß sie weder zur rechten, noch zur lincken weichen könnte.

27. Und sie den vor ihr stehenden Engel sahe, fiehle sie unter Balaam nieder, der dann darob erzürnet, sie mit dem Stecken noch heftiger in die Seiten schluge.

28. Da machte der HErr, daß die Eßlin redete, und sprach: Was hab ich dir gethan? Warum schlagst du mich nun zum drittenmahl.

29. Balaam antwortete ihr: darum weil du es verdienet, und den Spott mit mir getrieben. Ach! daß ich ein Schwerd hätte, dich zu tödten.

30. Dem aber die Eßlin wiedersetzte: Bin ich nicht dein Thier, darauf du allezeit biß auf den heutigen Tag geritten bist? Sag an, hab ich dir jemahl desgleichen gethan? Er aber sprach: niemahl.

31. Da eröffnete der HErr auch Balaam gählings die Augen, daß er den Engel mit dem blosen Schwerd auf dem Weeg stehen sahe, worauf er sich zur Erden warf, und tief vor ihm sich neigte.

32. Der Engel aber sagte zu ihm: Warum hast du zum drittenmahl deine Eßlin geschlagen? ich bin kommen dir zu wiederstehen, weil dein Vorhaben verkehrt, und mir zu wider ist.

33. Und

33. Und so fern die Eßlin nicht aus dem Weeg getretten, und mir ausgewichen wäre, da ich mich ihr entgegen gesezt, so hätte ich dich umgebracht, sie aber leben lassen.

34. Da sprach Balaam: Ich hab gesündiget: dann ich hab nicht gewußt, daß du mir entgegen stundest, und anjezo, wann es dir mißfallet, daß ich weiter fortziehe, will ich wiederum zuruck kehren.

35. Darauf der Engel zu ihm sagte: Zieh nur hin mit diesen Leuten, aber hütte dich, daß du nichts anders redest, als was ich dir befehlen werde. Und auf dieses zohe er mit den Fürsten fort.

36. Als nun solches Balac vernommen, zog er ihm entgegen biß in eine Stadt der Moabiter, welche an den äussersten Gränzen Arnon gelegen.

37. Da sagte er zu Balaam: Ich hab Botten ausgeschickt dich zu beruffen, warum bist du nicht alsbald zu mir kommen? hast du vielleicht

gemeynt, daß ich dir deine Reiß nicht werde belohnen können.

38. Deme er geantwortet: Siehe ich bin hie: Werde ich aber wohl etwas anders reden können, als was mir GOtt in den Mund legt.

39. Also zogen sie mit einander fort, und kamen in die Stadt, welche an den äussersten Gränzen seines Reichs gelegen war.

40. Und nachdem Balac Rinder und Schaf geschlachtet, und Balaam, wie auch denen Fürsten, welche mit ihm waren, Geschenck überschicket.

41. Führte er ihn des Morgens auf die Höhe Baal, damit er das ganze Lager des Volcks Israel sehen möchte.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Daß ich in dem Titel dieser Geschicht den Balaam einen falschen Propheten nenne, möchte wohl jemand zu viel duncken, und mit Eugubino bey Cornelio der Meynung seyn, daß er

ein wahrer Prophet des HErren gewesen, wie Mercurius Trismegistus bey den Egyptiern, und die Sibyllische Jungfrauen, welche, obwohlen sie keine Jüdenen gewesen, doch aus Eingebung GOttes viel wahre Ding haben vorgesagt, und wie der Heil. Augustinus lehrt, GOtt zur Belohnung der Jungfrauschaft ihnen den Geist der Prophezeyhung mitgetheilt hat. Und eben dergleichen Merckmahl finden wir in dem Balaam, welcher, ob er gleich ein Götzendiener ware, doch keine Antwort gegeben, biß er zuvor GOtt den HErren Raths gefragt, welchem auch GOtt der HErr begegnet, und durch ihn vieles bekannt gemacht, welches erst nach vielen Jahren sich wahr befunden, als wie den Untergang der Moabiten, welcher erst nach drey hundert Jahr unter dem berühmten Richter und Helden Jephte erfolgt ist. Aber ich folge da der Meynung Cornelii, und halte darfür, daß Balaam kein Prophet des HErren gewesen sey, weil er erstlich in der Schrift ein Wahrsager genennt wird, und von

den

den HH. Cyrillo, Augustino, Ambrosio und anderen als ein Zauberer oder Schwarzkünstler beschrieben wird. Weiler, wie aus dem 24. Cap. oder folgenden vierten Artickel zu sehen: sich auf die Wahrsagerkunst aus dem Gesang und Flug der Vöglen verlegt, und zu dem End dem Abgott Baal sieben Altär aufgericht, und sieben Kälber, wie auch sieben Widder geschlachtet, und geopferet, wie aus folgendem Capitel zu erheben ist. Drittens, weil er gesinnt war dem Volck Israel den Fluch zu geben, und deßwegen durch seine Zauberkunst den Teufel zu Rath ziehen wollen, wo ihm aber GOtt die Hindernuß gemacht, und ihn gezwungen, an statt des Fluchs den Seegen zu geben. Viertens, weil er ein Boßwicht und gottloser Mensch, mithin, wie Cornelius sagt, nicht ein Prophet GOttes, sondern des Teufels ware: seine Boßheit hat er an Tag gelegt, da er dem Balac den bösen Rath gegeben, schöne Mägdlein und wohlgestaltete Weibsbilder in das Lager der Israeliten zu schicken, damit sie von den-

denselben zur Geilheit, und zur Abgötterey verführt wurden. Da wir nun gehört, wer der Balaam gewesen, wollen wir nun auch vernehmen, was sich und durch ihn habe zu getragen.

Es lagerten sich die Kinder Israel an den Feldern des König Moab, an dem Fluß Jordan, wo gegen über Jericho lage, mithin waren sie nächstens an Chananäa. Da solches der König in Moab Balac mit Nahmen, und die Innwohner des Land ersahen, und zumahlen auch wußten, was sich mit ihren Nachbaren den Amorrhiteren zu getragen, waren sie nicht ohne Grund voll Forcht und Schrecken, weil sie selbsten glaubten nicht im Stand zu seyn, solchem Gewalt der Israeliten zu wiederstehen. Darum hat Balac auch die Madianiter, so an sein Reich anstossen, anf seine Seiten gezogen, daß sie mit ihme streiten, und denen Israelitern sich widersetzen sollen. Haben also die Kinder Israel, so wohl die Madianiter als Moabiter zu Feind gehabt, obwohl nur die erste, nemlich die Madianiter von GOtt gestraft, und ge-

schlas

schlagen worden seynd, weil GOTT den Moabitern und Ammonitern verschont wegen dem gerechten Loth, von deme sie herstammeten.

In dieser Forcht und Verwürrung hat der König Balac zu den Fürnehmsten aus den Madianiteren gesprochen: "Diß Volck wird alle Einwohner unsers Lands dergestalt vertilgen, wie "ein Ochs das Gras biß auf die Wurzel pflegt abzufressen. Er wollte sagen: die Israeliten seynd nicht wie die andere Völcker daß sie die Einwohner eines Land nur sich unterwerffen, sondern bringen alle Menschen um, verhergen, und verzehren alles nicht anderst als ein Ochs das Gras. Derowegen lasset euch, ihr Madianiter diß gesagt seyn, sehet vor nicht allein eurem Land, sondern auch eurem Leben von dem Grosen biß zum Kleinen, dann da gehet es einem jeden um sein Haut: saumet euch nicht, berathschlaget, und wann euch euer Heil angelegen ist, schlaget euch zu mir, auf daß wir mit gesammter Hand und Kräften

die

die starcke Macht der Hebräer von uns und unserem Reich abtreiben mögen.

Es unterließ Balac nichts, was er zu seinem Vortheil zu seyn glaubte, schickte derohalben Gesandte zu dem Zauberer Balaam, daß er komme, und die Israeliten, die ihm schon auf dem Hals waren, verfluche, sagend: "Er "wisse wohl, daß der geseegnet seye, "den er seegne, und verflucht, den er "verfluche, mithin nach seiner Aussag alles zum Guten oder zum Bösen ausfalle. Also geschicht bißweilen bey den Schwarzkünstlern, Hexen und Hexenmeister, daß sie durch Hülf des Teufels einem Ubels zu fügen, und da sie wieder wollen, das Ubel ableinen. Da aber Balaam das erstemahl sich weigerte zu kommen, schickte Balac noch andere, und höchere Gesandte so wohl Madianiter als Moabiter, welche den Lohn für die Weissagung mit sich trugen. Machten also weder der König noch der Prophet sich ein Gewissen ein offenbare Simonie zu begehen, jener daß er den Fluch über die Israeliten bringen, dieser, daß er solche verkauffen wollen,

dann

dann beyde erwarteten die Würckung von ihrem Abgott Baal, und hielten solche für etwas Göttliches.

Du aber mein Christ fliehe und verabscheue die Liebe zu dem Geld, welche den Balaam und samt ihme unzahlbar andere zu Grund gericht, sintemahl nur gar zu wahr das Sprichwort: Geld regiert die Welt. Dahero dichteten die Griechen: daß Philippus König in Macedonien, aus einer Weissagung erlehrnt: "Wann er obsiegen wolle, "müsse er mit silbernen Spiesen streiten, das ist: Er müsse den Feind durch Geld zur Verrätherey locken. Eben dieser König aus eigner Erfahrnuß pflegte zu sagen: "Es seye kein "Ort so vest, so nicht könne eingenommen werden, wann man nur einen Esel "mit Gold könne hinein bringen. Darum sagte jener recht (Chilo apud Laërt.) "Das Gold werde durch die Stein pro"birt, das Herz der Menschen durch "das Gold, und der Heil. Ambrosius l. de bono mortis c. 5. "In dem Gold "seyen Strick, in dem Silber Klett "verborgen. Dieses Sinns ware der

Heil.

Heil. Barlaam apud Damasc. als ihn Josaphat gebetten, er möchte ein wenig Geld zu seiner Unterhaltung von ihm annehmen, gabe er zur Antwort: "wann "ich die Besitzung des Gelds für Gut "achtete, hätte ich schon längst mit mei- "nen Mitgesellen mich dessen theilhaftig "gemacht, weil ich aber weiß, daß es "schädlich, habe ich weder ihnen, noch "mir selbst solche Strick nicht wollen an- "legen. Der Heil. Franciscus sahe einst, daß aus einem Beutel voll Geld, so auf dem Weeg gefunden worden, eine Schlang herausgekrochen, darauf er seinen Brüdern gesagt: "Secht, "denen Dienern GOttes ist das Geld "nichts anderes, als eine vergifte "Schlang, ja der Teufel selbst.

Balaam sagte den Gesandten, sie sollen die Nacht über bey ihme bleiben, er woll ihnen dann die Antwort ver- melden, was ihme GOtt befehlen wer- de. Es pflegte dieser Bößwicht näch- licher Weil den höllischen Geist entwe- der durch Wort und helle Stimm, oder durch Zauberische Zeichen und Be- schwörungen zu beruffen, und Raths zu

pflegen, aber GOtt der HErr (durch einen Engel) kame selbst zu ihm, nicht wegen seiner, sondern zu Gutem der Hebräer, auf daß sie an statt des Fluchs gebenedeyt wurden. Balaam, damit er vom König Geld bekomme, möchte gern die Hebräer verfluchen, aber GOtt verbietet ihm solches, weil das Volck Israel gebenedeyt seye, und noch fernere Gnaden und Seegen von ihm empfangen werde, damit selbes seine Feind überwinden, und das Land Chanaan erlangen möge. Aus der Ursach hat sich Balaam, obwohl der Geitz ihn sehr antriebe, nicht getraut, wider den Befehl des HErren zu handlen, er förchtete nemlich den Zorn und Rach GOttes. Als aber Balac das anderemahl zu ihm schickte, und stärcker darauf drange, hat GOtt es ihm zu gelassen mit dem Beding, daß er anders nichts rede, als was er von ihme hören werde, damit also das Volck GOTTES durch eben denjenigen den Seegen bekomme, welcher den Fluch hat geben sollen, und hingegen der König Balac selbst die Wunden empfange, welche

Bas-

Balaam dem Volck Israel hat schlagen sollen.

Also stund Balaam des Morgens auf, sattelte seine Eßlin, und reisete mit ihnen fort: "GOtt aber erzürnte "sich wider ihn, nicht weil er fort ge- zogen, welches ihme GOTT erlaubt hat, sondern weil er durch den Geld- geitz angereitzt, aus böser Meynung seine Reiß angefangen, um die He- bräer zu verfluchen, darum der Engel ihme gesagt: "Ich bin kommen dir zu "wiederstehen, weil dein Vorhaben "verkehrt, und mir zu wieder ist. Ich hab dir gesagt, du sollest das Volck nicht verfluchen, weil es geseegnet sey, du aber reisest in der Meynung und Hoffnung dem Volck, dessen ich Schüt- zer und Schirmer bin, den Fluch zu geben: es ware der Heil. Erzengel Mi- chael, welcher Schutzherr und Vor- steher war der Jüdischen Synagog, gleichwie auch dermahl der Christlichen Kirchen. Darum wird der Lohn, wel- chen Balaam von dem König Balac' empfangen, der Lohn der Ungerechtig- keit genennt, 2. Peter c. 2. v. 15. "Sie

"haben den rechten Weeg verlassen:
"indem sie dem Weeg Balaams des
"Sohns Bosor nachgefolgt, der den
"Lohn der Ungerechtigkeit liebte.

Diesem gottlosen Mann Einhalt zu thun, zeigte sich der Engel nicht dem Balaam, sondern der Eßlin, auf der er saß, welche vor ihm erschrocken, und weil sie den Weeg vou dem Engel mit einem glanzenden Schwerd verspehrt sahe, lief sie abseits auf den Acker. Auf daß nemlich die Härtigkeit, und Blindheit des Balaams besser erscheinete, hat der Engel dieses also angericht. Der Prophet schluge die Eßlin und zwingte sie wieder auf den Weeg, aber der Engel stunde in einer Enge zwischen zwo Mauren der Weinbergen. Darum die Eselin aus Forcht seiner sich hart an die Maur begabe, und ihm den Fuß klemmete, worüber sie wieder geschlagen wurde. Der Engel stellte sich zum drittenmahl für die Eselin, und zwar an ein noch engeres Ort, daß sie weder zur Rechten noch zur Lincken ausweichen kunnte: da fiele sie dann gar unter dem Balaam nieder, wel-

welcher sie härter mit Streichen tractirte, also daß sie, oder vielmehr der Engel durch sie angefangen zu reden, und ihme seine Härtigkeit zu verstehen gabe. Aber Balaam ware so voll des Zorns und Unwillens, daß er diese Wunderthat nicht erkennt, daß seine Eselin redete, ja er brache noch in diese Wort hervor: "Ach! daß ich ein "Schwerd hätte, dich zu tödten.

Da hast du an dem Balaam ein Beyspiel des Hochmuths und Thorheit böser Leuten, welche denenjenigen, so sie auch mit Glimpf und Manier zum Guten, und ihres Heils ermahnen, ungeschlacht, mit groben Worten, und wohl auch mit Schlägen begegnen. Ein solcher ist gewesen der König Herodes, welcher seinem treuen Ermahner Johannes dem Taufer das Haupt lassen abschlagen. Ein solcher ware Alexander der Grose, welcher seinen getreusten Freund und Rathgeber mit der Lanzen erstochen hat. Ein solcher ware der König Cambyses, von welchem Seneca l. 3. de ira c. 14. schreibt, daß er dem Wein und Trunckenheit ergeben, weß-

wegen ihn Praxaspes sein Vertrautester, ermahnet, in dem Wein sich in etwas zu mäßigen, massen die Trunckenheit sich gar nicht schicken wolle auf einen König, auf welchen aller Unterthanen Augen und Ohren gerichtet seyen, und leichtlich auch Nachfolger seyn dörften. Auf welches der König, der es hoch empfunden, geantwortet: damit du wissest, daß ich niemahl mich zu viel verliehre, will ich dir die Prob machen, daß, wann ich schon getruncken hab, doch bey mir Augen und Händ noch im Stand seynd, ihr Amt zu verrichten. Auf diese Red truncke er noch mehr als sonsten, und da er des Weins ziemlich voll war, befahle er dem Sohn des Praxaspes seines treuen Ermahners, er solle auf die Thürschwell hinauf stehen, und den lincken Arm über den Kopf hinauf strecken; da nahm er Pfeil und Bogen, und schießte selbigen ab in das Herz des Jünglings, als man nun seine Brust eröffnet, und gefunden, daß der Spitz des Pfeils in dem Herzen steckete, sahe der König den Vatter an, und fragte, ob seine Hand noch starck und gewiß genug seye?

Also dieser Barbarische König. Wohl recht sagt dann der weise Mann Prov. c. 15. v. 12. "Ein verderbter Mensch "liebet den nicht, so ihn bestrafet. Und c. 29. v. 1. "Ein Mensch, der hartnäckig "ist, und denjenigen, so ihne bestrafet, verachtet, wird plötzlich zu "Grund gehen. Also ergienge es dem Cambyses, welcher bald darauf des Lebens und des Reichs beraubt worden: also auch dem Balaam, welcher bald hernach von den Hebräern in der Schlacht ist umgebracht worden.

Dieweil sich Balaam von der Red der Eselin noch nicht begreiffen wollte, eröffnete ihm GOtt die Augen, daß er den Engel mit dem Schwerd selbst gesehen, und nebst anderen gehört, daß wann die Eselin nicht aus dem Weeg gewichen wäre, er ihne, nicht aber die Eselin, erwürget hätte, weil alles aus seiner Schuld, und nicht der Eselin geschehen seye. Diese Erscheinung und Gespräch des Engels mit dem Balaam hat sich begeben, da dieser alleinig war, dann die Fürstliche Abgesandte, welche ihn beruffen und begleiteten, waren ein

Stuckweegs voraus, und Balaam folgte ihnen alleinig nach.

Als nun der König vernommen, daß Balaam auf dem Weeg seye, zoge er ihme entgegen, empfienge aber schlechten Trost von Balaam, welcher auf seine Anred ihme geantwortet: "Ste" he! ich bin hie: kan ich aber etwas "anders reden, als was GOtt wird in "meinen Mund legen. Balaam kame da zuvor mit der Entschuldigung, damit er den Zorn und Ungnad des Königs von sich ableine, wann es geschehen sollte, daß er aus Befehl GOttes etwas weißsagen wurde, so dem Wunsch und Begierd des Königs nicht vergnüglich wäre. Sie zogen alsdann mit einander fort in die nächst gelegene Gränzstadt, allwo Balac, wegen der freudigen, und lang erwarteten Ankunft des Balaams ein Freudenmahl anstellte, und zu dem End Rinder und Schaf schlachtete, auch dem Balaam und denen Fürsten, die ihn begleiteten, Geschenck darvon zu schickte. Dann diß ware der Gebrauch, daß sie an hohen Festtägen und Solennitäten, wie auch, wann sie etwann einen Triumph halteten, oder

andere freudige Ding sich ereigneten, Gastmahl anstelleten, an welchen sie ihren Götteren Opfer schlachteten, und von diesen die geheiligte Mahlzeit zu richteten, und von diesen auch einen Theil an die abwesende Freund schickten.

Des anderen Tags führte Balac der König Balaam auf einen hohen Berg, auf welchem zu Ehren des Abgotts Baal ein Tempel erbaut ware. Das Absehen des Königs war, daß, weil man von der Höche dieses Bergs das ganz Israelitische Lager übersehen kunnte, Balaam um so mehr sollte angefrischt, und von der Heiligkeit des Orts selbst erfüllt, in eine Verzuckung fallen, und von innerlichem Trieb des Geists gleichsam gezwungen werden, nach dem Willen des Königs das Israelitische Volck zu verfluchen. Aus der Ursach hat auch Balac sieben Altär aufgericht, auf welchen Balaam die Opfer geschlachtet (wie wir gleich sagen werden) und geglaubt, denen Israeliten Böses zu wünschen, aber aus Verhängnuß GOttes sie geseegnet, und gebenedeyt hat.

Dieser Berg (Abaris genannt) theilete das Land der Moabiten von dem Reich des Sehons und Og, und scheidete sich selbst in zwey Theil, deren einer Phasga, der andere Nebo genennt worden, auf welchem Letzteren nachmahls Moyses sein heiliges Leben geendet hat.

Zweyter Artickel.

Balaam an statt des Fluchs seegnet das Volck Israel. Veränderet das Ort, aber geschicht wiederum das, und sagt ihnen viele Sieg vor.

Num. Cap. 23.

Text der heiligen Schrift.

1. UNd Balaam sagte zu Balac: baue mir allhier sieben Altär, und bereite mir eben so viel Kälber, auch so viel Widder.

2. Als er nun gethan, wie Balaam es begehrt, legten sie auf jeden zusamen ein Kalb und einen Widder.

3. Dar-

3. Darnach sprach Balaam zu Balac: verbleib ein wenig hier bey deinem Brandopfer, biß ich hingehe zu sehen, ob nicht vielleicht der HErr zu mir kommen werde, hernach will ich dir alles sagen, was er mir wird befohlen haben.

4. Als er nun eilends hinweg gieng, kam ihme GOtt entgegen, und Balaam sagte zu ihm: Sieben Altär hab ich aufgericht, und hab auf einem jeglichen ein Kalb und Widder gelegt.

5. Der HErr aber gab ihm ein, was er reden sollte, und sprach: Geh wiederum zu Balac, und sag ihm dieses an.

6. Als er nun zuruck kam, und Balac samt allen Fürsten der Moabiter bey seinem Brandopfer stehend antraf.

7. Da fieng er an zu prophezeyen, und sagte: Von Aram, und von den Bergen des Aufgangs der Sonnen hat mich Balac der Moabiter König hieher geführt: Komm, sagte

er,

er, und verfluche den Jacob: eile, und verfluche den Israel.

8. Aber wie soll ich den verfluchen, den GOtt nicht verflucht hat? und wie soll ich demjenigen Böses anwünschen, dem GOtt nichts Böses angewunschen hat.

9. Von diesen höchsten Felsen will ich ihn ansehen, und von diesem Hügel will ich ihn betrachten; diß Volck wird besonders wohnen, und von den Heiden unterschieden seyn.

10. Wer wird wohl den Staub Jacobs zehlen, und die Zahl des Geschlechts Israel wissen können? O daß ich des Tods dieser Gerechten sterbe, und mein End dieser ihrem End gleich seye.

11. Da sagte Balac zu Balaam: Was thust du? Ich hab dich beruffen, daß du meine Feind verfluchen solltest; und du seegnest sie dagegen.

12. Aber er antwortete ihm: kan ich was anders reden, als was der HErr gebiet.

13. Da

13. Da sprach Balac: So komm dann mit mir an ein anderes Ort, wo du nur einen Theil von Israel siehest, und das ganze Volck nicht sehen kanst, und verfluch es von dannen.

14. Und als er ihn auf ein hoches Ort geführt hatte, nemlich auf die Höch des Berg Phasga, bauete Balaam sieben Altär, und nachdem er auf einem jeglichen ein Kalb und einen Widder gelegt.

15. Sagte er zu Balac: bleib hier stehen bey deinem Brandopfer, biß ich dem HErren werde entgegen gangen seyn.

16. Und der HErr begegnete ihm, und gab ihm ein, was er reden sollte, und sprach: Kehr wiederum zu Balac, und sage ihm diese Ding.

17. Als er nun kam, und ihn bey seinem Brandopfer, samt den Fürsten der Moabiter stehend fand, sagte Balac zu ihm: Was hat der HErr gesagt?

18. Da prophezeyte er abermahl, und sagte: Strehe Balac! merck auf, und hör du Sohn Sephor.

19. GOtt ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge; auch nicht wie eines Menschen Sohn, daß ihn etwas gereue. Wann er etwas sagt, wird ers nicht thun? Wann er etwas geredt: wird ers nicht vollziehen?

20. Ich bin hieher geführt worden, diß Volck zu seegnen, ich kan mich nicht enthalten, es zu seegnen.

21. Es ist kein Abgott in Jacob, man siehet auch kein abgöttisch Bild in Israel. Der HErr sein GOtt ist mit ihm, und der Siegsschall seines Königs ist schon bey ihm.

22. GOtt hat ihn aus Egypten geführt, dessen Stärcke ist, wie die Stärcke eines Einhorns.

23. Es ist keine Zauberey in Jacob, noch ein Wahrsagen in Israel: Zu seiner Zeit wird man von Jacob und Israel sagen, was GOtt unter ihnen gewürcket habe.

24. Siehe, diß Volck wird aufstehen wie eine Löwin, und sich aufrichten wie ein Löw. Er wird sich ehe nicht niederlegen, biß daß er den Raub verzehret, und das Blut der Erschlagenen wird getruncken haben.

25. Und Balac sprach zu Balaam, verfluch das Volck nicht, seegne es aber auch nicht.

26. Allein Balaam sagte zu ihm: hab ichs dir nicht gesagt, daß ich allein dasjenige thun wolle, was mir GOtt befehlen werde.

27. Da sprach Balac zu ihm: So komme dann, ich will dich an ein anderes Ort führen: Vielleicht wird es GOtt gefallen, daß du sie von dorten her verfluchest.

28. Worauf er ihn auf die Spitz des Bergs Phogor, der gegen der Wüste siehet, geführt.

29. Allwo Balaam abermahl zu ihm sagte: baue mir da sieben Altär auf, und bereite mir so viel Kälber, und Widder in gleicher Anzahl.

30. Welches auch Balac gethan, wie es Balaam begehrt, und setzte auf einen jeglichen Altar ein Kalb, und einen Widder.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Da siehest nun, was ich oben gesagt, daß Balaam auf sieben Altären Opfer geschlachtet, welche auf sein Begehren Balac aufrichten lassen, nicht dem wahren GOtt der Hebräer, dann diß hätte Balac von weitem nicht zu gelassen, sondern dem Abgott Baal, oder besser zu sagen dem Teufel; dann diesem waren die Opfer von Balaam gewidmet des Wahrsagens halber, und darum müßten es eben sieben seyn, nicht mehr und nicht weniger, sieben Altär, sieben Kälber, sieben Widder, entweders weilen sieben Planeten unter denen Sternen, dann Balac hat zu dieser Abgötterey auch geholfen, weil er selbst aus der Sternseher-Kunst wahrsagen wollte: oder weil die siebende Zahl ein Sinnbild der Vollkommenheit ist, und also aus dem Ingeweid der sieben Kälber und sieben Widder die Sach um so

ge-

gewisser möchte erkennt werden; oder endlich aus einem Aberglauben; massen die Zauberer in allem eine gewisse Zahl beobachten, und nichts in graden, sondern alles in ungraden Zahlen geschehen muß.

Balaam liesse den Balac bey dem Brandopfer, und er gienge zu sehen, ob ihme nicht vielleicht der HErr begegnen möchte. Durch den Herren verstunden sie Baal oder den Teufel, dann diesen haben sie die Opfer gewidmet, und von diesen hatten sie die Wissenschaft wahrzusagen. Aber siehe, GOtt, den sie nicht gesucht, kommt ihnen entgegen durch seinen Engel, und diß darum, damit die Ehr der Hebräer erhalten, forderst aber die Ehr GOttes beförderet werde; gleichwie auch bey der Wahrsagerin, die dem Saul zu gefallen den Teufel beruffen, nicht der böse, sondern der gute Geist des Samuels sich eingefunden hat. Es kam also der Engel in sichtbarer Gestalt gegen ihme, welchen, als Balaam ersehen, wollte er sich gleich bey ihm schön machen, redete ihn an, und sagte: "Er "habe sieben Altär aufgericht; sagte

aber nicht wem: vielleicht weil er gezweiflet, ob es GOtt oder der Teufel seye, hat aber doch so viel gesagt, als er habe demjenigen die Altär aufgebaut, der ihm entgegen komm, welches doch die Wahrheit nicht ware.

Mercke da, was Kayser Jovinianus von den Schmeichleren, dergleichen da der Balaam ware, gesagt: nemlich „Die Schmeichler verehren (in ihme) „nicht GOtt, sondern den Purpur, „und seyen gleich dem Meerbrudel, welcher bald auf diese, bald auf ein andere Seiten getrieben wird. Socrates lib. 3. c. 21. Der Weltweise Bion, als er befragt wurde, welches das allerschädlichste Thier seye? gabe zur Antwort: "Unter den wilden Thieren "ein Tyrann, unter den zahmen ein "Schmeichler. Diogenes sagte: "Ein „schmeichlerische Red seye ein süsser „Strick, und halte er für besser, daß „man unter die Raben komme, als unter die Schmeichler. Laert. dem stimmet fast bey Epictetus, der also redet: „Die Raben fressen den Todten die „Augen aus, aber die Schmeichler verderben die Seel der Lebenden so fast,

„daß

„daß sie ihnen alles Licht der Augen „benehmen. Phavoinus macht eine Gleichnuß mit denen Hunden des Actäons, und sagt: „Gleichwie dieser durch „die Hund, die er selbst ernährt, zu „Grund gegangen, also seynd auch die „Tellerschlecker der Untergang derjenigen, von dem sie ihre Nahrung empfangen. Und endlich Aristoteles lib. 9. de Ethic. giebt seine Meynung also: „Der sich als ein Freund stellt, und „nicht ist, der ist schlimmer, als ein „falscher Münzer.

Du wirst dich auch verwundern: daß der Engel nicht allein dem Balaam seine lugenhafte Red nicht vorgeruckt, „sondern ihme noch alles eingegeben, was „er reden soll, sprechend: gehe wider „zu Balac, und sage ihme dieses, was ich dir jetzt zu sagen eingegeben. Aber Cornelius löset dir das auf, und sagt: der Engel habe den Balaam weder der Lugen, noch des Schmeichlens, noch der Abgötterey bestraft, weil er wohl wußte, daß er ein Abgötterer, ein Zauberer, ein Gottloser, und solcher Mensch, der sich niemahl besseren werde, dessentwegen habe er nur mit ihme geredt, was

zu gegenwärtigem Handel, und zu Sy-
tem der Hebräer war.

Indem aber Balaam gesagt: "Kan "ich was anderes reden, als was mir "der HErr gebiet. Wirst du fragen, wie solches zu verstehen? Ich antwor-te, und sage: daß nicht allein die Zung, sondern auch das Gemüth, und der Sinn des Balaams auf eine kleine Zeit von GOtt veränderet gewesen, daß, da er zuvor ernstlich die Hebräer ver-fluchen wollte, anjetzo sie seegnete. Es hat aber Balaam selbst, und nicht der Engel in ihme geredt, dahero er alles wohl gewußt, und verstanden, was er geweissaget; wie aus dem abzuneh-men, daß er seiner Weissagung zu ge-setzt: "O daß auch ich des Tods dieser "Gerechten sturbe, und mein End dies-"ser ihrem End gleich seye. Also hat dann nicht GOtt, oder der Engel den Mund des Balaams bewegt, und re-giert, wie bey der Eselin geschehen, sondern GOtt hat seinen Willen dahin gehalten, und seinen Verstand erleuch-tet, daß er gern und von Herzen dies-ses geredt, und auch Israel gesegnet hat. Aber nachdem die Weissagung

vor-

vorbey, ware Balaam wieder der alte, verbliebe in seiner Boßheit, und suchte aufs neue dem Balac zu gefallen, und den Hebräern übels zu wünschen. Gleichwie auch der König Saul, so lang er zu Ramatha und Najoth unter den Propheten gewesen, mit denselben das Lob GOttes gesungen, und nachdem er sie wieder verlassen, in der alten Boßheit fortgefahren, und den David hernach wie zuvor verfolget hat.

Dem Balaam und Saul seynd gleich jene Christen, welche in Unlauterkeit, Trunckenheit, Neyd und Haß, in Besitzung fremden Guts sich schuldig wissen, bey Oesterlicher Zeit, in schwer- und gefährlichen Kranckheiten, in einem Schiffbruch oder anderen Tods Gefahr bereuen sie ihre Sünden mit ernstlichem Vorsatz der Besserung: aber kaum geht das Osterfest vorbey, kaum daß sie der Kranckheit und Tods Gefahr entrunnen, suchen sie wieder die alte Gelegenheit zu dem unlauteren Leben, sie lieben den unmäßigen Trunck, fassen neuen Grollen und Feindschaft, behalten, was sie ungerechter Weiß besitzen, und bleiben mit einem Wort die Alte. Aber

wehe solchen, sintemahlen zu förchten, daß sie nicht sterben des Tods der Gerechten, sondern daß ihr End seyn werde, gleich dem Ende des Sauls und Balaams.

Du wirst weiters fragen, was für ein Verstand die Wort des Balaams gehabt haben? Antwort: durch diese Wort: "Von diesem höchsten Felsen "will ich ihn sehen, will er sagen, daß er von diesem Berg das Lager Israel wolle betrachten, und sich daran erfreuen, als gleichsam in einem Lager GOttes, in welchem alle Zünften, alle Schaaren oder Regimenter wohl geordnet und ausgetheilt: "Diß Volck „werde in einem besondern Gebiet wohnen, von den Heyden und Abgötter „unterschieden seyn, und ihrem allein wahren GOtt mit gewissen Gesätz, und Ceremonien dienen, welche ganz zerschieden von dem Gebrauch und Sitten aller anderen Völckeren, unter welche sie nicht zu zehlen, noch zu vergleichen seyen. Und "wer wird wohl den "Staub Jacobs zehlen, das ist: die "Zahl des Geschlechts Israel wissen können, von welchem geschrieben steht

Gen.

Gen. c. 13. v. 16. "Ich will seinen Saa-
„men machen wie den Staub der Er-
„den, kan jemand den Staub der Er-
„den zehlen, so wird er diesen Saamen
„Jacobs zehlen können. Er nennet
alsdann die Israeliten gerechte Leut,
mit dem Wunsch: "O daß ich des Tods
"dieser Gerechten sterbe, und mein End
"dieser ihrem End gleich seye. Er nen-
net also das Lager Israel ein Lager der
Gerechten, weil der mehrere und für-
nehmere Theil gerecht war, ob gleich
auch viele aus ihnen ungerecht und böß
waren: gleich auch die Kirch heilig ge-
nennt wird, ohneracht auch viele Gott-
lose darinnen seynd. Es ware dieser sein
ernstlicher Sinn: Wollte GOtt! daß
auch ich so glückseelig wäre, und eines
so guten und freywilligen Tods sturbe,
wie die gerechte und fromme Israeliten,
welche wissen, daß sie zu einem besseren
und ewigen Leben abgehen.

Besser hätte Balaam gesagt: „Es
„lebe meine Seel des Lebens der from-
„men und Gerechten, damit sie auch
„sterbe des Tods der Frommen und
„Gerechten. Dann wer lebt wie die
Fromme, wird auch sterben wie die

Fromme: und wer lebt wie die Gottlose, wird auch sterben wie die Gottlose. Lamachus ein Hauptmann bestrafte einen Soldaten wegen seinem begangenen Fehler, und da dieser seine Schuld erkennt, und gesagt: er werde das hinführo nicht mehr thun, gab der Hauptmann zur Antwort: „In dem „Krieg ist nicht erlaubt zweymahl zu „fehlen. Aber in dem Tod ist nicht erlaubt, auch nur einmahl zu fehlen, dann dieser Fehler kan nicht wiederruffen, viel weniger verbesseret werden: bist du einmahl gestorben, einmahl verdammt, so kanst du in alle Ewigkeit diesen Tod nicht änderen, diese Verdammnuß nicht mehr von dir schütten. Iphicrates sagte, es laute gar übel, wann ein Kayser nach geschehenem Fehler sollte sagen: „Ich habs nicht gemeynt: aber noch übler lautet es bey einem Christen, wann er sollte sagen: „Ich habs nicht „gemeynt: daß so viel an einem gutem oder bösem Tod gelegen, „ich habs „nicht gemeynt, daß die ganze Ewigkeit von dem Tod abhange; „ich habs „nicht gemeynt, daß ich so bald sterben werde.

Wilst

Wilst du mein Christ nicht des Tods der Gottlosen, sondern der Gerechten sterben, so lehrne das Sterben, gedencke diß immerdar, daß du sterben wirst, und bereite dich, da du noch gesund bist, zu dem Tod. Also rathet es dem Pabst Eugenio der Heil. Bernardus Ep. 237. mit diesen Worten: In allen deinen Wercken gedencke, daß du ein Mensch, und die Forcht dessen, der auch dem Fürsten das Leben nihmt, soll allezeit vor deinen Augen schweben. Wie viele Todfäll der Römischen Päbsten hast du selbst in kurzem mit Augen angesehen? eben diese deine Vorfahrer sollen dich des ganz gewissen und bäldesten Hintritts ermahnen, und die kurze Zeit ihrer Regierung soll auch deine wenig übrige Täg vorstellen, derowegen unterlasse nicht bey Liebkosung gegenwärtiger Ehr durch stätte Betrachtung deiner letzten Dingen daran zu gedencken. Dann welchen du nach gefolget biß in den Stuhl, denen wirst du auch Folg leisten in dem Tod.

Wann vor altem ein Kayser gekrönt wurde, ware der Brauch, daß diejenige, denen obliegte die Gräber zu ma-

chen, vier oder fünf Stuck Marmorstein unterschiedlicher Farb vor ihn gebracht, und die Frag gestellt haben: „Aus welchen von diesen Steinen er „verlange, daß sein Grab gemacht „werde? wordurch der Kayser des Tods erinnert wurde, auf daß er desto behutsam- und weißlicher seine Regierung einrichte. Leontius in vita S. Joannes Eleemos. Und eben dieser erzehlet, daß der Heil. Johannes so der Almosengeber genennt wird, ihme habe ein Grab zu richten, aber nicht gänzlich ausmachen lassen, und so oft er zu Tisch sitzte, müßte mann ihme sagen: "Dein Grab- „statt ist noch heut zu Tag unausge- „macht: befehle, daß mans verfertige, „dann es ist ungewiß, zu was für einer „Stund der Dieb (nemlich der Tod) „kommen werde.

Ferdinandus König in Castilien, wie Lucas Tudensis, und aus ihme Baronius bey Cornel. erzehlet, als er vermerckt, daß sein Lebenslauf sich bald endigen werde, liesse sich mit Königlichem Ornat bekleidet, von den Bischöfen und anderen Gottsförchtigen Männern in die Kirch übertragen, allwo er

mit

mit gebognen Knyen vor dem Altar also zu GOtt gesprochen: "Dein O „HErr! ist der Gewalt, dein ist das „Reich. Das Reich, welches ich, da „du solches beherrschest, von dir em„pfangen, und so lang es deinem Gött„lichen Willen gefallen, regiert habe. „Siehe mein Seel allein, die dem tie„fen Schlund der Welt entrissen ist, „stell ich dir zu mit Bitt, daß du selbi„ge zu dir aufnehmest. Da er diß ge„sagt, zohe er den Königlichen Rock aus, legte auch die mit Edelgestein besetzte Cron von sich, und auf dem Boden lie„gend, batte er GOtt mit vielen Zäh„ren um Verzeyhung seiner Sünden. Nach reumüthiger Beicht empfinge er die heiligste Weegzehrung, und letzte Oelung, bekleidete sich alsdann an„statt des Königlichen Purpers mit ei„nem Bußsack, bestreuete das Haupt mit Aschen, und nach zweyen Tagen schickte er seine Seel in den Himmel, Anno Christi 1065.

Kayser Carolus der Fünfte, wie schon einmahl gemeldt worden, hat sich lang vor seinem Tod des Reichs ent„schlagen, und die Verwaltung des

gemeinen Weesens auf seinen Sohn übertragen, und begabe sich darauf mit zwölf der seinigen in das Kloster St. Justi, verbotte, daß er nicht mehr Kayser oder König, sondern allein mit seinem Tauf-Nahmen Carolus genennt werden solle. Schon lang vorhin liesse er ein Todtensarg, samt allem Todtengerüst zu bereiten, welches er, wohin er immer reisete, in geheim mit sich führte. Einige, die mit ihme waren, glaubten, daß ein groser Schatz darinn verborgen seye, andere, daß es Bücher von der alten Historie, andere, daß sonst was Groses darinn enthalten, der Kayser aber sagte: Er führe etwas mit sich, daß ihm zum Gebrauch einer Sach, die ihm auf der ganzen Welt die Liebste wär, dienlich seye. Und also hat er ihme allezeit den Tod vor Augen gestellt, und die Todtentruhen nahend bey sich haben wollen, damit er durch derselben immerwährende Betrachtung sein Herz von allem Hochmuth, und weltlicher Eitelkeit reinigen, sich aber selbst zu heiligen Wercken und herrlichen Thaten aufmunteren könnte.

Ein gleiches lesen wir von dieses Kayſers Caroli Großvatter Maximilian dem ersten Kayser dieses Nahmens; welcher über das in dem Testament verordnet, daß man seinen entseelten Cörper, ohne daß man denselben öffne, in ein grobes Leintuch einwicklen, und in die Todtenbar, die er schon vier Jahr vorhin hatte machen lassen, hinein legen, und die Nasen und Ohren mit ungelöschtem Kalch anfüllen solle, damit er nemlich um so geschwinder zu Erden, Staub und Aschen werde.

Ich wende mich wieder zu dem Balac, dieser hatte die aberglaubtische Einbildung, Balaam habe müssen die Hebräer seegnen, weil er an einem Ort gestanden, wo er das ganze Lager übersehen können, führte ihn dann an ein anderes Ort, wo er, nur einen Theil desselben sehen kunnte, in der Hoffnung dieses Ort werde für ihne ersprießlicher seyn. Es werden wieder Altär aufgericht, und Opfer geschlachtet, Balaam gienge wieder abseits, und fande den HErren, der zu ihm sprach: "Kehr "wieder um zu Balac, und sag ihm "diese Ding. Worauf er dann also zu

Balac

Balac gesprochen: "GOTT ist nicht „wie ein Mensch, daß er lüge, auch „nicht wie eines Menschen Sohn, daß „ihn etwas gereue. Wann er etwas „sagt, wird ers nicht thun? wann er „etwas geredt, wird ers nicht voll„ziehen?

Ein Mensch kan aus vier Ursachen sein Versprechen zuruck nehmen, Erstens, wann er fälschlich etwas verspricht, und lügt. Zweytens, wann es ihn reuet, daß ers versprochen. Drittens, wann er von demjenigen, deme er etwas versprochen, beleidiget wird. Und viertens, wann nicht in seinem Gewalt oder Kräften zu halten, was er versprochen hat. Aber GOtt hingegen kan nicht lügen, es kan ihn nichts reuen, er sieht nicht an weder den Verdienst des Menschen, noch dessen Schuld und Verbrechen, sondern seine eigne unendliche Güte, seine freygebigst- und willigstes Versprechen, und unendliche Treu solches zu halten, und überdas seine Allmacht und Stärcke, solches zu pollziehen.

Balaam fahret weiter fort, und sagt, "er seye hieher geführt worden, diß Volck

zu

zu seegnen, und könne sich nicht enthalten, solches zu thun, und gar recht sagt er: "daß er daher geführt worden. Dann er ist kommen, willens, das Volck zu verfluchen, aber GOtt hat ihn dahin geführt, selbiges zu seegnen. Er sagte auch recht: "daß er sich nicht könne enthalten, es zu seegnen, nicht als wann er gezwungen wäre wieder seinen Willen zu handlen: oder als wann GOtt wieder seinen Willen oder Wissen selbst die Wort aus seinem Mund erschallen lasse, sondern weilen GOtt seinen Verstand also erleuchtet, und seinen Willen also bewegt und angetrieben, daß er fast nicht anderst, oder doch nicht ohne Beschwernuß hätte die Benedeyung unterlassen, und den Israeliten böses wünschen können.

Balaam setzte dann seine Weissagung fort, und erklärt, "daß (wenigst dazumahl) "kein Abgott in Jacob, und kein "abgöttisch Bild in Israel seye, obwohlen sie zuvor in Egypten, und auch in der Wüste das guldene Kalb haben angebetten, und mögen wohl auch einige gewesen seyn, welche noch in Geheim die Abgötterey getrieben haben. "Der

"HErr

"HErr sein GOtt ist mit ihme, und "der Siegsschall seines Königs ist schon "mit ihme. Er deutet da auf die zwey silberne Trompeten, welche aus Befehl des HErren seynd gemacht, und gebraucht worden, wann die Hebräer eine Schlacht lieferen wollten, wordurch sie ermahnet wurden, daß GOtt ihnen beyzustehen, das Versprechen gegeben habe, Num. c. 10. v. 9. Glückseelig dann ist Israel, wollte Balaam sagen, starck und unüberwindlich, weil es den Sieg mit sich führt, weil GOtt dessen König und Führer ist, welches mit hellem Schall der Trompeten den Sieg verkündet.

Siehe da mein Christ! wie GOtt die Anschläg der Gottlosen zernichtet, und das Unglück über sie ergehen lasset, durch eben diejenige, durch welche sie anderen den Fall und Untergang bereitet haben; massen diejenige, welche an GOtt untreu seynd, auch den Menschen keine Treu halten werden. Dieses hat weißlich bey sich überlegt Theodoricus ein König der Gothen, welcher, obwohlen er ein Arianer war, einen

nen Catholischen Diacon hochgeachtet und geliebt. Da aber dieser armseelige Tropf, um sich besser bey dem König einzuschmeichlen, den Catholischen Glauben verlassen, und die Arianische Sect angenommen, hat der König ihm den Kopf abzuschlagen befohlen, sagend: "Hast du GOtt die Treu ge-"brochen, wie wirst dich gegen mir auf-"richtig und treu erzeigen? Theod. bey Corn. Balac hatte schon verstanden, daß der Willen GOttes nicht sey dem Volck Israel zu fluchen, dannoch führt er den Balaam noch auf eine andere Seiten, damit er von dort ihme den Sieg, und den Hebräern den Unter-gang wünsche: aber Balaam ware an ihme untreu, und stunde wider ihne, indem er nicht dem Balac, sondern seinen Feinden, den Hebräern den Sieg und Victorie hat weißgesagt.

Die Weissagung Balaams gienge noch weiter, und er sagte: "GOtt hat "ihne aus Egypten geführt, dessen "Stärcke ist wie die Stärcke eines Ein-"horns. Dieses Thier ist das Sinn-bild der Stärcke. Von diesem schreibt

man, daß es dem Leib nach einem Pferd, an dem Kopf einem Hirsch, an den Füssen einem Elephanten, an dem Schweif einem Wildschwein gleiche: es hat eine tiefe Stimm, mitten auf der Stirnen ein schwarzes Horn zwey Elenbogen lang: wann es sich zu einem Streit bereitet, wetzet es das Horn an Stein oder Felsen: es streitet meistens mit dem Elephanten, deme es gleich lang ist, aber kürzer an Füssen, es trachtet ihm nur nach dem Bauch, weil dieser linder ist als der übrige Leib des Elephanten, und wann es ihme einen Stoß zu bringt, so erlegt es ihn. Dessen hat Emanuel König in Portugall die Prob gemacht, da er Anno 1525. zu Ulisippon oder Lisabon einen Elephanten mit dem Einhorn kämpfen lassen, allwo der erste unterlegen ist. Dahero ist das Einhorn ein Sinnbild der Stärcke, folglich auch ein Sinnbild GOttes, welcher der Stärckeste, ja die Stärcke selbst ist. Das Einhorn wird nicht leicht zum Zorn gebracht, wann es aber sich erzürnt, so ist es erschröcklich, und über

die

die massen wild. Und auch in dem ist es ein Sinnbild GOttes, welcher langmüthig, und nicht leicht zur Straf schreitet, wann aber seine Güte mißbraucht wird, pflegt er auch um so härter zu strafen.

Hernach lobt Balaam abermahl das Volck Israel, "daß keine Zauberey in "Jacob, noch ein Wahrsagen in Israel "seye, sondern weil sie den wahren GOtt verehren, haben sie auch lauter wahrhafte Weissagungen und Prophezeyhung theils durch den Moyses, theils durch den hochen Priester Eleazar, wann er mit dem Urim und Tummim bekleidet ist, theils durch andere Propheten, und daß GOtt sie beschütze, und für sie streite, darum fügte er hinzu: "Zu seiner Zeit wird man Jacob "und Israel sagen, was GOtt unter "ihnen gewürckt habe.

Endlich vergleichet Balaam das Volck Israel einem Löw und Löwin, welche, wann sie Junge nährt, und Hunger hat, viel grimmiger ist, als der Löw. "Siehe, sagt Balaam, diß "Volck wird aufstehen wie eine Löwin,

"und sich aufrichten wie ein Löw. Er "wird eh nicht niederligen, biß daß er "den Raub verzehret, und das Blut "der Erschlagenen wird getruncken ha- "ben. Das ist: das Volck Israel wird nicht ruhen, biß es seine Feind die Chanäer wird überwunden, und den Raub so wohl, als das Chanaan unter sich wird getheilt, und durch die gänz- liche Niederlag seiner Feinden, so viel Blut wird vergossen haben, daß selbi- ges gleich einem Bach ablauft, und den grimmigen Durst der Obsieger nach Uberfluß löschen kan.

Balac mit dieser Weissagung übel zu frieden, liesse doch den Muth nicht gar sincken, führte den Balaam auf einen ganz anderen Berg, welcher von dem Abgott Phogor oder Phegor, zu- letzt aber Beelphegor, der auf diesem Berg verehrt wurde, auch den Nah- men Berg Phogor bekommen hat, all- wo Balaam abermahl zu ihm sagte: baue mir allda sieben Altär auf, und bereite mir so viel Kälber und Widder, welches auch nach seinem Begehren ge- schehen.

Dritter Artickel.

Balaam seegnet Israel zum drittenmahl, weissaget, daß Christus wie ein Stern aus ihme werde ausgehen. Und daß die Amaleciter und Cinäer, wie auch die Römer sollen vertilget werden.

Num. Cap. 24.

Text der heiligen Schrift.

1. Da aber Balaam gesehen, daß es des HErren Willen wäre, daß er Israel seegnete, gieng er nicht mehr hinweg, wie er zuvor gethan hatte, zu erforschen, was er prophezeyen sollte, sondern er wendete sein Angesicht gegen der Wüste.

2. Und als er seine Augen aufhub, und Israel nach ihren Stämmen, in ihren Zelten liegen sahe, fiel der Geist GOttes auf ihn.

3. Und prophezeyhete, sagend: diß sagt Balaam der Sohn Beor: diß sagt der Mensch, dessen Aug verschlossen gewesen.

4. Diß sagt der, der GOtt reden gehört, und das Gesicht des Allmächtigen gesehen hat, der zur Erden gefallen, und ihme also seine Augen eröffnet worden.

5. O wie schön seynd deine Zelten Jacob, und deine Wohnungen Jsrael.

6. Sie seynd gleichwie die Thäler, so mit Bäumen bewachsen, und wie die Gärten an den Wasserströmen, so wohl befeuchtet werden, wie die Hütten, welche der HErr aufgericht, und wie die Cederbäum an dem Wasser.

7. Aus seinem Eymer wird allezeit Wasser fliessen, und sein Geschlecht wird wie ein grosses Wasser seyn. Um Agags willen wird sein König verworffen, und ihm sein Reich weg genommen werden.

8. GOtt hat ihn aus Egypten geführt, dessen Stärcke gleich ist der Stärcke eines Einhorns. Sie werden die Völcker, welche ihre Feind seynd, auffressen, ihre Bein zerschlagen,

gen,

gen, und mit Pfeilen durch und durch schiessen.

9. Wann er sich niederlegt, schlaft er wie ein Löw, und wie ein Löwin, die sich niemand getraut aufzuwecken. Wer dich, O Jacob! seegnet der wird auch geseegnet seyn, und wer dich verflucht, der wird auch verflucht werden.

10. Auf dieses wurde Balac zornig über Balaam, schlug seine Hand zusamen, und sprach: Auf daß du meine Feind verfluchen solltest, hab ich dich beruffen, die du aber im Gegentheil schon das drittemahl geseegnet hast.

11. Kanst also schon wiederum nacher Haus zuruck kehren. Ich war zwar entschlossen, dich hoch zu ehren, allein der HErr hat dich der Ehr, die ich dir bestimmt hatte, beraubt.

12. Da antwortete Balaam dem Balac: Hab ich dann deinen Abgesandten, welche du zu mir geschickt, nicht Anfangs gesagt:

13. Wann mir Balac sein Haus voller Gold und Silber gebete, so könnte ich doch den Befehl des HErren meines GOttes nicht überschreiten, daß ich auch nur das Geringste so wohl Gutes als Böses aus meinem eigenen Sinn hervor bringen sollte: sondern alles, was der HErr mir sagen wird, das werde ich reden.

14. Jedoch, ehe und bevor ich zu meinem Volck ziehe, will ich dir einen Rath geben, was dein Volck diesem Volck endlich noch thun soll.

15. Er prophezeyte sodann wiederum, und sagte: diß sagt Balaam der Sohn Beors, diß sagt der Mensch, dessen Aug verschlossen gewesen.

16. Diß sagt der, der GOtt reden gehört, der die Lehr des Allerhöchsten weißt; der die Gesichter des Allmächtigen gesehen, und dem, als er zur Erden gefallen, die Augen seynd eröffnet worden.

17. Ich werde ihn sehen, aber jetzt nicht: ich werde ihn anschauen, aber

aber noch nicht so bald: Es wird aus Jacob ein Stern aufgehen, und eine Ruth aus Israel hervorsprossen, welche die Fürsten Moabs zerschlagen, und alle Kinder Seths vertilgen wird.

18. Das Land Edom wird sie in Besitz nehmen, und also die Erbschaft Seir seinen Feinden zu fallen, und Israel wird männlich streiten.

19. Von Jacob wird entspringen, der herrschen wird, der auch alles, was von der Stadt übrig ist, verderben wird.

20. Als er aber Amalec ansahe, prophezeyte er von ihm, und sagte: Amalec ist das erste unter den Völckern gewesen, zuletzt aber wird er vertilgt werden.

21. Er sahe auch den Ciniter an, und prophezeyte ihm, sagend: das Ort deiner Wohnung ist zwar vest, allein, wann du dein Nest in den Felsen selbst solltest gemacht haben.

22. Und so du auch ein Auserwählter aus dem Stammen Cin seyn wurdest, wie lang vermeinest

du noch bleiben zu können? Dann Assur wird dich gefangen hinweg führen.

23. Er weissagete noch einmahl, und sagte: Ach! wer wird wohl leben, da GOtt diese Sachen alle thun wird?

24. Es werden in grosen Schiffen aus Italien kommen, die die Assyrier werden überwinden, und die Hebräer verwüsten, endlich aber auch selbst umkommen.

25. Nach diesem machte sich Balaam auf, und kehrte wieder nach Haus: Ingleichen zoge auch Balac zuruck auf dem Weeg, darauf er kommen war.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Groß ohne Zweifel ware die Blindheit und Verstockung des Königs Balac, welcher erzwingen wollte, daß Balaam zu seinem Vortheil die Kinder Israel verfluchen sollte: aber weit gröser ware die Boßheit des Balaams, welcher schon zu Haus, auf dem Weeg,

in

in der Höhe des Abgotts Baal, so dann in der Höche des Bergs Phasga den ernstlichen Willen des HErren, daß er den Israeliten kein Fluch, wohl aber die Benedeyung und Seegen geben solle, vernommen, mit ausdrucklichem Befehl: Er solle sich hüten, daß er nicht anders rede, als was ihme GOtt eingeben werde, der selbst ein und andermahl bekennt, er wisse und könne anders nichts reden; dannoch sich noch auf den dritten Berg von Balac führen laßt, des vestens Schlusses allda, wann thm solches zu gelassen werde, das Volck Israel zu verfluchen, zu welchem End er auch allda sieben Altär lassen aufbauen, mit sieben Kälber, und so viel Widder zum Schlachtopfer. Als sie aber dahin gekommen, ware nicht mehr nöthig, daß Balaam hinweg gieng, wie er zuvor gethan, den Willen GOttes zu erforschen; dann er sahe gleich eine innerliche Erleuchtung GOttes, daß er das Volck Israel seegnen solle, sintemahl GOtt seiner Aberglaubischen Schwarzkunst, vorgekommen (durch welche er

den

den Willen GOttes, wie er sagte erkundigen wollte) und seinen Willen bewegt und angetrieben, den Verstand aber erleuchtet, daß er klar erkannte, wer die Israeliter, wie angenehm sie GOtt, und eben darum würdig seyen, geseegnet zu werden, deßwegen ist er nicht hinweg gegangen seine Zauberey zu treiben. Dann gewiß ist, sagt Cornelius, daß er ein Zauberer gewesen, ob er aber aus dem Gesang oder Flug der Vögel die ihm begegneten, oder aus dem Ingeweid der Thieren, oder allein aus der geheimen Freindschaft des Teufels seine Weissagungen erlehrnt, ist nicht bekannt. Für dißmahl aber verbliebe er bey dem Balac, "und "als er seine Augen auf hub, und Israel "nach ihren Stämmen in ihren Zelten "liegen sahe, fiel der Geist GOttes "auf ihn, nemlich der Geist GOttes, welcher ist der Geist der Prophezeyung, oder ein übernatürliches Licht, welches dem Verstand des Propheten eingegossen wird, um die geheime Sachen zu verstehen: dieses ist gleichsam, als wann es ein Leben hätte, und wird

der

der Geist GOttes genennt, weil es von GOtt eingegeistet, und also zu reden, von GOTT eingeblasen wird. Aus diesem übernatürlichen Licht oder Erleuchtung hat Balaam wieder angefangen, folgende Ding zu prophezeyen.

Er macht den Anfang von sich selbsten, sprechend: diß sagt der Mensch, "dessen Aug verschlossen gewesen, weil er GOtt ein und das anderemahl, da nemlich die Abgesandte von dem König Balac zu ihm gekommen, "reden ge"hört, und das Angesicht des Allmäch"tigen gesehen hat, in dem Schlaf, in welchem seine Augen verschlossen gewesen. "Der zur Erden gefallen, nemlich in den Schlaf, oder kan auch verstanden werden, "der in eine Verzu"ckung gefallen, wordurch die Augen seines Gemüths eröffnet worden, daß er im Geist gesehen, wie die Prophezeyhung lautet.

Er rufte auf: "O wie schön seynd "deine Zelten Jacob, und deine Woh"nungen Israel! vergleichet es alsdann erstlich "einem Thal, so mit Bäumen "bewachsen, grün an Laub, angenehm we-

wegen Gleichheit der Bäumen, ermünschlich wegen ihrem Schatten. Zweytens, "einem Garten, so von "Wasserbrunnen befeuchtet wird, und deßwegen herrlich grünet, blühet, und zu seiner Zeit die Frucht bringet. Drittens, "denen Hüten, welche der HErr "selbst aufgericht, und deßwegen halten, vest und unverruckt bleiben; dann also haben auch die Israeliten ihre Stärcke von GOtt, daß sie kein Feind übergewältigen kan. Viertens, "den Ce"derbäumen an den Wässeren; dann weil diese sehr groß und dick seynd, brauchen sie auch viele Befeuchtung und Nahrung, darumen sie an den Wässeren am besten wachsen. Diesem werden auch die Israeliten wohl verglichen, weilen sie nahend an den Wässeren, ja an dem Meer, nemlich nahend bey GOTT, welcher ihnen die Nahrung im Uberfluß mittheilet, nemlich das Manna, und alles, was sie brauchen, dahero sie ganz wunderbarlich wachseten. Moyses selbst rühmet sich, wie billich deßwegen Deut. c.4.v.7. sprechend: "Es ist kein anderes Volck

"so

"so groß, dazu sich die Götter also "nah herbey thun, wie unser GOtt "bey allem unserem Gebett gegenwär- "tig ist.

Hernach vergleichet er die Geschlech- ter Israels einem Eymer, welcher voll des Wassers ist, und sich in andere Geschirr ausgiesset, "Also, sagt er, "wird aus dem Eymer Israels allezeit "Wasser fliessen, und sein Geschlecht "wird wie ein groses Wasser seyn, das ist: Israel wird sich wie ein Was- ser ausgiessen in viele Völcker und gro- se Nachkommenschaft.

"Um des Agags willen wird sein Kö- "nig verworfen, und ihme sein Reich "weggenommen werden. Hie redet er auf den König Saul, und will sagen, Saul der erste König Israels wird we- gen dem Agag König der Amaleciter seines Reichs beraubt, daß ihme kei- ner von seinem Geschlecht wird nach- folgen, sondern es werde der Scepter und das Reich auf den David kommen. Die Ursach ist, weil Saul wider den Befehl des HErren dem König Agag verschont, und bey dem Leben erhal-

ten, da er ihn hätte tödten sollen. 1. Reg. c. 15.

Alsdann lobte Balaam die Israeliten wegen ihrer Stärcke, die sie in ihren Feinden werden ausüben, und schlüßte seine Red mit diesen Worten: "Wer "dich O Jacob seegnet, der wird auch "geseegnet seyn, und wer dich verflucht, "der wird auch verflucht werden. Worauf Balac zornig worden, und ihme befohlen, wieder nach Haus zuruck zu kehren. Balaam machte hieraus nicht viel, und gab ihm kurz die Antwort: Er habe ihm schon zuvor gesagt, wann er ihme auch sein Haus voller Gold und Silber gebete, könnte er doch den Befehl des HErrens nicht überschreiten. "Jedoch, sagt er, eh und bevor "ich zu meinem Volck ziehe, will ich "dir einen Rath geben, was dein Volck "denen Israeliten noch zu Leid thun "könne.

O entsetzliche Boßheit eines Menschens! Balaam sahe wohl, daß weil der Geist der Prophezeyung in ihm ware, er anjetzo in Gegenwart des Balac nicht könne den Israeliten flu-

chen,

chen, oder Böses wünschen, damit er aber nicht leer abziehen, und das versprochne Gold müßte zuruck lassen, gedachte er, wann er wieder nacher Haus, und zu seinem Volck gehe, werde er nichts mehr zu prophezeyen haben, und folglich von dem Geist GOttes verlassen werden, und alsdann wolle er dem Balac einen Vorschlag geben, wie er dem Volck GOttes höchstens schaden könne, und auf solche wolle er nicht unbelohnt von dem Balac abziehen. So weit hat diesen Bößwicht sein Geldgeitz gebracht. Der Rath aber ware dieser.

Balaam erkennte wohl, daß wann er dem Volck Israel einen Schaden zu fügen wollte, nöthig seyn wurde, daß solches durch eine schwere Missethat und Beleidigung GOttes aus seiner Gnad falle, und folglich seines Schutz und Beystands beraubet werde. Solchen Zweck zu erreichen, gedunckte ihn das beste Mittel zu seyn, wann er selbiges zur Unzucht, und durch diese zur Abgötterey verleitete, wordurch gewiß geschehete, daß GOtt über sie erzürnt, sie zur verdienten Straf ziehen, und Rach von ihnen nehmen wurde. Rathete

demnach, man sollte die schönste Mägdlein, und andere schöne Moabitische und Madianitische Weibsbilder mit Brod und anderen Sachen in das Lager der Israeliten schicken, selbiges allda zu verkauffen, und ein Gewerb zu treiben: diese sollen auch ihre Götzen mit sich nehmen, und suchen anfangs zwar nur die Israeliten durch ihre schöne Gestalt und Liebkosen zu unkeuscher Lieb zu reitzen, und wann sie selbige einmahl gefangen, alsdann ferner zur Verehrung ihrer Götzen zu verleiten. Was für groses Unheil dieser teuflische Rath nach sich gezogen, werden wir in folgender Historie sehen. Du aber mein Christ! lehrne hierdurch, wie gefährlich die Versuchung der Weiber seye: also ist auch Salomon durch die Weiber in die Abgötterey gefallen. „Dann der Wein „und die Weiber machen, daß auch „die Weise abfallen, und die Verstän„dige sträflich werden. Eccl. c. 19. v. 2.

Balaam, nachdem der König ihme den Abschied gegeben, gedenckte/ zwar abzureisen, konnte aber nicht von Balac hinweg kommen, biß er denen Israeliten die Benedeyung gesprochen, fang-

te

te demnach wieder an zu prophezeyen, und sagte: "Ich werde ihn sehen, aber "jetzt nicht, ich werde ihn anschauen, "aber noch nicht so bald. Das ist: wie Cornelius sagt, ich werde ihn sehen, aber nicht mit meinen Augen, sondern meiner Nachfolger. Dann GOTT und die Propheten pflegen zu weilen Sachen zu versprechen, welche nicht in demjenigen, dem sie versprochen seynd, sondern in seinen Nachkömmlingen erst erfüllt werden: also ist das Land Chanaan dem Abraham versprochen, aber das Versprechen ist nicht in ihme, sondern erst lang hernach in seinen Nachkommen erfüllt worden. Also will auch Balaam sagen, daß nicht er, sondern seine Nachfolger werden sehen. "Daß "aus Jacob ein Stern werde aufgehen, "und eine Ruth aus Israel hervorsprossen. Durch den Stern, wie auch durch die Ruth, wird Christus der HErr verstanden, wie der Chaldäische Text ganz klar lautet: „Es wird ein „König auferstehen aus dem Haus Ja„cob, und Christus wird gesalbet wer„den aus dem Haus Israel, und er „wird umbringen die Fürsten Moab,

„und wird herrschen über die Söhn der „Menschen. Durch den Aufgang dieses Sterns wird fürnemlich angezeigt die Geburt Christi. Dann Christus ist der Göttliche Stern der aus dem Stammen Jacobs aufgegangen, und dieser Christus nemlich, hat den Materialischen Stern, welcher aus ihm gleichsam ausgeflossen, an den Himmel gesetzt, auf daß er die drey Weise aus Orient zu sich nacher Bethlehem führe. Dieser Meynung seynd die HH. Vätter, insgemein, daß Balaam, indem er sagt: „Er werde ihn sehen, aber jetzt nicht, „ihn anschauen, aber noch nicht so bald, eben die drey Weise verstanden habe. Dann diese seynd eben durch die Prophezeyhung Balaams belehrt worden, daß ein Stern werde aufgehen, welcher die Geburt eines grosen Königs der Juden werde andeuten; darum sie sich gleich, so bald sie einen neuen Stern des Himmels gesehen, sich auf den Weeg, den durch den Sternen angezeigten neugebohrnen König aufzusuchen, und zu verehren, aufgemacht, wie ihre eigne Wort lauten Matth. c. 2., Da kamen die Weise von Sonnen Aufgang nacher

Jeru-

Jerusalem, und sprachen: „Wo ist der „neugebohrne König der Juden? dann „wir haben seinen Stern in Morgen„land gesehen, und seynd kommen ihn „anzubetten.

Eben also wird auch Christus durch „die Ruthe angezeigt, welche aus „Israel hervor gesprossen, und die Für„sten Moabs zerschlagen hat, nicht durch Gewalt der Waffen, sondern durch seine Lehr, massen die Moabiter, Syrier, Idumäer und andere nahend an Judenland gelegene Völcker die erste gewesen, welche durch die Apostel zu dem wahren Glauben bekehrt, und also dem Joch Christi unterworffen worden. Dann da ist zu mercken, daß die Propheten öfters also reden: „Christus ha„be die Völcker erlegt, geschlagen, um„gebracht ꝛc. in dem Verstand, daß er in ihnen die Laster und böse Sitten habe abgetödt, und sie gleichsam zu neuen Menschen gemacht, massen er aus Gottlosen Fromme, aus Ungerechten Gerechte, aus Vollen Niechtere, aus Geilen Keusche gemacht, und also eben diese Menschen umgebracht, so viel den vorgehenden lasterhaften Wandel betrift, und

wiederum zu neuen erweckt, da er selbige auf den wahren Tugendweeg geführt hat. Und eben diß ist zu verstehen, wann er sagt: das Land Edom wird sie (die Ruthe Israel) in Besitz nehmen, und also die Erbschaft Seir seinen Feinden zu fallen. Dann Edom und Seir bedeuten den Esau, von welchem die Idumäer entsprungen, welche den Israeliten gar viel zu schaffen gegeben: Edom heisset roth, und Seir heisset haarig, und beyde diese Nähmen hatte der Esau, der Stammenvatter zu diesem Volck ware, daß also, gleichwie Esau den Jacob, also auch die von Esau abstammende Idumäer die Jacobiten oder Israeliten hasseten und verfolgten.

Indem Balaam weiters sagt: „Von „Jacob wird entspringen, der herr„schen wird, der auch alles, was von „der Stadt übrig ist, verderben wird. So ist zu wissen, daß die Stadt Rom lediglich die Stadt genennt worden, weilen sie das Haupt des Heydenthums und der Heyden, welche die gröste Feind Christi und seiner Kirchen ware. Er will also sagen: Aus Christo werde

zum

zum wahren Glauben gleichsam gebohren werden der Christliche Kayser Constantinus, und andere dergleichen mehr welche nachdem sie zu dem Christenthum bekehrt, das Heydenthum aus der Stadt ausreiten, die Unglaubige bekehren, und also die ganze Stadt dem süssen Joch Christi unterwerfen, und hernach auch die übrige Provinzen und Städt der Stadt Rom, als gleichsam der Beherrscherin der ganzen Welt werden nachfolgen, Christum anbetten und verehren.

Balaam, da er dieses alles prophezeyete, ware auf dem höchsten Berg Phasga, von wannen er in das nah angränzende Land der Amaleciter sehen, und in etwas, doch nur dunckel erkennen möchte, darum Prophezeyte er auch von ihnen, und sagte: „Amalec ist das erste, oder ein Anfang der „Heyden gewesen, wird aber zu letzt „vertilget werden; Diese waren auch die erste, welche den Israeliten, da solche aus Egypten kommen, mit gewaffneter Hand entgegen gestanden, seynd aber erst von dem König Saul gar ausgetilgt worden.

Er sahe auch den Ciniter an, und prophezeyte ihm sagend: „Das Ort „deiner Wohnung ist zwar vest, allein, „wann du ein Nest auch im Felsen hät„test, und ein auserwählter des Stam„men Cins wärest, wie lang vermeynst „du noch bleiben zu können? Diese Völcker stammeten ab von Jethro Schwäher des Moyses, welche Balaam in dem Lager der Israeliten gesehen, und welche auch ein Theil an dem Land Chanaan haben wurden. Von diesen sagt er, daß sie zwar vest, weil sie würcklich in dem Lager der starcken Israeliten wohneten, und auch in Chanaan unter der stärckesten Zunft, nemlich in der Zunft Juda wohnen wurden, aber ungeacht dessen, und wann sie auch gleich einem Vogel in einem Felsen ihr Wohnung hätten: und wann schon ihr Geschlecht Cin oder Jethro vor anderen von GOtt angesehen, und dem Israelitischen Volck so wohl in der Wüste als in dem gelobten Land zu gesellet seyn sollen, werden sie doch von Assur gefangen hinweg geführt werden. Dieses hat sich ereignet, da der König Salmanasar zehen Zünfteu von Israel na-

cher

cher Medien gefangen abgeführt hat, unter welchen auch ein Theil von den Cinitern waren, dann diese haben sich zuvor von den anderen Cinitern in der Zunft Juda hinweg, und unter die Zunft Nephtali begeben, welche dazumahl von besagtem Salmanasar gefangen worden, die andere Ciniter aber, welche bey dem Stammen Juda geblieben, hatte dieses Unglück nicht getroffen.

Nach diesem weissagte Balaam noch einmahl, und fangte an mit einem Ach! "wer wird wohl mögen leben, da GOtt "diese Sachen alle (die ich jetzt erzehlen werde) "thun wird? sagt darauf; Es "werden in grosen Schiffen aus Italien "kommen, so die Assyrier werden über- "winden, und die Hebräer verwüsten, "endlich auch selbst umkommen. Wer die aus Italien seyn werden, gibt der Chaldäische Text klar zu verstehen, indem er sagt: "Es werden Schiff von "denen Römern kommen. Dann obwohl die Stadt Rom zur Zeit Balaams noch nicht gebaut war, sondern erst unter Achaz dem König Juda, oder seinem Vatter Joatham, wie andere vermeinen, gebaut worden, hat doch Ba-

laam in prophetischem Geist vorgesehen, daß sie werde gebaut, und diese Krieg führen werde. So sagte dann Balaam vor, daß die Römer sehr mächtig seyn, und ihnen das Assyrische Reich unterwerffen: ja daß sie auch andere Völcker, und unter diesen die Hebräer bezwingen, und Herren über sie werden wurden. Diese hat erstlich Pompejus unter das Römische Joch gebracht; hernach Cäsar Augustus, welcher das Judenland dem Herodes, auch Ascaloni, und nach ihme denen vier Fürsten, und Landpflegern übergeben. Endlich seynd die Hebräer ganz aus ihrem Land und Reich verstört, und ausgetilgt worden von dem Römischen Tito und Vespasiano. Mit dem ware die Prophezeyung Balaams noch nicht geendet, sondern er setzte hinzu: „daß auch end„lich diese, die Römer selbst werden „umkommen, und ihr Reich zerstört werden, welches geschehen unter Alarico, und Genserico zween Königen der Gothen: aber noch mehr wird sich diese Weissagung erfüllen, zu End der Welt, wann sich zehen König werden vereinigen, und Rom gänzlich zerstören,

und

und verbrennen, welche hernach der Antichrist auch theils umbringen, theils unterjochen wird, wie zu lesen Dan. Cap. 87. v. 8. und 24. und Apoc. c. 17. v. 12. und 16.

Nach vollbrachter dieser Prophezeyhung machte sich Balaam auf, und kehrte wieder nacher Haus: ingleichem zoge auch Balac zuruck auf dem Weeg, daher er kommen war.

Die

Die Sieben und Siebenzigste Historie,

Die Sünd Israel mit denen Moabitischen Weibern. Gottseeliger Eyfer des Phinees, und Straf des Volcks. Belohnung des Phinees. Befehl wider die Madianiter zu streitten.

Num. Cap. 25.

Text der heiligen Schrift.

1. Dazumahl aber hielte sich Israel in Settim auf, und das Volck trieb Unzucht mit den Töchtern der Moabitern.

2. Welche sie auch zu ihren Opferen anreitzte, von welchen sie gegessen, und ihre Götter angebettet haben.

3. Also hat sich Israel dem Beelphegor ergeben. Da wurde der HErr zornig.

4. Und sprach zu dem Moyses: Nihm alle Häupter des Volcks, und laß sie am hellen Tag an den Galgen aufhencken, auf daß mein Grimm von Israel abgewendet werde.

5. Und Moyses sprach zu den Richtern Israel: Ein jeglicher erwürge seinen Nächsten aus denen, die sich dem Beelphegor ergeben haben.

6. Um eben diese Zeit gieng einer von denen Kindern Israel in Gegenwart seiner Brüder zu einem unzüchtigen Madianitischen Weib, daß also Moyses samt allen Kindern Israel, die vor der Thür des Tabernackels weyneten, es sehen konnten.

7. Da dieses nun Phinees, der Sohn des Eleazars des Priesters, und Sohns Aaron gesehen, machte er sich mitten aus dem Haufen auf, ergrief einen Dolchen.

8. Gieng nach dem Israelitischen Mann in das Ort, wo sie Unzucht trieben, und durchstache beyde zugleich

gleich den Mann und das Weib durch ihre Scham. Wornach auch die Plag unter den Kindern Israel aufgehört.

9. Nachdem vier und zwanzig tausend Menschen getödtet worden.

10. Und der HErr sagte zu dem Moyses.

11. Phinees der Sohn Eleazars, des Sohns Aarons des Priesters hat meinen Zorn von denen Kindern Israel abgewendet: weil er für mich wider sie geeiferet, damit ich die Kinder Israel nicht selbst in meinem Eifer vertilgte.

12. Derowegen sag zu ihm: siehe ich mache einen Bund des Friedens:

13. So wohl mit ihm, als auch mit seinem Geschlecht, daß das Priesterthum ewig bey ihm verbleiben solle, weil er für seinen GOtt geeiferet, und das Laster der Kinder Israel ausgesöhnet hat.

14. Der Nahm aber des Israelitischen Manns, der mit der Madianitin getödtet worden, war Zambri,

bri, ein Sohn Salu, und Haupt eines Geschlechts aus dem Stamm Simeons.

15. Das Madianitische Weib aber, welches zugleich mit ihm ist umgebracht worden, war genannt Cozbi; eine Tochter Surs, eines von den edlesten Fürsten unter den Madianiteren.

16. Und der HErr redete wieder zu dem Moyses, und sprach:

17. Zeiget euch feindlich gegen die Madianiter, und erschlaget sie:

18. Dann sie haben auch feindlich wider euch gehandlet, da sie euch durch den Abgott Phogor, und durch ihre Schwester Cozbi die Tochter eines Fürsten von Madian, welche am Tag der Plag, eben wegen der Abgötterey mit erschlagen wurde, mit List hintergangen haben.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

"Dazumahl hielte sich Israel in Set-
"tim auf, welches das letzte Lager der Hebräer in der Wüste war, noch in

denen Feldern Moabs gelegen, allwo sich der traurige Erfolg von dem höllischen Rath des Balaams erzeigt hat. "Dann das Volck trieb Unzucht mit "den Töchtern der Moabitern, welche "sie auch zu ihren Opfer anreitzten, alles nach dem Rath des Balaams.

Siehe da, und lehrne mein Christ! wie starck und gewaltthätig die Anreitzung eines schönen Weibs ist. Der König Balac, dem der Anschlag des Balaams wohl eingeleuchtet, ist nicht mit gewaffneten Männern wider die Israeliten angezogen, sondern hat sie besieget allein durch die Schönheit reitzender Weibsbilder. Dahero führt Origenes bey Corn. dem König Balac an, als wann er also redete: "Nicht "durch Stärcke der Soldaten, sondern "durch Schönheit der Weiber muß man "Israel sich entgegen setzen: nicht durch "Schärffe der Waffen, sondern durch "Zärtlichkeit der Weiber muß der An"griff des Feinds geschehen: hinweg "mit der gewaffneten Hand, führe hin"zu einen Schwarm wohlgestalteter "Mägdlein. Die schöne Gestalt besie-

"get die Gewaffnete, die Schönheit
"legt dem Schwerd die Band an: die
"nicht zu überwinden seynd im Streit,
"werden einer schönen Gestalt den Sieg
"lassen. Wohl ein Höllwürdige That!
daß die Vätter kein Abscheuen getragen, ihre junge Mägdlein, eigne Kinder, und Jungfrauen, einem fremden feindlichen Volck in die Händ zu liefern, deren Jungfräuliche Keuschheit, dem Muthwillen geiler Soldaten zu überlassen: die Kinder selbst dahin zu verleiten, und abzurichten, daß sie ohne Scheu ihre Jungfräuliche Schamhaftigkeit jedem feil bieten, für welche sie doch alle biß auf den Tod sich hätten währen und streiten sollen. Wohl ein teuflischer Rath! daß man die Mägdlein darauf abgericht, auch ihre Götzen Beelphegor und Götzenopfer, die Speisen nemlich, welche dem Götzen geheiliget und geopferet seynd, mit sich zu nehmen, um dardurch die Hebräische Jüngling erstens zwar zu Genuessung der Opferspeisen, hernach auch zu Verehrung der Götzen selbst anzulocken, welches diese höllische Lockvögel

gar wohl anzustellen gewußt, indem sie erstlich durch ihr annehmliche Schönheit, durch den Aufbutz der Kleider, durch ihr schmeichlendes Liebkosen die Hebräer zur unkeuschen Lust und Begierlichkeit angelockt, und da sie merckten, daß selbige in unkeuscher Lieb gegen sie aufbrannen, haben sie sich ihnen so lang widersetzt, biß sie die unfürsichtige Jüngling durch Schmeichlen dahin gebracht, daß sie nicht allein mit dem Götzenopfer sich verunreiniget, sondern auch mittelst der Unlauterkeit in die Abgötterey selbsten gefallen seynd. Andere, damit ihr Betrug so leicht nicht vermerckt wurde, haben den unkeuschen Wandel so lang getrieben, biß selbiger mit der Abgötterey sich vergesellschaftet hat. Was aber höchstens zu bedauren war, so haben sich die Hebräer also von diesen unverschamten Mägdlein bethören, und fangen lassen, daß Moyses sich nicht getraute, sie anzugreiffen, und zu straffen, indem der grössere Theil des Volcks mit diesem Greul der Laster behaftet, und solchen fast ohne Scheu begangen hat, wie erhellet

aus

aus demjenigen, daß ein Jud in Gegenwart Moysis und vielen andern Volcks sich in die Zelt einer Madianiterin begeben, und die Schandthat mit ihr verübt hat.

Moyses also war voller Schmerzen und Betrübnuß, und betrete zu GOtt vor dem Eingang des Tabernackels. Da aber der HErr zu ihm gesprochen: "Nihm alle Häupter des Volcks, und "laß sie an hellem Tag an den Galgen "aufhencken, auf daß mein Grimm "von Israel abgewendet werde, faßte Moyses wieder Muth selbe zu bestrafen, und hat sie in der That auch hencken lassen, dann er wußte, daß, wann GOtt etwas befilht, er auch die Kräften und Stärcke darzu gebe, und seinem Befehl niemand wiederstehen könne; und also ist es auch geschehen; dann obwohl viel aus den Fürnehmeren gehenckt wurden, hat sich doch niemand entgegen gesetzt. Es sagt zwar der Heil. Text: "Nihm alle Häupter "des Volcks, und laß sie aufhencken. Welches aber also verstanden wird: Er solle alle Häupter des Volcks zu-

samen ruffen, und welche aus diesem des Lasters schuldig seyen, solle er aufhencken. Deswegen hat auch Moyses alle zusamen beruffen, nicht als Schuldige, sondern gleichsam als Richter, damit sie zu erkennen, welche solcher Hurer- und Abgötterey, folglich auch des Galgens schuldig, wanns auch gleich einige aus ihnen selbsten wären. Daß aber der Text also müsse verstanden werden, erhellet daraus, weil erstlich nicht wahrscheinlich, daß alle Fürsten des Volcks von GOtt abgefallen, und gehenckt worden seyen, ja das Wiederspiel zeigt sich in dem, daß erst nach Vollziehung dieses strengen Todsurtheils Zambri ein Fürst der Zunft Simeons sich mit einer Madianithin vermischt, und deswegen nicht gehenckt, sondern von dem Phienes getödtet worden. Zweytens, weil Moyses zu denen Richtern gesagt: „ein jeder bringe seinen Nächsten um, aus denen, die sich dem „Beelphegor ergeben haben. Folget, daß nicht die Richter, sondern andere Fürsten des Volcks gewesen, die sich mit diesen Lastern befleckt, und deßwegen gehenckt worden seynd, und zwar

gegen

gegen der Sonnen, massen die Galgen gegen Mittag aufgericht worden, damit sie jederman vor Augen stehen, und gleichsam todter in dieser Figur dem Volck nachschreyen: daß niemand der Hand und wachtbarem Auge GOttes des höchsten Richters könne entgehen, welches gleich der Sonnen alles sehe, und wisse, was auch in geheim, in Schlafkammeren und Schlupfwincklen übels geschehe, daß er auch alles an jenem erschröcklichen Tag des Gerichts allen Augen werde vorstellen, und zur verdienten Straf ziehen, und wie Isaias c. ult. v. ult. sagt: „Ihr Wurm wird „nicht sterben, und ihr Feur wird nicht „erlöschen: und alle Menschen werden „an ihnen genug zu sehen haben.

Dieses scharfe Gericht hat GOTT über die Fürsten des Volcks ergehen lassen, „auf daß sein Grimm von Israel "abgewendet werde. O daß alle Christliche Fürsten und Richter dieses göttlichen Ausspruchs ingedenck, dergleichen und mehr andere, sonderbar offentliche Laster nach ihrer Schuldigkeit zu straffen beflissen wären, und zwar ohne Ansehung der Persohnen, so wurden sie

die Beleidigung GOttes abstellen, der Gerechtigkeit ein Genügen leisten, den Göttlichen Zorn und Rach von sich und dem gemeinem Weesen ableinen. Aber nicht allein über die Fürsten, sondern auch über das gemeine Volck hat GOtt sein Gericht ergehen lassen, indem Moyses den Richtern befohlen, „daß ein „jeder seinen Nächsten aus denen, die „sich dem Beelphegor ergeben umbrin„gen solle: Er sagt ausdrucklich: Aus „denen, die sich dem Beelphegor erge„ben, daß man nicht blinder Ding den Nächsten besten ergriffen, umgebracht, oder aufgehenckt habe, sondern diejenige, welche überzeugt worden, daß sie sich in den Zelten dieser Weiber haben eingefunden, welches schon genug war sie des Lasters schuldig zu achten.

Höchst ärgerlich war, „daß eben um „diese Zeit einer von den Kindern Israel „in Gegenwart seiner Brüder, welche wegen so groser Niederlag bey dem Tabernackel sich befanden, und in höchster Betrübnuß mit Moyse weinten, und GOtt um Verzeyhung batten, „zu ei„nem Madianitischen Weib hineinge„gangen, daß also Moyses samt allen,

„die

„die vor der Thür des Tabernackels „weinten, es sehen konnten. Dieser unverschammte Gesell war „ein Fürst „der Zunft Simeons, mit Nahmen „Zambri, die Madianitin aber eine „Tochter des edlesten Fürsten unter den „Madianitern, mit Nahmen Cozbi. Da dieses Phinees ein Sohn Eleazars des Priesters gesehen, massen er auch vor dem Tabernackel gestanden, tratt er aus dem Hauffen heraus, ergrief einen Dolchen, gieng grad an das Ort, wo sie Unzucht trieben, und erstach beede zumahl. Es ware dieser Eyfer des Phinees um so gröser, und GOtt desto angenehmer, weilen er hätte förchten können, daß der ganze Stamm Simeons wider ihne wurde aufstehen, und ihne versteinigen. Aber eben da soll man einen Eyfer zeigen, wo sich eine grose Beschwernuß hervor thut. Die Hitz des Eyfers macht den Menschen tapfer und fleißig: wo diese abgeht, bleibt er faul und forchtsam, wie derjenige Prov. 26. „der faul spricht: Es „ist ein Löw auf dem Weeg, und eine „Löwin auf der Straß. Also macht ihme ein Fauler die Einbildung, es

seyen Löw und Löwinen auf dem Weeg GOttes, aber ein eyfriger Mensch macht auch die Löwen zu Ameisen, und fangt sie. Der Heil. Bernardus in Vigilia S. Andreæ: sagt: "Der Will "des Adams seye nicht starckmüthig ge- "west, weil der Eyfer in ihm abgegan- "gen. Verlangst du einen herrlichen Sieg von dem Fleisch, von der Welt, von dem Teufel, seye eyfrig: die Palm- bäum wachsen nur in warmen Län- deren, und die Sieg in brenneifrigen Gemüthern. Willst du in den Himmel schiffen, so mußt du wider den Strom fahren, nun aber braucht es Hitz und Kräften, den Anlauf des Stroms zu übergewältigen.

"Auf diese That des Phinees hat die "Plag unter den Kindern Israel aufge- "hört, nachdem vier und zwanzig tau- "send Menschen getödet worden. Cor- nelius ist der Meynung, daß nebst den Gehenckten, und von den Richtern Getödteten, auch viele durch eine von GOTT geschickte Straf und Plag, nemlich durch Pest, Feur, oder andere dergleichen Plagen umgekommen seyen, also daß alle zusamen vier und zwanzig

tausend Todte gewesen seyen. Als nun Phinees solches betrachtete, ware er um Abwendung dieser Plag um so mehr erhitzt, die Schandthat des Zambri zu rächen. Darum GOtt sein Wohlgefallen erzeigt, und zum Moyses gesprochen hat: "Phinees hat meinen Zorn „von den Kindern Israel abgewendet, „weil er für mich wider sie geeyferet, „damit ich sie nicht selbst in meinem Ey„fer vertilgete. Ja es hat GOtt zur Belohnung dieser That einen Bund mit ihme und seinem Geschlecht gemacht: "daß das Priesterthum ewig "bey ihm verbleiben soll.

Hernach seynd die abgöttische Weibsbilder gänzlich ausgerottet, und das Hebräische Lager völlig gereiniget worden. Uberdas hat GOtt dem Moyses befohlen, daß er sich feindlich gegen die Madianiter erzeigen, und sie erschlagen solle, weil sie durch ihre Töchteren dieses Unheil angestellt haben.

Die Acht und Siebenzigste Historie,

Die Madianiter werden von dem Volck Israel alle erschlagen, nur die Jungfrauen ausgenommen.

Num. Cap. 31.

Text der heiligen Schrift.

1. UNd der HErr hat wiederum zu Moyses geredt, sagend:
Räche zuvor die Kinder Israel an den Madianitern, darnach sollst du deinem Volck beygesetzt werden.
2. Und Moyses sprach alsbald: Rüstet unter euch Männer zum Streit, welche an den Madianitern des HErren Rach ausüben können.
4. Tausend Mann sollen aus jedem Stammen in Israel auserlesen werden, die man zum Streit ausschicken könne.

5. Und

5. Und sie gaben tausend aus jeglichem Stammen, das ist: zwölf tausend, welche zum Streit ausgerüst waren.

6. Diese schickte Moyses mit Phinees dem Sohn Eleazar des Priesters fort, und gab ihm auch die heilige Geschirr mit, samt den Posaunen zum blasen.

7. Als sie nun mit den Madianitern gestritten, und den Sieg erhalten hatten, erschlugen sie alles, was männlich war.

8. Auch ihre König Evi und Recem, und Sur, und Hur und Rebe, fünf Fürsten des Volcks: Balaam den Sohn Beors erschlugen sie auch mit dem Schwerd.

9. Und nahmen ihre Weiber und Kinder gefangen, dazu all ihr Vieh, samt allem Hausrath, und alles, was sie nur hatten, das raubeten sie hinweg.

10. Das Feur verzehrte so wohl die Städt, als auch die Dörfer und Flecken.

11. Und

11. Und sie nahmen den Raub, und alles, was sie gefangen hatten, so wohl von Menschen, als von Vieh.

12. Und brachtens zu Moyses, und Eleazar dem Priester, und der ganzen Gemein der Kinder Israel. Den übrigen Hausrath aber brachten sie ins Lager, welches im flachen Feld Moab am Jordan gegen Jericho über war.

13. Moyses aber, und Eleazar der Priester, samt allen Häuptern der Gemein seynd ihnen aus dem Lager entgegen gegangen.

14. Und Moyses war zornig über die Oberste des Heers, über die Hauptleuth über tausend, und über hundert, die aus dem Streit kommen waren.

15. Und sprach: Warum habt ihr die Weiber beym Leben gelassen.

16. Seynds nicht diese, welche die Kinder Israel auf des Balaams Rath verführt haben, und gemacht, daß ihr euch durch die Sünd mit Phogor an dem HErren versündi-

ger

get gehabt, und darum das Volck ist gestraft worden.

17. Tödtet also alles, was männlichen Geschlechts ist, auch die kleine Kinder: erwürget auch die Weiber, welche von Männern seynd erkannt worden.

18. Die junge Mägdlein aber allein, und jene Weibsbilder, welche noch Jungfrauen seynd, behaltet für euch.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Dieweil der Rath des Balaams bey den Israeliten so viel Unheil durch die Madianitisch- und Moabitische Weiber angestellt, haben sich diese Völcker leicht können einbilden, es möchten die Israeliten sich an ihnen suchen zu rächen, obwohlen sie solches ohne Befehl GOttes nicht gethan hätten. Aus der Ursach dann wird geschehen seyn, was R. P. Stöcklein von ihnen schreibet, daß sich die Madianiter (zu welchen sich ohne Zweifel auch die Moabiter, Amoniter, und andere mehr werden zu gesellt, und den Haufen vermehrt haben)

ben) in dem Land Hesebon, samt Weib, Kinder und Vieh vest gesetzt, die verwüstete Stätt eilends verbesseret, und alldort den Meister zu spielen angefangen haben. Es hat aber GOtt schon dazumahl, als die Kinder Israel so schandlich von denen Madianitischen Weibern bethöret worden, dem Moyses befohlen, sich dessentwegen an den Madianitern zu rächen. Anjetzo in diesem Capitel wiederholt der HErr seine Wort, und sagt dem Moyses: "Räche "zuvor die Kinder Israel an den Ma- "dianitern. Wormit er auch zugleich dem Moyses ankündet, daß er auch selbst in Bälde sein Leben enden werde: „Darnach sollst du deinem Volck bey- „gesetzt werden.

Moyses saumte sich nicht, macht die Anstalt, daß von jedem Stamm Israels tausend, mithin zwölf tausend gewehrte Männer auserlesen wurden. „Diese „schickte er mit Phinees dem Sohn „Eleazars des Priesters, als welcher durch seine Heldenthat dieses Laster und Aergernuß in dem Lager der Israeliten hat aufgehoben: „und gab ihm auch „die heilige Gefäss mit samt den Po-

„ saunen zum blasen. Die heilige Geschirr waren die Arch mit den zwey Gesatztafeln, die Cherubim samt dem Gnadenthron. Dann diese haben die Hebräer allzeit mit sich genommen, wann sie in den Krieg gezogen, damit GOtt, der auf dem Gnadenthron ihnen zur Hülf und Rath ware, durch seine Gegenwart ihr Lager beschützen, der Feinden aber zerstreuen möge. Diese Geschirr also hat Moyses dem Phinees als einem Priester mitgegeben, damit er die gebührende Sorg darauf truge. Dann Phinees war zu diesem Krieg gezogen, nicht so fast als ein Kriegsfürst, sondern als ein Oberster-Aufseher, und Schützer dieser heiligen Sachen.

„Als sie nun mit den Madianitern „gestritten, und den Sieg erhalten, er„schlugen sie alles, was männlich war. Verstehe, alles Männliche, was selbiger Zeit in Hesebon oder Madian ware. Dann als das Geschrey ergangen, daß die Israeliten wider sie im Anzug seyen, haben sich einige aus Forcht hinweg, und in die benachbarte Ort begeben, welches daher bekannt ist, weil sich die

Ma-

Madianiter nachmahls wieder versammlet, ihr Volck aufgericht, und viele Feindseeligkeiten wider das Israelitische Volck erzeigt haben, sonderlich zur Zeit des Josue.

"Unter denen Erschlagenen waren "ihre König Evi und Recem, Sur, "Hur und Rebe, fünf Fürsten des Volcks "Madian. Sur aber ware der Vatter der Madianitin, welche mit dem Zambri von dem Phinees erstochen worden. Nicht weniger ware unter die Todte gezehlt der Balaam, welcher von Balac in Madian übergangen, und bey diesem Volck ein gleiches Ubel wider die Hebräer gestift, wie bey dem Balac, darum er auch billich samt ihnen das Leben eingebüßt hat. Weiber und Kinder wurden am Leben verschont, und als gefangene fortgeführt, darzu auch all ihr Vieh: der Hausrath aber, und alles, was sie nur hatten, wurde geraubet; Städt und Dörfer nach völliger Ausplünderung wurden in Brand gesteckt. Und also zogen sie mit dem Raub, und allem, was sie hatten an Menschen und Vieh zu Moyses und Eleazar, und der ganzen Gemeind der

Kins

Kinder Israel: den übrigen Hausrath aber brachten sie ins Lager.

Da sie schon nahend waren, kamen ihnen Moyses samt allen Häuptern der Gemeind entgegen, um ihnen Glück zu wünschen, daß sie so rühmlich als Obsieger zuruck kämen. Als aber Moyses das Weibervolck sahe, gab er ihnen anstatt des verhoften Lobs einen scharfen Verweiß, daß sie denen Weibern das Leben geschenckt hatten, und solche Schaarweiß mit sich ins Hebräische Lager einführen wollten: „Moyses ware „zornig über die Oberste des Heers „und über die Hauptleuth, und sprach: „Warum habt ihr die Weiber beym „Leben gelassen, seynds nicht eben dies„se, welche gemacht, daß ihr euch durch „die Sünd mit dem Phogor wider den „HErren versündiget habet, und dar„um das Volck ist gestraft worden? töd„tet also alles was Männlich ist, auch „die kleine Kinder. Es ist sonst freylich nicht erlaubt, daß kleine unschuldige Kinder wegen Missethat der Eltern von einem menschlichen Richter, so hoch er immer ist, können getödtet werden. Daß aber Moyses diß befohlen,

hat er das nicht gethan aus eigner Macht, sondern aus Befehl GOttes, welcher HERR des Lebens, und des Tods ist: und zwar hat GOtt es da gewollt zur Verfluchung der ungeheuren Missethat der Madianiter gegen die Hebräer, und dann auch, damit die Kleine, wann sie einst erwachsten, nicht Rach suchen an den Hebräern wegen dem Tod ihrer Elteren. Es ware auch der Tod der kleinen Kindern in diesem Krieg der Hebräer wider ihre Feind in- und ums Land Chanaan allgemein, und gleichsam dem Krieg eigenthumlich.

Uberdas befahle Moyses: "Sie sol-"len die Weiber erwürgen, welche von "Männern seyen erkennt worden, weil die Hebräer von solchen schon seyen verführt worden, mithin wiederum in Gefahr wären, betrogen und überwunden zu werden. "Die junge Mägdlein aber "allein, und jene Weibsbilder, welche "noch Jungfrauen seyen, können sie für "sich behalten, um nemlich selbige zu verkaufen, oder für sich als Mägd zu gebrauchen.

Ich setze noch hieher was weiter in diesem Capitel enthalten, aber Kürze

halber ausgelassen worden. Es ertheilte nemlich GOtt dem Moyses ein neues Gesatz, was massen jetzt und künftig hin die Beut sollte ausgetheillt werden, und ist folgender Ordnung: Moyses, Eleazarus, und die Fürsten selbst mußten die Sorg über sich nehmen, und alles, was da lebte von Menschen und Vieh in zwey Theil absöndern, und einen den Obsiegeren (für dißmahl den zwölf tausend streitenden Männern) den andere Theil aber dem übrigen Heer, welches zu Haus geblieben, zu theilen; jedoch mit der Bedingnuß, daß die Obsieger je aus fünfhundert Menschen oder Stuck Vieh eines ausschiessen, und als ein Erstlingopfer dem Hochenpriester: der übrige Haufen hingegen je aus funfzig Seelen, so wohl von Menschen als Vieh, eine denen Leviten verehren mußten. Alle übrige Raub und Plunder aber, als da seynd Kleyder, Geschürr, Hausgeräth, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Eisen, mit einem Wort alles, was kein Leben hat, verblibe demjenigen allein, welcher es erbeutet hatte.

Die lebendige Beut bestunde dißmahl überhaupt in Sechsmahl hundert fünf und siebenzig tausend Schafen. In zwey und siebenzig tausend Stucken Riendvieh. In ein und sechzig tausend Eseln, und letztlich in zwey und dreyßig tausend Mägdlein oder Jungfrauen. Diß alles ist nach der Vorschrift des vorbedeuteten Gesatzes ausgetheilet worden.

Die
Neun und Siebenzigste Historie,
Von der Zubereitung Moysis zu seinem Tod, und dessen seeligsten Hintritt.

Deut. Cap. 31. 32. 33. 34.

Ich hab schon gesagt, daß dem Moyses von GOtt selbsten angekündet worden, daß sein Tod nahend seye, und er nicht werde eingehen in das gelobte

Land. So ist dann noch übrig von diesem heiligsten Mann anzufügen, die Zubereitung, so er zu seinem Tod gemacht. Diese findet man in den vier letzten Capitlen Deuteronomii; Allwo wir aber sehen, daß seine Zubereitung bestanden in Mühe und Arbeit, in unaufhörlicher Vollziehung des Göttlichen Willens, in Vätterlicher Sorg, in Sorg-voller Lieb, in Lieb-vollem Zuspruch und Ermahnungen, Seegen und Benedeyungen.

Erster Artickel.

Moyses stellt für sich den Josue zum Führer des Volcks, schreibt das Deuteronomium, welches alle sieben Jahr solle vorgelesen, beynebens aber in der Arch aufbehalten werden.

Deuteron. Cap. 31.

Text der heiligen Schrift.

1. Also gieng Moyses hin, und redete alle diese Wort zum ganzen Volck Israel.

2. Und er sprach zu ihnen: Ich bin heut hundert und zwanzig Jahr alt, und ausser Stand dein oberster Führer zu seyn, insonderheit da mir der HErr auch gesagt: Du sollst über diesen Jordan nicht ziehen.

3. So wird nun der HErr dein GOtt vor dir her hinüber gehen: Er selbst wird vor dir alle diese Völcker vertilgen, und du wirst sie besitzen: und dieser Josue wird dich anführen, wie der HErr geredet hat.

4. Und der HErr wird mit ihnen verfahren, wie er mit Sehon und Og, den Königen der Amorrhiter, und ihrem Land verfahren ist, und wird sie vertilgen.

5. Wann er nun auch diese euch wird übergeben haben, so sollet ihr eben so mit ihnen umgehen, wie ich euch befohlen habe.

6. Handlet mannlich, und seyd beherzt, förchtet euch nicht, und erschrecket nicht vor ihnen: dann der HErr dein GOtt ist selbst dein Führer,

rer, und wird dich nicht verlassen, noch von dir abweichen.

7. Und Moyses ruft dem Josue, und sprach vor dem ganzen Volck Israel zu ihm: Sey beherzt und starckmüthig: dann du wirst dieses Volck in das Land führen, welches der HErr ihren Vättern versprochen hat, und du wirst dasselbe durch das Looß austheilen.

8. Und der HErr, der euer Führer ist, wird mit dir seyn: er wird dich nicht verlassen, noch von dir abweichen: förchte dich nicht, und erschrecke nicht.

9. Und Moyses schrieb dieses Gesatz, und gab es den Priestern, den Söhnen Levi, welche die Arch des Bunds des HErren trugen, und allen Aeltesten in Israel.

10. Und er gabe ihnen diesen Befehl, und sprach: Alle sieben Jahr, da das Jahr der Nachlassung ist, und auf das Fest der Lauberhütten.

11. Wann alle aus Israel zusammen kommen, damit sie vor dem HErren deinem GOtt an dem Ort

erscheinen, welches der HERR erwehlen wird, sollst du die Wort dieses Gesatzes in Anhörung des ganzen Volcks Israel vorlesen.

12. Nemlich wann das ganze Volck versammlet ist, so wohl Männer, als Weiber und Kinder, und die Ausländische, welche sich bey dir aufhalten, daß sie es hören, und erlehrnen, auch den HErren euren GOtt förchten, und alle Wort dieses Gesatzes halten, und erfüllen.

13. Daß es auch ihre Kinder, die jetzt unwissend seynd, hören können, und den HErren ihren GOtt förchten, so lang sie leben werden in dem Land, zu welchem ihr anjetzo über den Jordan hinein ziehet, dasselbe zu besitzen.

14. Und der HErr sprach zu dem Moyses: Siehe, die Zeit deines Tods ist nahe herbey kommen: laß Josue kommen, und stehet beyde in dem Tabernackel des Zeugnuß, damit ich ihm Befehl gebe. Also giengen Moyses und Josue hin, und

stunden in dem Tabernackel des Zeugnuß.

15. Da erschin der HErr alldort in einer Wolckensaul, welche an dem Eingang des Tabernackels stund.

16. Und der HErr sprach zu Moyses: Siehe du wirst zu deinen Vättern scheiden, und diß Volck wird sich aufmachen, und mit fremden Götteren sich in dem Land verunreinigen, in welches es hinein ziehet, dasselbige zu bewohnen: allda wird es mich verlassen, und wird den Bund, den ich mit ihm gemacht habe, vernichten.

17. Da wird mein Zorn alsdann wider selbiges ergrimmen; und ich will das Volck verlassen, und mein Angesicht vor ihm verbergen, und es soll zum Raub werden: alle Ubel und Trübsalen sollen es überfallen, also daß es sagen wird: dieweil GOtt nicht mit mir ist, so haben mich diese Ubel überfallen.

18. Ich aber will mein Angesicht verbergen, und an demselben Tag

bedecken, von wegen allem Ubel, so dieses Volck gethan hat, dieweil es fremden Göttern nachgegangen ist.

19. So schreibet euch nun dieses Lied, und lehret solches die Kinder Israel, damit sie es auswendig wissen, und mit dem Mund singen, und soll dieses Lied mir zum Zeugnuß unter den Kindern Israel seyn.

20. Dann ich will sie in das Land führen, davon ich ihren Vätteren geschworen hab, welches von Milch und Hönig flieſſet. Wann sie nun werden gegessen haben, auch satt und fett worden seyn, so werden sie sich zu fremden Götteren wenden, und denselben dienen; und sie werden mich lästeren, und meinen Bund vernichten.

21. Wann alsdann viel Unglück und Trübsal sie werden überfallen haben, so soll dieſes Lied über sie Zeugnuß geben, welche durch keine Vergessenheit aus dem Mund ihrer Nachkommen soll ausgelöscht werden: dann ich weiß heutiges Tags

des

des Volcks Gedancken, was es thun wird, eh ich es in das Land führe, welches ich ihm verheissen hab.

22. Also schrieb Moyses das Lied, und lehrete es die Kinder Israel.

23. Und der HErr gab Josue dem Sohn Nun diesen Befehl, und sprach: Seye beherzt, und wohlgemuth, dann du sollst die Kinder Israel in das Land führen, so ich verheissen hab, und ich will bey dir seyn.

24. Nachdem nun Moyses die Wort dieses Gesatzes in ein Buch geschrieben, und dasselbe vollendet hatte.

25. Befahl er den Leviten: welche die Arch des Bunds des HErren trugen, und sprach:

26. Nehmet dieses Buch, und leget es zur Seiten in die Arch des Bunds eures GOttes: daß es daselbsten zur Zeugnuß wider dich seye.

27. Dann ich kenne deine Widerspenstigkeit, und deine über grose Hartnäckigkeit. So lang ich mit euch gelebt, und umgangen bin, seyd

ihr

ihr allezeit dem HErren wiederspenstig gewesen, wieviel mehr, wann ich werde gestorben seyn.

28. Versammlet zu mir alle Aelteste in euren Geschlechten, samt den Lehrern, so will ich diese Wort vor ihnen reden, auch Himmel und Erden wider sie anruffen.

29. Dann ich weiß, daß ihr nach meinem Tod boßhaftig handlen, und bald von dem Weeg abweichen werdet, den ich euch anbefohlen hab, und es wird euch Unheil wiederfahren in letzten Zeiten, wann ihr vor dem HErren werdet Böses gethan, und ihn durch eure Werck erzürnet haben.

30. Also redete Moyses die Wort dieses Gesangs, und führte sie aus biß zum End, da es die ganze Gemein Israel anhörte.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Also fienge Moyses an diese (folgende) Wort zu reden: da ist zu mercken, daß die Hebräer durch diese Wort:

"Er

"Er gieng hin, er stund auf, er ist gan-
"gen, und hat geredt ꝛc. mehr nicht
anzeigen wollen: als "anfangen, er
"fieng an, oder hat angefangen zu re-
"den. Also fienge Moyses an zu reden
zu dem Volck Israel, und sagte: Er
seye schon hundert und zwanzig Jahr
alt, und könne nicht mehr ihr Führer
seyn, theils, weil bey ihm die Kräften
abnehmen, theils, weil GOtt ihme
den Eingang in das gelobte Land nicht
zu lasse; es werde aber GOTT der
HErr ihr Führer seyn, und vor ihnen
hergehen biß in das gelobte Land, nicht
daß er von Ort zu Ort sich bewege,
der allenthalben, und an allen Orten
zugleich, sondern daß er in allen Orten
ihnen beystehen, und ihre Feind zer-
streuen werde.

"Und Moyses schrieb diß Gesatz,
nemlich das Deuteronomium, welches
eigentlich ein Abschrift ist der Gesätzen,
welche GOtt ihnen gegeben hat, und
auch das Gesang, welches anfangt:
Audite cœli, quod loquor, zu teutsch:
"Hört ihr Himmel was ich anstimme ꝛc.
von welchem wir in folgendem Artickel

hand-

handlen werden. Dieses Gesang aber wie auch das Buch Deuteronomium hat Moyses schon vorhin geschrieben, bevor er dem Volck diß gesagt, und verkündet hat. Dann diß ware der letzte Tag, da er dieses verkündet hat, und ist noch selbigen Tag auf den Berg Nebo gestiegen, allwo er gestorben. Es scheinet auch, als habe er diß Gesatzbuch nicht auf einmahl ganz vorgelesen, sondern jetzt einen Theil, und hernach wieder einen Theil, und also, da er solches schon zum Theil, oder auch meistens verkündet hatte, noch daran geschrieben. Dann also lautet der Text: "Moyses schrieb dieses Gesatz, und "gab es den Priestern: sprechend: alle "sieben Jahr (anzuzehlen von der Zeit, daß sie in ruhiger Besitzung des gelobten Lands seyn werden) "da das Jahr "der Nachlassung ist, und auf das Fest "der Lauberhütten, wann das Volck "versammlet ist, so wohl Männer als "Weiber, und Kinder, wie auch die "Ausländische, sollen die Wort dieses "Gesatzes in Anhörung des ganzen "Volcks Israel vorgelesen werden, und

besonders soll es denen Kindern, die jetz unwissend seynd, wohl eingebunden werden; sintemahl vest verbleibt, was in der Jugend wohl eingedruckt wird. Dahero hat Aristoteles gesagt, sehr daran gelegen zu seyn, daß man sich so oder so gewöhne: und Plato hatte befohlen, man solle die Leut in der Jugend lehren, in wem sie sich erfreuen, oder betrüben sollen. Dann in diesem, sagte er, bestehet die ganze Zucht, daß man eine Freud erzeige von den Tugenden, und eine Betrübnuß von den Lasteren.

"Auch das Gesang oder Lied, sagt der HErr, "sollen sie schreiben, und "die Kinder lehren, damit sie es auswendig wissen, und mit dem Mund "singen, und soll dieses Lied zur Zeugnuß dienen, wann viel Unglück und "Trübsal sie überfallen werden. Dann ich will alsdann das Lied singen, und dem Volck darauf deuten, daß es GOtt verlassen, und den Bund zernichtet, mithin selbst die Ubel ihnen auf den Hals geladen haben, die ich ihnen in diesem Gesang androhen, und versagen werde.

Zu

Zu gleichem End befahle auch Moyses, daß man auch das Gesatzbuch nicht in die Arch selbst, aber nebst derselben, wo die Ruthe Aarons, und das Manna ist, hinlege und verwahre, dann ich weiß, sagt Moyses, daß du ein hartnäckiges Volck, und zum Zanck und Rebellion geneigt, du möchtest so unverschamt seyn, und laugnen, daß du einmahl dergleichen Gesatz empfangen habest, so soll solches, wann es nöthig ist, wider dich zur Zeugnuß dienen. Dieses redete er zu den Leviten, als wann das Volck selbst gegenwärtig wäre, weil sie nemlich in ihrer Persohn das Volck vorstellten.

Verwunderlich ist noch, was der letzte Vers uns sagt: "Also redete Moy-
"ses die Wort dieses Gesangs, wel-
ches er nemlich letzthin selbsten gemacht und gesungen hat, "und führte sie aus
"biß zum End, da es die ganze Gemein
"anhörte. Woraus wir erstlich schliessen können, daß durch ein Miracke! die Stimm des so alten, hundert und zwanzig jährigen Moyses seye dermassen gestärckt, lund vollkommen worden,

daß

daß er von jeden der Gemeind, und also von mehr als drey Millionen Menschen gehört worden. Zweytens, haben wir uns billich über seinen ungemeinen Eyfer, und treuherzige Ermahnungen zu verwundern, indem er gleich einem Feur erbranne, damit er recht nachdrucklich dem Volck das Gesatz GOttes vortragen möchte.

Dem Moyses ist, wie in dem Regiment, alsv auch in dem Eyfer treulich nachgefolgt sein Diener, und nun bestellter Heersführer Josue, dann auch dieser, als er sterben wollte, machte einen neuen Packt mit dem Volck, und verbindete solches, daß es niemahl von dem Gesatz des HErren abweichen wolle, zu welchem End er einen grossen Stein lassen aufrichten, der die Zeugnuß wider sie seyn solle, wann sie den Bund brechen.

Also auch der König David, da die Täg herbey kamen, daß er sterben sollte, gab er Salomon seinem Sohn Befehl, und sprach: "Ich gehe, den Weeg aller Welt: so seye beherzt und mannhaft: und hab acht auf "die Ge-

"bott des HErren deines GOttes,
"daß du auf seinen Weegen wandlest,
"wie auch seine Ceremonien, und sei-
"ne Verordnungen, seine Gericht und
"Satzungen haltest, wie im Gesatz
"des Moyses geschrieben steht, ꝛc. 3.
Reg. c. 2.

Kayser Constantius, der Vatter Constantini des Grosen, als er zum Sterben kame, hat seinem Sohn die Cron aufgesetzt, und zu ihm in Beyseyn des gesammten Raths gesprochen:
"Nun ist mir der Tod lieber, als das
"Leben selbst: nun ist der Tag meines
"Hinscheidens nach meinem Wunsch
"angebrochen. Dann ich hinterlaß ei-
"nen Sohn als Kayser, welcher die
"Zäher der Christen auftrücknen, und
"die Grausamkeit der Tyrannen rächen
"wird. Wendete sich dann zu allen Gegenwärtigen, und sagte, es sollen alle, welche an Christum glaubten, und seiner Lehr eyfrig zugethan wären gutes Muths seyn, indem Christus auch seinem Sohn in den Waffen künftig hin beystehen werde. Baron. tom. 2. Ann. Christ. 306.

Auf gleiche Weiß, beschickte Kayser Theodosius, als es zum Sterben kam, seine zween Söhn Arcadium und Honorium, und ermahnte sie mit brennendem Eyfer, ja beschwörte sie durch das Heil des gemeinen Weesens, und ihrer selbst, sie sollen in seinen Fußstapfen verbleiben, und ihnen einzig angelegen seyn lassen, daß die rein und unverfälschte Lehr des Glaubens, und wahre Andacht erhalten, und biß in die lange Nachkommenschaft gepflanzt werde: auf dieses sollen sie allen Fleiß anwenden; für dieses sollen sie weder Mühe noch Kösten spahren. Auf diesem allein beruhe alle Glückseeligkeit, auf diese und keine andere Weiß werden die Krieg glücklich geendet, der Fried in langer Daur erhalten, und das Reich in Ruhe bestehen.

Zweyter Artickel.

Das Lied Moysis, so er Israel hinterlassen. Wird auf den Berg Abarim geführet, um das Land Chanaan von dannen zu beschauen.

Deuteron. Cap. 32.

Text der heiligen Schrift.

1. Höret ihr Himmel, was ich rede: die Erde höre die Wort meines Munds.

2. Meine Lehr trieffe wie der Regen, meine Red fliesse wie der Thau, wie der Regen auf das Kraut, und wie die Tropfen auf das Gras fallen.

3. Dann ich will den Nahmen des HErren anruffen: gebet die Herrlichkeit unserem GOtt.

4. Vollkommen seynd die Werck GOttes, und alle seine Weeg seynd gerechte Urtheil: GOtt ist getreu, und ohne alle Boßheit, gerecht und aufrichtig.

5. Sie haben wider ihn gesündiget, und seynd nicht seine Kinder wes

gen

gen der Unflätigkeit: Sie seynd ein böses und verkehrtes Geschlecht.

6. Vergiltest du dieses dem HErren, du thorrecht, und unverständiges Volck: ist er nicht dein Vatter, der dich zum Besitz eingenommen, gemacht, und erschaffen hat.

7. Erinnere dich der vorigen Zeiten, und gedenck an ein Geschlecht nach dem anderen: Frag deinen Vatter, der wird es dir verkündigen, und deine Vorfahrer, die werden es dir sagen:

8. Da der Allerhöchste die Völcker zertheilte: da er die Kinder Adams von einander absönderte, setzte er die Gränzen der Völcker nach der Zahl der Kinder Israel.

9. Des HErren Theil aber ist sein Volck: Jacob ist seine Erbschaft.

10. Er fand ihn in einem wüsten Land, an einem erschröcklichen Ort, und in einer grosen wilden Einöde. Er führte ihn herum, und lehrte ihn, und bewahrte denselben wie seinen Augapfel.

11. Wie ein Adler seine Junge anreitzet zum fliegen, und flieget hin und her über sie: also streckte er seine Flügel aus, nahm ihn auf, und trug ihn auf seinen Achslen.

12. Der HErr allein war sein Führer, und war kein fremder Gott bey ihm.

13. Er setzte ihn auf ein fürtreffliches Land, damit er die Früchten der Aecker essen, auch Hönig aus dem Felsen, und Oel aus einem sehr harten Stein saugen konnte.

14. Und Butter von den Kühen, Milch von Schafen, samt der Fette von den Lämmeren, und von den Widderen der Kinder von Basan: auch die Böck mit dem besten Getraid des Waitzens: und daß er den allerlautersten Traubensaft trincken möchte.

15. Der Geliebte ist fett worden, und hat sich empöret: Er wurde dick und fett, und hat sich erweitert. GOtt seinen Schöpfer hat er verlassen, und ist von GOtt seinem Erlöser abgewichen.

16. Sie

16. Sie haben ihn mit fremden Götteren gereitzet, und ihn mit ihrem Greuel zum Zorn bewogen.

17. Sie haben den Teuflen geopfert, und nicht GOtt, den Götteren, die sie nicht gekennet, die neu und frisch ankommen seynd, denen ihre Vätter nicht gedienet haben.

18. Du hast GOtt verlassen, der dich gezeuget hat, und hast den HErren deinen Schöpfer vergessen.

19. Der HErr hat es gesehen, und ist zum Zorn bewegt worden; weil ihn seine Söhn und Töchter darzu angereitzt haben.

20. Und er sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen, und sehen, was ihnen zu letzt wiederfahren wird: dann es ist ein verkehrtes Geschlecht, und seynd untreue Kinder.

21. Sie haben mich gereitzet mit dem, der nicht Gott war: und haben mich erzürnet mit ihren Eitelkeiten: So will ich sie auch reitzen in dem, so mein Volck nicht ist, und

mit einem unverständigen Volck will ich sie erzürnen.

22. Es ist ein Feur angangen in meinem Grimm, und wird brennen biß zu der untersten Höll: Es wird die Erd samt ihrem Gewächs verzehren, und die Grund der Bergen verbrennen.

23. Ich will sie mit Ublen überhäufen, und meine Pfeil will ich alle an ihnen verschiessen.

24. Sie sollen vor Hunger vergehen, und die Vögel sollen sie mit dem grausamsten Gebiß verzehren: Ich will die Zähn, und das Wüten der Thieren, die auf Erden kriechen und schleichen, wider sie schicken.

25. Von aussen soll sie das Schwerd, und von innen der Schrecken aufreiben, die Jüngling zugleich mit den Jungfrauen, und die Säugling mit den alten Leuten.

26. Ich hab gesagt: Wo seynd sie? ich will machen, daß ihr Gedächtnuß unter den Menschen aufhören soll.

27. Ich

27. Ich hab es aber verschoben, damit ich dem Zorn ihrer Feinden kein Genügen leistete, und damit ihre Widersächer nicht etwann hoffärtig wurden, und sagen möchten: Unser mächtige Hand, und nicht der HErr hat dieses alles gethan.

28. Diß Volck ist ohne Verstand, und ohne Weißheit.

29. Wollte GOtt, daß sie weiß wären, und verstundens, und sehen vor, was zu lezt geschehen werde.

30. Wie soll einer tausend verfolgen, und wie sollen zween zehen tausend verjagen? geschiehet es nicht darum, weil sie von ihrem GOtt verkauft worden, und der HErr sie übergeben hat.

31. Dann unser GOTT ist nicht wie ihre Götter, und hierüber seynd unsere Feind selbst Richter.

32. Ihr Weinberg ist der Weinberg zu Sodoma, und der Vorstädten zu Gomorrha: ihr Weintraub ist wie Gall, ihre Trauben seynd über die Massen bitter.

33. Ihr Wein ist Drachengall, und Natterngift, wider welches kein Mittel ist.

34. Seynd diese Ding bey mir nicht hinterhalten, und versieglet in meinen Schätzen.

35. Die Rach stehet mir zu, ich will es auch zu seiner Zeit vergelten, also daß ihr Fuß wancken solle: der Tag des Verderbens ist nahe vorhanden, und die Zeit eilet herzu.

36. Der HErr wird sein Volck richten, und wird sich über seine Diener erbarmen: Er wird sehen, daß die Hand kraftloß worden sey, daß auch was verwahrt, zu Grund gangen, und die übrig gebliebene aufgerieben worden seynd.

37. Und er wird sagen, wo seynd ihre Götter, darauf sie ihr Vertrauen gesetzt hatten.

38. Sie assen die Fette von ihren Opferen, und trancken den Wein ihres Tranckopfers: lasset sie aufstehen, und euch helfen, und euch in der Noth beschirmen.

39. So sehet nun, daß ich allein bin, und ausser mir kein anderer Gott sey. Ich will tödten, und lebendig machen: Ich will verwunden, und wieder heilen: und ist keiner, der aus meiner Hand erretten kan.

40. Ich will meine Hand gegen Himmel aufheben, und sagen: Ich lebe in Ewigkeit.

41. Wann ich mein Schwert wie den Blitz wetzen werde, und wann ich nach meiner Macht richten wird, so will ich an meinen Feinden Rach üben, und will denen wieder vergelten, die mich hassen.

42. Ich will meine Pfeil im Blut schwimmen machen, mein Schwerd soll Menschen erwürgen, und von dem Blut der Erschlagenen, und der mit entblössetem Haupt gefangenen Feinden gleichsam truncken werdē.

43. Ihr Heiden lobet sein Volck, dann er wird das Blut seiner Diener rächen, und an ihren Feinden Rach üben, und wird dem Land seines Volcks gnädig seyn.

44. Al-

44. Also kam Moyses mit Josue dem Sohn Nun, und redete alle Wort dieses Gesatzes in Anhörung des Volcks:

45. Da er nun alle diese Red vollendet, und zum ganzen Volck Isral ausgeredet hatte.

46. Sprach er zu ihnen: Führet alle diese Wort zu Herzen, die ich euch heut bezeuge: damit ihr euren Kindern befehlet, dieselbe zu halten, und alles zu erfüllen, was in diesem Gesatz geschrieben ist.

47. Dann sie seynd euch nicht vergeblich gebotten, sondern daß ihr samt und sonders darnach leben sollet: und wann ihr solches thut, daß ihr alsdann lange Zeit in dem Land verbleibet, zu welchem ihr hinein kommt, solches zu besitzen, nachdem ihr über den Jordan werdet gezogen seyn.

48. An selbigem Tag redete der HERR mit dem Moyses, und sprach:

49. Gehe hin auf diesen Berg Abarim, das ist: der Ubergang, auf den Berg Nebo, der im Land Moab ist, gegen Jericho über, und beschaue das Land Chanaan, welches ich den Kindern Israel geben will einzunehmen, und stirb auf dem Berg.

50. Wann du denselben erstiegen hast, sollst du deinem Volck beygesetzt werden, wie dein Bruder Aaron auf dem Berg Hor gestorben, und zu seinen Völckern ist gelegt worden.

51. Darum weilen ihr Mitten unter den Kindern Israel bey dem Wasser des Widerspruchs zu Cades, in der Wüste Sin, wider mich gesündiget habt: und habt mich unter den Kindern Israel nicht geheiliget.

52. Du wirst gegen über das Land sehen, welches ich den Kindern Israel geben werde; aber nicht hinein kommen.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Dieses ist nun das lobwürdig- und in der Schrift bekannteste Schwanen- Gesang des allbereit sterbenden Moy- ses. Dann aus Prophetischem Geist und Eingebung GOttes sahe er vor, daß die Hebräer nach seinem Tod von GOtt abfallen, und deßhalben scharf von ihme werden gestraft werden, dar- um ruffet er schon zu Anfang Himmel und Erden an zu Zeugen seines wohl- meinenden Gemüths, und aufrichtiger Vorstellung alles dessen, was gesche- hen werde, so fern sie das Göttliche, und zu dem End geschriebene Gesatz übertretten, ihren GOtt verlassen, und zu den Abgöttern sich kehren. Er fangt also an, und ruffet auf: "Höret "ihr Himmel, was ich rede, und die "Erd höre, meine Wort; dann ihr seyd diejenige, so nach dem Willen GOttes Tag und Nacht sich einstel- len, ihr sollet ewige Zeugen seyn, al- les dessen, was ich anjetzo den Kindern Israel verkünden, und vorsagen will. Wollte GOtt! meine Lehr wäre nicht

vers

vergeblich, und ohne Nutzen, sondern wie ich wünsche, daß sie in die Herzen der Hebräer "trieffete wie der Regen, "fliessete wie das Thau, und wie die "Tropfen abfallen auf das Gras, "Kraut und Aecker, selbe zu befeuchten "und die Frucht zu bringen, also auch meine Red die Herzen der Hebräer zu erwünschter Frucht befeuchten, und bewegen möge.

Gar wohl vergleichet da Moyses seine Red, folgsam das Wort GOttes einem Thau, der auf Gärten, Wiesen und Aecker abtropfet, weil auch das Göttliche Wort gleich einem Thau linderet, befeuchtet, und fruchtbar machet. Es beklagte sich einst ein Mönch bey dem Abbt Pimenion, daß er grose Begierd habe das Wort GOttes zu verstehen, könne aber durch allen Fleiß zu solchem nicht gelangen. Deme sagt der Abbt: "Betrachte mein "Bruder, wie so lind- und weicher Na"tur das Wasser ist; und hingegen "wie rauch und hart ein Kiselstein. "Nichts destoweniger wann das linde "Wasser eine Zeit lang nur Tropfen-

"weiß

"weiß auf einen solchen Stein fallt,
"mag es endlich ein Loch in denselben
"machen: also ist auch das Wort GOt-
"tes lind, und süß, unser Herzen aber
"seynd rauch, hart, und nicht fähig
"selbes zu fassen: wer aber solches oft
"und mit Aufmercksamkeit anhört,
"dessen Herz wird endlich lind, und
"erweicht werden, daß es die erwüusch-
"te Frucht und Süßigkeit darvon er-
"langet. Corn.

"Ich, sagt Moyses: will den Nah-
"men des HErren anruffen, und seine
Gröse mit Lob verkünden, und ihr He-
bräer lobet auch die Herrlichkeit unsers
GOttes, dann dessen Werck seynd voll-
kommen, dessen Weeg gerecht, er ist
getreu ohne Boßheit, gerecht und auf-
richtig.

Mercke auch du das mein Christ!
daß GOtt immer höchstens zu loben,
nicht allein wegen sich selbst, sondern
auch wegen allen seinen Wercken. Dann
die Werck GOttes seynd nicht wie
die Werck der Menschen, eitel, un-
vollkommen, und tadelhaft, sondern
vollkommen, gerecht, ohne daß nur

das

das Mindeste könnte ausgestellt werden. Der Mensch fangt oft was an, machet es aber nicht aus, nihmt sich was für, verändert aber sein Vorhaben wiederum, verspricht oft diß und jenes, kans aber oder wills nicht halten: aber GOtt, was er anfangt vollbringet er, was er fürgenommen, vollziehet er, was er verspricht, das haltet er. Wisse demnach, daß GOtt deine unvollkommne tadelhafte Werck nicht gemacht, gleichwie er auch dich nicht erschaffen hat als einen Sünder, sondern du hast dich also verstaltet, du aus deinem eignen Willen hast dich zu einem Sünder gemacht: David hatte diß wohl erkennt, darum rufte er in dem 138. Psalm. auf: "Deine Augen "haben mich gesehen, da ich unvollkom"men war. Ja GOtt der HErr selbst bey dem Propheten Osee c. 13. v. 9. lasset sich mit diesen Worten hören: "O Israel du hast dich selbst zu Grund "gerichtet, deine Hülf aber stehet al"leinig bey mir.

Eben in diesem Sinn ruffet Moyses weiter in seinem Lied: "Sie haben wi-

"der ihn gesündiget, sie seynd ein bö-
"ses und verkehrtes Geschlecht vergil-
"test du dieses dem HErren, der dich
"zum Besitz genommen, gemacht und
"erschaffen hat. Er hat dich "in Be-
"sitz genommen, da er dich aus der
Dienstbarkeit der Egyptier erlöset hat:
er hat dich gemacht aus einem Scla-
ven zu einem Freyen, er hat dich ge-
macht auf dem Berg Sinai zu seinem
Bundsgenossen, zu seiner Kirch und
Synagog, zu seinem auserlesenen Volck:
er hat dich erschaffen zu einem Pilger
und Innwohner des Lands Chanaans,
und in diesem hat er dein Reich bestät-
tiget, bevestiget, verewiget: "Erinne-
"re dich der vorigen Zeiten, und ge-
"denck an ein Geschlecht nach dem an-
"deren, so wirst du finden, daß GOtt
von Anfang der Welt biß dahin erschaf-
fen hat alle Menschen, und dich, und
deine Eltern: daß er gegen sie, und
gegen dich, als ein Vatter sich erzeigt:
daß er dich aus allen Völckeren erwehlt,
und dir das beste Land Chanaan, als
ein Erbtheil zu erkennt hat. "Da der
"Allerhöchste bey Erbauung des Thurns
Ba-

Babels "die Völcker zertheilte; da er "die Kinder Adams von einander abſönderte, ſetzte er die Gränzen der "Völcker, nach der Zahl der Kinder "Iſrael, in dem er ſchon dazumahl dir das Land Chanaan beſtimmet in ſolcher Weite und Gröſe, wie er wußte zur Zahl, und bequemen Wohnung aller deiner Geſchlechter genug und nothwendig zu ſeyn: er lieſſe auch nicht zu, daß es von andern beſetzt wurde, als von den Chananäern, welche von den Hebräern ſollten vertrieben, und vertilgt werden. Alſo hat er dir das Land Chanaan zu getheilt, "Des HErren Theil aber iſt ſein Volck, du ſelbſt mein Iſrael: "Jacob iſt ſeine Erbſchaft.

"Er fande dich in einem wüſten Land, "an einem erſchröcklichen Ort, und in "einer groſen wilden Einöde, da du in Egypten unter den Götzen und Götzendienern vermiſcht, dein mühſeeliges Leben zu brachteſt, hat er dich gefunden, und durch die Wolckenſaul heraus geführt, er hat dich in der Wüſte nicht verlaſſen, ſondern auf dem Berg Si-

nai dich sonderheitlich hervorgezogē, und zu seinem sonderbaren Volck erwählet: "Er führte dich herum, und lehrte dich, "und bewahrte dich wie seinen Augapfel. Siehe, wie groß die Sorgfältig- und Fürsichtigkeit GOttes gegen dir, so viel du Sorg trageſt für deinen Augapfel, der das zärtlichſte, aber auch angenehmſte Glied des Menſchen iſt, eben ſo groſe Sorg tragt GOTT der HErr für dich. "Wie ein Adler ſeine "Junge anreitzet zum fliegen, und flie- "get hin und her über ſie: alſo ſtreckte "er ſeine Flügel aus, nahme ihn auf, "und truge ihn auf ſeinen Achslen. Wie der Adler ſeine Junge, alſo hat dich mein Iſrael, da du in dem Neſt Egyptens geſeſſen, GOtt der HErr zum Ausflug angereitzt durch ſo viele Wunder, die er in Egypten gewürckt. Er hat die Flügel über dich ausgeſtreckt, ja er nahme dich auf ſeine Flügel auf, da er dich beſchützt, durch das rothe Meer, und durch die Wüſte biß in das Land Chanaan geführt, theils durch ſich ſelbſt, theils durch den Engel als Führer des Weegs, theils durch die Feur- und Wolckenſaul.

Betrachte hier mein Christ! wie wohl Moyses GOtt den HErren einem Adler vergleiche wegen der sonderbaren Lieb, so dieser Vogel seinen Jungen erzeigt: von welchem der Heil. Hieronymus in Isa. 65. also schreibt: "Unter allen anderen Thieren ist der "Adler, so die gröste Lieb gegen seine "Junge zeigt, als welcher sein Nest in "die höchste Ort, dahin man nicht "kommen kan, erbauet, damit die Jun"ge nicht von der Schlang verletzt wer"den. Man schreibt, daß auch unter "seinen Jungen ein Ametyst (ein Edel"gestein) in dem Nest gefunden wer"de, Kraft dessen kein Gift seine Wür"ckung haben solle. Wann diesem al"so, wird gar recht die Zuneigung GOttes gegen seine Geschöpf, mit dem Adler vergliechen, indeme er mit höchstem Fleiß seine Kinder beschützet, damit der höllische Drach, die alte Schlang der Teufel sich in die Junge der Menschen nicht einschleiche.

Moyses erzehlet noch fernere Gutthaten, welche GOtt dem Volck Israel erwiesen hat, und sagt: "Er setzte ihn auf ein

„ fürtreflliches Land, damit er die Früch-
„ ten der Aecker essen, auch Hönig aus
„ dem Felsen, und Oel aus einem sehr
„ harten Stein saugen könnte. Dann
Chanaan liegt hoch, und hat viele
Berg und Felsen, folgsam auch eine
grose Menge Hönigs, indeme die Bie-
nen in den Felsen das Hönig verferti-
gen, und nicht weniger Oel, indeme
die Oel- und Olivenbäum ein steinigen
Boden lieben, und aus wunderbarer
Fürsichtigkeit GOttes, und der Na-
tur viel besser, und häuffiger auf Berg
und Felsen, als in dem flachen Land
wachsen, und die Frucht des Oels in
Uberfluß hervorbringen: also solches
entweders auch selbst in etwas abtro-
pfet, oder doch durch die Ausspressung
häufig hervorfließt. „ Auch hat das
„ Volck Israel Butter von den Kühen,
„ Milch von Schafen, samt der Fette
„ von den Lämmeren, und den Widde-
„ ren der Kinder von Basan, in wel-
cher Gegend die fürnehmste Weid ge-
fu den wird, „ auch die Böck mit dem
besten Getreid des Waitzens, und daß
er den allerlautersten Saft der Trauben
trincken möchte.

Dies-

Dieses alles sagte ihnen Moyses aus Prophetischem Geist vor, daß sie in dem gelobten Land finden werden; fahret weiters fort, und sagt, wie undanckbar sie seyn werden, daß sie ohneracht so vieler empfangenen Gutthaten von GOtt abweichen, und der Abgötterey sich ergeben werden, wessentwegen GOtt auch sie verlassen, den Göttlichen Schutz von ihnen abziehen, und viele Plagen über sie verhengen werde, und zeigt solches für so gewiß an nach Weiß der Propheten, als wanns schon würcklich geschehen wäre.

„Der Geliebte, fahrt er fort, ist fett „worden, und hat sich empöret: Er „wurde dick und fett, und hat sich erweiteret; GOtt seinen Schöpfer hat „er verlassen, und ist von seinem Erlöser abgewichen ꝛc. ꝛc. Der HERR „hat es gesehen, und ist zum Zorn bewegt worden, und er sprach: Sie „haben mich gereitzet mit dem, der „nicht GOtt war, so will ich sie auch „reitzen in dem, so nicht mein Volck ist. Sie haben sich den eitlen Götzen ergeben, und mich, so viel an ihnen ist, verlassen, und also zur Eifersucht ge-

reitzet, nun will ich ihnen auch andere Völcker vorziehen, die ich nicht für mein Volck erkenne, nemlich Heyden und Abgötterer, und will machen, daß Diese in aller Glückseeligkeit leben, in grosen Reichthumen, Ehr und Ansehen stehen, ihr Land und Reich erweiteren, und diß mein Volck bezwingen, beherrschen, berauben, äusserst plagen und umbringen. "Es ist ein Feur angangen in meinem Grimm, und wird „brennen biß zu der untersten Höll: die Rach meines Zorns ist auf sie bereit, und wird also erbrennen, daß sie die Erd, mit samt ihrem Gewächs wird verzehren, und die Gründ der Bergen verbrennen, also daß auch in der Tiefe der Erden und der Bergen alles verderbt und öd werde.

Höre das mein Sünder! und erschrecke. Dann die Straf, die GOtt da seinem Volck androhet, war nur ein zeitliche; aber die Straf, so auf dich wartet, ist ewig. Es ist schon das Feur der Höll angangen von Anfang der Welt, welches dem Teufel und seinen Englen, und auch dir mein Sünder bereitet ist, Matth. c. 25. v. 41.

Die-

Dieses Feur hat angezündt der Zorn GOttes, das ist sein ernstlicher Will, und Vorhaben die Gottlose auf ein erschreckliche und unerhörte Weiß, wie es der Zorn eingiebt, zu straffen. Dann der Zorn bey GOtt ist keine Paßion, oder Leidenschaft wie in uns Menschen, sondern ist ein ruhiger und unzerstöhrter, vernünftig- und gerechtester Willen, welcher aber zumahl sehr scharf, würcksam, unveränderlich und mächtig ist, ein ewige und solche Pein aufzulegen, welche in ihrer Würckung sich dem Zorn vergleichet, und ihne noch übertrift, daß also wohl kan gesagt werden, der Zorn GOttes habe dieses Feur angezündt. Und zwar wird dieses Feur nicht allein auf Erden die Gottlose ergreiffen, wann der HErr wird kommen, die Welt zu richten, sondern auch in der Höll selbst, und in dem untersten Schlund derselben wird es brennen ewiglich. Es wird auch diß Feur zu Grund richten den ganzen Erdboden, und was aus demselben entspringet, alle Bäum, Wälder, Felder, Kräuter und Gewächs, alle Häuser, Schlösser, Palläst, Städt und alle Reichthu-

men, welche sich darinn befinden. Und nicht allein wird diß Feur die Erd samt ihren Gewächsen verzehren, sondern auch die Gründ der Bergen verbrennen, folglich alle Metall, Edelgestein, alle Reichthumen, welche sich in dem Innersten der Bergen befinden: "Die „Berg seynd von der Gegenwart des „HErren wie Wachs zerflossen, ja der „ganze Erdboden vor dessen Gegenwart „zerschmolzen: sagt der Heil. David Psalm. 96. und der Heil. Petrus Ep. 2. c. ult. v. 10. nihmt alles zusamen, und sagt: "Die Himmel werden mit grosem „Krachen vergehen, die Elementen „vor Hitz zerschmelzt werden, die Erd „aber samt allen Dingen, so darinn „seynd, verbrennt werden.

Dieses Feur hat ihme selbst vorgestellt jener Heil. Abbt in vitis Patrum l. 7. c. 44. sagend: "Ich hab mich selbst „zur Höllen verdammt, und gesagt: „Gehe hin, wo du hin gehörest, und „wo du dich bald genug wirst müssen „einfindig machen. So höre ich auch „schon jetzo das unaufhörliche Seufzen, „und das unaussprechliche Weynen, „welches allda seyn wird. Ich siehe

„schon

„schon jetzund viel derjenigen, welche „sich Zahnklappernd am ganzen Leib er„schütteren, und erzitteren. In Er„wegung dessen werffe ich mich auf die „Erden hin, ich bestreue mich mit „Staub, und bitte GOtt den Aller„höchsten, daß er mich diesen Unfall „nicht wolle versuchen lassen. Ich sie„he ebenmäßig in meinen Gedancken „vor das unermäßliche Meer des auf„wallenden höllischen Feurs, und die „Seelen darinn heulen und brüllen, „welches Feur, dem Geduncken nach, „seine Flammen biß an das Firmament „hinauf erhebet, und in diesem erschröck„lichen und feurigen Meer, siehe ich ein „unzahlbare Menge der Menschen, „welche von den Teuflen dahin gestürzt „worden: Ich höre auch ein solches all„gemeines Jammeren und Schreyen, „dergleichen niemahlen auf dieser Welt „ist gehört worden, und die Menschen „höre ich, wie das dürre Reiß und „Gesträuß brennen, und braßlen. Und „was das Aergste, so hat sich die „Göttliche Barmherzigkeit um ihrer „Gottlosigkeit willen von dannen ganz „und gar abgewendet. Und wann ich

„die-

„dieses betrachte, so finde ich wohl „Ursach die gottlose Menschen zu be„weynen, daß sie därfen ein Maul auf„thun, und an etwas anders geden„cken, da ihnen doch ein solches Elend „bevorstehet. In diesen Gedancken, „in Weynen und Leidtragen, nach der „Lehr unsers Heilands, thut sich mein „Gemüth aufhalten, ich schätze mich „des Himmels und der Erd unwürdig, „und kan mit dem Psalmisten sagen, „Psalm 41. v. 4. Meine Thränen seynd „mir Tag und Nacht zur Speiß „worden.

Als Moyses die Drohungen in seinem Lied fortsetzte, scheinte er zu zeigen, als wann GOtt der HErr selbst ein Bedauren mit seinem Volck trage, indem er sagt: „Diß Volck ist ohne „Verstand und ohne Weißheit. Wollte „GOtt, daß sie weiß wären, und verstundens, und seheten vor, was zu „letzt geschehen, was für einen Lohn sie so wohl in diesem als jenem Leben werden davon tragen. „Wie soll einer von den Feinden „tausend Hebräer ver„folgen? und wie sollen zwey derselben zwey tausend Hebräer verjagen, wanns

„nicht

"nicht darum geschicht, weil sie von ih-
"rem GOtt verkauft worden, und der
"HErr sie übergeben hat.

Erlaube mir mein Sünder, daß auch ich diese Wort gegen dir gebrauchen darf: "Wollte GOtt daß auch du weiß "wärest, und sehetest vor, was zu letzt "geschehen werde, nemlich das, was der weise Mann vergewisseret, daß du in Ewigkeit nicht mehr sündigen wurdest. Es wurde geschehen, was der Heil. Bernardus sagt Epist. 20. v. 2. „Wollte GOtt du wärest weiß in Sa-
„chen die GOtt angehen: und verstun-
„dest, was die Welt in sich begreift:
„und sehetest vor, was sich in der Höll
„befindet: so wurdest eine Verachtung
„zeigen gegen der Welt, ein Abscheuen
„von dem was unter der Welt, und
„ein häftiges Verlangen zu dem, was
„ober der Welt auf dich wartet.

In dem Leben der Altvätter, l. 5. tit. von der Zerknirschung wird gelesen von einem geistlichen Bruder, daß er sich keines Weegs von seinem guten Vorhaben geistlich zu werden, habe lassen abwendig machen, ohnangesehen, daß seine Mutter sehr starck dar-

wie-

wieder ware, sondern er habe beständig gesagt: "Ich will meine Seel seelig ma-"chen. Die Mutter, weil sie seinen gefaßten Schluß nicht kunnte zuruck treiben, liesse ihme endlich seinen Wil-len. Dieser dann gienge hin, und wur-de ein Mönch, er thate aber nichtsdesto minder sein Leben in Faul- und Hinläßig-keit verzehren. Nun begab es sich, daß seine Mutter starb, und nicht lang darnach erkranckte auch schwerlich der besagte Mönch ihr Sohn. In dieser Kranckheit wurde er für den Richters-stuhl GOttes verzuckt, und unter an-dern, welche da vor Gericht stunden, ware auch seine Mutter; so bald diese ihn erblickte, sprach sie mit groser Ver-wunderung: was ist das, mein Sohn! kommest du auch an dieses Ort, und in die Zahl der Verdammten? Wo seynd deine Wort geblieben: "Ich will mein "Seel seelig machen? Mit diesen Wor-ten befande sich der armseelige Bruder dermassen beschämet, daß er vor Schmer-zen ganz verstaunet, da stunde, und seiner Mutter mit keinem Wort begeg-nen konnte. Endlich verordnet die Gött-liche Güte, daß er nach diesem Gesicht

wie-

wieder zu sich selbst kam, und von seiner Kranckheit aufstund; Dieweil er ihme aber wohl einbildete, daß dieses Gesicht eine Göttliche Wahrnung gewesen wäre, als schließte er sich in seine Zell ein, seiner Seelen Heil besser zu bedencken, und seine vorige Hinläßigkeit zu bereuen, und zu beweynen. Es ware aber seine Buß über die Massen scharf und streng, daß, ob er schon von anderen seinen Brüdern ermahnet wurde, mit dem immerwährenden Weynen innzuhalten, damit er ihme nicht selbst einen Schaden darmit zu füge, er sich dannoch nicht trösten ließ, sondern allein sagte: "Wann ich die Wort „meiner eignen Mutter nicht hab können „übertragen, wie wird ich dann „an jenem strengen Gerichtstag den „ernstlichen Verweiß Christi des HErren, und aller seiner Englen können „anhören und ausstehen.

Moyses stellet ihnen weiter vor, daß der HErr nicht seye, wie die Götter der Heyden, welche alles müssen zu lassen, ohne daß sie sich können rächen, an denen, die ihnen Böses thun, aber nicht also GOtt des Himmels, wie unsere

sere Feind, die Egyptier, Amaleciter, Amorrhiter, und andere Völcker aus eigner Erfahrenheit zeugen müssen. Und was ists Wunder? wann GOtt das Volck Israel denen Feinden zur Straf überlasset; massen dieses Volck gleich einem auserwählten Weinberg GOtt angenehm gewesen, aber sie haben aus der Art geschlagen, "Ihr Weinberg „ist nun der Weinberg zu Sodoma, „und der Vorstädten Gomorrha, indem sie ihren Wercken und Lasterthaten nacharten, als wann sie nicht von heiligen Vättern entsprossen wären, „ihre Weinbeer seynd Galienbeer, ihre „Trauben seynd über die Massen bitter. Die Trauben dieses Weingartens, nemlich die Werck der Juden seynd gottloß und Gallbitter: "Ihr Wein (verstehe die Lehr, so von ihnen herfließt, und auch in andere sich ausgießt) „ist Drachengall, und Natterngift, „wider welches kein Mittel ist. Und vermeynet ihr "diese Ding seyen nicht "hinterhalten, und versieglet in meinen "Schätzen? Gleich man die Schätz fleißig verschließt, damit sie nicht gestohlen werden, eben also seynd eure

Thaten in meinem Herzen verwahret, daß sie niemahl aus meiner Erkanntnuß, und Gedächtnuß kommen werden, "dann mir stehet die Rach zu, "und ich wills auch vergelten, also "daß ihre Füß wancken, und sie in alle Ubel der Strafen fallen sollen, und zwar bald; "Dann der Tag des Verderbens "ist nahe vorhanden, und die Zeit eilet "herzu.

Nach diesen so heftigen Drohungen, folgt endlich ein Trost und Ermunterung, nemlich die Verheissung GOttes, daß er ihnen Barmherzigkeit erzeigen, und von ihren Feinden Rach nehmen wolle, wann sie durch diese Plagen sich werden finden, und ihr Leben gebesseret haben: "GOTT wird sein „Volck richten, und nach Gebühr straffen, und so bald die Besserung erfolgt, „wird er sich über seine Diener erbarmen. Er wird sehen, daß die Hand, deren Macht und Stärcke, "kraftloß „worden sey, also daß die in Gefängnussen gelegen, zu Grund gegangen, „und die Ubergebliebene aufgerieben „worden seynd. Er wird sagen: wo „seynd ihre Götter, darauf sie ihr Ver-

„trauen gesetzt haben? sie assen die „Fette von ihren Opferen, und tran„cken den Wein ihres Tranckopfers. Das thut GOtt ihnen billich spottweiß vorrucken, dann in einem wohl verordnetem Opfer des wahren GOttes ware nicht erlaubt von Fette zu essen, weil diese ganz, und allein GOtt mußte geopferet werden, Levit. c. 3. v. 17. und in gleichem muste auch der Wein GOtt allein geopferet, und ausgeschütt werden; folgsam haben sie solchen Gottsrauberisch, auf Weiß der Heyden getruncken. Wohlan dann, sagt der HErr: Wo seynd diese Götter? „lasset sie aufstehen, und euch helfen, „und euch in der Noth beschirmen. Weil aber diese von keinem Leben, noch Hülf seynd, "so sehet dann, daß ich „allein, und ausser mir kein anderer „GOtt ist. Ich will und kan tödten, „und lebendig machen: ich will ver„wunden, und wieder heilen: und ist „keiner, der aus meiner Hand erretten „kan.

Ich will meine Hand gegen Himmel aufheben, und weil ich GOtt bin, so will ich mit aufgehebter Hand durch

mich selbst, und durch mein Leben schweren, und sagen: „Wann ich mein „Schwerd zur Rach bereiten, und wie „der Blitz wetzen werde, und wann ich „nach meiner Macht richten werde, so „will ich an meinen Feinden Rach üben, „und will es denen vergelten, die mich „hassen.

Gedencke da mein Christ, wie erschröcklich seye, und seyn werde, das Gericht GOttes, besonders das jüngste Gericht, in welchem die Verdammte alle das unwiederrufliche Urtheil zur Höll und ewigen Verdammnuß empfangen werden. Der Heil. Anselmus, da er ein Buch von der Müheseeligkeit des Menschen geschrieben, hat auch diese Wort lassen mit einfliessen: „Da „zur Seiten werden seyn die Sünden, „die dich anklagen, dort die schreckbare „Gerechtigkeit: unter dir die erschröckliche Verwürrung der offen stehenden „Höll, ober dir der erzürnte Richter: „in dir das brennende Gewissen, auser dir, die in Flammen stehende „Welt. Der Gerechte wird kaum seelig werden: du Sünder, wann du „als ein solcher gefunden wirst, auf

"was für eine Seiten willst du dich
"wenden.

Noch mehr sagt GOtt der HERR zum Schrecken seiner Feinden: "Ich „will meine Pfeil im Blut schwimmen „machen: mein Schwerd soll Menschen „erwürgen, und von dem Blut der „Erschlagenen, und deren mit entblöß„tem Haupt gefangenen Feinden gleich„sam truncken werden.

Hierauf machte Moyses diesen Gotts„förchtigen Endsspruch: "Ihr Hey„den lobet sein Volck, dann er wird „das Blut seiner Diener rächen, und „an ihren Feinden Rach üben, und „wird dem Land seines Volcks gnädig „seyn. Er wollte sagen: O ihr Heyden! da ihr das höret, und verstehet, lobet Israel, das Volck des HErrens, weil es ein eignen, und so gerechten HErren hat. Dann ob er schon diß sein Volck seinen gottlosen Feinden auf eine Zeit zur Straf wird übergeben, wird er sich doch ihrer erbarmen, wann sie wieder zu ihm kehren, und hingegen die Rach an ihren, und seinen Feinden ausüben.

Nach-

Nachdem Moyses dieses sein Lied vollendet, machte er diese kleine Ermahnung auch an sein geliebtes Volck: "Führet alle diese Wort zu Herzen, sagte er, "die ich euch ernstlich mit Anruffung Himmels und der Erden bezeuge heut, an dem Tag, da ich sterben werde: führet sie zu Herzen, sage ich: "Damit ihr auch euren Kinderen „selbe zu halten, und alles zu erfüllen, „befehlet, was in diesem Gesatz geschrie„ben ist, massen solches nicht umsonst „gebotten, sondern damit ihr darnach „leben sollet, und so ihr diß thut, auch „lang in dem Land zu verbleiben habet, „wann ihr solches zu beziehen, über den „Jordan werdet gezogen seyn.

An dem selbigen Tag gabe der HErr Moysi den Befehl, daß er den Berg Abaris, welches so viel ist, als Durchgang, oder der Weeg der Durchgehenden in Chanaan: und nicht allein den Berg, sondern auch dessen Gipfel, oder so genannten Berg Nebo besteigen, so dann das Land Chanaan betrachten, und endlich sterben solle, welches dann alles auf besagte Weiß geschehen.

Siehe mein Christ! Moyses ist den Berg Abaris durchgangen, nicht nacher Chanaan, sondern aus diesem Leben in die Vorhöll der Altvätter, und von dannen in den Himmel. Lasset uns auch öfters mit dem Moyses den Berg Abaris besteigen, und auf diesem unsern Durchgang von diesem Leben in das andere beträchten, und wohl in die Gemüths Augen fassen, was für ein Land uns bevorstehe, was für ein Haus, was für ein Ort, was für Innwohner selbigen Orts, was für eine Zeit, was für eine Ewigkeit. Laßt uns dann lehrnen sterben, und übergehen mit Moyse, nicht in Chanaan, sondern in den Himmel, in die ewige Seeligkeit.

Dritter Artickel.

Moyses seegnet noch das Volck vor seinem Tod, und weissaget, was künftig geschehen werde.

Deuteron. Cap. 33.

Text der heiligen Schrift.

1. Dieses ist der Seegen, durch welchen Moyses der Mann GOt-

GOttes die Kinder Israel vor seinem Tod geseegnet hat.

2. Und er sprach: Der HErr ist von Sinai kommen, und hat sich von Seir zu uns erhoben: Er ist erschienen vom Berg Pharan, und mit ihm viel tausend Heilige. In seiner Hand war ein feuriges Gesatz.

3. Er hat die Völcker geliebt, alle Heilige seynd in seinem Schutz: und die sich zu seinen Füssen nahen, die werden seine Lehr empfangen.

4. Moyses hat uns das Gesatz verordnet, als ein Erbschaft der Gemeind Jacobs.

5. Es soll wie ein König bey dem aufrichtigsten Jacob seyn, so lang die Fürsten des Volcks mit den Geschlechten Israels vereinbaret seynd.

6. Ruben soll leben, und nicht sterben, doch gering an der Zahl seyn.

7. Dieses ist der Seegen des Stamms Juda: HERR erhör die Stimm Juda, und führ ihn zu seinem Volck hinein: Seine Händ wer-

den für ihn streiten, und er wird sein Helfer seyn, wider seine Feind.

8. Er sagte auch zu Levi: Dein Vollkommenheit, O GOtt! und deine Lehr ist bey deinem heiligen Mann, den du in der Versuchung bewähret, und bey dem Wasser des Wiederspruchs geurtheilt hast.

9. Der zu seinem Vatter, und zu seiner Mutter gesagt hat: Ich kenne euch nicht: und zu seinen Brüdern: Ich weiß nichts von euch: Sie haben auch ihre Kinder nicht gekennet: Diese haben dein Wort bewahret, und deinen Bund gehalten.

10. Deine Gebott, O Jacob! und deine Gesätz, O Israel. Sie werden, O GOtt! Rauchwerck in deinem Grimm, und Brandopfer auf deinen Altar legen.

11. Seegne seine Stärcke, O HErr! und nihm an die Werck seiner Händen. Schlag seine Feind, und die ihn hassen, auf den Rucken, daß sie nicht mehr aufstehen.

12. Und zu Benjamin sprach er: Der Allerliebste des HErren wird getröst in ihm wohnen: allda wird er den ganzen Tag bleiben, wie in einer Schlafkammer, und wird zwischen seinen Armen ruhen.

13. Und zu Joseph sprach er: Sein Land wird von dem HErren geseegnet mit Früchten durch Einfluß des Himmels, durch den Thau, und Wasserquellen, die unter der Erden seynd.

14. Mit den Bäum-Früchteu, die Mittels der Sonne und des Monds wachsen.

15. Mit den Baum-Früchten auf den Spitzen der alten Bergen, und ewigen Bühel.

16. Auch von den Früchten der Erden, und was darinn ist, der Seegen desjenigen, der im Busch erschienen ist, komme auf das Haupt Josephs, und auf den Scheidel desjenigen, der unter seinen Brüdern ein Gelobter GOttes ist.

17. Seine Schönheit ist wie eines erstgebohrnen Stiers, und seine Hörner seynd, wie die Hörner eines Einhorns: mit demselben wird er die Völcker stossen, biß an das End der Erden. Dieses ist die Menge Ephraim, und dieses seynd die tausend Manasse.

18. Und zu Zabulon sprach er: Erfreue dich Zabulon deiner glücklichen Ausfahrt, und du Isachar deiner ruhigen Wohnstatt.

19. Sie werden die Völcker zum Berg beruffen: Da selbst werden sie Opfer der Gerechtigkeit opferen. Sie werden die Reichthumen des Meers, und die verborgne Schätz des Sands wie Milch saugen.

20. Und zu Gad sprach er: Gesegnet sey Gad in der Breite des Lands: Er hat geruhet wie ein Löw, und hat den Arm und den Haupt-Scheidel geraubet.

21. Und er hat sein Fürstenthum gesehen, und daß der Lehrer Israel in seinem Theil ist beygelegt worden. [illegible] mit dem Fürsten des Volcks, und

und beobachtete gegen Israel das Gesatz, und die Gebott des HErren.

22. Und zu Dan sprach er: Dan ist ein junger Löw, er wird sich von Basan weit erstrecken.

23. Und zu Nephtali sprach er: Nephtali wird Uberfluß haben, und wird von dem Seegen des HErren erfüllet werden: Er wird das Land gegen dem Meer, und den Mittag besitzen.

24. Und zu Aser sprach er: Geseegnet sey Aser mit Kindern, er gefalle seinen Brüdern wohl, und tuncke seinen Fuß in Oel.

25. Seine Schuh sollen von Eisen und Erz seyn. Dein Alter soll seyn, wie die Täg deiner Jugend.

26. Es ist kein anderer GOtt, als der GOtt des Aufrichtigsten: Der im Himmel wohnet, der seye dein Helfer: durch seine grosse Macht lauffen die Wolcken hin und her.

27. Seine Wohnung ist oben, und hierunten seynd die Würckungen seines ewigen Arms: Er wird den

Feind

Feind vor dir austreiben, und sagen: seye vertilget.

28. Israel wird getröst, und allein wohnen: Das Aug Jacobs wird das Land sehen, da Korn und Wein ist, und da die Luft vom Thau verdunckelt wird.

29. Seelig bist du Israel: Wer ist dir gleich? O du Volck! welchem von dem HErren Heil wiederfahret! Er ist der Schild, um dir zu helfen, und das Schwerd, so dich herrlich macht: Deine Feind werden dich verlaugnen, und du wirst auf ihre Häls tretten.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Wir haben zuvor den Moyses in unseren Gedancken über den Berg Abaris begleitet, biß auf dessen Gipfel den Berg Nebo, allwo er noch selben Tag seines Lebens ein End machen werde. "Bevor wir aber seinen Tod selbsten "ansehen, kommt uns zu betrachten, "der Seegen, durch welchen Moyses "der Mann GOttes die Kinder Israel "vor seinem Tod geseegnet hat. Der

Mann

Mann GOttes sag ich, weil er ein vertrauter Freund, ein Prophet, ein Gesatzgeber, ein Doctor, ein Fürst GOttes selbsten ist.

Er macht den Anfang mit dem Lob GOttes, und erzehlet, wie fast GOtt das Volck Israel geliebt habe; und er sprach: "Der HErr ist von Sinai kom„men, und hat sich von Seir zu uns „erhoben: Er ist erschienen vom Berg „Pharan, und mit ihm viel tausend „Heilige. Das ist: der HErr ist zu uns kommen auf dem Berg Sinai, da er uns das geschriebene Gesatz gegeben, und verkündet hat, Exodi. c. 19. v. 20. Hernach auf dem Berg Seir, da er uns wie ein neue Sonn aufgegangen, und befohlen, daß, weilen viele von den Schlangen gebissen, und verwundet waren, eine ehrene Schlang solle aufgericht werden, und welche dieselbe anschaueten, die Gesundheit erlangen sollen, Num. 21. welches sich zu getragen da die Hebräer den Berg Seir oder Idumäa umgangen seynd. Deut. c. 1. v. 49. und c. 2. v. 28. und zum dritten mahl erschiene er uns auf dem Berg Pharan, allwo er uns die Wachtlen

zu

zu geschickt, und die siebenzig Altmänner bestellt hatte. "Und mit ihme er-
"schienen viel tausend Heilige, Engel nemlich, welche allezeit bey GOTT, und ihme dienen. "In seiner Hand
"ware ein feuriges Gesatz, indem er solches zum Schrecken der Hebräer unter Feur und Blitzen gegeben hat. Exod. c. 19. v. 18.

„GOtt hat die Völcker geliebt, alle „Heilige seynd in seinem Schutz: und „die sich zu seinen Füssen nahen, die „werden seine Lehr empfangen. Er will sagen: GOtt liebt die zwölf Zünften Jacob, und eben darum hat er euch das Gesatz gegeben, weil ihr sein Volck seyd, so er Lieb hat. Und er nihmt alle Heilige, dergleichen ihr seyd, die ihr euch seinem Dienst gewiedmet habt, in seinen Schutz, und "die sich "zu seinen Füssen nahen, und seine Lehrjünger seynd (dann diese sitzend an den Füssen ihres Lehrmeisters) "die wer-
"den seine Lehr empfangen, und ihme nachfolgen. Alsdann redet Moyses von sich selbst, als wann ein anderer diß sagte: "Moyses hat uns das Ge-
"satz verordnet, als ein Erbschaft der

„Ge-

„Gemein Jacobs, er will dardurch anzeigen: daß auch ihn das Gesatz angehe, und er gleich ihnen darzu verbunden seye, und seye diß Gesatz gleich einem Erbtheil, welches immerzu auf die Nachkommen hinaus gehe. Er sagt weiters, daß diß Gesatz ihnen an statt eines Königs seyn werde, und dardurch von GOtt bestens werden regiert werden, so lang die Fürsten des Volcks mit diesem einig seyn, und das Gesatz GOttes halten werden. „Es soll wie „ein König bey dem aufrichtigsten Ja„cob seyn, so lang die Fürsten des „Volcks mit den Geschlechten Israels „vereinbaret seynd.

Nach diesem fangte Moyses an nach Ex brauch der Patriarchen auch das Volck, dessen er der Führer, und gleichsam Vatter war, zu seegnen, und jeder Zunft zu Prophezeyen, was für ein Schicksal dieselbige haben werde. Er macht den Anfang mit dem Ruben, und sagt: „Ruben solle leben, und „nicht sterben, und solle gering an der „Zahl seyn. Der Stammen Ruben, obwohl er verdient gänzlich ausgelöscht zu werden, wegen der Blutschand, so

Ru-

Ruben begangen, solle doch wegen Verdienst und Heiligkeit seines Vatters, Großvatters, und Altvatters nicht gänzlich vertilgt werden, doch aber klein und gering seyn.

Den Seegen des Simeons, welcher der ander-gebohrne Sohn Jacobs ware, hat Moyses ausgelassen, weil diese Zunft sich kurz zuvor mit der Unlauterkeit, und Abgötterey befleckt, und deßwegen anderen zum Exempel sehr von GOtt gestraft, und zu Grund gericht worden. Kommt also Moyses gleich auf den dritten.

„Diß ist der Seegen Juda: HErr! „erhöre die Stimm Juda, und führ „ihn zu seinem Volck hinein: nihm sein Gebett auf, und gib ihme Stärcke wider seine Feind, daß er als ein Obsieger seinen Antheil an dem heiligen Land erlange: „Seine Händ werden für ihn „streiten, und er wird sein Helfer seyn „wider seine Feind. Er, Judas wird zumahl als ein Kriegsfürst, und Fürst seiner Zunft, seine Tapferkeit in dem Streit zeigen. Und aus der Ursach hat ihn Moyses dem Levi, der doch älter ware, vorgesetzt.

„Er sagte auch, Levi: deine Vollkom-
„menheit, und deine Lehr ist bey dei-
„nem heiligen Mann, den du in der
„Versuchung bewähret hast, und ge-
„urtheilet am Wasser des Widerspruchs.
Er wollte sagen, deine Vollkommen-
heit Levi erscheinen aus dem heiligen
Mann Aaron, dessen Kleyd und Prie-
sterthum die Zunft Levi ererbt, den
hast du O HErr! in der Versuchung
bewährt, und an dem Wasser des Wi-
derspruchs geurtheilt, daß er des ge-
lobten Lands nicht solle ansichtig wer-
den. Es erscheinte seine Vollkommen-
heit noch mehr, weil er zu seinem Vat-
ter, und zu seiner Mutter gesagt hat:
„Ich kenne euch nicht: und zu seinen
„Brüdern: ich weiß nichts von euch:
„Sie haben auch ihre Kinder nicht ge-
„kennt. Also hat Levi, das ist: die
Leviten sich gezeigt in Bestraffung de-
ren, welche das guldene Kalb haben
angebettet, Exod. c. 32. v. 28. Allwo sie
alles niedergemacht, und weder Brü-
dern noch Schwestern, Eltern noch Kin-
dern verschont haben. "Diese haben
„dann deine Wort bewähret, und dei-
„nen Bund gehalten, deine Rechten,

„O Jacob! und deine Gesätz, O
„Israel. Und deßwegen werden si
„Rauchwerck auflegen in deinem Grimm
„und Brandopfer auf deinem Altar,
massen du sie zur Belohnung ihres Ey-
fers zu ewigen Priestern erwählet hast.
„Seegne seine Stärck, O HErr! und
„nihm an die Werck seiner Händen:
nemlich die Krieg, welche die Zunft Le-
vi wider deine Feind führen wird, durch
die starckmüthige Machabäer, die von
dieser Zunft abstammen werden, „schla-
„ge seine Feind auf den Rucken, und
„die ihn hassen, die sollen nicht auf-
„stehen.

„Und zu Benjamin sprach er: Der
„Allerliebste des HErren wird getröst
„in ihm wohnen. Gleichwie Jacob
den Benjamin geliebt hat, also auch
GOtt der HErr, als in dessen Looß
oder Antheil der Tempel GOttes solle
gebaut werden, nemlich in Jerusalem,
in welchem die Priester und Leviten ihre
Schlacht- und Rauchopfer GOtt im-
merdar verrichten werden. Auch aus
dieser Zunft hat der Königliche Scepter
und Gewalt den Anfang genommen in
dem Saul: und auch der Heil. Paulus

stam-

stammete von dem Benjamin ab. Aber noch mehr will Moyses sagen, da er hinzusetzt: "Und allda wird er (der „Allerliebste) den ganzen Tag bleiben, „wie in einer Schlafkammer, und wird „zwischen seinen Schultern, das ist: in Mitte seiner, ruhen, sintemahl der Tempel in der Höche des Bergs Moria, nicht aber auf dessen Gipfel wird erbaut werden, und also in Mitten des Geschlecht und Stammens Benjamin, deßwegen auch dieser Stamm sehr starck seyn wird, weil er GOtt wird zum Gehilfen haben.

"Und zu Joseph sprach er: Sein Land „ist von dem Seegen des HErren, von „dem Obs des Himmels, von dem „Thau, und von dem Abgrund, der „hie unten liegt (wegen den Brünnen) „von den Bäumfrüchten der Sonnen „und des Monds, von den Spitzen der „alten Bergen, und von den Früchten „der ewigen Bühel, welche schon von „Anfang der Welt gewesen, auch von „den Früchten der Erden, und ihrer „Völle. Da ist zu mercken, daß Joseph ein Bruder Benjamins zwey Söhn hatte, den Ephraim und Manasses,

da nun Moyses allda den Joseph seegnet, verstehet er hierdurch die zween, Ephraim und Manasses, und sagt, daß ihr Land so wohl gelegen, daß es alle Früchten trage. Fahrt alsdann weiter fort, und sagt: "Der Seegen des„jenigen, welcher im Busch erschienen, „komm auf das Haupt Josephs, und „auf die Scheitel des Nazareers un„ter seinen Brüdern. Diesen Text erklärt Cornelius also: da wird GOtt genennt durch den, so im Busch erschien: dann gleichwie er dem Moyses alldort allein sich zeigte, und ihn zum Führer des Volcks bestellte, eben also hat der Prophet Ahias den Jeroboam (welcher aus dem Stamm Ephraim und Josephs war) allein angeredt, und ihme vorgesagt, daß er werde König über zehen Zünften Israels seyn, und also ihne zum König ernennt. Wurde also der Seegen GOttes, welcher im Busch erschiene, offenbahr durch den Propheten Ahias, und erfüllt, da die Königliche Cron auf das Haupt und Scheitel Jeroboams ist gesetzt worden. Daß er aber den Joseph nennt einen Nazareer, das ist: abgesönderet, hat dieses

auch

auch seinen Grund, weil erstlich Joseph heilig war unter seinen Brüdern. Zweytens, weil er von ihnen nacher Egypten verkauft, abgesönderet, und lang in der Gefängnuß verschlossen war. Drittens weil er Zeit seiner Gefangenschaft, die Haar wachsen, und erst bey seiner Befreyung hat abschneiden lassen. Viertens, weil er deßwegen ist als Vicekönig erhöcht worden in Egypten. Fünftens, weil er deßwegen abgesönderet, und erhöcht sollte werden in seinen Nachkömmlingen. Sechstens, weil diese Cron ihme in seinen Nachkommen zu geeignet worden, da sich die zehen Stammen Israels von dem Haus Davids, und von den zweyen Zünften Juda und Benjamin getrennet, und ihnen einen eignen, nemlich den Jeroboam zum König bestellt haben, welcher aus der Zunft Joseph ware, wie schon anderst wo, nemlich in dem dritten Theil, in der Prophezeyung Jacobs ist gemeldt worden. Moyses lobte den Joseph auch wegen vergangenen Dingen, und sagt: "Seine Schönheit ist, "wie eines erstgebohrnen Ochsens, weil er wegen schöner Gestalt von seiner Frau,

als gleichsam einer geil- oder rinderigen Kuhe angefochten worden, aber sich gleich einem Einhorn wiedersetzt hat. Noch besser aber kan man solches als eine Prophezeyung auf folgende Weiß verstehen: gleichwie ein junger Ochs schön, frischäderich, starck und groß, eben also werde auch die Zunft Josephs, nemlich Ephraim starck seyn, und streitbar, " und seine Hörner, wie die Hör- „ner eines Einhorns, also daß er die „Völcker werde stossen biß zum End „der Erden.

„Und zu Zabulon sprach er: Erfreue „dich Zabulon in deinem Auszug, den du macheſt über Meer und Wasser, deine Handelschaft zu treiben, und dich zu bereichen: „und Isachar in deinen Hütten, dann du wirst dich nicht mit Gewerbschaft und Kaufmanns-Gütern besorgen, sondern zu Haus in Ruhe dem Feldbau und Handarbeit obliegen. „Sie werden aber beyde, theils durch die Gelehrheit, theils durch ihre Exempel: „Die Völcker zu dem Berg Sion beruffen, daselbst werden sie in dem Tempel in aller From- und Gottseeligkeit GOTT verehren, und anbetten,

„und

"und ihme die Opfer der Gerechtigkeit
"opferen. Sie werden den Uberlauf
"des Meers, und die verborgne Schätz
"des Sands saugen. Dann es wer-
den ihnen alle Waaren und Reichthu-
men zu Wasser auf den Schiffen bey-
gebracht werden, und eben so wohl
werden sie mit Edelgestein, Gold,
Silber und anderen Metallen, welche
aus dem Sand der Erden gegraben
seynd, durch die Schiff bereichet wer-
den.

"Und zu Gad sprach er: Geseegnet
"sey Gad in der Breite seines Looß,
indem er einen grosen Theil Chanaans
wird in Besitz bekommen, "Er hat ge-
"ruhet wie ein Löw, und hat den Arm,
"und den Hauptscheitel genommen,
der wie ein Löw, gleichsam auf einen
Riß, dem Thier, so er geraubet, die
Schulter und Kopf hinweg reißt. "Und
"er hat das Fürstenthum gesehen,
das ist: er wird es sehen, und gleich
erkennen, "daß der Lehrer und Gesatz-
"geber Moyses in seinem Theil Lands
"ist beygelegt worden. Sintemahl er
dißseits des Jordans nebst dem Berg

Nebo begraben worden. Obwohl dieser Berg, und das Grab des Moyses eigentlich in dem Theil des Rubens, weil doch die Gaditen jenseits des Jordans den Meister spielten, gibt ihnen die Schrift diß auch zu. Dann sie wußten wohl, daß Moyses nicht werde in das gelobte Land kommen, sondern dißseits sterben, und begraben werden, also haben sie für diß Land geeiferet, nicht allein wegen der schönen Weid und Wißwachs, sondern auch, damit sie ihren Führer und Lehrer in ihrem Antheil bekommeten. "Er "gieng (das Geschlecht Gad) mit den "Fürsten des Volcks, und beobachtete "gegen Israel, das Gesatz, und die "Gebott des HErren. Dieweil nemlich Moyses ihnen diesen Strich Lands noch dißseits des Jordans zu gesagt, hat er das Gesatz gemacht, daß ihr Kriegsvolck (dann der Troß, Weib und Kinder, samt allem Vieh, nahmen den Besitz, und blieben darinn) noch mit dem übrigen Kriegsheer mußten hinüber ziehen, und zwar die erste über den Jordan setzen, und die Cha-

nanäer bestreiten, welches sie dann gegen Israel beobachtet, und also das Gesatz, und die Gebott des HErren erfüllet haben.

"Und zu Dan sprach er: Dan ist "ein junger Löw, er wird sich vor Ba-"san weit erstrecken, und die Feind anfallen, wie fürnehmlich zu sehen in dem starcken Samson, welcher aus dem Stammen Dan ware.

"Und zu Nephtali sprach er: Neph-"tali wird Uberfluß haben, und von "dem Seegen des HErren erfüllt wer-"den, theils wegen der guten Land-schaft, weilen alldort nach Zeugnuß Cajetani, die Früchten so fruhzeitig reiffeten, daß sie allezeit die Erstling waren, welche im Tempel geopferet worden: theils weil er wird das Land gegen dem Meer, und den Mittag be-sitzen, daß mithin die Kaufmanns Waaren, und andere Reichthumen leicht nacher Nephtali zu bringen seynd.

„Und zu Aser sprach er: Geseegnet „sey Aser mit Kindern, als deren viel und schön seyn werden, und darum "gefalle er seinen Brüdern wohl, und

"tuncke seine Füß in Oel, dessen er so viel haben wird, daß er wegen Uberfluß seine Füß darinn baden könnte. "Seine Schuh sollen von Eisen und "Erz seyn, indeme er eben so grosen Uberfluß an Eisen- und Erzgruben hat, als andere an Leder: "Dein Alter soll "seyn, wie die Täg deiner Jugend, ruhig, frölich, gesund und starck.

Nach diesem wendet sich Moyses wieder zu dem Volck Israel, stellt ihm vor, was für einen liebreichen, mächtigen und Lieb-vollen Helfer es an GOtt habe: "Es ist kein anderer GOtt, sagt er, "als der GOtt des aufrichtigsten Volcks Israels, welches mit wahrer Andacht, aufrichtiger Treu und Glauben, den wahren GOtt verehrt und anbettet. "Der dann im Himmel "wohnet, durch dessen Macht die Wol"cken hin und her lauffen: der seye dein "Helfer. Du hast fürwahr nicht Ursach mein Israel, daß du dir förchtest, weder vor denen Chananäern, noch vor denen Philisteren, weder vor Menschen, weder vor Teuflen, dann du hast GOtt zum Helfer, jenen GOtt,

"wel-

„welcher durch seine Macht und Weiß-
„heit die Wolcken hin und her treibt,
jenen GOtt, "dessen Wohnung von
„oben, dessen Würckungen aber seines
„Arms hierunten seynd: jenen GOtt,
„der den Feind vor dir wird austrei-
„ben, und sagen: sey vertilgt. See-
lig bist du Israel, und niemand ist dir
gleich: du bist jenes sonderbare, von
GOtt auserlesene, erwählte Volck,
welchem von dem HErren Heil wie-
derfahret: er ist dein Schild, um dir
zu helfen: er ist das Schwerd, so dich
herrlich macht, er ist, der deine Feind
wird bezwingen, daß sie werden laug-
nen, und nicht gestehen, daß sie dein
Feind gewesen: er wird sie dir unter-
werfen, daß du wirst als Uberwin-
der auf ihre Häls tretten.

Viers

Vierter Artickel.

Moyses betracht das gelobte Land. Stirbt darauf. Josue kommt an seine Statt.

Deuteron. Cap. 34.

Text der heiligen Schrift.

1. Also gieng Moyses aus dem flachen Feld Moab auf den Berg Nebo, auf die Spitz des Bergs Phasga gegen Jericho über: und der HErr zeigte ihme das ganze Land Galaad biß auf Dan.

2. Und Nephtali, auch das Land der Stämmen Ephraims und Manasses, und das ganze Land des Geschlechts Juda biß zum äussersten Meer.

3. Und den Theil gegen Mittag, und das weite Feld Jericho, der Palmenstadt biß auf Segor.

4. Und der HErr sprach zu ihm: Dieses ist das Land, darüber ich dem Abraham, Isaac und Jacob geschworen hab, und gesagt: deinen Nachkommen will ich es geben.

Du

Du hast nun solches mit deinen Augen gesehen, und sollst zu demselben nicht hinüber ziehen.

5. Also starb Moyses der Diener des HErren allda, im Moabiter Land auf des HErren Befehl.

6. Und er begrub ihn im Thal des Lands Moabs gegen Phogor: und sein Grab ist biß auf den heutigen Tag keinem Menschen bekannt worden.

7. Moyses ware hundert und zwanzig Jahr alt, da er starb, seine Augen seynd nicht verdunckelet, und seine Zähn seynd unbeweglich verblieben.

8. Und die Kinder Israel beweynten ihne im flachen Feld Moabs dreysig Täg lang: Und alsdann wurden die Täg, in welchen sie den Moyses beweynten, vollendet.

9. Josue aber der Sohn Nun ward mit dem Geist der Weißheit erfüllet, dann Moyses hatte seine Händ auf ihn gelegt, und die Kinder Israel waren ihm gehorsam,

und

und thaten, wie der HERR dem Moyses befohlen hatte.

10. Es ist hinfüro kein Prophet mehr in Israel entstanden, wie Moyses, den der HErr von Angesicht zu Angesicht gekennt hatte.

11. Noch, die solche Zeichen und Wunderthaten gewürckt haben, wie diejenige waren, so der HErr durch ihn als Gesandten in Egyptenland an dem Pharao, und an allen seinen Dienern, auch an seinem ganzen Land gethan hat.

12. Noch in allen ansehnlichen Thaten, und grosen Wunderzeichen die Moyses vor dem ganzen Israel gewürckt hat, ihme gleich gewesen.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

„Also gienge Moyses aus dem fla-
„chen Feld Moab auf den Berg Ne-
„bo, ꝛc. Und der HErr zeigte ihm
„das ganze Land ꝛc. Und der HErr
„sprach zu ihm: du hast nun solches
„gesehen, und sollst zu demselben nicht
„hinüber gehen. Und biß dahin, wie

Abu-

Abulensis darfür halt, ist alles von dem Moyses selbst beschrieben worden, was aber folgt, hat Josue, der immerdar mit, und bey dem Moyses, gewesen, darzu gesetzt. Nemlich

"Also starb Moyses der Diener des "HErren allda. Ein schönes Lob, und Titel, den man zu einer Grabschrift: in Marmel und Erz einstechen sollte: "Ein Diener, also ein Gesandter, ein Führer, ein Gesatzgeber, ein Prophet des HErrens. Ein grose Würde ist es, ein Diener seyn des HErren aller Herrschenden. Höre den Heil. Ambrosius L. de Parad. c. 4. "Ein gottseelige Dienstbarkeit, welche dem Wort "GOttes unterworfen, ist weit besser, "als die Freyheit der Welt. Höre Philon. l. de Cherubim. "GOtt dienen "ist der gröste Ruhm, nicht nur gröser als die Freyheit, sondern auch "gröser als die Reichthumen und Fürstenthum, ja kostbarer als alle Ding, "die wir sterbliche Menschen bewunderen. Darum rühmet sich auch Paulus ein Diener Christi zu seyn. Und die Heil. Agatha hat freymüthig zu

dem

dem Tyrannen gesprochen: "Die "Christliche Demuth und Dienstbar- "keit ist weit höcher zu schätzen, als "die Hoffarth und Reichthumen der "Königen. Dann, wie wiederum Am- brosius anmercket: "Ein Diener seyn "eines Mächtigen, ist ein Ehr und "Würde. Darum sollen wir mit Cas- siodoro sagen: "Dir O HErr zu die- "nen, ist viel mehr und fürnehmer, "als die ganze Welt regieren, sinte- "mahl wir aus Knecht zu Kindern, "aus Gottlosen zu Gerechten, aus "Gefangenen zu Freyen gemacht wor- "den.

Als Alexander der Grose unter sei- nen Kriegsleuthen einen angetroffen, der auch den Nahmen Alexander hat- te, sagt er zu ihm: "Halte dich, und "verrichte solche Thaten, die deines "Nahmens, die des Alexanders des "Königs würdig seynd. Und ich sage dir, mein Christ! halte dich also, und verrichte solche Thaten, die deines Christlichen Nahmens, die eines Die- ners GOttes des höchsten HErrens würdig seynd.

Also starb Moyses "aus Befehl des "HErren, glückseelig, der nach dem Befehl GOttes lebt, und nach dessen Befehl auch stirbt, wie Moyses, deme GOtt, gleichwie er ihme das Leben gegeben, also da dasselbige wiederum von ihm begehrt, und selbst abnihmt, sintemahl wir nirgends lesen, daß Moyses erkrancket seye, sondern im Gegentheil sagt der heilige Text, daß "obwohl Moyses hundert und zwanzig "Jahr alt war, ihme doch seine Augen "nicht verdunclet, und die Zähn unbeweglich gestanden seyen: Also ist Moyses nur gestorben, weil es GOtt befohlen. Dann der Befehl GOttes ist kräftig, und was er will, das muß in der That geschehen, und GOtt der HErr begrabte ihn auch selbst durch die heilige Engel, ohne daß Josue oder ein anderer Mensch hätte Hand anlegen dörfen. Dahero sagt der Heil. Apostel Judas in seiner Epistel 9. vers. "Als der Erzengel Michael mit dem "Teufel zanckte, und um den Leib des "Moyses stritte, dörfte er kein Urtheil "der Lästerung fällen, sondern sprach:

"der HErr gebiethe dir. Die Ursach dieses Streits wird meistens erhebt aus folgenden Worten: "Sein Grab "ist biß auf den heutigen Tag keinem "Menschen bekannt worden, weilen sich erstlich gezimete, daß zur Ehr eines solchen Manns die Begräbnuß nicht von den Menschen, sondern von den Englen geschehete, folglich auch an einem Ort, so die Menschen nicht wußten. Zweytens, damit die Hebräer den Leib ihres Führers, und Gesatzgebers nicht als einen Gott, oder etwas Göttliches verehrten; besonders weil wahrscheinlich ist, daß sein Leib, wie auch bey anderen Heiligen geschehen, den Glanz seines Angesichts nach dem Tod behalten habe: und diß mag nun die Hauptursach dieses Streits gewesen seyn, weil der Teufel gern gesehen hätte, daß der Leib und die Begräbnuß des Moyses bekannt wäre, der Heil. Michael aber solches verweigeret hat, damit die Juden keine Gelegenheit hätten, zur Abgötterey, zu welcher sie sehr geneigt waren.

Es ist auch wahrscheinlich, daß Moyses von dem Josue, Eleazar und anderen Fürsten des Volcks, biß auf den Berg Nebo begleitet, in deren Gegenwart gestorben, und von den Englen in ihrem Angesicht durch die Luft hinweg, und in das Land Moab getragen, und begraben worden, ohne daß sie den Ort des Grabs hätten sehen, und bemercken können.

Daß aber Moyses in seinem hochen Alter noch so frisch, starck und gesund sich befunden, daß ihme weder ein Zahn wackelte, noch die Augen abnahmen, noch ein Mägere des Angesichts, oder Schwachheit des Leibs sich spühren liesse, ware die Ursach, wie Cornelius lehrt, die vertrauliche Freundschaft, und Umgang mit GOtt, und dessen oftmahlige Gegenwart. Dann als Moyses zweymahl vierzig Täg mit GOtt sich aufgehalten, und geredt, ward er dermassen dardurch gestärckt, daß er diese ganze Zeit nichts weder gegessen noch getruncken, dardurch hat er auch die glanzende Strahlen des Angesichts erlangt, dardurch hatte er

die Stärcke des Leibs, daß er in diesem Jahr, da er gestorben, noch selbst wider die zwey König Sehon und Og ins Feld gezogen, dahero noch mit so starcker Stimm und Geschrey die Gesatz dem Volck vorgelesen, und verkündet, daß er von dem ganzen Volck ist gehört worden. Darum er auch, wie schon gemeldt, nicht aus Schwachheit des Leibs, noch aus einer Kranckheit gestorben, sondern allein aus Befehl und Willen GOttes, weilen nemlich GOtt die Seel hat aufgelößt, und von dem Leib getrennet.

Recht sagt auch Josue, daß hinfüro kein Prophet mehr in Israel entstanden, der so vielfältigen Umgang mit GOtt gepflegt, und erstaunliche Zeichen und Wunderthaten gewürckt hat, obwohl, was die Prophezeyhungen anlangt, anderen Propheten mehr und grösere Geheimnussen seynd offenbar gemacht worden, und also wird der König David insgemein für den grösten Propheten gehalten. Moyses ist gestorben seines Alters hundert und zwanzig Jahr, in dem Alter der Welt 2553. vor Christi Geburt 1447.

Moyses hat der Welt gelebt, und ist gestorben, lebt aber jetzt in GOtt, seelig und glorreich in Ewigkeit. Laßt auch uns also leben: also rede ich mit Cornelio zu dir, mein Christ! Unsere Seel ist ewig, ewig wird sie auch leben, seelig oder unglückseelig. Lebe dann der Ewigkeit, streite, leide der Ewigkeit. Du hast den Würfel in deiner Hand, und spielst für eine unwiederrufliche Ewigkeit! O wahre Ewigkeit! O ewige Wahrheit! mein GOtt und Alles! eröfne uns die Augen, nihm den Nebel von unserm Angesicht hinweg, auf daß wir erkennen, was da seye, wie unermäßlich, wie glückseelig, oder wie unglückseelig seye die Ewigkeit. Du hast uns erschaffen zu dir, du hast uns erschaffen zur Ewigkeit; weil du die Ewigkeit selbsten bist, hast du wollen, befohlen und beschlossen, uns deiner Ewigkeit theilhaftig zu machen. Dann das ewige Licht wird leuchten deinen Heiligen, und zu ewigen Zeiten. Gib, daß wir den Augenblick dieser Zeit, wohl, from und heilig zu bringen, daß wir gerecht leben, handlen und wandlen für die Ewigkeit, daß wir

schaffen, streiten, leiden für die Ewigkeit, und daß wir eben dieses allen zu ruffen, und, so viel wir können, Seelen dem Heil und der glückseeligen Ewigkeit zu führen, die sonst leider unglückseeligst, ewig zu Grund giengen. Höret ihr Christen! Höret ihr Heyden! höre du Teutschland! höre du ganze Welt. Es ist genugsame Unsicherheit, wo in Gefahr steht die Ewigkeit. O lange, O tiefe, O unergründliche O ewige Ewigkeit.

Seelig seynd, O HErr! die in deinem Haus wohnen:

Dann sie werden dich ewiglich loben.

Die Achtzigste Historie.

Oder:

Eingang zu denen Geschichten von Josue.

Josue von GOTT gestärckt, ermahnet das Volck, daß es sich gefaßt mache, den dritten Tag über den Jordan zu gehen; wobey Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasses den Vorzug machen sollen.

Josue. Cap. 1.

Text der heiligen Schrift.

1. NAchdem nun Moyses der Diener des HErren gestorben war, redete der HErr zu Josue, dem Sohn Nun, und Diener Moysis, und sprach zu ihme:

2. Moyses mein Diener ist gestorben: darum mache dich auf, und gehe mit dem ganzen Volck über die-

diesen Jordan, in das Land, welches ich den Kindern Israel geben werde.

3. Alle Oerter, die ihr immer betretten werdet, sollen euer seyn, wie ich zu Moyse gesagt habe.

4. Eure Gränzen sollen sich von der Wüste, und von dem Berg Libano an, biß an den grosen Fluß Euphrates, und durch das ganze Land der Hethiter, biß an das grose Meer gegen Niedergang der Sonnen erstrecken.

5. Niemand soll euch Widerstand thun können, so lang, als du leben wirst: Wie ich mit Moyse gewesen bin, also will ich auch mit dir seyn: ich will dich weder verlassen, noch von dir abweichen.

6. Sey beherzt und starckmüthig, dann du wirst diesem Volck diß Land durch das Looß austheilen, welches ich ihren Vättern zu geben mit einem Eyd verheissen habe.

7. Derowegen sey beherzt, und standhaftig, damit du das ganze Gesatz haltest, und thust, was dir Moy-

Moyses mein Diener befohlen hat, und darvon weder zur rechten, noch zur lincken abweichest; damit du in allem weißlich handlest.

8. Das Buch dieses Gesatzes solt du immerdar in deinem Mund haben, und dasselbe Tag und Nacht betrachten, auf daß du alles haltest, und thust, was darinnen geschrieben ist; und also wirst du glücklich seyn in deinen Unternehmungen, und verständig handlen.

9. Siehe, ich bins, der ich dir befehle, seye beherzt und starckmüthig. Förchte dich nicht, und seye nicht zaghaft: dann ich der HErr dein GOTT stehe dir bey in allem, was du thun wirst.

10. Josue befahl so dann den Häuptern des Volcks, und sprach: gehet Mitten durch das Lager, und gebietet dem Volck, sagend:

11. Sehet euch vor mit Speisen: dann nach drey Tagen müsset ihr über den Jordan gehen, und das Land in Besitz nehmen, welches euch der HErr euer GOtt geben will.

12. Auch sprach er zu den Rubenitern, Gaditern, und zum halben Stamm Manasse.

13. Seyd inngedenck desjenigen, was euch Moyses, der Diener des HErren befohlen hat, da er zu euch gesagt hat: der HErr euer GOtt hat euch in die Ruhe gesetzt, und diß ganze Land gegeben.

14. Demnach können eure Weiber und Kinder, samt dem Vieh, in dem Land bleiben, welches euch Moyses über den Jordan eingegeben hat, ihr aber alle, die ihr zum Krieg tauglich seyd, sollet bewaffnet vor euren Brüdern hergehen, und so lang für sie streiten,

15. Biß der HErr eure Brüder wird in Ruhe gesetzt haben, wie er euch darein gesetzt, und sie gleichfalls jenes Land besitzen werden, welches ihnen der HErr euer GOtt geben wird. Wornach ihr wiederum in das Land werdet können zurück kehren, und darinnen wohnen, welches euch Moyses der Diener des HErren jenseits des Jordans gegen

gen Aufgang der Sonnen zum Erbtheil gegeben hat.

16. Und sie antworteten dem Josue, und sprachen: Alles, was du uns befohlen hast, werden wir thun, und wo du uns hinschicken wirst, werden wir hingehen.

17. Gleichwie wir dem Moyses in allen Dingen gehorsam gewesen seynd, also wollen wir auch dir gehorsam seyn. Der HErr dein GOtt sey nur mit dir, wie er mit dem Moyses gewesen ist.

19. Wer deinem Mund widerspricht, und nicht allen Worten gehorchet, die du ihm gebietest, der soll mit dem Tod gestraft werden. Seye du nur wohl beherzt, und handle mannlich.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Nachdem Moyses gestorben ware, hat das Volck dreysig Tag in der Ruhe und Klag des Moyses zu gebracht; und nachdeme diese vollendet, "redete "der HErr zu Josue dem Sohn Nun

durch

durch einen Engel, entweders geistlicher Weiß, daß ihm der Engel solche Wort in den Sinn gelegt, als wann GOtt der HErr selbst ihm gegenwärtig solche Wort zu geredt hätte, oder leiblicher Weiß, daß nemlich der Engel einen Leib aus dem Luft gemacht, und in demselben ihme erschienen, und mit ihme geredt hatte. Durch diese Anred dann wurde Josue unmittelbar von GOtt durch den Engel, als einen Führer des Israelitischen Volcks bestellt, und bevollmächtiget; da die andere Fürsten und König nicht unmittelbar von GOTT, sondern durch die Wahl des Volcks, oder sonst durch die Fürnehmste des Reichs darzu ernennt, und erkennt werden. Es redete aber GOtt ihn an, und munterte ihn auf mit dem Volck über den Jordan zu gehen, und sagte ihm: "Alle "Ort die ihr betretten werdet, nemlich in Chanaan, "sollen euer seyn; als wollte er sagen: ich bin der höchste HErr dieser Welt, deme alles unterworfen ist (wie David gesprochen Psalm. 23. "Die Erd, und alles was darauf ist,

"der

"der ganze Erdkreiß, und alle die dar-
"auf wohnen, seynd des HErren)
nun so will ich dann meine Vollmacht
zeigen, und mein Versprechen erfüllen,
und soll mithin alles euer seyn, was
ihr in Chanaan betretten werdet. So-
dann beschreibt der HErr die "Grän-
"zen, welche seyn werden von der Wü-
"ste, und von dem Berg Libano biß
"an das grose Meer gegen Niedergang
"der Sonnen.

Von diesem Berg Libano bemercket Cornelius und andere, daß dessen Spitz oder Gipfel allezeit mit Schnee bedeckt seye, werde deßwegen auch nach dem Hebräischen genennt der Weißberg, und Thus, der Weyrauchberg, weil er gar fruchtbar an Ceder, Fichten, Cypressen, und anderen harzigen und wohlriechenden Bäumen. Dieser Berg Libanus ist der allergröste, allerhöchste, allerfruchtbareste, allerannehmlichste und schönste in ganz Syrien. Von diesem sagt der weise Syrach Eccli. c. 39. v. 18. "Gebet einen süssen Geruch, wie
"der Liban: bringet Blumen hrevor,
"wie ein Lilien, und gebet einen Ge-

"ruch,

"ruch; und blühet holdseelig, singet
"auch ein Lobgesang, und preiset den
"HErren in seinen Wercken. Der
Prophet Isaias c. 60. vergleichet die
Schönheit dieses Bergs mit der Schön-
heit der Kirchen, und sagt: "Die
"Schönheit des Libans wird dir zu
"kommen, zugleich werden auch die
"Tannen, Buxbäum und Fichten das
"Ort meines Heiligthums zieren. Und
wiederum c. 35. v. 2. "Die Herrlichkeit
"des Libans, samt der Zierd des Car-
"mels und Sarons ist ihr gegeben.
Und der Prophet Osee c. 14. v. 6. und 7.
"Israel wird wie ein Lilien blühen, und
"seine Wurzel wird wie ein Cederbaum
"an dem Liban ausschlagen: und sei-
"ne Zweig werden sich ausbreiten,
"auch wird seine Herrlichkeit einem
"Oelbaum gleich seyn, und sein Ge-
"ruch, wie des Libans.

Ferner sagte GOtt zu dem Josue:
"Gleichwie er mit dem Moyse gewesen
"seye, also wolle er auch mit ihme seyn,
ihme helfen, für ihn streiten, die Cha-
nanäer und andere seine Feind ihme un-
terthänig machen, er wolle, gleichwie

Dem

dem Moyses das rothe Meer, also ihme den Fluß Jordan vertheilen, aufstrücknen, und einen sicheren Durchzug machen: Er "wolle ihne weder verlas-"sen, noch von ihme abziehen; wann nicht er zuvor GOtt verlasse, und von ihme abstehe, wie kurz hernach der Achan gethan, welcher von dem Raub aus der Stadt Jericho wider das ausdruckliche Gebott des HErren einen Mantel zuruck behalten.

Was GOtt hier dem Josue verheissen, das verspricht er auch mir, und dir, und allen Christglaubigen. Höre den Heil. Paulus zun Hebr. c. 13. v. 5. „Der Wandel seye ohne Geitz, und „laßt euch vergnügen, mit dem, was „ihr habt: dann er hat gesagt: ich „will dich nicht verlassen, noch von dir „weichen. Also daß wir mit gutem „Vertrauen sagen können: Der HErr „ist mein Helfer: darum will ich mich „nicht förchten, was mir der Mensch „auch thue. Darum lehret der Heil. Augustinus und das Trid. Sess. 6. c. 11. Daß diß einem Gerechten ein starcker Sporen uud Antrieb zum Guten seyn solle, wann er gedenckt, daß uns GOtt,

nach-

nachdem er uns durch seine Gnad gerechtfertiget, nimmer verlasse, noch von uns abweiche, wann er nicht zu erst von uns verlassen werde.

GOtt der HErr spricht dem Josue ferner zu: "Seye beherzt und standhaf-"tig, damit du das ganze Gesatz hal-"test; dann es will sich geziemen, daß du für GOtt und sein Gesatz auch über die Kräften der Natur dich unterfangest zu thun, und zu eyferen, massen, was den Kräften der Natur abgeht, durch die Gnad ersetzt wird. Also fürwahr, haben wir nicht allein natürlich- sondern auch übernatürliche Kräften vonnöthen, daß wir die Begierlichkeiten, die Versuchungen, und alles was uns auf dem Weeg GOttes entgegen stehet, überwinden, und das ganze Gesatz halten. Darum hat GOtt der HErr zum drittenmahl den Josue mit eben den Worten ermahnet: Seye beherzt und standhaftig: anzuzeigen, daß wir ein starcke und dreyfache Hülf und Stärcke von dem Dreyeinigen GOTT nöthig haben.

Ich betrachte noch die letzte Wort der Göttlichen Ermahnung, mit welcher

er den Josue aufgericht, die Weeg des HERRN unaufhörlich zu gehen: „Förchte dir nicht, und sey nicht zag„haft, dann ich dein HErr und GOtt „stehe dir bey in allem, was du thun „wirst. Und wer solle sich förchten, wann er GOtt zum Geleitsmann, ja zum Führer hat? derowegen solle ihme das ein jeder lassen angelegen seyn, daß er in allem, was er thut, oder zu thun willens ist, GOtt zum Führer nehme, um seine Hülf und Beystand anflehe; dann "wann GOtt mit uns, wer ist "wider uns? Rom. 8.

Josue befahle so dann den Häuptes„ren des Volck, daß sie mitten durch das Lager gehen, und dem samtlichen Volck ankündeten, "sich mit Speisen „zu versehen. Nicht mit dem Manna, dann das fiele ohnedem von dem Himmel, und könnte alltäglich gesammlet werden, liesse sich auch nicht auf den anderen Tag aufbehalten, sondern verfaulte. So mußte sich dann das Volck versehen mit Mußwerck, und Fleisch, was sie aus dem Reich des Og und Basan geraubet hatten, als Schaf, Ochsen, Geisen ꝛc. diese sollen sie dann

metzgen, kochen, einsalzen, und in Geschirr einmachen. Es bemercket allhier gar wohl Cornelius, daß dazumahl das Manna noch nicht abgegangen, sondern ihnen noch vom Himmel gegeben worden, biß sie das Land Chanaan besessen, und die neue Früchten davon genossen haben. Woraus dann zu schliessen, daß die Hebräer Fleisch und das Manna gegessen haben, wieauch andere Speisen, besonders die Schleckerhafte. Dann in vorgehender 77sten Historie haben wir gesagt, daß die Madianitische und Moabitische Weibsbilder Speisen in das Lager des Volcks Israel getragen, und verkauft, wordurch sie so viele Hebräer in die Unzucht und Abgötterey haben eingeführt. So sagt auch GOtt der HErr Deut. c. 2. v. 6. „Ihr sollet die Speiß mit Geld von „ihnen kaufen, und essen. Und v. 28. begehren die Hebräer von dem König Sehon nur den Durchzug, und sagen ihm: „Die Speise sollst du uns ums „Geld verkaufen, so wir essen ꝛc. Was aber die Frömmere von den Hebräern waren, die haben sich, wie auch die Aermere mit dem Manna allein ersätti-

get, und in demselben eben so wohl den Geschmack des Fleisches, der Fischen, der Eyer, und was sie gewollt haben, gefunden, wie uns die Heil. Schrift selbst bezeugt, Sap. c. 16. v. 20. "Dein „Volck hast du mit der Engel Speiß „ernähret, und ihnen ein ohne Arbeit „zu bereitetes Brod vom Himmel her„ab gegeben, welches alle Erlustigung, „und allerhand süssen Geschmack in sich „hatte; dann die Weesenheit deines „Geschöpfs gab deine Güte, die du „gegen deinen Kindern hast, zu erken„nen; indeme solche einem jeglichem „nach seinem Willen diente, und in „dasselbe verwandlet wurde, was er „begehrte.

Indem aber Josue dem Volck ansagen lassen, daß sie an dem dritten Tag den Jorden übersetzen müssen, ist vorläufig zu sagen, in was Ordnung so wohl der Ubergang über den Fluß Jordan, als die folgende Historie von der Niederlag der Stadt Jericho sich habe zu getragen. Als die Klagzeit des Tods Moyses sich geendiget, an dem dritten Tag des ersten Monaths Nisan, so bey uns der Merz, hat Jo-

sue von GOtt gestärckt, das Amt und Stell eines obersten Feldherrens auf sich genommen, und selbigen Tag noch aus Setim, wo er dazumahl gestanden, zween Spionen, die Stadt Jericho, welche sieben welsche Meil, oder drittshalb starcke Stund entlegen ware, auszukundschaften, voraus geschickt. Die Spionen, weilen sie verdächtig gefallen, wurden von den Innwohnern aufgesucht. Zu ihrem Glück kamen sie in die Behausung der Rahab, welche ihnen heimlich hinaus geholfen, doch mit der behutsamen Warnung, daß sie die Reiß nicht fortsetzen, sondern in dem Gebürg sich verstecken sollen, weil man ihnen ganz gewiß nachsetzen, und sie ertapp:n wurde. Sie haben es gethan und sich drey Täg lang versteckt, seynd also erst den sechsten Nisan oder Merz wider bey dem Josue angekommen, welcher gleich den anderen Tag mit dem Lager aufgebrochen, und an den Fluß Jordan geruckt, allwo sie drey Täg stehen geblieben, und da hat Josue den Befehl gegeben, daß sie sich mit Speisen, und andern Nothwendigkeiten versehetten, zum Ubergang über den Jordan.

Nach

Nach dieser Anstalt ist den zehenden Nisan oder Merz der Jordan von GOtt zertheilt worden, und das ganze Volck mit trockenem Fuß darübergangen. Den 11. Merz hat Josue in Galgalis die Beschneidung mit dem Volck Israel unternommen. Den 14. darauf Abends haben sie das Osterfest gehalten. Und dieweil in dieser Zeit die Erd dieses Lands schon Früchten genug getragen, das Volck zu ernähren, hat das Manna denselbigen Tag ein End genommen. Den 15. hat GOtt dem Josue befohlen um die Mauren der Stadt Jericho sieben Täg nach einander herumzuziehen, an welchem siebenden Tag, nemlich den 21. Nisan die Mauren zusamen gefallen, die Stadt eingenommen, verbrennt, und von Josue der Fluch gegeben, jedoch zuvor die Rahab samt den ihrigen in die Freyheit gesetzt worden, welche nachmahls Salmon, der Sohn Nahassons, und Fürst der Zunft Juda zu seinem Weib genommen hat. Woraus dann abzunehmen, daß in diesem Capitel der Befehl, welchen Josue ausgehen lassen, zuerst erzehlt wird, und hernach die Zuruckkunft der Spio-

nen, und folglich gar recht dieses Capitel von uns als der Eingang zu denen Historien von Josue, und das Folgende zum Anfang derenselben genomen werde.

Daß aber Josue denen Rubenitern, Gaditeren, und dem halben Stammen Manaßis solchen Zuspruch gethan, und sie verpflichtet, daß sie nicht allein die erste in dem Durchzug des Jordans, sondern in allen Krieg und Schlachten sollen voraus gehen, biß das ganze Land eingenommen, und ihre Brüder in ruhigem Besitz wären, ist die Ursach: weil die drey Zünften Ruben, Gad und Manasses zum halben Theil schon ihre Portion oder Antheil herwarts des Jordan empfangen, mithin keinen Anspruch mehr an das Land Chanaan gehabt: damit sie nicht vorschützen können: "sie "haben nichts in Chanaan zu suchen, "es sollen die gehen, die einen Theil "darinnen haben. Hat Moyses gar fürsichtig gehandlet, und vorbemeldtes Land herwärts des Jordans ihnen nur zu gestanden mit diesem ausdrucklichen Beding, daß sie so lang mit den übrigen Zünften ziehen, und zwar die Erste in alle Gefecht sich einlassen müßten, biß

der

Der völlige Besitz des Lands in Ruhestand gebracht wurde. Obwohl aber Moyses alle Männer dieser dreyen Zünften verbunden, daß sie müßten mit ihren Brüdern über den Jordan ziehen, hat er doch Josue seinem Nachfolger den freyen Willen gelassen, daraus zu nehmen wie viel, und was für ihn geduncken hierzu dienlich, oder nothwendig zu seyn. Darum hat Josue nur die Stärckeste aus ihnen heraus genommen, sprechend: "alle die ihr zum "Krieg tauglich seyd, sollet bewaffnet "vor euren Brüdern hergehen, die andere aber, weil er sie nicht nöthig gehabt, wurden zu Haus gelassen, theils zur Hauswürthschaft, theils zum Schutz, damit sie nicht von denen Chananäern und anderen Völckern, die noch dißseits an dem Jordan lagen, überfallen wurden.

Sie antworteten, und versprachen ihme, alles zu thun, was er befehlen werde; setzten auch hinzu: "Gleichwie "wir dem Moyses in allen Dingen ge"horsam gewesen seynd, also wollen wir "auch dir gehorsam seyn. Ein schöne Antwort von den Untergebenen, ihre

Vätter hätten nicht also können reden, als welche öfters wider den Moyses sich rebellisch erzeigt haben, wessentwegen sie auch gestraft, und nicht des gelobten Lands ansichtig worden, sondern in der Wüste alle gestorben seynd, haben also dero Kinder, vielleicht durch ihre Exempel und Schaden witzig, sich besser gegen dem Moyses aufgeführt, als ihre Vätter, indem sie in das so oft gelobt- und verheissene Land seynd eingeführt worden. "Der HErr dein „GOtt seye mit dir, sagten sie ferners, „wie er mit dem Moyses gewesen ist, „wormit sie ihm zu schryen, und Glück wünschten, eben, als wollten sie sagen: „Soviel an uns ist, wollen wir in al„lem dir gehorsamen. Ubrigens wün„schen wir, daß GOtt, der dich zum „Nachfolger des Moyses gemacht hat, „dir auch auf solche Weiß beystehe, „dich regiere, und leite, wie er dem „Moyses beygestanden, und ihne re„giert hat. Wie sie gewunschen, also ists auch geschehen, und ware Josue gleichsam ein anderer Moyses.

Also soll freylich ein jeder Fürst und Vorsteher sich einzig steifen auf GOtt,

und

und durch sein Gebett, Frommkeit, Unschuld, Gehorsam sich bey ihme angenehm machen, und in eine vertrauliche Freundschaft setzen. Der Kayser Leo gab unter anderem seinem Feldherren auch diese Lehren: "Was du „immer sagen, oder thun willst, solleſt „du den Anfang mit GOtt machen, „und nichts soll geschehen, daß du „nicht zuerst an ihn gedenckt, und zu „ihm gebettet habeſt. Dann warum „sollen wir nicht in all unserm Thun „und Lassen den Anfang von GOTT „machen, da doch er unser Vatter, unser Erschaffer, unser Zuseher, der „einsiehet in alle Wort, und alle Werck, „der ein Richter ist aller Gedancken, „aller Bewegungen unsers Herzens; solle „demnach keine Creatur vor ihm verborgen seyn, sondern alles soll seinen „Augen bloß und aufgedeckt vorstehen, „und wie der Heil. Paulus sagt, solle „von uns nichts, als allein nach seinem „Willen geschehen. Dann wir haben „eine Verwandtschaft mit ihme, und „soll unsere Zuneigung gegen ihme seyn, „als zu unserm Vatter. Dann durch „seine Schanckung seynd wir ans Tag-

„licht, und zum Vorschein gekommen;
„für ihne sollen wir leben und sterben;
„durch seine Güte werden wir ernährt,
„durch ihne haben wir das Leben, die
„Bewegung, und unser ganzes Wesen.
„Wir gehorchen ihme wie die Unter-
„thanen ihrem Vorgesetzten, die Knecht
„ihrem Herren, die Obrigkeiten ihrem
„König: er ist unser aller HERR; er
„hat allen zu befehlen; durch ihn ist
„uns alles unterworfen, was beseelet,
„und was lebloß ist, wir aber verehren
„ihn: die Natur aller Thieren wird
„von uns regiert, wir aber werden von
„ihme gespiesen, als von dem fürnehm-
„sten Hirten, der uns zu Lieb auch sich
„mit unserer Natur bekleydet hat.
Bey Corn.

Eins muß ich noch melden. In dem vierten Vers lesen wir, daß GOtt sehr weite Gränzen in dem Land Chanaan ausgesteckt, welche er denen Hebräern einzuraummen versprochen; und doch habens dieselbige niemahls ganz in Besitz bekommen. Die Schuld und Ursach legt Cornelius auf die Hebräer selbst; weil sie theils zu faul gewesen, und sich nicht haben darumen bemühen wollen:

theils weil sie durch ihre Sünden sich unwürdig gemacht, daß GOTT sein Versprechen nicht gänzlich habe erfüllen können. Dir und mir mein Christ! verspricht GOtt nicht ein weitschichtiges Chanaan, sondern ein unbeschreiblich gutes Land, ohne einige Gränzen; ein Land, in welchem nicht nur ein Uberfluß guter Dingen, sondern ein vollständiges unzerstörliches Vergnügen, ist alles Guten, ein Land der Lebenden und nicht Sterbenden, ein Land, in welchem alles Erwünschliche ist, und nichts abgeht, ein Land, nicht ein Irrdisches, sondern ein Himmlisches, nicht ein Zergängliches, sondern ein Ewiges, ein Englisches, ein Göttliches, in welchem der König aller Königen, und HErr aller Herrschenden seinen ewigen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Wir seynd schon an dem Antritt dieses versprochenen Lands, und haben zum Führer an statt des Moyses den wahren Josue, dessen der vorgemeldte ein Vorbild und Figur gewesen, nemlich Christum JESUM den Sohn GOttes. Dieser liebreich- und siegreicheste Führer munteret uns auf zum Streit wider unsere

Feind,

Feind, die Welt, das Fleisch, den Teufel. Er siehet uns selbst vor mit dem Proviant: mit dem Himmlischen Manna seines allerheiligsten Fleisch und Bluts, mit dem Wort GOttes, mit denen HH. Sacramenten, und, kurz zu sagen mit allen Nothwendigkeiten, er spricht uns aufs liebreicheste zu durch sein ganzes heilige Evangelium: er verspricht uns den gewissen Sieg über alle Feind durch eigne Erfahrenheit und Exempel. Mit einem Wort: er versicheret uns gänzlich des jetzt beschriebenen, gelobten und versprochenen Lands, wann wir nur ihme gehorchen, und tapfer nachfolgen. O uns Glückseelige! so wir dieses einmahl erlangen, weil wir dessen in Ewigkeit nicht mehr verlustiget werden. Aber wehe, wehe mir! wehe dir! wann wir nach dem unseeligen Beyspiel der Hebräer diesem nachzustreben aus Faulheit unterlassen, oder wegen groben Fehlern, Sünd und Missethaten uns unwürdig machen, daß GOtt sein Versprechen erfüllen, und uns dieses himmlischen Chanaans theilhaftig machen könnte, sondern ihne viel mehr selbst dahin zwingen, daß er

aus

aus gerechtestem Urtheil uns ewiglich von sich, und in die höllische Peyn verstosse. Laßt uns dem Rath des Heil. Apostels Jacobi am 5. Cap. folgen, und "für einander betten, damit wir "seelig werden.

Die

Ein und Achtzigste

Historie,

Josue schicket Spionen nacher Jericho, welche in Verdacht gekommen, aufgesucht, aber von der Rahab mit vorgeschlagenen Bedingnussen errettet worden.

Josue. Cap. 2.

Text der heiligen Schrift.

1. Josue also, der Sohn Nun hatte von Setim zwey Männer in Geheim auf Kundschaft aus-

ge-

geschickt, und zu ihnen gesagt: Gehet hin, und beschauet das Land, und die Stadt Jericho. Als sie nun dahin gelangt, nahmen sie ihren Einkehr in dem Haus eines gemeinen Weibs mit Nahmen Rahab, und ruheten bey ihr aus.

2. Dieses aber ware dem König zu Jericho alsbald angezeigt, und gesagt: Siehe es seynd Männer von den Kindern Israel bey der Nacht hieher kommen, um das Land zu verkundschaften.

3. Darum schickte der König zu der Rahab, und ließ ihr sagen: schaf die Männer, welche zu dir kommen, und in dein Haus eingangen seynd, alsbald heraus: dann sie seynd Kundschafter, und kommen das ganze Land auszuspähen.

4. Das Weib aber nahm die Männer, und verbarg sie, und sprach: Sie seynd zwar zu mir kommen, allein ich wußte nicht, woher sie wären.

5. Und als das Thor zu Nachts geschlossen wurde, seynd sie wiederum

um mit einander hinaus gegangen, und ist mir unbewußt, wo sie hingegangen seynd: darum jaget ihnen eilends nach, und ihr werdet sie gewiß ertappen.

6. Unter dessen führte sie die Männer auf den Söller ihres Hauses hinauf, und versteckte sie unter die Flachsstopplen, die daselbst waren.

7. Jene aber, welche nach ihnen ausgeschickt waren, verfolgten sie auf dem Weeg, der zur Furth des Jordans führte: und nachdem sie ausgegangen, wurde alsbald das Thor wiederum zu geschlossen.

8. Eh aber die Männer, welche verborgen lagen, eingeschlaffen, da kam das Weib zu ihnen hinauf, und sagte:

9. Ich weiß, daß euch der HErr dieses Land gegeben hat: dann wir seynd vor euch in solchen Schröcken gesetzt worden, daß allen Innwohnern des Lands bereits das Herz entfallen.

10. Dann wir haben gehört, daß der HErr bey eurem Auszug aus

Egy-

Egypten, das rothe Meer habe ausgetrocknet, damit ihr könntet hindurch gehen: und was ihr den beeden Königen der Amorrhiter Sehon und Og, welche jenseits des Jordans waren, gethan, und wie ihr sie umgebracht habt.

11. Welche Zeitungen uns sehr erschröcket, und unser Herz dergestalt mit Forcht erfüllet, daß wir bey euer Ankunft schier Kraftloß worden seynd: sonderlich weil derjenige, der euer HErr und GOtt ist, auch zugleich GOtt im Himmel und auf Erden ist.

12. Darum so schwöret mir jetzt bey dem HErren, daß gleichwie ich euch Barmherzigkeit erwiesen habe, also ihr auch meines Vatters Haus wiederfahren lassen wollet, und mir ein versichertes Zeichen geben.

13. Daß ihr meinen Vatter, Mutter, Brüder und Schwestern, auch alles, was ihrer ist, erhalten, und uns von dem Tod erretten wollet.

14. Sie antworteten ihr: Unser Leben soll für das eurige verpfändet

seyn,

seyn, so fern nur du uns nicht verrathen wirst. Und wann der HErr uns diß Land wird eingeraumt haben, so wollen wir dir in Wahrheit Barmherzigkeit erweisen.

15. Wornach sie selbe an einem Strick von dem Fenster hinab ließ: dann ihr Haus war an die Stadtsmaur angebauet.

16. Und sagte zu ihnen: Gehet hinauf auf das Gebürg, damit die Ausgeschickte euch nicht vielleicht in ihrer Ruckkehr antreffen, und verberget euch daselbst drey Tag lang, biß sie werden zuruck kommen seyn, alsdann gehet euren Weeg fort.

17. Und sie sprachen zu ihr: Den Eyd, worzu du uns angehalten, werden wir gewiß halten.

18. So fern du bey unserem Einzug in dieses Land, diß rothe Seil uns zum Zeichen wirst an das Fenster, dardurch du uns hinab gelassen, gebunden, und deinen Vatter, Mutter, Brüder, und alle deine Verwandte zu dir in dein Haus versammlet haben.

19. Sollte aber jemand davon sich ausser deinem Haus befinden, so soll er ihm selbst, und nicht uns seinen Tod beymessen. Hingegen wann einem aus denen, die sich bey dir in dem Haus befinden, Gewalt geschicht, so sollen wir es zu verantworten haben.

20. Im Fall du aber uns verrathen, und dieses Abgeredte offenbahren solltest, so wollen wir von diesem Eyd, wozu du uns angehalten, frey seyn.

21. Und sie antwortete: Wie ihr geredt, also soll es geschehen. Worauf sie selbe von sich ließ, damit sie fortreiseten, und henckte hernach das rothe Seil an das Fenster.

22. Jene aber zogen fort, und kamen auf das Gebürg, allwo sie drey Tag lang verblieben, biß diejenige, welche ihnen nachjagten, wiederum zuruck gekehrt waren: dann ob sie selbe schon überall aufgesucht hatten, haben sie doch solche nirgendswo antreffen können.

23. Als nun diese wiederum in der Stadt ankommen waren, kehreten die Kundschafter auch zuruck, und giengen vom Berg herunter: und nachdem sie über den Jorden gesetzt, und bey Josue dem Sohn Nun ankommen, erzehlten sie ihm alles, was ihnen begegnet war.

24. Und sprachen: Der HErr hat das ganze Land in unsere Händ übergeben, dann alle dessen Innwohner seynd schon aus Forcht zu Boden geschlagen.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Josue also, bevor er seinen Feldzug anfienge, schickte zwey Männer als Spionen von Setim, einer in dem flachen Feld des Lands Moab gelegnen Stadt neben dem Fluß Jordan, und dem Berg Nebo, auf welchem vor einem Monath Moyses gestorben ware. Dieses ist der Ort, wo das Israelitische Volck mit Madianit- und Moabitischen Weibern die Unzucht getrieben: an diesem hat Phinees einen Israeliten samt einer Moabiterin zumahl zu Tod gesto-

chen: von diesem Ort auch hat das Holz, von welchem wir schon so vieles gemeldt, seinen Nahmen "Setimholz, welches das Leichteste, Reineste, Schönste, und der Fäulung nicht unterworfen ist, dahero alle Tafeln der Arch, des Tabernackels, und des Tempels von diesem Holz haben müssen gemacht werden. Von diesem Ort schickte Josue zwey Männer in geheim auf Kundschaft aus, theils, damit die Jerichuntiner, und andere ihre Feind sie minder beobachteten, als wann sie mehrer wären: theils damit die Israeliten selbst nichts darvon merckten; welche sonst, wie vor acht und dreysig Jahren geschehen, wieder ein Murren, oder Aufruhr hätten anfangen können. So ists ohne dem in schweren, sonderlich in Kriegs-Sachen sehr gut und rathsam, daß alles in geheim, und Verschwiegenheit bleibe, indem die öftere Erfahrenheit gibt, daß die wichtigste Ding in der höchste Stille ausgeführt werden, welche sonst niemahl ihren Zweck erreicht hätten. Er befahle ihnen das Land, und die Stadt, das ist: hauptsächlich aber die Stadt Jericho (welche

die

die Hauptstadt in dieser Landschaft, sehr groß, bevölckeret, vest, und die nächste an dem Jordan ware) auszukundschaften, wie vest dieselbe sey? was für Leut darinn, ob die Inwohner kriegerisch, beherzt, zum streiten geneigt, ob sie die Hebräer mit Forcht erwarten, oder eine Begierd zeigen, mit ihnen zu schlagen.

Die Stadt Jericho ware vor diesem groß, und Volckreich, dahero sie auch einen eignen König gehabt: sie lag in der Ebne, und war sehr reich; alldorten wachste der Balsam, so ein Saft von überaus starckem Geruch, und wachste nirgends so fürtreflich und gut, als in dieser Landschaft: da ware auch ein Uberfluß anzutreffen von Rosenstöck, von Zuckerkandel, von Palmen- und Dattel-Bäumen; dahero sie auch die Palm-Stadt genennt wurde; hatte auch das Ansehen, als wann es der Paradeiß-Garten selbst gewesen wäre. Sie ware, wie schon oben gesagt, von dem Jordan entlegen sieben und eine halbe welsche Meil, von der Stadt Jerusalem achtzehen und eine halbe welsche Meil. In dieser Stadt Jericho hat-

hatte nachmahls seine Wohnung der Prophet Elisäus, wie zu lesen 4. Reg. 2. An eben diesem Ort hat Christus der HErr den Zachäus vom Feigenbaum herunter beruffen, Luc 19. Sie wurde genennt Jericho, welches Wort unterschiedlich ausgelegt wird, und dahero wollen einige, daß Jericho so viel heiß, als Mond oder Mondstadt, weil die umliegende Fläche gleich einem halben Mond die Stadt Jericho umzwingle. Andere wollen den Nahmen hernehmen, von der Weite und solche Weitstadt heissen, weil sie in einem sehr weiten, schönen Feld gelegen. Andere wollen sie die Riechende oder Geruchstadt nennen, wegen dem ungemeinen Geruch des Balsams, Rosen ꝛc.

Indessen können wir mit bestem Fug sagen, Jericho sey ein Figur und Sinnbild der Welt, welche erstens unbeständig, und veränderlich wie der Mond. Zweytens, ist sie auch weit und breit, zu Wasser und Land. Drittens, anerbietet sie ihren Liebhaberen alle Niedlichkeit, und ersinnliche Lust und Freuden, welche aber alle aufs bäldeste, und da du am wenigsten daran gedenckest,

ckest, verriechen, verschwinden, und im Rauch vergehen. Dahero hat Christus der HERR den Zachäus aus der Stadt heraus, und in seinen Dienst beruffen, damit er, und wir mit ihme mögen lehrnen, die Welt verachten, und die wahre, unverfälschte, unzerstöhrliche ewige Freuden in dem Himmel suchen.

Es scheinet glaubwürdig, daß zu Jericho die Rahab ein gemeines Weib diese Hebräische Spionen nicht ohngefähr, sondern aus innerlichem und göttlichem Antrieb in ihrem Haus habe aufgenommen, weilen sie aus dem allgemeinen Ruf und Geschrey, schon von vielen Jahren immerzu hörte, und jetzt, da sie nahend waren, nicht mehr zweifelete, daß GOtt des Himmels nunmehr das Land Chanaan folgsam auch die Stadt Jericho seinem Hebräischen Volck, dem zu Lieb er so viel erstaunliche Wunder gethan, wolle in die Händ liefferen, diese zwey Hebräische Vorlauffer erkennet, und indem sie bey ihr Herberg gesucht, darfür gehalten, GOtt der HErr wolle es also haben, daß sie zu diesem Werck die Händ biete, selbst

ihnen Unterschleif und Rath schaffe: und habe ihr kein Gewissen gemacht, ihre Laster-volle Mitburger zu verrathen, ja sich schuldig gefunden, GOtt zu gehorchen, und die Burgerschaft dem Volck GOttes zu übergeben, und in den Tod zu lieferen, fast wie Abraham schuldig gewesen, GOtt zu gehorsamen und sein eignes Kind zu schlachten. Aus diesem innerlichen Antrieb GOttes hat Rahab wohl, und ein GOtt gefälliges Werck gethan, daß sie diese Hebräische Männer aufgenommen, beherberget, in ihrem Haus versteckt, an einem rothen Seil über die Maur hinabgelassen, und ihnen den Rath gegeben, daß sie sich in dem Gebürg so lang sollen aufhalten, biß die ausgeschickte Männer wieder in die Stadt werden zuruck gekommen seyn. Aber da hat sie gefehlt, und die Unwahrheit geredt, da sie gesagt, sie wisse nicht, wohin sie gangen seyen, obwohlen dieses noch ungeschickt- und heydnische Weib ihr vielleicht hat vorgestellt, es seye diß erlaubt, und löblich, ja nothwendig durch eine Dienstlug diese ehrliche Männer beym Leben zu erhalten.

Die-

Diesen Fehler hat also die Rahab aus sich selbsten begangen, und nicht aus Eingebung GOttes, dann GOtt, der die höchste Reinigkeit, Wahrheit und Heiligkeit ist, kan nicht Urheber der Sünd seyn.

Dieses sollte man sonderlich denen Kindern einprägen, welche so leichter Dingen lügen, daß sie eine Gewohnheit daraus machen, und schier für keine Sünd achten, da doch das Lügen niemahl erlaubt, wann man auch die ganze Welt nur durch eine kleine Lug von dem Untergang erhalten könnte; sintemahl in keinem Umstand erlaubt ist Böses zu thun, damit etwas Gutes daraus erfolge, gleichwie Rahab gelogen, damit sie das Leben denen Männern erhalte. Wann auch bißweilen die Umständ also beschaffen, daß schier eine Nothwendigkeit zu seyn scheinet, daß man lüge, ists doch nicht erlaubt, aber wohl alsdann zweydeutige Wort zu gebrauchen, daß man doch die Wahrheit redt, obwohl es der andere nicht also verstehet. Ich will die Sach in Exemplen erklären: man erzehlet von dem Heil. Francisco, daß man auch einen

aufgesucht zum Tod, und den Heil. Mann auf dem Weeg befragt: "ob der "jenige nicht dadurch seye? sagte Franciscus, der ihn wohl gesehen: "Er ist "nicht dadurch. Mercke aber: indem er diß gesagt, hat er die Händ in die Ermel gestossen, und verstanden er seye nicht da, durch die Ermel hindurch. Der Heil. Athanasius flohe auf einem kleinem Schifflein, da ihme aber seine Feind nachgejagt, und er gesehen, daß er ihnen nicht mehr entrinnen könne, kehrte er sein Schiffleiu um, und fahrte ihnen selbst entgegen, welche ihn aber nicht erkennt, da sie zusamen gestossen, wurde er von ihnen befragt: "Ob er "Athanasium nicht gesehen? ja sagte er, "fahret nur braf fort, er ist nicht "weit von euch, worauf sie dann darauf geruderet, um den Athanasius einzuhohlen, den sie vor Augen, und mit ihm geredt hatten. Die Ursach aber, daß das Lügen allezeit eine Sünd seye, ist, weil solches an sich selbsten böß und sündhaft ist. Dann, wie die Gottsgelehrte sagen: "Das Lügen ist nicht "Sünd, weil es verbotten; sondern es "ist darum verbotten, dieweil es in sich "selbsten Sünd und böß ist. Wahr

Wahr ist, daß diese Lug der Jerichuntischen Burgerschaft sehr schad, und zum Untergang ware, weil aber Rahab durch innerliche Erkanntnuß von GOtt gelehrt, und in ihrem Gewissen überzeigt ware, daß diese wegen ihren Lastern schon von GOtt verworfen, und dem Tod billigster massen gewidmet, die Israeliten aber von GOtt selbst das Recht und Zuspruch zu dem Land haben, ware sie verbunden, die Parthey der Burger, deren Ungerechtigkeit sie erkennt, zu verlassen, und den Hebräern, welche einen gerechten Handel hatten, wegen GOtt nnd der Gerechtigkeit anzuhangen. Aus der Ursach hat sie beherzt, mit groser Treu und Frommkeit sich ihrer angenommen, ohneracht sie selbst sich in die Gefahr des Tods dardurch gesetzt hat. Darum sie auch von dem Heil. Paulus gelobt wird, welcher Hebr. c. 11. v. 31. also von ihr spricht: "Durch den Glau-
"ben gieng Rahab die Metz mit denen
"Unglaubigen nicht zu Grund, weil sie
"die Kundschafter im Frieden aufnahm.
Und der Heil. Jacob c. 2. v. 25. "Des-
"gleichen auch Rahab, das unzüchtige

"Weib

"Weib, ist sie nicht aus denen Wer-
"cken gerechtfertiget worden? indem sie
"die Kundschafter aufnahm, und sie
"durch einen anderen Weeg hinaus
"wiese.

So ist dann diese Rahab von GOtt erleucht, und bewegt worden, daß sie von ihrem unzüchtigen Leben abgestanden, durch reumüthige Buß, und ernstlichen Vorsatz der Keuschheit sich zu GOtt bekehrt, und eine gottselige Hebräerin worden; und hat sich nicht allein bey GOtt in Gnaden gesetzt, sondern auch bey dem Hebräischen Volck so beliebt gemacht, daß Salmon ein Fürst aus der Zunft Juda sie zum Weib genommen, aus welcher dann auch andere Fürsten und König in Juda, ja Christus der HErr selbsten entsprungen, wie bekannt ist aus dem Evangelium des Heil. Matthäus, wo sie in dem Stamm Register Christi genennt, und vor anderen Weiberen gesetzt wird, weil sie nemlich eine Fremde gewesen, und zwar ein unzüchtiges gemeines Weib, und weilen sie sich um das Volck GOttes sehr verdient gemacht hatte. Dann obwohlen sie fremd, weil sie sich aber

bekehrt, und den Glauben des Volcks Israel angenommen, hat sie von einem Hebraischen Fürsten können zum Weib genommen werden, welches allein verbotten ware, so lang die Fremde in ihrem Unglauben, und Abgötterey verblieben. Da ist auch zu bemercken, daß der Heil. Hieronymus und andere schriftlich verzeichnet, daß in dem Stammen Register Christi, keine andere Weiber beschrieben seyen, als Ruth, Thamar, und Rahab, deren erste eine Heydin, die andere zwey wegen der Unzucht verschreyte Weiber gewesen, anzuzeigen, daß Christus, weil er wegen uns Sündern kommen sey, auch von Sünderinen habe wollen abstammen, damit er aller, und eines jeden Sünden auslöschete.

Daß aber Rahab diese zwey Spionen, oder Auskundschafter an einem Scharlach-rothen Seil hat über die Maur hinabgelassen, daß auch solches nachmahls zum Zeichen der Erlösung deren Israeliten, und Sicherheit der Rahab dienen müssen, machen die heilige Vätter schöne Gedancken darüber,

und

und halten darfür, daß solches aus Göttlicher Fürsichtigkeit geschehen, und durch diese Schnur das heiligste Blut Christi, und sein heiligstes Leyden vorgestellt werde, und daß, wie Origenes sagt, das Blut Christi, das Zeichen seye der Erlösung in dem Haus Rahab, das ist: in der Kirchen. Höre den Heil. Vatter Augustinus in Psal. 86. in welchem diese Wort stehen: "Ich will an Rahab, und an Babylon gedencken: Wer ist diese Rahab? sagt er: "Es ist jenes unzüchtige Weib "in Jericho, jenes gemeine Weib, welches die Kundschafter aufgenommen, "und durch einen andern Weeg in die "Sicherheit geführt hat, welche keck "auf das Versprechen gebaut, welche "GOtt geforchten, welcher gesagt ist "worden, daß sie den rothen Scharlach "zum Fenster hinaus hencke, das ist: "daß sie an der Stirnen das Zeichen "des Bluts JEsu Christi haben solle. "Diese hat alldort ihr Heil erlangt, "und die Kirch der Heyden (das ist: unser Kirch, die wir von den Heyden, und nicht von den Juden abstammen,

ob-

obwohl wir nun mit ihnen in einer Kirch versammlet seynd) " angezeigt hat. Da- " hero denen hoffärtigen Pharisäern der " HErr gesagt hat : Wahrlich sag ich " euch, die Publicanen und Huren wer- " den ehender als ihr, in das Reich " GOttes eingehen. Sie werden euch " vorgehen, weilen sie ihnen selbst Ge- " walt anthun. Sie treiben sich an " durch den Glauben, dem sie beyfal- " len, und dem Glauben fället man " bey, und kan demselben nicht wieder- " stehen, weilen die, so ihnen Gewalt " anthun, ihne hinweg reissen. Endlich sagt auch der Heil. Hieronymus diese rothe Schnur oder Seil seye ein Sinn- bild nicht allein des Bluts Christi, sondern auch der feurigen Lieb, mit welcher Rahab gegen GOtt gebrun- nen habe. Bey Corn.

Mein Christ! laß uns die Sach ein wenig überlegen, und bedencken, wie groß dann bey uns, die wir Christen seynd (mercke was diß heisset) die Lie- be GOttes angewachsen? haben wir nicht auch zu förchten, es möchte uns Christus eben das zu verstehen geben,

was

was denen hoffärtigen Pharisäern: "Wahrlich sag ich euch, die Publicaner und Hurer werden ehender als ihr eingehen in das Reich GOttes.

Letztlich will der Heil. Augustinus, Rupert. Origen. wie Cornelius bezeuget, die Rahab vergleichen mit der Kirch Christi aus folgenden Ursachen. 1. Gleichwie die Rahab ware ein verschreites Weib, ein allgemeiner Aufenthalt der Götzen, und höllischen Geisteren: durch diß aber, daß sie die Hebräische Ausspäher in ihr Haus aufgenommen, zu einer Rechtglaubigen und Heiligen worden: eben also seynd die Heydnische und Abgöttische Völcker, welche die Apostel haben aufgenommen, auch zu Rechtglaubigen, und Mitglieder der Kirchen Christi worden. 2tens Gleichwie die Rahab ihr Heil in dem rothen Scharlach gefunden, also auch die Heyden in dem Blut Christi. 3tens Gleichwie Rahab auch ihre ganze Freundschaft zu sich, und zu dem rechten Glauben der Hebräer, und Verehrung des wahren GOtts gebracht, und dahero auch Rahab, das ist: Er-

weiterung genennt wurde: also hat sich auch die Kirch Christi durch alle Völcker erweiteret. 4tens Gleichwie ausser dem Haus der Rahab alle andere seynd umgebracht worden: also gehen auch alle zu Grund, welche in der Kirch Christi nicht seynd. 5tens, Rahab ist gerechtfertiget worden durch den Glauben und Liebe des Nächsten: eben also wird auch die Kirchen gerechtfertiget durch den Glauben und Werck der Liebe.

Die

Zwey und Achtzigste Historie,

Durchzug der Israeliten durch den Jordan.

Josue. Cap. 3.

Text der heiligen Schrift.

1. ALso machte sich Josue bey der Nacht auf, ruckte mit

dem Lager fort, und zogen von Setim er und alle Kinder Jsrael aus, und kamen biß an den Jordan, allwo sie drey Tag lang verblieben.

2. Nach dero Verfliessung, seynd die Ausruffer mitten durch das Lager gegangen.

3. Und haben angefangen zu ruffen: Wann ihr die Arch des HErrens eures GOttes, und die Priester aus dem Stammen Levi, so selbe tragen, werdet sehen, so machet euch auch auf, und folget denjenigen, die vor euch hergehen.

4. Jedoch also, daß zwischen euch und der Archen ein Raum von zwey tausend Ellen seyn soll, damit ihr selbe von weitem sehen möget, und zugleich den Weeg erkennet, welchen ihr gehen sollet, weilen ihr denselben noch niemahl gegangen: hütet euch aber, daß ihr nicht näher zu der Archen hinzu trettet.

5. Und Josue sprach zu dem Volck: Reiniget euch, dann Morgen wird der HErr wunderbare Ding unter euch würcken.

6. Zu

6. Zu den Priestern aber sagte er: Hebet die Arch des Bunds auf, und gehet vor dem Volck her. Welche sie auch gleich, dem Befehl gemäß, aufhuben, und vor ihnen hergiengen.

7. Darauf sagte der HErr zu Josue: Heut will ich anfangen, dich vor dem ganzen Volck Israel zu erhöhen, damit sie wissen, daß ich auch mit dir seye, wie ich mit dem Moyses gewesen bin.

8. Befihl aber denen Priestern, welche die Arch des Bunds tragen, und sage ihnen: Wann ihr werdet fornen in das Wasser des Jordans gekommen seyn, so stehet darinnen still.

9. Zu den Kindern Israel aber sprach Josue: Kommet herzu, und vernehmet das Wort des HErren eures GOttes.

10. Darnach sagte er: Aus diesem sollet ihr erkennen, daß der HErr, der lebendige GOtt mitten unter euch seye, und daß er vor euch die Chananiter, Hethiter, Heviter, Pherezi-

ziter, Gergesiter, Jebusiter, und Amorrhiter vertilgen werde.

11. Siehe, die Arch des Bunds des HErren der ganzen Welt wird durch den Jordan vor euch hergehen.

12. Darum bestellet zwölf Männer aus den Geschlechten Israel, aus einem jeglichen Geschlecht einen.

13. Dann, wann die Priester, welche die Arch des HErren des GOttes der ganzen Welt tragen, ihre Fußtritt in das Wasser des Jordans werden gesetzt haben, so wird alsbald das Wasser so unten ist, hinweg fliessen, und sich verliehren: Jenes aber, welches von oben herab kommt, auf einem Haufen stehen bleiben.

14. Also zog das Volck aus seinen Zelten, um über den Jordan zu gehen: und die Priester, welche die Arch des Bunds trugen, giengen vor ihnen her.

15. Da sie nun zum Jordan kommen waren, und ihre Füß in das äusserste des Wassers gesetzt hatten, (es ware eben um die Erndzeit, da

der

der Jordan pflegte über sein Ufer auszulaufen)

16. Da stund das Wasser, welches von oben herab kam, alsbald an einem Ort still, und geschwellete auf, gleich einem Berg, also daß mans weit her sehen konnte: nemlich von der Stadt Adom genannt, biß zu dem Ort Sarthan: Jenes aber, welches unten war, lieffe hinab in das Meer der Wüste, (das man jezt das todte Meer nennet) und verlohr sich ganz und gar.

17. Da zog das Volck gerad über Jericho über: die Priester aber, welche die Arch des Bunds des HErren trugen, stunden umgürtet mitten im Jordan auf trockner Erden still, da inzwischen alles Volck durch den ausgetrockneten Fluß auch hindurch gieng.

Historische Auslegung, und Sittenlehr.

Da obgesagter Massen die Hebräische Ausspäher den dritten Tag Abends bey dem Josue wieder angekommen,

und ihme hinterbracht, was sich mit ihnen zu getragen: was sie auch von den Innwohnern des Lands gehört, und gesehen, haben sie dem Josue noch mehr Muth gemacht, dieses Land zu überfallen, "Darum machte sich Josue "bey der Nacht: das ist: in aller fruhe, oder bey anbrechendem Tag auf Dann was Homerus von einem Rathgeber, das kan man auch von einem Friegsfürsten sagen: "Es gezimme sich "nicht, daß ein solcher Mann die ganze Nacht mit schlafen zu bringe. Er ruckte also mit dem Lager fort, und kamen biß an den Jordan, allwo sie drey Tag verblieben, um sich zum Uebergang des Jordans zu zubereiten. "Nach "dero Verflieſſung (am dritten Abend) lieſſe er in dem Lager ausruffen, was sie Morgens zu thun haben, wann sie die Arch sehen. Diß ist eben die Arch oder Bundslad, von welcher wir oben gehandlet und gesagt, daß dieses Propitiatorium der Gnadenthron, und der Sitz GOttes, auf welchem beschriebener massen die Cherubim waren. Aus diesem gabe der HErr die Antworten

und

und Befehl. In dieser Arch dann ware der HErr mit und bey ihnen, in dieser gienge er vor dem Kriegsheer her, zertheilte den Jordan, und machte dem Volck einen trocknen Weeg über den Jordan. Man sagte ihnen also: "Wann "ihr die Arch des HErrens, und die "Priester, so selbe tragen, werdet sehen, "so machet euch auch auf. Es hatten sonst in der Reiß durch die Wüste, und insgemein die Leviten diß Amt, daß sie die Arch mußten tragen; wann aber was wichtiges und wunderbarliches vorfiele, mußten die Priester es thun, als wie da, wo sich der Jordan zertheilen mußte, und bald hernach vor der Stadt Jericho, wo die Mauren zu Boden fielen: und lang hernach, da der Tempel Salomonis erbaut worden, hat die Ehr GOttes erforderet, daß die Arch durch die Priester mit einer Majestät in den so herrlichen Tempel eingetragen wurde.

Wann sie dann die Priester mit der Arch sehen, sollen sie nachfolgen, doch also, "daß zwischen ihnen, und der "Arch ein Raum von zwey tausend

" Elenbögen seye. Und dieses aus Ehrerbietigkeit gegen GOtt, welcher durch die Arch vorgestellt wurde, ja gleichsam auf der Arch als seinem Gnadenthron getragen, ihnen den Weeg in das versprochene Land öfnete, und als deren Führer voran gienge. Zweytens auch, damit alle desto besser die Arch, und das Wunderwerck, von weitem mit Freud, Lob, und Danckſagung GOttes, und nicht ohne Erstaunung ansehen könnten. Wieauch, damit sie zugleich den Weeg erkenneten, welchen sie zuvor noch niemahls gegangen waren. Dann sie hätten weder eins noch das andere können sehen, wann sie zu nah auf die Arch gedrungen hätten. Aus diesem ist auch abzunehmen, daß sich die Wolckensaul, welche sonst vor dem Lager hergegangen, sie geführt, und den Weeg gezeigt, von dieser Zeit her nicht mehr habe sehen lassen.

Hernach sagte Josue dem Volck, daß es sich reinige, die Kleyder wasche, von den Weibern sich enthalte, und mit GOtt vereinige, damit sie auf solche Weiß sich würdig und bereit machen

zu einem solchen Wunderbarlich- und Göttlichen Durchzug durch den Jordan. Die Reinigung ward den Israeliten befohlen, da sie auf dem Berg Sinai das Gesatz empfangen sollen, wieauch: da gleich hierauf die Mauren der Stadt Jericho sollen zu Boden fallen: und wiederum da der David sollte von dem Samuel zum König gesalbet werden. Es ware also diese Reinigung zweyfach, die äusserliche, welche bestund in Waschung der Kleyder, und Enthaltung von den Weibern, und die innerliche, welche bestunde in vestem Glaub und Hoffnung, daßjenige von GOtt zu erlangen, was er versprochen hatte; darum setzte auch Josue hinzu: "Morgen "wird der HErr wunderbare Ding un"ter euch würcken. Diese Reinigung ist ein Vorbildung der wahren innerlichen Reinigung der Reu und Buß, welche Christus der HErr einstellen wurde. Du aber nihm hieraus die Lehr, daß die Keuschheit und Enthaltung ein Reinig- oder Heiligung genennt werde, weil sie den Leib und die Seel reiniget; darum sagt der Heil. Apostel 1. Thess.

c. 4. v. 4. "Diß ist der Will GOttes,
"euer Heiligung, damit ihr euch von
"Hurerey enthaltet, und daß ein jegli-
"cher unter euch sein Gefäß in Heili-
"gung und Ehren zu besitzen wisse.

Auch zu denen Priestern sagte Josue:
"Hebet die Arch des Bunds auf, und
"gehet vor dem Volck her. Dieses
kunnte Josue den Priestern nicht be-
fehlen nur allein als ein weltlicher Fürst,
dann diß war ein geistliche Sach; er
hat es aber gethan als Oberster Heers-
fürst, und zumahl als ein Prophet,
und als ein solcher ware er von GOtt
selbst bevollmächtiget dieses zu thun,
wie dann auch Moyses gleicher Gestalt
sich verhalten hat. Der Heil. Ambro-
sius kan uns dessen die beste Lehr und
Zeugnuß geben, welcher dem Kayser
Valentiniano, als er für die Arianer
eine Kirchen begehrt, zur Antwort ge-
geben, diß zu begehren, gehöre nicht
in seine Regierung: dem Kayser stehe
zu die Mauren zu besorgen, dem Bi-
schof aber die Kirchen. Seine Wort
Epist. 13. ad Marcellinam sororem seynd
folgende: "Beschwere dich nicht mit

"dem,

"dem, O Kayser! daß dir einbildest,
"deine Regierung erstrecke sich auf Sa-
"chen, die Göttlich seynd. Erhebe dich
"deßwegen nicht, sondern wann du ver-
"langst länger zu regieren, so unter-
"werfe dich GOtt: es steht geschrie-
"ben: man solle GOtt geben, was
"GOttes ist, und dem Kayser, was
"des Kaysers. Dem Kayser gehören
"zu die Palläst, dem Priester die Kir-
"chen. Du hast das Recht über die
"Mauren des gemeinen Weesens, nicht
"der Kirchen.

Daß aber GOTT der HErr denen Priestern zu sagen befohlen: "wann ihr "fornen in das Wasser des Jordans ge-"kommen seyd, so stehet darinnen still, da seynd die Gottsgelehrte nicht einer Meynung, wie dieses zu verstehen sey. Einige meynen der Stillstand soll geschehen, so bald sie fornen, das ist: dißseits des Jordans in das Wasser werden kommen seyn, andere nehmen das Fornen für jenseits, oder an dem andern Gestad des Jordans. Cornelius nihmt den Mittelweeg, daß solches zu verstehen seye von der Mitte des

Jor-

Jordans, weil solches der letzte Text selbst klar bestättige mit diesen Worten: "Die Priester stunden Mitten im "Jordan auf trockner Erden still. Er beweiset auch dieses aus dem Hebräischen Katge, welches anzeigt ein Abschneidnung eines ganzen Theils, wann aber die Arch auf ein- oder anderen Seiten gestanden wäre, hätte dieses noch kein Abschnitt von dem Jordan gemacht, sondern es wäre nur das äusserste von dem ganzen Jordan gewesen. Es will also Cornelius, es habe diesen Verstand: "wann ihr wer- "det kommen in die Halbscheid des Jor- "dans, das ist: in die Mitten desselben, so stehet darinn still. Dann dort wäre schon ein Theil von dem Jordan paßiert, und folglich abgeschnitten von dem anderen.

P. Calmet bringt noch ein andere Meynung, welche mich die leichteste zu seyn geduncket, nemlich: die Priester haben gleich bey Eingang des Jordans einen kleinen Stillstand gemacht, biß einer Seits das Wasser einwenig abgeloffen, andererseits aber sich erhöcht,

und

und mithin der freye Eingang genugsam eröfnet war; alsdann trugen sie die Arch biß in Mitte des Fluß, allwo die Arch still gestanden, biß das Volck völlig durchpaßirt war.

Die Ursach, warum die Arch also lang still gestanden, ware, damit das Volck beherzt, und ohne Forcht diese neue Straß paßiere, sehend, daß die Arch und Priester allda unerschrocken bleiben: und überdas damit von den zwölf Zünften so viel Stein in den Jordan, und auch so viel ausser denselben könnten zusamen getragen werden, um ein Gedenckmahl dieses Wunder-vollen Ubergangs in- und ausser dem Wasser aufzurichten.

Dieser Ubergang hat sich also zu getragen: die Priester, so die Arch trugen, giengen zwey tausend Elenbogen vor dem Volck gegen dem Jordan; und als sie dahin gekommen, und das Wasser mit ihren Füssen berührt; hat sich dieses gleichsam aus Ehrerbietigkeit gegen der Arch, oder vielmehr gegen GOtt, der in dieser Arch seinen Thron und Sitz hatte, alsobald zuruck gezogen;

gen; dann der Engel hat es in der Mitte von einander geschieden, und den Boden aufgetrocknet. Worauf die Priester die Arch weiter getragen, biß zur Mitte des Jordans, allwo sie so lang stehen geblieben, biß nicht allein das Volck alles durchgegangen, sondern auch die Stein zusamen getragen, und das Denckmahl aufgericht worden.

Die Zertheilung des Jordans unter dem Josue, ware zum Theil gleich, zum Theil ungleich der Zertheilung des rothen Meers, welche von dem Moyses geschehen. Dann erstlich ist diese geschehen durch die Ruthen Moyses, die er über das Meer ausgestreckt, jene aber durch die Arch, welche fürnehmer war, als die Ruthe Moyses. Zweytens hat der Engel das Meer vertheilt schon mitten in der Nacht, und hat ein starcker Wind die Nacht hindurch die Schooß des Meers aufgetrocknet: da aber hat der Engel zumahl das Wasser zertheilt, und den Fluß aufgetrocknet. Drittens, stunde das Wasser des Meers zu beyden Seyten, gleich einer Maur unbeweglich, das Wasser

des Jordans aber, nachdem das untere von dem oberen abgeschnitten worden, fliesseten beyde Theil immer fort, der untere in das todte Meer, der obere aber in die Höche zu lauter Berg, welche der Engel unaufhörlich erhöchen und erhalten mußte, damit solches nicht herabfalle, und den aufgetrockneten Grund des Canals nicht wieder benetzte, und befeuchtete, und das ist, was Josue sagte: "es werde alsbald das "Wasser, so unten ist, hinweg fliessen, "und sich verliehren: jenes aber, wel"ches von oben herab komme, auf einem "Haufen stehen bleiben.

Also gieng der Zug über den Jordan, und da diß geschahe, "ware es eben um "die Erndzeit, da der Jordan pflegte "über sein Ufer auszulaufen. Es ware der 10. Tag des ersten Monaths Nisan (der erste Monath der Hebräer trift ein, theils mit unserm Merz, theils mit dem April) zu welcher Zeit in Palästina die Feldfrüchten, sonderlich die Gersten, schon zur Sichel reif seynd. Zu eben dieser Zeit aber pflegte das Wasser anzuwachsen, daß der Jordan

seine Ufer überstiege, glaublich darum, weil von der grosen Sonnen-Hitz die Schnee auf den Gebürgen schmelzten, und ihr Wosser auch in diesen Fluß ausgiesseten, wordurch das Wunder um so gröser ware, daß GOtt der HErr bey so grosem Wasser den ganzen Schwall aufgehalten, und seinem Volck ein so sicheren Durchpaß durch den Jordan gebahnet hat.

Dieses grose Wunder wird noch mehr beschrieben, in dem der Text sagt: "das "Wasser, welches oben herab kam, "stund alsbald an einem Ort still, und "geschwellete auf gleich einem Berg; dann weil immerdar neues Wasser nachfliessete, von dem Engel aber aufgehalten wurde, mußte es sich nothwendig in die Höche erschwingen, und Berg hoch anwachsen, "daß mans weit "her sehen konnte, nemlich von der "Stadt Adom genennt, biß zu dem "Ort Sarthan. Das ist: von dem Ort, wo der Ubergang gewesen, biß an den See Genesareth, oder Galiläische Meer, welches auch das Tiberische Meer genennt wird, und wie Cornelius

nelius sagt, zwanzig Stund weit gesehen worden, ja er sagt ferner, daß diese Schwellung nicht allein so weit gesehen worden, sondern auch so viel Stund weit sich erstreckt habe, weilen, wie schon gemeldt immer mehr und mehr Wässer zu geloffen, diese aber eben so fast von dem Engel zuruck getrieben worden, haben sie sich von Bethabara (dem Ort des Ubergangs) biß auf Sarthan geschwellet, wie aus dem Hebräischen abzunehmen. Corn.

"Da zog dann das Volck gerad über "Jericho über. Da ist wiederum zu unserer Freud eines und das andere zu bemercken. Erstlich zwar, daß der Ort, wo der Jordan zertheilt war, Bethabara, das ist: das Haus oder Ort des Ubergangs genennt wird. Zweytens, daß auch da der Heil. Johannes der Taufer sich aufgehalten, und den Tauf der Buß mitgetheilt hat. Drittens, daß auch Christus selbst an eben dem Ort von dem Heil. Johannes den Tauf empfangen. Der Heil. Augustinus Ser. 106. de Temp. lehrt, der Israelitische Durchzug durch den Jordan seye eine Figur und Bedeutung gewesen des

Taufs. Dann gleichwie Josue das Volck GOttes durch den Jordan in das gelobt- und versprochene Land geführt, eben also führe auch JEsus seine Christglaubige durch das Wasser des Taufs in den Himmel. O wie recht dann hat sich Johannes da gesetzt, und, wie recht hat sich Christus eben allda bey ihm eingefunden, weil schon beyde durch den Ort selbsten seynd vorbedeutet worden. Also bezeugt auch der Heil. Hieronymus, daß noch biß auf seine Zeit viele dahin kommen, aus Begierd von dem Wasser des lebendigen Jordans getauft zu werden, wie dann auch der Heil. Basilius aus Cappadocia an den Jordan gereißt, und alldort ist getauft worden. Bey Corn.

Ende des vierten Theils.

Register

Des vierten Theils der Biblischen Historien.

Die Sieben und Sechszigste Historie.

Fernerer Zug der Israeliten durch die Wüste.

1. Art. Das Volck Israel kommt in die Wüste Sinai, allwo Moyses den Berg bestiegen, wird ihme anbefohlen, das Volck zu heiligen, um das Gesatz desto würdiger zu empfangen, GOtt erfüllet darauf den Berg mit Feuer, Rauch, Donner, Blitz, und Posaunenschall dem Volck eine Forcht und Ehrerbietigkeit einzujagen. Pag. 1.

2. Art. Die zehen Gebott werden von GOtt verkündet. Moyses besteiget den Gipfel des Bergs, wird ihme befohlen einen Altar zu errichten. pag. 18

3. Art. Moyses empfangt die Gerichtliche Gesatz, das ist: solche Gesatz, welche die Gerichts-Ordnung angehen, sowohl in Geistlich- als Weltlichen Dingen, welche in diesem und denen zwey folgenden Capiteln erklärt werden. Anjetzo wird gehandelt von den Gerichtssachen wegen Knecht, und Mägd, Diebstahl, Todschläg, Fluch, und Zanckhändel, von stößigen Ochsen. 31

4. Art. Andere Gerichtliche Gesätz, von Diebstahl, von hinterlegtem und angeliehenem Geld, Gut oder Vieh. Von Verführung der Jungfrauen, von Zauberey, Beleidigung der Fremden, der Wittwen und Wayfen, von Wucher, Pfand, Zehend und Erstlingen. 48

5. Art. Fernere Gerichtsgesätz, daß man ohne Ansehen der Personen, oder Geschenck urtheilen solle. Sodann andere Gesätz von den Ceremonien und Gebräuchen in Geistlichen Dingen. Gute Verheissungen wann sie die Gebott halten werden. 63

6. Art.

6. Art. Moyses überbringt die Gesatz dem Volck: macht eine Bindnuß zwischen GOtt und demselben: besteigt wieder und allein den Berg, und bleibt vierzig Täg und Nächt droben. pag. 88

7. Art. Es befihlt GOtt dem Moyses, daß ein freywilliges Opfer angestellt werde, zu Erbauung erstlich der Arch oder Bundshütten, und Gnadenthrons: zweytens des Tisches für die Schaubrod, wie auch Leuchter, und was darzu gehörig. 103

8. Art. Beschreibung des Tabernackels, als erstlich der vier Decken, zweytens der Tafeln samt ihren Postementen und Riegel, drittens des Vorhangs vor dem Heiligthum, und des Vorhangs vor dem allerheiligsten Heiligthum. 138

9. Art. Beschreibung des Brandopfer Altars samt Zugehör. Des Vorhofs des Tabernackels, wie auch des Oels der Amplen, und deren Anzündung. 161

10. Art. Das Volck Israel bettet das guldene Kalb an, Moyses kommet an, zerstört das Kalb, und tödtet die Abgötter: bettet abermahl für das Volck. 182

11. Art. GOtt drohet, daß er das Volck nicht wolle führen, wird aber von Moyse

erbetten, welcher sein Angesicht zu sehen begehrt. 216

12. Art. Moyses kommt mit anderen Taflen auf den Berg, siehet GOtt ruckwärts, und nachdem das Bindnuß, und die Gesatz erneuert, kommt er mit glanzendem Angesicht zu dem Volck, welches ihne nicht ansehen kan. 241

Die Acht und Sechszigste Historie.

Von der Todesstraf deren Priestern Nadab und Abiu.

1. Art. Aaron wird von dem Moyses zum Hohenpriester, seine Söhn aber zu Priestern, und samt diesem auch der neu aufgestellte Tabernackel gewyhen. 265

2. Art. Aaron opferet erstlich für sich selbst das Versöhn- und Brandopfer. Zweytens, für das Volck das Versöhn- Brand- und Friedopfer. Drittens, seegnet er das Volck, und alsobald fallt das Feuer vom Himmel, und verzöhrt die Opfer. 284

3. Art. Die zwey Priester Nadab und Abiu, weil sie das Rauchwerck mit gemeinem Feuer

Feuer verrichtet, werden des gehen Tods gestraft. pag. 293

Die Neun und Sechszigste Historie.

Neue Meuterey und Murren des Volcks Israel, wird mit Feuer und Pestilenz gestraft. Wovon der Ort Brandstadt, und der Ort der Lustgräber benennet worden. 306

Die Siebenzigste Historie.

Maria die Schwester Moysis murret wider ihn, und wird mit dem Aussatz gestraft. 338

Die Ein und Siebenzigste Historie.

Moyses schickt zwölf Kundschafter in das gelobte Land, deren Bericht, und was daraus entstanden.

1. Art. Moyses schickt Kundschafter, das gelobte Land zu besichtigen, diese bringen einen grosen Trauben, und erzehlen von der Stärcke der Innwohner, wordurch das Volck zaghaft wurde, welches Caleb zu beruhigen suchet. 358

2. Art. Wegen der Aufruhr, welcher sich Caleb und Josue vergeblich wiedersetzt, will GOtt das Volck vertilgen, wird aber von Moyses erbetten, und die Straf gemilderet. Wird von denen Amaleciteren geschlagen, weil es wider den Befehl GOttes gestritten. 372

Die Zwey und Siebenzigste Historie.

Core wegen einer Aufruhr wird samt den seinigen lebendig von der Erd verschluckt; und weil das Volck darüber murret, wird auch solches durch das Feuer gestraft, welches jedoch durch Opferung des Rauchwercks von dem Aaron gelöscht wird. 398

Die Drey und Siebenzigste Historie.

Aaron wird durch ein Wunder der blühenden Ruthen, als der von GOTT erwählte Hohepriester erkennt. 432

Die

Die Vier und Siebenzigste Historie.

Der Tod Mariä, neues Murren des Volcks wegen Abgang des Wassers, welches Moyses mit einem kleinen Mißtrauen aus dem Felsen herausschlagt. Der Durchzug wird dem Volck von dem Edom versagt. Hintritt des Aarons. 443

Die Fünf und Siebenzigste Historie.

Israel besieget den König Arad, murret, und wird durch feurige Schlangen gestraft, durch Anschauung aber der ehrenen Schlang geheilet. Erhaltet den Sieg wider Sehon und Og. 469

Die Sechs und Siebenzigste Historie.

Von des falschen Propheten Balaams seiner Aufführung, zwischen dem König Balac, und dem Volck Israel, und was grosses Unheil er diesen zu gefügt.

1. Art. Balaam von dem König Balac beruffen, dem Volck Israel den Fluch zu

geben, wird von dem Engel durch seinen eignen Esel gehinderet, und eines anderen ermahnet. 498

2. Art. Balaam anstatt des Fluchs seegnet das Volck Israel. Veränderet das Ort, aber geschicht wiederum das, und sagt ihnen viel Sieg vor. 522

3. Art. Balaam seegnet Israel zum drittenmahl, weissaget, daß Christus wie ein Stern aus ihme werde ausgehen. Und daß die Amaleciter und Cinäer, wie auch die Römer sollen vertilget werden. 549

Die Sieben und Siebenzigste Historie.

Die Sünd Israels mit denen Moabitischen Weibern. Gottseeliger Eyfer des Phinees und Straf des Volcks. Belohnung des Phinees. Befehl wider die Madianiter zu streitten. 572

Die Acht und Siebenzigste Historie.

Die Madianiter werden von dem Volck Israel alle erschlagen, nur die Jungfrauen ausgenommen. 586

Die

Register.

Die Neun und Siebenzigste Historie.

Von der Zubereitung Moysis zu seinem Tod, und dessen seeligsten Hintritt.

1. Art. Moyses stellt für sich den Josue zum Führer des Volcks, schreibt das Deuteronomium, welches alle sieben Jahr solle vorgelesen, beynebens aber in der Arch aufbehalten werden. 597

2. Art. Das Lied Moysis, so er Israel hinterlassen, wird auf den Berg Abarim geführet, um das Land Chanaan von dannen zu beschauen. 612

3. Art. Moyses seegnet noch das Volck vor seinem Tod, und weissaget, was künftig geschehen werde. 646

4. Art. Moyses betrachtet das gelobte Land. Stirbt darauf. Josue kommt an seine Statt. 668

Die Achtzigste Historie, oder Eingang zu denen Geschichten von Josue.

Josue von GOTT gestärckt, ermahnet das Volck, daß es sich gefaßt mache, den dritten Tag über den Jordan zu gehen; wobey Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasses den Vorzug machen sollen. 679

Die

Register.

Die Ein und Achtzigste Historie.

Josue schicket Spionen nacher Jericho, welche in Verdacht gekommen, aufgesucht, aber von der Rahab mit vorgeschlagenen Bedingnussen errettet worden. 701

Die Zwey und Achtzigste Historie.

Durchzug der Israeliten durch den Fluß Jordan. 721

COSTANZ,

Gedruckt bey Johann Jacob Willibald Betz, Anno 1762.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Loder, Karl

Biblische Historie Aus dem alten und neuen Testament

Bd.: 4

Costanz 1762

B.hist. 163-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271753-6
VD18 80399398